

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, JANUAR 1953

Nr. 1



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Akazienstraße 25. Telefon: 71 41 04 · Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.
2. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54
tgl. während der üblichen Geschäftszeit

Es wird dringend gebeten, die Geschäftsstelle **nur** während der Sprechstunden anzurufen!!!

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung Sportbetrieb!

Waldlauftraining an Sonntagen wie bisher. **Hallen-training** ab 14. 10. jeden Dienstag von 19-22 Uhr in der Turnhalle der 3. Grundschule Wilmersdorf, Babelsberger Straße 21-24.

Fahrtverbindungen: S-Bahn Wilmersdorf,
Straßenbahn: 3, 60, 77 Autobus: A 4

Das **Mitteilungsblatt** der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Dpf. (West) pro Heft abgegeben. Nichtmitglieder zahlen 20 Dpf. (West).

Titelbild:

Karwendel: Mandlscharte gegen die Rofszähne

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, JANUAR 1953

Nr. 1

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite Postcheckkonto: Berlin-West 461 42

Allein ins Land des winterlichen Montblanc

Von Ludwig Steinauer

(Mit dem bekannten deutschen Bergsteiger, der auch unsere Sektion als Vortragender schon besucht hat, zog Kam. Dr. Stolowsky zu seiner ersten Westalpenfahrt aus. Deshalb dürfte gerade Steinauers Erleben vergleichsweise interessieren.)

In einem Meer von Schnee und Sonne, eingeschlossen von steilen, eisgepanzerten Mauern, zog ich einsam und allein mit den Brettern meine Spur durch den weichen flaumigen Schnee der Mer de Glace. Ich wollte hinauf ins weite weiße Land des winterlichen Montblanc, Unbekanntem entgegen. Endlos dehnte sich die Weite des Gletschers, und am Spätnachmittag hatte ich die Requinhütte erreicht. Unmittelbar daneben stürzt der dreihundert Meter hohe Bruch des Glacier du Géant in die Tiefe und zeigt sich in seiner ganzen wilden Schönheit.

Am anderen Morgen, es war der 31. Dezember 1932, begrüßten mich wieder ein strahlend blauer Himmel und von der Sonne vergoldete Bergspitzen. Da ging ich daran, den großen Gletscherbruch zu durchsteigen. Eine bis drei Stunden ist im Führer zu lesen. Diese Zahlen waren für mich nicht maßgebend, beziehen sie sich doch auf den Sommer und nicht für den Alleingänger im Winter. Die Unterschiede in der Beschaffenheit des Eises sind da zuweilen ganz bedeutend.

Eingeschlossen von den Gletschern, die wie plötzlich erstarrtes flüssiges Silber von den Flanken der Berge herniederstürzen, strebte ich, verloren, ein kleines winziges Etwas in dieser ungeheuren, überwältigenden Schönheit, der Höhe, dem Lichte entgegen.

Weit in der Runde standen die Aiguilles, hinter deren Eiskulissen die Geheimnisse der winterlichen Hochwelt träumten. Über all den scharfgezackten, dunklen Kanten der scheinbar höchsten Höhen flimmerte groß und gleißend eine im Winter fast unerreichbare Märchenwelt, die große silberne Glocke des Montblanc.

Abenteuerliche Formen zeigten die Séraks, hinter deren Profilrand manchmal

Schnee, Eis und Spalten herum, bis ich endlich den oberen Rand des Eisbruches nur die höchsten Spitzen der Berge aufragten. Lange Stunden schlug ich mich mit erreicht hatte. Von dort konnte ich tief in das oberste Gletscherbecken hineinschauen. Weit dehnte sich das Weiß vor mir, und rundherum standen phantastische Felsnadeln und leuchtende Eisberge.

Es ist ein herrliches Gefühl, ganz allein hineinzuwandern in den sonnenhellen Wintertag, in eine Gebirgslandschaft, fremdartig und voller Geheimnisse. Mit jedem Schritt erschien mir die Welt schöner und größer.

Riesige Schründe durchrissen den Hang zu meiner Rechten. Dazwischen war noch viel Platz, meine Spur hineinzubauen. Bald mußte ich oben sein, schien es mir, aber noch lange stieg die Bergeinsamkeit hinauf zum Col du Midi.

Neue Bilder taten sich vor mir auf. In wunderbarer Klarheit und Nähe wucherten vor mir Aiguille du Plan, Aiguille du Midi und Montblanc du Tacul. Weiche Formen und Linien zauberte der Schnee in die Berglandschaft, die sonst so schroff und hart in ihrem Aussehen ist.

Ein kaltes Lüfterl mahnte mich zum Weitergehen, und pflichtschuldig zeichnete ich weiter im weißen Blatte des Schnees. Am späten Nachmittag hüllte Nebel den ganzen Plan ein. Mit gemischten Gefühlen empfing ich den ungebetenen Gast und seinen Begleiter, den Wind. Zur Vorsicht stellte ich sofort meine Bussole und stapfte weiter drauflos. Den Col und damit die Hütte konnte ich nach meiner Berechnung in einer Stunde erreichen.

Die Neigung des Hanges legte sich allmählich zurück, und schließlich empfing mich ein heftiger Sturm, der mir deutlich sagte, wo ich mich befand. Schneefall hatte eingesetzt, und am Col du Midi stand ich im dichtesten Schneegestöber. Aber da drüben rechts mußte ja die Hütte stehen. Ich suchte und suchte und fand nichts, was einer Hütte auch nur ähnlich gesehen hätte. Ein weißliches Grau stand, für das Auge undurchdringlich, rings um mich, und darin lief ich suchend und schimpfend umher.

Endlich sah ich ein, daß ich bei diesem Wetter doch nie die Hütte finden würde. Wie oft mochte ich an ihr schon vorbeigelaufen sein im Nebel. Oder war sie eingeschneit? Im Führer heißt es wörtlich: „... diese Hütte ist oft bis zur Hälfte mit Schnee und Eis gefüllt und unbenutzbar.“

Es half alles Grübeln nichts, ich mußte ans Bivakieren denken. Nun sollte mein neuer Winterschlafsack, den ich mir eigens für diese Montblancfahrt anfertigte, seine Feuerprobe bestehen.

Bald war ich in einer genügend großen Schneehöhle verstaubt und lauschte hinein in die Nacht. Schneesturm peitschte die Flanken der Berge. Ungeheuer war die Wucht, mit welcher die Schnee- und Eisfahnen in die Luft gerissen wurden. Schaurig tönte es ringsum im weiten Gletscherbecken. Irgendwo im Schoße des Eises, dort oben am Col du Midi, schlug bang das Herz eines Bergsteigers. Mutterseelenallein saß ich in dieser unendlichen Eiswüste und starrte mit geweiteten Augen hinein in die dunkelgraue Nebelwand, die an mir vorbeiheulend ihre Bahn zog. Deutlich hörte ich in den Sturmpausen das metallische Geräusel der treibenden Eiskristalle.

Wie lange wird das dauern, jetzt mitten im Winter, drängte sich mir die Frage auf. Solange ich im Schlafsack saß, konnte mir nichts geschehen. Zwei, drei, ja sogar vier Tage könnte ich aushalten, aber dann war mein Proviant zu Ende, da müßte ich wieder heraus.

Ich hatte wohl eine Bussole, die Wegrichtung könnte ich nicht verfehlen, die Spalten jedoch zeigte sie nicht an, und bei einem solchen Sturm sieht man auch am Tage keine zwei Meter weit. Das ist die größte Gefahr auf den Gletschern, besonders für den Alleingänger. Solange das Wetter gut ist und er sich sicher fühlt, sieht er nur das Schöne. Bläst aber der Wind von der anderen Seite, so erscheinen ihm Brüche und Spalten, die für ihn vor kurzem noch in grünen und blauen Tönen zauberisch erstrahlten, als giftgrüne Rachen, die ihn zu verschlingen trachten.

Nur die Angst um unser kleines Leben läßt uns oft in wenig schönen Worten solche Elementarereignisse beschreiben. Und gerade die Gefahr, gepaart mit der Schönheit der Berge, ist es doch, die uns huziehen und hinaufsteigen läßt zu Kampf und Erleben.

Mummery sagt einmal über das Alleingehen: „Das Gefühl der Verlassenheit — ein Gefühl, das bei Einbruch von Nebeln nahezu schmerzhaft wird, ist geeignet, eines Mannes Festigkeit und Geistesgegenwart zu erschüttern.“

Um Mitternacht wurde es ruhiger. Wie feine duftige Schleier legten sich die Nebel um die Berge. Sie begannen zu ziehen, und da und dort schimmerte ein Bergleib durch, blitzte ein Eisflanke auf, so hoch droben und scheinbar von der Erde losgelöst. Sterne flimmerten durch, aus den leise wallenden Nebeln, die in geisterhaftem Lichte die Bergflanken entlangzogen, reckten sich die winterlichen Berge seltsam schimmernd in den nachtdunklen Himmel auf.

Noch lange lauschte ich hinein in die weißverhängte Stille. Dann kroch ich aus meiner Höhle, um wieder die Hütte zu suchen. Wie groß war mein Erstaunen, als ich weit und breit keine Spur von ihr erblicken konnte. Ich verglich die Karte mit der Wirklichkeit, und gerade da, wo ich stand, hätte auch die Hütte stehen müssen. Zuletzt zweifelte ich sogar, ob ich überhaupt am Col du Midi war. Ein Blick auf Karte und Umgebung überzeugte mich abermals davon, daß der alte Col nicht woanders zu suchen war.

Lange stand ich noch und grübelte. Erst einige Tage später erfuhr ich in Chammonix, daß diese Hütte eines Tages der Sturm hinweggefegt hatte.

Kein Schlaf kam über mich, zuviel hatte ich zu schauen dort oben. Ich blickte hinauf zum schwarzblauen Himmel, an dem sich alle fernen Welten entzündeten. Das Licht wuchs, der ganze Weltenraum schien sich zu weiten. Ein leises Raunen und Beben zitterte durch die eiskalte Bergnacht. Dumpfes Gepolter drang herauf zu mir, irgendwo im Eisbruch wurde es lebendig. Ein leises Knistern in unmittelbarer Nähe, dann folgte wieder jene völlige Stille, in der man nur den eigenen Herzschlag hört.

Wer stand schon oben im weiten Gletscher auf eisiger Beiwacht im Winter? Wer möchte dann behaupten, daß es Schöneres gibt! Es ist etwas Wunderbares, der winterlichen Bergnacht das letzte Geheimnis abzulauschen. Was scherte mich die Kälte, was Hunger, mein Herz, meine Seele schrie nach den Bergen, nach Schönheit. Gierig trank ich jene Montblancnacht, das Wunder und die Schönheit der Einsamkeit hatten sich mir aufgetan.

Eine grenzenlose Beruhigung ist es zu wissen, daß kein Mensch auf Tage in der Nähe ist. Und träfe man jemand, so wäre es ein Bergsteiger, der Gleiches sucht, den dieselbe Sehnsucht hinaufsteigen läßt in die winterliche Schönheit der Eisberge. Mögen niemals jene Haufen dorthin gelangen, die uns ein Stück nach dem anderen von unserem Heiligtum reißen.

Die Stunden schlichen, die Kälte wuchs, drang durch den Schlafsack und kroch mir in die Knochen, daß sie erstarrten. Auf einsamer Wacht war ich in meinen geliebten Bergen. Es war Silvesternacht.

Sehnsüchtig erwartete ich den Morgen und damit die wärmende Sonne. Umsonst. Als der junge Tag anbrach, schwamm wieder alles im Nebel. Ich stellte die Bussole auf den oberen Géantgletscherboden ein und fuhr langsam und vorsichtig ab. Bald kam ich aus dem Nebel heraus und konnte die Bretter schneller laufen lassen. Es war ein schönes Gleiten aufdem von wenigen Spalten durchrissenen riesigen Hang. Auf der anderen Seite konnte ich, wie ich jetzt schon sah, bequem hinaufsteigen zum Col du Gérant. Mühelos erreichte ich den Col und damit die alte Turiner Hütte.

(Obenstehender Artikel stammt aus dem Buch von Ludwig Steinauer „Der weiße Berg“. Meine Erlebnisse am Montblanc. F. Brückmann Verlag, München. Mit Genehmigung des Verfassers.)

Wintersportler — der Unfallschutz des Sportverbandes erstreckt sich nicht auf Auslandsreisen und Skiunfälle! Denkt deshalb rechtzeitig an eine Reise-Unfall-Versicherung. Bei den Versicherungssummen von 10.000,— DM im Invaliditäts- und 5.000,— DM im Todesfall beträgt die Prämie 5,— DM für 4 Wochen (2,— DM 1 Woche). Police sofort erhältlich! Bitte mit einer Karte unverbindlichen Besuch anfordern! Baldur Graf, Bln.-Tempelhof, Götzstr. 11. Tel. 61-76-27, Unfall-Abtlg.

15 km Langlauf im Dezember

Der vom Ski-Verband innerhalb zweier Tage als Meisterschaft angesetzte Langlauf über 15 Gummikilometer am 7. 12. erwies sich als eine überaus harte Prüfung für die Aktiven. Alle Teilnehmer waren sich wohl darüber einig, daß hier doch von seiten des Veranstalters einem untrainierten Skiläufer mehr zugemutet wurde, als vom sportlichen Standpunkt aus vertretbar ist. Die vollkommen überstürzte Ansetzung dieses Laufes als **Meisterschaft** hatte zur Folge, daß die Organisation in keiner Weise funktionierte. Die meisten unserer Kameraden wurden nie das Gefühl los, daß es nicht nur „meisterliche Motive“ waren, die diesen „Blasenlauf“ so schnell unter Dach und Fach haben wollten. Die wohl meisterlichste Leistung an diesem Tage vollbrachte der Veranstalter damit, daß er unsere fünf Spree-Havel-Läufer der Klasse I so auslöste, daß diese die Startnummer 1—5 erhielten und damit prompt nach 3 km ohne Markierung im Grunewald sich gegenseitig die Spur suchen halfen. Obwohl der Start um eine volle Stunde verzögert wurde, schaffte es der Kontrollposten nicht, rechtzeitig an diese verfängliche Stelle der Strecke zu gelangen. Beim Auftauchen des ersten Läufers eines anderen Vereins mit der Nr. 6 war er aber dann da. Als Ergebnis dieser weitblickenden Regie war dann auch ein Teilerfolg zu verbuchen, denn der mit Nr. 1 ins Rennen gegangene Rudi Donth hatte nicht weniger als 10 Minuten eingebüßt und war, aussichtslos, aus dem Wettbewerb ausgestiegen. Es war aber trotzdem sein Verdienst, daß er den nach ihm gestarteten Kameraden Jäckl und Grimm beim Suchen der Spur die größte Arbeit abnahm. Trotz dieser offensichtlichen Benachteiligung unserer Läufer endete der Tag doch noch mit einem vollen Erfolg für unseren Verein. Robert Grimm war als hervorragender Techniker in der zweiten Runde so schnell, daß er seinen Zeitverlust aus der ersten Hälfte aufholen konnte und mit der Tagesbestzeit Gesamtsieger wurde. Auch in der Altersklasse I war unsere Überlegenheit nicht zu erschüttern. Wir belegten hier gleich die ersten sieben Plätze in Reihenfolge. Während Klaus Ruth in der Jugendklasse bis 18 Jahre dominierte, war sein Vater in der Altersklasse III stolzer Sieger. Mit diesen vier Siegen und weiteren drei zweiten Plätzen bei den Jugendlichen, Jungmannen und Frauen war Spree-Havel an diesem Tag der weitaus erfolgreichste Verein.

Trotz der Tatsache, daß wir in dem alten Meister Robert Grimm wiederum den Tagesbesten stellten, lehnen wir es jedoch ab, diesen Lauf als Berliner Meisterschaft gewertet zu erhalten. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß ein Meister nur der sein soll, der im fairen und regulären Wettkampf den Sieg erringt, wobei die Teilnahme **aller** Interessierten Voraussetzung ist. Es geht nicht an, Meisterschaften zu arrangieren, wenn man glaubt, auf Grund der Gunst der Stunde Aussicht auf Erfolg zu haben. Die Tatsache, daß dieser Lauf nunmehr auf einmal für die Kombination zur Berliner Skimeisterschaft (Langlauf—Sprunglauf) gewertet werden soll, obwohl weder in der Ausschreibung noch sonstwo etwas davon zu lesen war, bestätigt unsere Überzeugung. Der erste Anwärter auf diese Meisterschaft, unser Rudi Donth, ist ja mit seiner so wunderbar ausgelosten Nr. 1 bereits ausgeschieden. Die Ursache hierfür ist aber nicht bei ihm zu suchen. Mißtrauische könnten auf den Gedanken kommen, die „Sache sei geschaukelt worden“. Obwohl wir bereits vor dem Start zu diesem Lauf gegen die Vergabung des Titels „Berliner Skimeister im Langlauf“ schriftlich Protest erhoben hatten, interessierte dies den 1. Vorsitzenden

des SVB, Herrn Hetzner, nach seinen eigenen Worten überhaupt nicht. Es ist auch bis heute diesbezüglich nichts Entsprechendes veranlaßt worden.

Und nun die Spree-Havel-Ergebnisse des Laufes:

Jugend	15—16 Jahre (männlich)	5 km	(17 Teilnehmer)
	2. Helmfried Kolloch	Zeit: 25,12 Min.	(Sieger 25,2)
	9. Eberhard Schwertle	Zeit: 32,19 Min.	
Jugend	17—18 Jahre (männlich)	7,5 km	(11 Teilnehmer)
	1. Klaus Ruth	Zeit: 59,21 Min.	
	2. Gunther Gerstel	Zeit: 1 Std. 48,20 Min.	
Jungmannen	19—20 Jahre	7,5 km	(9 Teilnehmer)
	2. Hans Joachim Wecke	Zeit: 1,10,35 Std.	(Sieger: 1,01,12)
	7. Baldur Graf	Zeit: 1,31,36 Std.	
Frauen	Allgem. Klasse	5 km	(10 Teilnehmer)
	2. Edeltraut Lange	Zeit: 43,29 Min.	(Siegerin: 37,9)
	3. Sonja Höhne	Zeit: 44,57 Min.	
Frauen	Altersklasse	5 km	(3 Teilnehmer)
	2. Hedwig Paech	Zeit: 48,56 Min.	(Siegerin: 48,30)
Männer	Allgem. Klasse	15 km	(16 Teilnehmer)
	1. Robert Grimm	Zeit: 1,43,14 Std.	(Tagesbestzeit)
	3. Achim Jäckl	Zeit: 1,52,03 Std.	
	10. Werner Hörle	Zeit: 2,52,05 Std.	
Männer	Altersklasse I	15 km	(14 Teilnehmer)
	1. Alfred Höhne	Zeit: 1,48,30 Std.	
	2. Gerhard Menzel	Zeit: 1,52,24 Std.	
	3. Karl Hauß	Zeit: 1,58,24 Std.	
	4. Wolfgang Dommer	Zeit: 2,06,40 Std.	
	5. Werner Merten	Zeit: 2,13,32 Std.	
	6. Franz Schmitz	Zeit: 2,23,37 Std.	
	7. Dr. Wolfgang Schmidt	Zeit: 2,27,00 Std.	
	10. Kurt Hildebrandt	Zeit: 2,32,48 Std.	
Männer	Altersklasse II	15 km	(10 Teilnehmer)
	5. Hans Birkenstock	Zeit: 2,32,59 Std.	
Männer	Altersklasse III	15 km	(3 Teilnehmer)
	1. Walter Ruth	Zeit: 2,51,10 Std.	

Besondere Mitteilungen

— Redaktionsschluß für das Februar-Mitteilungsblatt 15. Januar —

Die ursprünglich auf den 23. Januar angesetzte Hauptversammlung muß leider verlegt werden. Der Termin 10. Januar für die zu stellenden Anträge bleibt bestehen. Das neue Datum für die Hauptversammlung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

★

Die Hauptgeschäftsstelle ist mit Wirkung vom 1. Januar 1953 von der Maxstr. bis auf weiteres nach der Akazienstr. 25 verlegt worden. Tel.: 71 41 04.

★

Bei günstiger Schneelage treffen sich jung und alt, wenn nichts anderes geplant, jeden Sonntag um 10 Uhr zum Skilaufen vor dem S-Bahnhof Grunewald, Ausgang Dauerwaldweg.

Programm Januar 1953

9. Januar (Freitag) Skigruppe **Versammlung der Skigruppe** mit Reisebesprechung, Berliner Meisterschaft usw. Ebershof, Großer Saal, Berlin-Schöneberg, Ebersstraße 68, Rückwärtiger Ausgang S-Bahn Schöneberg.
14. Januar (Mittwoch) Schwimmen **Schwimmen** im Stadtbad Schöneberg, Hauptstraße 38/39. **Treffpunkt:** 20.15 Uhr im Vorraum des Bades. **Eintritt:** DM-West 0,40. **Leitung:** Franz Schmitz.
18. Januar (Sonntag) Wanderung **Von Nikolassee bis Pichelsberg!** Eine Wanderung über die Havelhöhen. Bei entsprechender Witterung Wintersportgeräte mitbringen! **Treffpunkt:** 10 Uhr vor dem S-Bahnhof Nikolassee. **Führung:** Walter Heschke.
23. Januar (Freitag) Vortrag **Mit der Farbkamera quer durch die Alpen.** Unser Kamerad Dr. Dietrich Ohm wird uns mit seiner Kamera durch die Otztaler geleiten, durch das Ober-Engadin, dann Comer- und Garda-See weiter bis in die Dolomiten. — Abschließend gemütliches Beisammensein. Rathaus Schöneberg, Ratskeller, Rudolf-Wilde-Platz. Beginn 20 Uhr.

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme finden Jugendliche bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

Heimabende und Wanderungen im Januar und Februar 1953

8. Januar (Donnerstag) Heimabend **Wir lernen und singen Ski-, Berg- und Fahrtenlieder.** Die Teilnehmer an der Fahrt nach Bayrisch-Eisenstein berichten über ihren dortigen Ski-Lehrgang.
14. Januar (Mittwoch) Schwimmen **Schwimmen** im Stadtbad Schöneberg, Hauptstraße 38/39. **Treffpunkt:** 20.15 Uhr im Vorraum des Bades. **Eintritt:** DM-West 0,30
18. Januar (Sonntag) Wanderung **Von Nikolassee bis Pichelsberg!** Eine Wanderung über die Havelhöhen. Bei entsprechender Witterung Wintersportgeräte mitbringen! **Treffpunkt:** 10 Uhr vor dem S-Bahnhof Nikolassee. **Führung:** Walter Heschke.
23. Januar (Freitag) Vortrag (siehe Hauptprogramm)
29. Januar (Donnerstag) Heimabend **Gemeinschaftsabend der Jugend- und Klettergruppe.** Wetterbeurteilung im Gebirge. **Leitung:** Werner Töpfer.
5. Februar (Donnerstag) Heimabend **Zweck und Sinn der Jugendgruppen im D.A.V.**

Franz Schmitz, Tel.: 24 77 57/58

Ausschreibung für die Berliner Skimeisterschaften 1952/53

Alpine Wettbewerbe und Sprunglauf in St. Andreasberg/Harz

Am 31. 1. und 1. 2. 1953 werden vom Skiverband Berlin in St. Andreasberg/Harz die alpinen Wettbewerbe, der Spezial-Sprunglauf und das Kombinationsspringen zur Ermittlung der Berliner Meister in diesen Konkurrenzen ausgetragen.

Wettbewerbe:

- | | |
|---------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Abfahrtslauf | Ort: Rehberg, St. Andreasberg |
| 2. Torlauf | Ort: Matthias-Schmidtberg, St. A. |
| 3. Spezial-Sprunglauf | Ort: Kälbertalschanze, St. A. |
| 4. Sprunglauf f. d. Nord. Komb. | Ort: Kälbertalschanze, St. A. |

Zeitfolge:

Freitag, den 30. 1. 1953

16.00 Uhr: Abfahrt mit Omnibussen ab Bhf. Zoo. Grenzübergang Helmstedt.
Sonabend, den 31. 1. 1953

9.00 Uhr: Ausgabe der Startnummern für alle Wettbewerbe. Vorlage des Startpasses bzw. DSV-Mitgliedsausweises erforderlich. Ort wird noch bekanntgegeben.

9.30 Uhr: Gemeinsamer Abmarsch zum Start des Abfahrtslaufes.

11.00 Uhr: Start zum Abfahrtsrennen am Rehberg.

15.00 Uhr: Sprunglauf für das Komb.-Springen und Spezial-Sprunglauf.

20.00 Uhr: Begrüßungsabend und Bekanntgabe der Ergebnisse aus Abfahrtslauf und Springen.

Sonntag, den 1. 2. 1953

10.00 Uhr: Start zum Torlauf am Matthias-Schmidtberg (Skilifthang).

17.00 Uhr: P ü n k t l i c h Rückfahrt nach Berlin.

Strecken: Die Strecken entsprechen in Anlage, Gefälle und Schwierigkeitsgrad den Bestimmungen der Wettlaufordnung des DSV.

Verlegung der Strecken bleibt vorbehalten.

Teilnahmeberechtigung: Die Wettkämpfe sind offen für alle Mitglieder des SVB, die ihren ständigen Wohnsitz in Groß-Berlin haben.

Wettlaufordnung: Die Wettkämpfe werden nach der neuesten Wettlaufordnung des DSV durchgeführt.

Auslosung: Die Auslosung findet am Dienstag, dem 20. 1. 1953, 19.00 Uhr, im Kasino des Senats, Potsdamer Straße, statt.

Versicherung: Jeder Teilnehmer muß gegen Unfall versichert sein. Der SVB und die Stadt Andreasberg lehnen ausdrücklich jede Haftung ab.

Verschiebung: Sollte wegen ungünstiger Schneelage eine Verschiebung der Meisterschaften erforderlich werden, erfolgt rechtzeitige Bekanntgabe des neuen Termins. Die abgegebenen Meldungen behalten ihre Gültigkeit.

Nach- und Ummeldungen: Unvollständig oder unrichtig abgegebene Meldungen können zurückgewiesen oder als ungültig betrachtet werden. Tausch von Startnummern schließt von der Teilnahme an den Wettkämpfen aus.

Quartier: Die Unterbringung der Teilnehmer und Schlachtenbummler kann in Privatquartieren zum Preise von etwa 3,— DM oder in Pensionen und Hotels, mit Frühstück von 4,50 DM aufwärts, erfolgen.

Preise: Es werden den Siegern Urkunden übergeben.

Der Sieger und die Siegerin in der Alpinen Kombination erhalten den Titel: „Berliner Meister bzw. Meisterin in der Alpinen Kombination 1953“.

Der Sieger im Sprunglauf: „Berliner Sprunglaufmeister 1953“.

Der Sieger in der Nord. Kombination: „Berliner Meister in der Nord. Kombination 1953“.

Die Meister erhalten traditionsgemäß den silbernen Ski.

Die körperliche Vorbereitung des Tourenskiläufers

(Der Artikel aus der Feder von Dr. Kaspar Wolf von der Schweizer Sportschule Magglingen enthält in gedrängter Form so viel Beherzigenswertes — für uns noch mehr als für die meist berggewohnten Schweizer —, daß wir ihn unsern Mitgliedern nicht vorenthalten wollen. Er stammt aus der weltbekanntesten Fachzeitschrift „Sport“, Zürich, vom 28. November 1952.)

Nachweisen zu wollen, daß Skitouren einen trainierten Körper voraussetzen, ist gewiß nicht schwer und heißt fast offene Türen einrennen. Und doch versündigt man sich wider alle Vernunft. Es gibt, entgegen den Klagen um die verheerende Wirkung der Skilifts (womit ich nicht gegen die Klagen wie auch nicht gegen die Skilifts auf trete), eine stattliche Heerschar Idealisten in unserem Land, die Sonntag für Sonntag abseits der Skipisten ihre Spuren ziehen, im Jura, in den Voralpen und Frühjahrs im Hochgebirge. Doch wie oft trifft man auf Skitouristen (oder Touristinnen), die nur mit letztem Willensaufwand den Gipfel erreichen und damit an Stelle einer Tour einen Wettkampf auf falscher Loipe ausfechten. Schlimmer noch ist es auf den nachfolgenden Abfahrten, wenn die Ermüdung ihren Tribut einkassiert, die Ski zu Selbstleben erwachen, die Stürze sich häufen, jeglicher Genuß verschwunden ist und es tatsächlich hundertfach genußreicher wäre, man läge zu Hause in der warmen Stube und lese ein bekömmliches Buch bei sanfter Radiomusik, süßem Tee und faustgroßen Mohrenköpfen... Andernfalls kann es passieren, daß man wegen Ermüdungsbruch im Spital liegt.

Doch auch wer schreibt, ist nicht gefeit (es soll kein Reim sein!) Unserer Drei starteten einst zur (für uns) Erstbesteigung des Montblanc. Wir waren wegen nahen Examensnöten nicht sonderlich trainiert, aber vernünftig genug, vom unteren Wallis aus mit vier Trainings-Anmarschtagen vorzusorgen. Als wir dann zum Sturm über den klassischen Dreigipfel Montblanc du Tacul — Mont Maudit — Montblanc ansetzten, erwiesen sich einerseits die Schneeverhältnisse als Eis und andererseits unsere Trainingspotenz nach stundenlanger Hackerei als zu dürftig. Was schließlich um zehn Uhr abends über den höchsten Gipfel Europas stolperte und um Mitternacht im Refuge Vallot unterschlüpfte, war ein schäbiger Schatten der stolzen Gattung Mensch. Man hat auch nachträglich keine rechte Freude an solchen Touren.

Viele Gründe gibt es, die uns von einem ordentlichen Vorbereitungstraining abhalten: der Beruf, die Familie, der (die) Verein(e), die Witterung, die fehlende passende Gelegenheit. Wir treten dann zu einer der uns ohnehin selten beschiedenen Touren an, wie wenn wir ohne Schlüssel in ein ersehntes Skihüttlein eintreten wollten. Wir müssen einbrechen, Gewalt antun, und nachher ist einem ungemütlich.

Alle Gründe sprechen für die körperliche Vorbereitung, für den Fall, daß es uns übers Weekend und in den Ferien in die Höhe zieht, wir „Auftrieb“ haben, wie die österreichischen Alpinisten so nett sagen. Gute Kondition ist der Schlüssel zum vollen Tourengenuß, zum Sichwohlfühlen auf der Skitour. Was eine solche von uns fordert, auch wenn sie nur zwei Stunden Aufstieg verlangt, ist bekannt: ein Herz, das leistungsfreudig der Beanspruchung folgt wie ein guter Motor, wenn wir auf den Gashebel drücken; eine Lunge, die den Tanz mithält und nicht röchelt, weil beleidigt; trainierte Muskeln, „stahlfeines Muskelzeug“, wie es einmal Heinrich Federer prachtvoll genannt hat; Gelenke, die nicht knarren. Zur Abfahrt wird benötigt: ein Körper, beweglich wie eine Gerte und gewandt wie ein Panther, um die handgreiflichsten Vergleiche anzuwenden; blitzschnelle Reflexe; ein vernünftiger Gleichgewichtssinn; eine Bewegungskoordination, die ermöglicht, daß jeder Körperteil seine für ihn vorgesehene Bewegung auch ausführt (und nicht die Arme auch stemmen, wenn es die Beine tun); und ganz insbesondere starke Fußgelenke!

Es ist fast nicht auszudenken, welch Geschenk man sich selber bereitet, wenn der eigene Körper, so hochtourig, mit einem auf Hochtouren geht und jede Gangart spielend mithält. Dabei geht es wahrlich nicht um die Erzielung von Bestleistungen. Aber — (zum zweiten Mal) dem Ruf zum Trotz, wonach die Stoppuhr nicht in die Berge gehöre — jede Tour ist eine Leistung, stellt eine Leistungsprobe dar, und

wenn nicht die Sekunden zählen dürfen, dann sicher die Minuten und Stunden; denn wer seinen Berg, gleichgültig ob Chasseral oder Montblanc, nicht in einigermaßen vernünftiger Zeit hinter sich zu bringen imstande ist, leistet Puschwerk und sollte es zu seinen und anderer Gunsten sein lassen.

Im übrigen helfen ja schon der Wechsel der Jahreszeiten und die damit verbundenen Gelegenheiten zu einem fast zwangsläufigen Aufbautraining. Beim ersten Schnee im Frühwinter beginnt man normalerweise mit Üben, bis man ordentlich „in Fahrt“ ist. Um die Jahreswende sind die Tage kurz, und die Touren haben sich danach zu richten. Naturregulierung könnte man das nennen. Das Wort gilt auch für den Februar, der üblicherweise noch lawinengefährlich ist und ausgefallene Touren verhindert. Mit steigendem Konditionsniveau gegen den Frühling hinaus öffnen die Berge weise und altruistisch auch ihre hohen und höchsten Pforten. Die Skitouristen scharfer Prägung können nun hinaufstoßen, bis kein Fuß mehr höher gebracht wird. Aber — es sind zwei Aber nicht zu übersehen.

Einmal klappt im Herbst eine Trainingslücke. Gesetzt den Fall, man sei im Sommer passionierter Hochalpinist, Schwimmer, Tennisspieler, Turner, so genügen doch zwei Monate relativer körperlicher Untätigkeit, um die Trainingssubstanz auf ein ungenügendes Minimum abzubauen. Geschweige der Fall, man sei lediglich Sommerfrischler.

Dann genügt auch für die Skitouristen der scharfen Richtung das „zwangsläufige Aufbautraining“ des Winters nicht, falls sie im Frühling unvermittelt losziehen wollen, um die spärlichen „Sonnetage“ des Skialpinismus voll zu nutzen.

So sind im Jahresrhythmus die nachstehenden Forderungen dem Skitouristen zu empfehlen:

1. **Jahresforderung:** sportliche Tätigkeit übers ganze Jahr verteilt. Lieber mit Maß, aber vielseitig.
2. **Sommerforderung:** Regelmäßige Pflege von Sommer-Sportarten wie Schwimmen, Turnen, Fußball, Faustball, Tennis, Rudern, Bergtouren (Vorzugstellung) usw.
3. **Herbstforderung:** Gefährliche Übergangszeit, muß eigentliche Vorbereitungsperiode sein. „Hinausschleppen“ der Sommersportarten. Wald- und Geländetrainingsläufe, Teilnahme an Orientierungsläufen. Samstagnachmittag- oder Sonntagsvormittagsmärsche trotz gelegentlichem Regen und Nebel, Einlage von scharfen Teilstücken. Zu Hause Frühturnen, Seilspringen. Möglichst oft Velo, Tram oder Auto verachten und Fußmarsch ins Geschäft, elastischer, ausgreifender Schritt, über Fußballe und Zehen betont abstoßen („der sportliche Herr“).
4. **Winterforderung:** Ski-Amusement wiederholt unterbrechen durch richtige Trainingstouren. Idealfall: Langlaufski und schneereiche, „nordische“ Umgebung. Auch sonst mit gut präparierten Ski ausgedehnte Wanderungen unternehmen. Teilnahme am Pragellauf (evtl. Altersklasse).
5. **Frühlingsforderung:** der „Skiherbst“. Man sammelt die reifen Früchte ein. Lebensbereicherung durch Streifzüge in gleißenden Höhen.

1000. Lichtbildervortrag unseres Kameraden P. W. John

Im Vorstand der Sektion hatte es sich herumgesprochen, daß unser **P. W. John** in Kürze seinen 1000. Vortrag halten wird. Es war für uns Ehrensache, dieses anerkennenswerte Jubiläum im Rahmen einer Veranstaltung der Sektion starten zu lassen. Als bekannt setze ich voraus, daß Kamerad John neben Vorträgen innerhalb der Volkshochschule in den einzelnen Stadtbezirken, auch solche vor den Photofreunden, hält. Alles in allem also ein sehr gesuchter „Vortragskünstler“. Ja richtig, Künstler; werden wir nicht bei seinen illustrierten Vorträgen immer wieder in den Bann der herrlichen Bergwelt gezogen? So freuten wir uns also alle auf den 1000. Vortrag, der am 28. November 1952 starten sollte. Bald waren die Schwierigkeiten der Beschaffung eines Saales überwunden, denn er durfte nicht zu klein sein, da ja auch die Photofreunde unseres P. W. John sowie die geladenen Gäste erwartet wurden. Na, wir waren überzeugt, daß der Vortragssaal des Restaurants

Feicht, Kurfürstendamm 193/194 bestimmt alle Mitglieder und Gäste aufnehmen würde.

Pünktlich um 19 Uhr setzte der erwartete Besuch ein. Es ging auf 20 Uhr und immer neue „Massen“ stauten sich an dem Saaleingang so, daß der Beginn der Veranstaltung um weitere 30 Minuten verschoben werden mußte. Neue Stühle, ja Barhocker wurden herangeholt, bis — na, sagen wir es schon — bis der Saal „knüppeldicke“ voll war. Mit diesem Massenandrang hatten wir aber wirklich nicht gerechnet. Selbst das Matschwetter hatte die vielen Freunde unseres P. W. John von ihrem Kommen nicht abhalten können, und es war schwierig, die vielen prominenten Gäste gut unterzubringen.

Endlich konnte unser 1. Vorsitzender, Kamerad Dr. Ch. Pfeil, seine Begrüßungsansprache halten und die Anwesenheit nachstehender Ehrengäste bekanntgeben: Herr Dr. Schilling-Voß nebst Gattin von der Direktion der Siemens-Werke, Herr Senatspräsident Dr. Haas von der Reichsversicherungsanstalt Berlin, Prof. Kuchling als 1. Vorsitzender der befreundeten Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, sowie Gäste aus München, Herr Bannert als Vorsitzender der Gruppe „Kosmos“ im Kulturkreis Siemens, die Herren Labahn und Grobleben vom Verband der Deutschen Amateur-Photographen. Ferner Herr Dr. Flemming und Gattin von der Farbentwicklungsanstalt Berlin der Agfa, als größter Fachmann für Farbenphotographien; außerdem eine Anzahl Vertreter der photographischen Industrie, u. a. die der Optischen Werke der Firma Voigtländer A.G., Braunschweig.

In netten kameradschaftlichen Worten ehrte Kamerad Dr. Pfeil den Jubilar und überreichte diesem als Erinnerungsgabe der Sektion ein illustriertes Werk über die Schönheit der winterlichen Alpen. Nun aber kam doch endlich unser P. W. John zu Wort, d. h. zu seinem mit Spannung erwarteten Lichtbildvortrag. Es ging von München nach Brixen, dem ersten Städtchen in Südtirol; die Plose wurde bestiegen. Dann ging es nach Clausen in das Grödnertal mit St. Ulrich. Wir bestiegen die Seiser Alpe, besuchten die Langkofelgruppe. Ohne Aufenthalt ging es nun weiter nach Bozen, zur Dolomitenstraße mit Karerpaß und Karersee. Vor uns liegt Cortina d'Ampezzo, der Missurina-See und die drei Zinnen. Nun folgen Hochtouren im Gebiet des Rosengartens. Hinab geht es wieder nach Meran und seiner Umgebung, wobei ein Abstecher nach Gomagoi und in das herrliche Suldtal gemacht wird. Über Trafoi wurde dann die Stilfserjoch-Straße erreicht. Hier konnten wir die Nashornspitze und den fast 4000 m hohen Ortler mit seinen Gletscherwänden bewundern.

Allzu früh für uns flammte das Licht auf, und brausender Beifall belohnte diesen einzigartigen Lichtbildervortrag. Es fiel uns schwer, nach dieser herrlichen Wanderung wieder in die Gegenwart zurückzufinden. Wie ist doch unser P. W. John zu beneiden, der all diese schönen Fahrten mit den offenen Augen eines Berg- und Photofreundes ausführt und die herrlichsten Stimmungen für uns in den wunderbarsten Farbtönen im Photo festhält. Möge es unserem Kameraden John vergönnt sein, für sich und seine zahlreichen Berg- und Photofreunde noch recht viele dieser schönen Touren zu unternehmen.

Nachdem der anhaltende Beifall verstummt war, nahm Herr Labahn vom Verband der Deutschen Amateurphotographen das Wort und hob in seinen Ausführungen die langjährigen Verdienste des Kameraden John um die Ausbreitung der Photographie hervor.

Als besondere Anerkennung übergab ihm dieser eine Urkunde und eine Bronzemedaille des obengenannten Verbandes. Zuguterletzt wurden dem Kameraden John mehrere Blumensträuße mit Widmungen überreicht, u. a. ein großer Chrysanthemenstrauß mit Schleife und Textdruck: Gewidmet von dankbaren Photohörern und Schülern.

Nicht zu vergessen, zur Verschönerung des Abends trugen neben zwei Zitterspielern der Frauenchor des befreundeten „Vereins der Österreicher“ in Berlin unter Leitung des uns allen in guter Erinnerung gebliebenen Gustl Schrenzer bei.

An dieser Stelle Dank auch allen Helfern, insbesondere dem unermüdeten Kameraden Schmitz, die alle zum Gelingen des Abends beigetragen haben.

So liegt nun eine Veranstaltung hinter uns, die bestimmt eine nachhaltige Wirkung bei unseren Mitgliedern und Gästen hinterlassen hat, d. h. Liebe zu unseren Bergen und Freude an der Farbphotographie. Welch Bergwanderer wird sich zukünftig auf seinen Fahrten nicht danach sehnen, seine für ihn einmaligen Eindrücke ebenfalls im Farbbild festhalten zu können.

Diese Feststellung dürfte aber wohl der schönste Dank, die größte Anerkennung für unseren Kameraden P. W. John sein. K. St.

UNSERE PHOTOGRUPPE

Das erste Treffen der Photogruppe im British Centre am Kurfürstendamm 156 fand am 2. Dezember statt. Etwa 50 Personen waren erschienen und ließen sich von unserem Mitglied John erläutern, welche photographischen Vorteile sich bei einem festen Zusammenschluß für jeden Teilnehmer ergeben würden. Folgendes wurde angeführt:

1. Die Photogruppe wird als Nebengruppe dem bereits bestehenden Filmklub angegliedert.
2. Der monatliche Beitrag beträgt 0,50 DM und wird vierteljährlich erhoben.
3. Die notwendigen Sitzungs- und Arbeitsräume stehen der Photogruppe unentgeltlich zur Verfügung. Ein Verzehrzwang besteht nicht!
4. Alle drei bis vier Wochen finden Zusammenkünfte bzw. Photoabende statt.
5. Jedes Mitglied der Photogruppe erhält allmonatlich kostenlos ein gedrucktes Gesamtprogramm des British Centre mit den darin enthaltenen Veranstaltungen aller sonstigen Gruppen — auch der Photogruppe — zugesandt.
6. Der Photogruppe stehen kostenlos zur Verfügung: ein großes Schallplattenarchiv, etwa 100 verschiedene Ton- und Schmalfilme, sowie der Besuch aller sonstigen kulturellen Veranstaltungen des Centre. Ferner können auch die Vorführungen der daneben bestehenden Theater-, Film- und Musikgruppen jederzeit besucht werden.
7. Es wird auch Verbindung mit ausländischen Photo-Amateur-Vereinen aufgenommen (z. B. England und Amerika), um mit diesen in Erfahrungsaustausch treten zu können. Photographische Ausflüge und Fahrten werden veranstaltet.

Nach diesen Ausführungen traten sofort 40 Personen der neuen Photogruppe bei, die voraussichtlich den Namen „Photogruppe des Filmklubs im British Centre“ führen wird. Auf einstimmigen Wunsch der Versammlung haben die Leitung übernommen: die Herren John, Lommerzheim, Mannersdorfer, Sommerfeld, Klostereit als Kassenwart, Fr. Müller als Schriftführer.

Im Anschluß an die Verhandlungen fanden noch zwei Lichtbildvorträge statt. Die **nächste Zusammenkunft** findet nunmehr am **Dienstag, dem 13. Januar 1953, um 20 Uhr** im Lecture-Raum im British Centre am Kurfürstendamm 156 statt. Wir laden hierzu alle photographisch interessierten Mitglieder unserer Sektion ein.

Akkordeonstudio (Handharmonika)

Musiklehrer Karl Fichert, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 20 - Telefon 24 65 28



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1953
FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

Bequeme Teilzahlung

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Die Sehenswürdigkeit von Berlin!
Das

„Funkturmrestaurant“



Einziger Aufenthalt in 55 Meter Höhe - Lift - Internationale Küche. Ab 10 Uhr geöffnet. Der Fahrstuhl befördert unsere Gäste mit Vorrang. Eigener Parkplatz. Telefon: 92 87 75

Die schöne neue

Schultheiss-Gaststätte

Fehrbelliner Platz
(Ecke Hohenzollerndamm)
ist durch ihre günstige Verkehrslage
ein herrlicher Treffpunkt

U-Bahn, S-Bahn, Omnibus A1, A4, Straßenbahnen 3, 44, 57, 60. - Telefon: 87 27 58

A. HELLMANN

Das Spezialgeschäft für

Photo — Kino — Kameras und Projektoren

Berlin-Schöneberg

Grunewaldstraße 78, Ecke Akazienstraße

Seit 1932

Telefon 71 12 47

Spotthöhne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

BERLIN-SCHÖNEBERG
AKAZIENSTRASSE 25
FERNSPRECHER: 714104

... und im Sportpalast
Potsdamer Straße 170/172
Fernsprecher 24 41 04

Berlin fährt mit dem

BAYERN-EXPRESS



täglicher Linien-Verkehr nach München über Hof, Bayreuth, Nürnberg

17-tägige Reisen, 14 Tage Aufenthalt m. Vollpension in Luxus-Hotels einschl. je 1 Hotelübernachtung in München auf der Hin- und Rückfahrt

Italien/Dolomiten Cortina, Seiseralpe, Ortisei, Selva, La Villa (1500-2000 m) ab DM 325,-

Schweiz Davos (1550 m) ab DM 475,-

10-täg. Reisen, 7 Tage Aufenthalt m. Vollpens. einschl. 1 Übernachtg. i. München a. d. Hinfahrt

Österreich Oberegurgl, Sölden, Hochsölden, Vent, Seefeld, Berwang, Ehrwald-Lermoos, Alpbach (1000-2000 m) ab DM 141,-

10-täg. Reisen, 7 Tage Aufenth. m. Unterk. u. Frühstück einschl. 1 Übernachtg. i. M. a. d. Hinfahrt

Oberbayern in 25 beliebte u. bekannte Wintererholungsorte (700-1150 m) ab DM 89,-

Besuchen Sie unser amtliches Reisebüro an der Gedächtniskirche.

BAYERN-EXPRESS

Berlin W 30, Kurfürstendamm 233. Tel. 91 01 46

Sie erhalten alle für Ihre Reise notwendigen Unterlagen und Fahrausweise wie Omnibusfahrtscheine, Schiffspassagen, Flugscheine, Eisenbahnfahrkarten, Gepäckversicherung usw. Vermietung erstklassiger Personenkraftwagen an Selbstfahrer zu günstigen Bedingungen.

LODEN
FREY

am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel
sportlich, elegant, gediegen
Winterulster
Trenchcoats mit warmem Futter

25 Jahre

Weniger & Seibold

Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35



ASCHINGER

DAS RESTAURANT ALLER BERLINER

- BIERQUELLE:** Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3
am Bahnhof Zoo — Telefon: 91 28 66 —
- „ Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84—86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon: 62 74 86 —
- „ Berlin N 20, Badstr. 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Tel. 46 96 91

Gewinne mit



**BERLINER
FUSSBALL-TOTO**

IRA-WINTERREISEN in Österreichs Skiparadies

nach Sölden — Hochsölden — Obergurgl — Hochzeigerhaus und Wenns

10-Tage-Pauschalreise ab **DM 145.—**

nach Italien: Suldén im Ortler-Gebiet 10-Tage-Pauschalreise ab **183.— DM**

Prospekte und Anmeldung: **IRA-REISEBURO**

Zentrale: **Bln.-Zehlendorf**, Urbanstr. 35, Ruf 84 68 71 Filialen: Berlin-Charlbg., Kaiserdamm 87 Ruf 92 74 27
Berlin-Steglitz, Schloßstr. 110, Ecke Florastr. Ruf 72 56 00

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, FEBRUAR 1953

Nr. 2



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Akazienstraße 25. Telefon: 71 41 04 · Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.
2. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54
vgl. während der üblichen Geschäftszeit

Es wird dringend gebeten, die Geschäftsstelle *nur* während der Sprechstunden anzurufen!!!

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung Sportbetrieb!

Waldlauftraining an Sonntagen wie bisher. **Hallen-training** ab 14. 10. jeden Dienstag von 19-22 Uhr in der Turnhalle der 3. Grundschule Wilmersdorf, Babelsberger Straße 21-24.

Fahrtverbindungen: S-Bahn Wilmersdorf,
Straßenbahn: 3, 60, 77 Autobus: A 4

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Dpf. (West) pro Heft abgegeben. Nichtmitglieder zahlen 20 Dpf. (West).

Titelbild:

Mittertal bei Kühtai (Stubaier Alpen)

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, FEBRUAR 1953

Nr. 2

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite Postscheckkonto: Berlin-West 461 42

Aus meinem Bergsteigertagebuch 1952:

Vom Col du Midi (4555 m) zum Col des Grand Jorasses (3829 m).

Von Dr. Rolf B. Stolowsky

Während wir in unseren Zeltsack gekauert im Dunkel der Nacht bei Schneetreiben und Nebel auf etwas sichtigeres Wetter warteten, um unsere Suche nach den Arbeiterbaracken an der Aiguille du Midi wieder aufzunehmen, begann im Osten über den Walliser Alpen erneut das Schauspiel eines Hochgewitters mit Wetterleuchten und Donnerrollen. Für uns, die wir uns mit einem Becher auf dem Primuskocher bereiteter heißer Milch gestärkt hatten, bedeutete das ungefähr gegen 23 Uhr nachts das Signal zum erneuten Aufbruch, was uns wegen der empfindlichen Kälte nur sehr angenehm war. In eigenartig-diffusum Mondlicht, das immer wieder durch Nebelschwaden verdunkelt wurde, zogen wir, mit dem Seil verbunden, über den nächtlichen Gletscher. Da wir bei dieser schemenhaften Beleuchtung kein Gefühl für Bodenunebenheiten haben konnten, stolperten wir ziemlich unbeholfen durch den Schnee, allerdings mit recht leichtem Gepäck, da wir das meiste an unserem Biwakplatz zurückließen. Endlich glaubten wir, am Grat der Aiguille eine Hütte erkannt zu haben; doch nach Überwindung einer Randkluft und eines sehr steilen Eishanges stellte sich uns die vermeintliche Hütte als riesenhafter Felsblock vor. Zum Glück erkannten wir nun jedoch in nicht allzu großer Entfernung die ausgedehnten Barackenanlagen und wunderten uns, daß wir diese nicht schon lange gesehen hatten. Dort lag alles schon in tiefem Schlummer. Es waren italienische Arbeiter aus dem Tal von Courmayeur, die am Seilbahnbau auf die Aig. du Midi (3843 m) beschäftigt waren und die uns bei unserem Eintreten erwachend, gastfreundlich bei sich aufnahmen und uns Hungrigen von ihren Vorräten abgaben. Nach einem kräftigen Schluck Chiantiwein lagen wir völlig erschöpft gegen 1 Uhr nachts auf dem Matratzenlager und freuten uns, daß wir nach diesem schönen und ereignisreichen Tag nicht bei winterlichen Verhältnissen biwakieren mußten.

Am nächsten Morgen schliefen wir bis in den hellen Tag und verabschiedeten uns nach einem ausgiebigen Frühstück von unseren italienischen Gastgebern. In strahlender Sonne lag der Mont Blanc und die von uns überschrittene Kette des Mont Maudit (4471 m) und Montblanc du Tacul (4249 m). Vom Col du Midi, wo wir unsere Rucksäcke zurückgelassen hatten, und wo wir wieder unsere treuen Kurzskiern anschnallten, sahen wir noch einmal in den wilden Kessel des Bossongletschers zur Junction hinab, sahen unsere Cabane des Grands Mulets zum letztenmal und erkannten erst jetzt so recht, wie schrecklich die Eis- und Felswände des Cols für den im Nebel und Schneesturm irrenden Wanderer werden können. Wir überschauten noch einmal unseren Aufstieg auf den „Monarchen“, grüßten unsere gastliche Vallothütte und bewunderten unseren in der Dämmerung erfolgten Abstieg durch die Eisbrüche des Montblanc du Tacul. Jetzt staunten wir auch, daß wir in der Nacht unsere Hütte erst mit so vielen Umwegen und Schwierigkeiten gefunden hatten, da sie doch kaum eine Viertelstunde vom Biwakplatz entfernt war. Weiter schweifte unser Blick über die im Sonnenlicht glitzernde Schneefläche des Vallée Blanche zu neuen Gipfeln und neuen Zielen. Wie nahe lag die herrlich bizarre Nase der Dent du Géant (4015 m) neben dem Col Turino; luftig spannte sich von ihr der berühmte überwächte Rochefort-Grat zur Aiguille und zum Dome du Rochefort (4012 m). Und dann wurde unser Blick durch die Zackenkrone der berühmten Grandes Jorasses gefesselt, deren himmelragende Wände wir augenblicklich allerdings nur ahnen konnten. In der Ferne als Abschluß des Panoramas ragte über dem Kessel des Mer de Glace die imponierende Gestalt der Aig. Verte (4127 m) und die Kette der Courtes und Droites sowie die bizarre Aig. du Dru auf. Nachdem wir genug geschaut hatten, ließen wir unseren Skiern endlich freien Lauf und glitten über die unendlichen Flächen des Géant-Gletschers, rechts am Gros Rognon vorbei, hinab in Richtung Col du Géant. Bevor man zum Col jedoch wieder ansteigen muß, machten wir — es war heute ein Ruhetag, daher unsere Faulheit — bereits Mittagstrast. Nach Einnahme eines feudalen mit dem Primuskocher bereiteten Mahles lenkten wir unsere Schritte nicht zum Col, sondern in den hintersten Winkel des Géant-Gletschers, in das Gletscherbecken zwischen der Tour Ronde, dem Tacul und dem Grand Capucin, wobei wir einen prächtigen Einblick in den so schwierigen Teufelsgrat hatten. Unser Ziel war eine kleine Einschaltung in dem vor uns liegenden Zackengrat, der die Verbindung vom Mont Maudit zur Tour Ronde bildet, genannt Col de la Fourche (3682), ein wichtiger Übergang für die von Col du Géant kommenden Bergsteiger, die sich die Brenvafanke des Montblanc oder die Sentinelle Rouge vorgenommen haben. Man erreicht die Scharte über einen etwa 60° geneigten 200 m hohen Eis- und Firnhang, über den wir in einer endlos erscheinenden Stufenleiter emporkletterten. Auf der italienischen Seite des Cols steht hier als wesentliche Erleichterung für die Brenvaersteiger ein Bivacco fisso, dem wir einen kurzen Besuch abstatteten und in dessen Hüttenbuch wir uns zum Andenken eintrugen. Doch was für ein Anblick wartete unser, als wir die kleine Scharte in dem Urgesteinsgrat betraten. Vor uns lag in geradezu unheimlicher Nähe der Montblanc mit seiner in riesigen Eisfluchten niederstürzenden Brenvafanke, durch die einer der klassischen Eiswege der Alpen führt und deren Bezwingung eigentlich noch in der Frühzeit des Alpinismus ohne die uns geläufigen Hilfsmittel erfolgte; eine Tatsache, die immer wieder erstaunlich bleibt. Weiter war unser Blick gebannt durch den schön geschwungenen Gratverlauf des ebenso berühmten Peuterey-Grates mit der Aig. Noire und der strahlenden Aig. Blanche de Peuterey, der den wohl schönsten aber auch einen der schwersten Zugänge zum „Weißen Berg“ auf einer ebenfalls klassischen Route vermittelt. Der Brenvakessel, dessen Eiskatarakte tief unter uns lagen, wird mit Recht als einer der schönsten und wildesten Plätze der ganzen Alpen bezeichnet. Auch uns fiel, wie so vielen anderen vor uns, das Scheiden schwer. Nach einem wehmutsvollen Rückblick in dieses Wunderreich und die ferne Gruppe des Grand Paradiso, die als Abschluß des Aostatales aufragt, stiegen wir unsere „Treppe“ wieder hinunter zum im gespensischen Schatten des Teufelsgrates liegenden Gletscherkessel. Bald hatten wir jedoch wieder Sonne und schossen nun in pfeilschneller Fahrt hinab zu unseren Rucksäcken. Ohne lange Rast machten wir uns dann an die Abfahrt, denn unser Tagesziel, die Requinhütte (2516 m) lag noch unter uns in weiter Ferne, und die Sonne stand gegen 17 Uhr schon tief am

Himmel. Glücklicherweise überwand wir jedoch, am Seil abfahrend, die Gletscherbrücke des Géantgletschers und langten gegen 19 Uhr nach Überwindung eines Höhenunterschiedes von über 1000 m bei der Hütte an. Im letzten rotgoldenen Abendsonnenschein lag über uns die bizarre Eislandschaft des Glacier du Géant mit riesenhaften Spalten und einsturzbereiten Séraks, als wir es uns in der Hütte gemütlich machten. Während ich unterhalb der Hütte Wasser suchte, begann Hannes mit den Vorbereitungen für unser Abendessen, das wir dank unseres treuen Primus in Kürze fertiggestellt hatten. Wir sahen den Vorteil dieses praktischen Gerätes noch am gleichen Abend, als eine Partie Franzosen eintraf und sich ohne Holz mit einem Paar gefundener zerbrochener Skier und einigen Kistenbrettern am demolierten Küchenofen lange Zeit mühte, bis sie sich eine halbwegs warme Mahlzeit bereitet hatten.

Nach einem erquickenden Schlaf, seit einigen Tagen das erste Mal wieder unter 3000 m Höhe, brachen wir am nächsten Morgen frühzeitig auf, um einen Standortwechsel zur Leschauxhütte (2431 m) vorzunehmen. Von der an den Abhängen der Aiguilles de Chamonix gelegenen Hütte stiegen wir zunächst auf dem üblichen Hüttenweg mit geschulterten Skiern ab und suchten dann über die Seitenmoräne den Strom des Mer de Glace zu erreichen. Hierbei passierte beinahe ein folgenschweres Unglück, denn ich kam auf den steinharten Geröllabhängen ins Rutschen, aus dem ich mich nicht mehr fangen konnte, da ich in dem Moränenschotter keinen Halt fand. Ubel zerschunden landete ich, der ich die Skier auf der „Fahrt“ verloren und wegen des Rucksackes mich einigemal überschlagen hatte, auf dem Gletscher unmittelbar vor einer riesigen Randspalte, von der ich mich mit unheimlicher Gewalt angezogen fühlte. Es war noch einmal gut abgegangen, allerdings diesmal ohne mein Zutun, denn der Rucksack hatte mir jede Manövrierfähigkeit genommen. Nachdem ich mich von dem Schrecken erholt hatte und Hannes ebenfalls, der sich beim Zuschauen schon vorgestellt hatte, wie ich im nächsten Augenblick in der etwa 10 m tiefen Spalte (A-Form) verschwunden sein würde, machten wir uns an die Überquerung des Gletschers, um den Seitenarm des Glacier de Leschaux zu erreichen. Wir waren noch frühzeitig dran und planten daher den Aufstieg in das einsame Gletscherbecken des Glacier du Mont Mallet, um von den „Periaden“ aus den einzigartig-berühmten Blick zum Montblanc zu genießen. Doch zunächst wartete noch eine Überraschung, ein unerhörtes Erlebnis auf uns. Während wir nämlich in das Tal des Leschauxgletschers einbogen, wurde allmählich, beginnend am Col des Hirondelles, das Massiv der Grandes Jorasses (4205 m) frei. In unheimlicher Steilheit unmittelbar vor uns aufragend, wucherten die fast senkrechten berühmten 2000 m hohen Nordwände zur Pointe Whympfer und Walker empor, gegliedert durch drei mächtige Pfeiler. Ich lernte nun das dritte der drei letzten Alpenprobleme kennen, denn zwei Jahre zuvor hatte ich ja schon in die finstere Nordwand des Matterhorns beim Aufstieg über den Hörnligrat schauen dürfen, und im Vorjahr sah ich von Alpiglen oberhalb Grindelwald die lang umkämpfte Nordwand des Eigers. Welche Energien waren erforderlich, eine derartige Wand zu durchsteigen. Winterliche Verhältnisse fand die erste deutsche Seilschaft vor zwei Jahren vor, als sie mit drei Biwaks den Walkerpfeiler bezwang.

Den ganzen Tag hatten wir nun diesen wilden Anblick vor uns, der nächst dem Brenvabecken wohl das gewaltigste Erlebnis meiner Urlaubstage war. Nach zwei Stunden Steigen — das Gepäck ließen wir unten auf der Moräne — waren wir in einer märchenhaften unwirklichen Eiswildnis, unter uns ein Spaltenlabyrinth, wie ich es noch niemals geschaut hatte, begrenzt von der Mauer der Jorasses, über uns eine weiße Firnfläche, begrenzt von einer bizarren Reihe von Türmen und Zinnen, den Periaden (3491 m), in deren eine Scharte wir mühelos hinaufspurten. Wieder wartete unser einer der berühmten Anblicke, an denen das Montblancgebiet so reich ist, die Schau über die Flächen des gestern beschrittenen Glacier du Géant auf den Montblanc mit seinen Trabanten Maudit und Tacul. Wir sahen in der Nähe uns gegenüber die Dent du Géant mit der weißen Girlande des Rochefort-Grates und in der Ferne über dem Vallée Blanche unsere gastlichen Hütten am Col du Midi. Lange hielten wir uns in der Nachmittagssonne im Windschatten auf und ließen uns, auf einer Granitplatte liegend, von der Höhensonne braten.

(Fortsetzung folgt)

Programm Februar 1953

8. Februar
(Sonntag)
Wanderung
- Mit Ski und Rodel durch die nördlichen Waldungen Berlins!**
Bei ungeeigneter Witterung findet eine Wanderung statt.
Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Schulzendorf
(Vorortstrecke: Tegel—Velten)
Wenn für diesen Tag Ski-Wettkämpfe angesetzt werden, fällt die vorgenannte Veranstaltung aus.
Führung: Franz Schmitz
14. Februar
(Sonnabend)
Alpenball
- Großer Alpenball** unserer Sektion im „Casino am Funkturm“, Berlin-Charlottenburg, Masurenallee 5—15, Messegelände.
Siehe besonderen Hinweis.
17. Februar
(Mittwoch)
Schwimmen
- Schwimmen** im Stadtbad Schöneberg, Hauptstraße 38/39.
Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades.
Eintritt: 0,40 DM-West.
Leitung: Franz Schmitz.
1. März
(Sonntag)
Wanderung
- Vorfrühling auf dem Pichelswerder!**
Wanderung durch das Landschaftsschutzgebiet Pichelswerder und zu den Frühblühern im Park von Springer.
Treffpunkt: 9.30 Uhr vor dem S-Bahnhof Pichelsberg.
Führung: Walter Heschke.

Besondere Mitteilungen

— Redaktionsschluß für das März-Mitteilungsblatt 15. Januar —

Die Jahreshauptversammlung ist auf den Monat März verlegt worden. Genauer Termin kann erst im Mitteilungsblatt für den Monat März bekanntgegeben werden.

★

Sämtlichen Schrift- und Postverkehr bitten wir an die Hauptgeschäftsstelle zu richten, die sich zur Zeit in Berlin-Schöneberg, Akazienstr. 25, befindet.

★

Die auf unsere Weihnachtsfeier gemachten Foto-Aufnahmen sind noch auf der Hauptgeschäftsstelle erhältlich.

★

Interessenten der Musik- und Singe-Gruppe bitten wir, sich bei unserem Carl Fichert, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 20, Tel. 24 65 28, zu melden.

★

Großer Alpenball Näheres siehe Inserat auf der letzten Umschlagseite

Akkordeonstudio (Handharmonika)

Musiklehrer Karl Fichert, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 20 - Telefon 24 65 28

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

Heimabende und Wanderungen im Februar und März 1953

5. Februar
(Donnerstag)
Heimabend
- Zweck und Sinn der Jugendgruppe im DAV**
Besprechung der neuen Satzungsentwürfe des DAV München.
8. Februar
(Sonntag)
Wanderung
- Mit Ski und Rodel durch die nördlichen Waldungen Berlins!**
Bei ungeeigneter Witterung findet eine Wanderung statt.
Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Schulzendorf (Vorortstrecke: Tegel—Velten).
Wenn für diesen Tag Ski-Wettkämpfe angesetzt werden, fällt die vorgenannte Veranstaltung aus.
Führung: Franz Schmitz.
14. Februar
(Sonnabend)
Alpenball
- Großer Alpenball der Sektion**
Siehe besonderen Hinweis. (Jugendgruppe Eintritt frei!)
Die gesamte Jugendgruppe trifft sich geschlossen um 18 Uhr im Festsaal.
17. Februar
(Mittwoch)
Schwimmen
- Schwimmen im Stadtbad Schöneberg**, Hauptstr. 38/39.
Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades.
Eintritt: Für die Jugendgruppe frei!
Leitung: Franz Schmitz.
26. Februar
(Donnerstag)
Heimabend
- Wir singen Berg- und Fahrtenlieder und lesen** aus Heinrich Harrers Buch „Sieben Jahre in Tibet“.
1. März
(Sonntag)
Wanderung
- Vorfrühling auf dem Pichelswerder!**
Wanderung durch das Landschaftsschutzgebiet Pichelswerder.
Näheres siehe Hauptprogramm.
5. März
(Donnerstag)
Heimabend
- Wir singen und lernen Berg- und Fahrtenlieder** und lesen weiter in Heinrich Harrers Buch „Sieben Jahre in Tibet“.

Franz Schmitz, Tel.: 24 77 57/58.

Jungmannschaft und Jungmannen, die aus der Jugendgruppe hervorgehen, können weiterhin bis zum 25. Lebensjahr beitragsfreies Mitglied sein, haben aber kein Stimmrecht. Stimmberechtigung kann nach Erreichung des 18. Lebensjahres nur durch Zahlung des B-Beitrages (pro Jahr 7,50 DM) erworben werden.

Langlauf über 12 km in Schildhorn am 11.1.53

Die günstige Schneelage in diesem Winter ermöglichte es, daß auch am 11. Januar ein Langlauf über 12 km in Schildhorn abgewickelt werden konnte. Mit viel Aufmerksamkeit wurde das Abschneiden jener Läufer verfolgt, die gerade vom Lehrgang des Skiverbandes aus Bayr.-Eisenstein zurückgekommen waren. Wie wertvoll solche Lehrgänge sein können, bestätigte sich dann an Hand der Ergebnisse. Erstmals gelang es einem Nachwuchsmann, mit der Tagesbestzeit aufzuwarten und einen klaren Sieg zu erringen. Die Strecke war wesentlich schwieriger, als man allgemein sonst in Berlin erwartet, und hatte in einem Teil beinahe alpines Gepräge.

Nun die Ergebnisse:

Männer Allg. Kl.:

1. Wulf Schwertfeger, Alpenverein Sekt. Berlin, Zeit: 1,00,11
2. Robert Grimm, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 1,02,56
4. Karl Hauss, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 1,10,09
8. Joh. Neumann, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 1,22,27
9. Günther Liesk, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 1,30,50
12. Gerd Audorf, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 1,38,35

Altersklasse I:

1. Alfred Höhe, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 1,07,50

Altersklasse II:

1. Hans Hölzl, Ski-Club Berlin, Zeit: 1,03,55
3. Gerh. Menzel, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 1,12,52
4. Werner Merten, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 1,16,42
6. Wolfg. Dommer, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 1,23,10
7. Kurt Hildebrandt, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 1,36,38

Altersklasse III:

1. Gg. Meinhard (vereinslos), Zeit: 1,36,52
3. Fritz Hartmann, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 1,41,19
4. Walter Ruth, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 2,01,13

Jungmänner, 6 km:

1. Peter Newiger, Alpenverein Sekt. Berlin, Zeit: 32,56
2. Klaus Ruth, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 36,40
8. Baldur Graf, Alpenverein Spree-Havel, Zeit: 56,30

Jugend I (14—16 Jahre):

5. Günther Holzapfel, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 1,09,36

Jugend II (16—18 Jahre):

1. Peter Elger, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 38,32

Frauen Allg. Klasse, 6 km:

1. Edeltraut Lange, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 49,27
2. Käthe Stage, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 1,09,57

Alterklasse:

1. Asé Hölzl, Ski-Club Berlin, Zeit: 43,26
2. Sonja Höhne, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 53,23
5. Else Weder, Alpenverein, Sekt. Spree-Havel, 59,04
7. Ursula Jäger, Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit: 1,20,05

Vereinsmeisterschaft im Langlauf über 10 km am 18. Januar 1953

Erstmals gelang es nach dem Kriege, unsere Vereinsmeisterschaft durchzuführen. Eigentlich sollte an diesem Tage die Berliner Staffelleisterschaft entschieden werden, aber die neuerstandene Sprungschanze am Postfenn erhielt für diesen Sonntag den Vorrang, so daß die Staffel auf einen späteren Termin vertagt wurde. Dank der Mitarbeit einiger Kameraden wurde nun kurzentschlossen unsere eigene Veranstaltung aufgezogen, und man kann sagen, es klappte alles ausgezeichnet. 35 Teilnehmer fanden sich am Start ein und lieferten sich auf der erstklassigen Strecke ein spannendes Rennen. Die Teilnahme einiger Gäste trug wesentlich zur Belebung bei. Besonders interessierte natürlich, ob es unserm Meister Robert Grimm gelingen wird, den Überraschungssieger vom 11. Januar, Wulf Schwertfeger, zu schlagen. Nun, man darf sagen, die Revanche gelang vollkommen. Die Schlappe vom Vorsonntag ergrimmte unsern Robert so sehr, daß er niemand eine Chance ließ und vom Start weg allen seinen Gegnern auf und davon lief. Zu seiner Berliner Meisterschaft im Skilanglauf errang Robert Grimm nun auch noch den Titel

Vereinsmeister 1953.

Bei den Frauen gab es eine kleine Überraschung, denn die Dauersiegerin Frl. Lange fand unerwarteten Widerstand und wurde, klar geschlagen, nur Zweite hinter Sonja Höhne, die damit

Vereinsmeisterin 1953

wurde.

Die Ergebnisse:

Allgemeine Klasse:

1. Robert Grimm, Zeit: 40,57 (Bestzeit und Vereinsmeister)
2. Gerd Audorf, Zeit 53,52
3. Günther Liesk, Zeit: 1,00,52
4. Heinz Lächner, Zeit: 1,15,04
(als Gast: Wulf Schwertfeger, AV Sekt. Berlin, Zeit: 43,32)

Altersklasse I:

1. Rudi Donth, Zeit: 43,37
2. Dr. Joachim Schmidt, Zeit: 47,07
3. Alfred Höhe, Zeit: 48,21
4. Dr. Wolfgang Schmidt, Zeit: 49,13
5. Franz Schmitz, Zeit: 1,02,35
(als Gast: Heinz Rehn [Pallas]), Zeit: 45,12

Altersklasse II:

1. Gerhard Menzel, Zeit: 45,56
2. Wolfgang Dommer, Zeit: 47,22
3. Kurt Hildebrandt, Zeit: 57,38

Altersklasse III:

1. Dr. Christian Pfeil, Zeit: 58,13
2. Arthur Gujick, Zeit: 1,03,45
3. Walter Ruth, Zeit: 1,11,17

Jungmänner:

1. Klaus Ruth, Zeit: 47,17
2. Günther Gerstl, Zeit: 1,08,44
3. Baldur Graf, Zeit: 1,11,40
4. Karl Heinz Nagel, Zeit: 1,13,58

Jugend I, bis 16 Jahre (5 km)

1. Thomas Braun, Zeit: 32,03
2. Knut Scheffler, Zeit 41,19
3. Günther Holzapfel, Zeit: 41,40
4. Eberh. Schwertle, Zeit: 48,31

Jugend II, 16 bis 18 Jahre:

1. Peter Elger, Zeit: 29,00
als Gast: Knut Westphal (Pallas), Zeit: 27,18

Damen, Allgemeine Klasse (5 km):

1. Sonja Höhne, Zeit 30,01 (Bestzeit und Vereinsmeisterin)
2. Edeltraut Lange, Zeit: 33,50
3. Käthe Stage, Zeit: 35,00

Altersklasse:

1. Else Weder, Zeit: 36,30

Jugend (weiblich):

1. Sonja Koch (11 Jahre), Zeit: 37,58
als Gast: Renate Winkler, AV Sektion Berlin (15 Jahre), Zeit: 44,14

Punktwertung zur Vereinsmeisterschaft

Wie im Vorjahr wird auch in diesem Jahr für die Zeit vom 1. Oktober 1952 bis 30. April 1953 die Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Die Meisterschaft ist offen für alle Mitglieder der Sektion und wird sowohl für Damen als auch für Herren ausgeschrieben. Meisterin oder Meister ist, wer am 30. April 1953 die meisten Punkte erreicht hat. Die Vergabung der Punkte erfolgt nach nachstehendem Schlüssel:

Jeder Teilnehmer an einem Wettkampf, zu dem er von der Sektion gemeldet wird, erhält Punkte:

1. Für die Teilnahme an jedem Wettkampf gibt es einen Punkt.
2. Für das Erreichen des Zieles gibt es einen weiteren Punkt.
3. Der jeweils Beste in seiner Klasse erhält 5 Punkte, der Zweite 4 Punkte usw.
4. Zusätzlich erhält jeder noch soviel Punkte gutgeschrieben, als in seiner Klasse Vereinskameraden hinter ihm das Ziel erreichen.

Stand der Punktwertung nach dem 18. Januar 1953:

Männer:				
		35b. Kolloch	8 Punkte	
		35c. Wecke	8	"
1. Menzel	37 Punkte	35d. Reibold	8	"
2. Klaus Ruth	31	39. Streich	7	"
3. Grimm	30	40a. Polleres	6	"
4. Höhne	28	40b. Bottin	6	"
5. Audorf	27	42a. Bombitzki	5	"
6. Walter Ruth	25	42b. Hörle	5	"
7. Eberh. Schwertle	22	42c. Lächner	5	"
8a. Hildebrandt	21	45a. Baer	4	"
8b. Graf	21	45b. Nagel	4	"
8c. Dommer	21	47a. Rank	3	"
11. Hauß	19	47b. Rüdiger	3	"
12. Scheffler	18,5	49. Britzke	2	"
13a. Gujick	18	50. H. Schwertle	1 Punkt	
13b. Pfeil	18			
15. Holzapfel	17			
16. Birkenstock	15			
17a. Merten	14			
17b. Reetz	14			
17c. Elger	14			
17d. Gerstl	14			
21a. Neumann	13			
21b. Hartmann	13			
21c. Donth	13			
24a. Klaar	12			
24b. Schmitz	12			
26a. Talke	11			
26b. Liesk	11			
28a. Podgurski	10			
28b. Braun	10			
30. Strelow	9,5			
31a. Buller	9			
31b. Weißgerber	9			
31c. Dr. W. Schmidt	9			
31d. Dr. J. Schmidt	9			
35a. Jäckl	8			

Frauen:				
		1. Lange	30 Punkte	
		2. Höhne	28	"
		3. Weder	14	"
		4. Stage	11	"
		5a. Schwerdt	9	"
		5b. Scheffler	9	"
		5c. Rose	9	"
		8a. Rank	7	"
		8b. Holzapfel	7	"
		8c. Paech	7	"
		8d. Koch	7	"
		12. Jäger	5	"
		13a. Birkenstock	4	"
		13b. Schönherr	4	"
		15. Wernitz	1 Punkt	

SpottHöhne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

BERLIN-SCHÖNEBERG
AKAZIENSTRASSE 25
FERNSPRECHER: 716100

... und im Sportpalast
Potsdamer Straße 170/172
Fernsprecher 24 41 04



Elektro - Radio - Mechanik

FRANZ SCHMITZ

Große Auswahl in
Rundfunk-, Elektrogeräten, Elektrowerkzeugen und Motoren

Konzessioniert bei der BEWAG zur Ausführung von
Licht-, Kraft- und Neonanlagen

Berlin W 30, Goltzstraße 1 — Ecke Grunewaldstraße
Straßenbahnhaltestelle der Linie 3
Tel. 24 77 57 / 58

Lodenmäntel
sportlich, elegant, gediegen
Auf der Grünen Woche
Halle I, Stand 108

25 Jahre

Weniger & Seibold
Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

am Rathaus Steglitz

Auf geht's zum

Großen Alpenball

unserer Sektion

am Sonnabend, dem 14. Februar 1953, im
„CASINO AM FUNKTURM“

Messegelände. Eingang: Masurenallee 5-15

Eintritt:

Mitglieder West	2.—	DM West
Mitglieder Ost	2.—	DM Ost
Gäste West	3.—	DM West
Gäste Ost	3.—	DM Ost

(Ostkarten sind nur im Vorverkauf gegen Vorlage des Ostausweises und der Mitgliedskarte erhältlich.)

Mitglieder müssen an der Abendkasse außer ihrer Eintrittskarte auch ihren Mitgliedsausweis vorlegen.

Vorverkauf bei den laufenden Veranstaltungen oder auf der Hauptgeschäftsstelle: Schöneberg, Akazienstr. 25 Tel. 71 41 04
Franz Schmitz, Berlin W 30, Goltzstr. 1 Tel. 24 77 57/58

Die Sehenswürdigkeit von Berlin!

Das

„Funkturmrestaurant“



Einzigartiger Aufenthalt in 55 Meter Höhe - Lift - Internationale Küche. Ab 10 Uhr geöffnet. Der Fahrstuhl befördert unsere Gäste mit Vorrang. Eigener Parkplatz. Telefon: 92 87 73

Die schöne neue

Schultheiss-Gaststätte

Fehrbelliner Platz
(Ecke Hohenzollerndamm)
ist durch ihre günstige Verkehrslage
ein herrlicher Treffpunkt

U-Bahn, S-Bahn, Omnibus A1, A4, Straßenbahnen 3, 44, 57, 60. - Telefon: 87 27 58

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, MARZ 1953

Nr. 3



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. **Schöneberg, Akazienstraße 25. Telefon: 71 41 04 - Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.**
2. **Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54**
tgl. während der üblichen Geschäftszeit

Es wird dringend gebeten, die Geschäftsstelle **nur** während der Sprechstunden anzurufen!!!

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung Sportbetrieb!

Waldlauftraining an Sonntagen wie bisher. **Hallen-training** ab 14. 10. jeden Dienstag von 19-22 Uhr in der Turnhalle der 3. Grundschule Wilmersdorf, Babelsberger Straße 21-24.

Fahrtverbindungen: S-Bahn Wilmersdorf,
Straßenbahn: 3, 60, 77 **Autobus:** A 4

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Dpf. (West) pro Heft abgegeben. Nichtmitglieder zahlen 20 Dpf. (West).

Titelbild:

Bergfrische im Engadin

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, MARZ 1953

Nr. 3

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite Postscheckkonto: Berlin-West 46742

Aus meinem Bergsteigertagebuch 1952

Vom Col du Midi (4555 m) zum Col des Grand Jorasses (3829 m).

Von Dr. Rolf B. Stolowsky

(1. Fortsetzung)

Doch dann mußten wir uns von diesem Anblick losreißen, was uns allerdings in Erwartung einer wunderschönen Abfahrt durch den herrlichen Firnschnee nicht allzu schwer fiel. Wir stiegen noch bis in den hintersten Winkel des Malletgletschers bis unter die Abstürze der Calotte de Rochefort (3912 m). Dann ging es in einem traumhaft leichten Wiegen und Gleiten in die bereits in abendlichen Schatten liegende Tiefe des Leschauxkessels (Abfahrts Höhenunterschied 1400 m) auf der gleichen Route, die wir auch beim Aufstieg gewählt hatten. Als wir dann mit unseren Rucksäcken zur Hütte am anderen Gletscherufer aufgestiegen waren und in einer der gemütlichsten und saubersten französischen Hütten bei Kerzenschimmer saßen, faßten wir den Entschluß, noch nicht aus diesem herrlichen Alpenwinkel zu scheiden. Noch einmal wollten wir in aller Frühe über den Malletgletscher aufsteigen und, wenn möglich, den Gipfel der Grandes Jorasses erreichen.

So standen wir schon am nächsten Morgen in beträchtlicher Höhe, als uns die ersten wärmenden Sonnenstrahlen trafen. Wir hatten diesmal doch einen bedeutend interessanteren Aufstieg viel dichter an der Jorassesmauer gesucht — im wahrsten Sinne des Wortes gesucht, denn oft sperrten riesenhafte Schlünde uns den Weg, so daß wir manchmal langwierige Umgehungen machen mußten, um auf der anderen Seite der Spalte den Weg fortsetzen zu können. Leider bewölkte sich der Himmel immer mehr, je höher wir kamen. Direkt unter dem Col der Grandes Jorasses sprang uns ein heftiger Wind an. Nach Zurücklassen der Skier und Überwindung des Bergsrundes machten wir uns an den steilen Eishang, der sich zum Col hinaufzieht. Mit sorgfältiger Pickelsicherung erreichten wir stufenschlagend das Joch in einer knappen Stunde Eisarbeit (3829 m). Aber hier begrüßte uns Nebel und ein eiskalter Sturm. Die Jorasses lagen bereits in den Wolken, während wir ab und zu wie durch ein Fenster nach Westen auf den Malletgletscher und die Peraden, nach Osten in das italienische Tal der Doire herabschauen konnten. Wir hofften zwar noch auf eine Wetterbesserung und begannen den Aufstieg auf die

Punta Margherita (4066 m). Nach 100 m mußten wir jedoch den Ansturm über den verschneiten Felsgrat aufgeben, da der Sturm immer heftiger wurde und ein Weiterweg in Nebel und Schneetreiben sinnlos und gefährlich gewesen wäre. So wartete auf uns nach dem Abstieg über die Eisflanke des Col, der mit einem prächtigen Sprung über die Randkluff abgeschlossen wurde, die herrliche Abfahrt über den Malletgletscher, die wir ja vom Vortage noch in bester Erinnerung hatten. Sie war Entschädigung genug für die nicht vollständige Besteigung der Grandes Jorasses.

Am Nachmittag besserte sich jedoch das Wetter wieder, wenn auch die hohen Gipfel noch in Wolken verborgen waren. Immer weiter entfernten wir uns im Abstieg bereits unter der Leschaux-Hütte von dem Eis- und Felswunder der Grandes Jorasses und waren bald auf der zerrissenen aeren Fläche des Mer de Glace. Schon begegneten uns in der Nähe der Bergbahnstation Montanvers (1914 m) die ersten Menschen, die uns mit den geschulterten Skiern etwas mitleidig und ungläubig ansahen; Unwissende, die die Schönheiten des sommerlichen Gletscherskillaufes nicht kannten. — An der Bergstation der Zahnradbahn wurden wir, die wir uns genau auf die Abfahrt eines Zuges eingestellt hatten, bitter enttäuscht. Mangels Beteiligung waren morgens nicht genügend Wagen von Chamonix heraufgekommen, mangels Beteiligung — wir waren zu zweit — wurde für uns die vorweltliche Dampflokomotive der Zahnradbahn nicht angeheizt. Der fahrplanmäßige Zug fiel also aus, so daß wir müden Wanderer nach Chamonix zu Fuß absteigen mußten. Wenn auch der Rucksack schwer drückte, so war der Abstieg doch landschaftlich sehr schön, der Tiefblick in das grüne Tal und der langentbehrte Anblick von Bäumen, Sträuchern, Gräsern und Blumen über Blumen. Ganze Hänge waren von der rostrotten Alpenrose übersät, und durch das zarte Grün der Lärchen und Zirbelkiefern schauten wir auf die bizarren Felsformen der Aiguilles de Chamonix und sahen vor uns, wie von einem Bildhauer geschaffen, die Idealgestalt der Aig. du Dru. Zwei Dampfzüge — im Jahre 1952 und im Lande der Weißen Kohle — keuchten uns entgegen, als wir zu Tal eilten. Doch als Belohnung für die Mühe des Abstieges hatten wir ja die Franken gespart und — fanden wir am Wege, achtlos von Touristen zurückgelassen, eine große Tüte mit herrlichsten Kirschen, ein langentbehrter Genuß, den wir wohl auskosteten, ohne an das vorher getrunzene Quellwasser zu denken, das für uns ebenfalls einem Geschenk des Himmels gleichkam.

In Chamonix, wo wir den Rest unseres Gepäcks wieder in Empfang nahmen, wo wir Obst in Riesenmengen einkauften und ein lukullisches französisches Essen mit zahllosen Hors d'oeuvres uns zu Gemüte führten, erreichten wir den letzten Zug nach Martigny wieder, in der Schweiz, in der wir das erstmal seit über einer Woche in einem normalen Bett nächtigten.

Der erste Teil der „Haute Route“ war glücklich zu Ende gegangen, wir hatten den Montblanc betreten und noch einige weitere Viertausender bestiegen. Herrliche Erlebnisse, die man mit Recht als Sternstunden des Lebens bezeichnen kann, hatten unsere Liebe zu den Bergen weiter vertieft. Lange gehegte Wünsche waren Wirklichkeit geworden, und eine schöne Bergkameradschaft hatte uns manche schwierige Situation gemeinsam überstehen geholfen. — Doch nun lag der Gletscherweg nach Zermatt und als erster strahlender Gipfel der Eckpfeiler der Walliser Alpen, der Grand Combin (4317 m) vor uns.

Die Hohe Route

Von den Grandes Jorasses zum Grand Combin

Nachdem wir in Martigny wieder Schweizer Boden betreten hatten und unser Proviant wieder aufgefüllt worden war, ging es an einem strahlenden Morgen über Sembrancher in einem Wagen der Schweizer Alpenpost das Val des Bagnes talwärts. Durch reizvolle Walliser Dörfer, die in sommerlichem Blumenschmuck

prangten und in deren Gärten die Erdbeeren reiften, über alte Brücken und in schön angelegten Serpentinaen führte die Straße bis nach Fionnay (1450 m), einem stillen Bergdörfchen, in dem jetzt allerdings betriebsames Leben herrschte, da hier eines der größten Schweizer Wasserkraftwerke, der Stausee von Mauvoisin, im Entstehen war. Eine Vielzahl von großen Gletschern, als deren größter der Otemmagletscher und Corbassièregletscher zu nennen wäre, und reichliche Wasserzuflüsse machen dieses einsame Hochtal der Drance zu einem idealen Reservoir für einen Stausee, so daß man sich wundern kann, warum der Mensch noch nicht früher auf diesen Gedanken gekommen ist, die „Weiße Kohle“ des Bagnetales der Technik zu erschließen. Mit der idyllischen Einsamkeit und Ruhe dieses unbekanntes Walliser Winkels wird es dann allerdings für immer vorbei sein.

Nun, wir wandten bald dem geschäftigen Treiben und den unvermeidlichen Arbeiterbaracken den Rücken, nachdem wir den noch freien Raum unserer überdimensionalen Rucksäcke mit herrlichen roten Erdbeeren angefüllt hatten und stiegen über Almenhänge und durch schütterten Lärchenwald der Höhe entgegen. Ab und zu wurden wir während des steilen und beschwerlichen Aufstieges durch die Sprengungen an der anderen Talflanke daran erinnert, daß der „Moloch Technik“ von diesem schönen Stückchen Erde nun auch Besitz ergriffen hatte. Wie eine gute Woche zuvor, als wir von Chamonix nach Gare des Glaciers aufstiegen, schwankten wir mit quer über unseren Rucksack geschnallten Ski über die üppigen und blumigen Almenböden bergauf und sehnten den Augenblick herbei, da wir wieder die Bretter unter den Füßen haben würden. Alte, aus Steinen errichtete Almhütten, von Moos und Flechten überzogen, lagen am Wege, der nach seinem ersten steilen Stück bald um eine Bergecke in das Tal des Glacier de Corbassière führte, in dem nun die Firngipfel der Combingruppe sichtbar wurden. An einem idyllischen, kleinen See, in dessen klarem Wasser sich die Gletscher spiegelten und an dessen Ufer die herrlichsten Blumen: Alpenrosen, Anemonen, Primeln und Brünellen blühten, machten wir Mittagsrast. Ein schnell auf dem Primuskocher vorbereitetes Essen stärkte uns vom Aufstieg in der glühenden Junisonne ermatteten Wanderer. Als Nachtschisch gab es dann einmal etwas Besonderes, nämlich die im Tale erstandenen Erdbeeren, ein lange entbehrter Genuß.

Weiter ging es, immer angesichts der blendendweißen Gletscher, immer an neuen kleinen Seen vorbei; hoch über dem Tal, zunächst noch über die blumigen Matten, dann auf der Moräne des Corbassière-Gletschers der Cabane de Pannossière entgegen. Bald kamen die ersten Schneefelder, auf denen die nur spärlichen und undeutlichen Fußspuren davon zeugten, wie selten der Aufstieg in dieses verlorene Gletschertal gemacht worden war. Und dann stand der von uns so lange ersehnte Gipfel in strahlender Weiße vor uns, der Grand Combin (4317 m), mit seinen riesenhaften Eiswüsten und seiner eigenartigen faszinierenden Form, die so sehr an die fernen Berge des Himalaya erinnert. Wir schritten nun auf der Schneide der Moräne und schauten hinunter auf die erstarrten Gletscherwogen, die im Spätmittagslicht aufleuchteten. Im letzten rosigen Sonnenschein erstrahlte die gewaltige Gletscherwelt, als wir bei der Pannossièrehütte anlangten. Glutrot war der Himmel im Westen über dem Rhonetal, und über dem von einer Wolke gekrönten Haupt des Grand Combin erglühete noch lange der Widerschein der untergehenden Sonne. Von Minute zu Minute wechselte diese grandiose, wilde Gletscherszene die Farbe; in allen Schattierungen von einem zartrosigen Rot bis zum dunklen Violett — dann war plötzlich das ganze Schauspiel vorüber, und die Hütte lag in kalter, blaugrauer Bergeinsamkeit. Nur im Westen erinnerte noch ein zarter, rosiger Schein an das eben erlebte Schauspiel und den zur Neige gegangenen Sommertag, während wir in der gemütlichen Hütte die letzten Vorbereitungen für das Abendessen trafen.

Die in 2675 m Höhe gelegene Pannossièrehütte war für uns wirklich ein freudiges Wiedersehen mit den uns schon von den Vorjahren bestens bekannten Schweizer Alpenhütten, die wir nach den Hütten im Montblanc-Gebiet besonders zu würdigen wußten. Bald lagen wir, vom Grand Combin träumend, in tiefem, erquickendem Schlaf.

Fortsetzung Seite 8

Programm März 1953

1. März
(Sonntag)
Wanderung
Vorfrühling auf dem Pichelswerder
Wanderung durch das Landschaftsschutzgebiet Pichelswerder und zu den Frühblüherern im Park von Springer.
Treffpunkt: 9.30 Uhr vor dem S-Bahnhof Pichelsberg.
Führung: Walter Heschke.
10. März
(Dienstag)
Versammlung
Monatsversammlung mit Lichtbildervortrag von unserem Kameraden Werner Töpfer.
Brauhaus-Säle, Schöneberg, Badensche Str. 52, Ecke Meraner Straße. **Beginn pünktlich 20 Uhr.**
Autobus: A 16, A 4. Straßenbahn: 3, 3 E, 6, 60, 66, 77 E.
U-Bahn: Bayrischer Platz. S-Bahn: Innsbrucker Platz.
18. März
(Mittwoch)
Schwimmen
Schwimmen im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39.
Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades.
Eintritt: 0,40 DM-West. **Leitung:** Franz Schmitz.
22. März
(Sonntag)
Wanderung
Frühlingsanfang in Süd-Berlin!
Eine heimatkundliche Wanderung durch Rudow und Buckow nach Mariendorf.
Anschließend gemütlicher Nachmittag auf der Alpinia-Alm, Mariendorf, Säntisstraße.
Treffpunkt: 11 Uhr vor dem Krankenhaus Neukölln, Buckow-Ost, Rudower Str. 56.
Fahrverbindung: U-Bahnhof Hermannplatz oder S-Bahn bis Bahnhof Neukölln, von dort mit der Straßenbahn Linie 47 oder 47 E bis Krankenhaus Neukölln. **Führung:** Walter Heschke.
27. März
(Freitag)
J.-H.-V.
Jahres-Hauptversammlung
im Großen Saal der Brauhaus-Säle, Schöneberg, Badensche Straße 52, Ecke Meraner Straße. Autobus: A 4, A 16 - U-Bahn: Bayrischer Platz - S-Bahn: Innsbrucker Platz - Straßenbahn: 3, 3 E, 6, 60, 66, 77 E. — **Beginn pünktlich 19.30 Uhr.**
Der Vorstand ladet hierzu alle Mitglieder herzlich ein und bittet um rege Beteiligung.
Bitte gleich bei Hinfahrt erkundigen, wann letzte Fahrtmöglichkeit nach Hause!
Anträge müssen bis spätestens 19. März 1953 bei dem ersten Vorsitzenden, Dr. Chr. Pfeil, Grunewald, Warmbrunner Str. 46, vorliegen. — Anträge, die schon gestellt worden sind, können bis zum vorgenannten Termin zurückgezogen werden; andernfalls bleiben sie bestehen.
Stimmberechtigung zur J.-H.-V. haben nur die Mitglieder, die bis zum 26. März 1953 ein Viertel ihres Jahresbeitrages von 1953 entrichtet haben. — Stimmkarten werden am Eingang zum Versammlungsraum gegen Vorlage der Mitgliedskarte ausgegeben.
Tagesordnung:
1. Berichte des Schatzmeisters, der Kassenprüfer, des Vorsitzenden.
2. Aussprache über die Berichte.
3. Anträge.
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes.
5. Neuwahlen.
6. Verschiedenes.

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

Heimabende und Wanderungen im März und April 1953

1. März
(Sonntag)
Wanderung
Vorfrühling auf dem Pichelswerder!
Wanderung durch das Landschaftsschutzgebiet Pichelswerder. Näheres siehe Hauptprogramm!
5. März
(Donnerstag)
Heimabend
Wir singen und lernen Ski-, Berg- und Fahrtenlieder und lesen weiter in Heinrich Harrers Buch „Sieben Jahre in Tibet“.
10. März
(Dienstag)
Versammlung
Monatsversammlung mit Lichtbildervortrag von unserem Kameraden Werner Töpfer.
Näheres siehe Hauptprogramm.
18. März
(Mittwoch)
Schwimmen
Schwimmen im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39.
Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades.
Eintritt: Für Jugendliche 0,30 DM West.
Leitung: Franz Schmitz.
22. März
(Sonntag)
Wanderung
Frühlingsanfang in Süd-Berlin!
Eine heimatkundliche Wanderung durch Rudow und Buckow nach Mariendorf.
Anschließend gemütlicher Nachmittag auf der Alpinia-Alm, Mariendorf, Säntisstraße.
Treffpunkt: 11 Uhr vor dem Krankenhaus Neukölln, Buckow-Ost, Rudower Str. 56.
Fahrverbindung: U-Bahn bis Hermannplatz oder S-Bahn bis Bahnhof Neukölln, von dort mit der Straßenbahn Linie 47 oder 47 E bis Krankenhaus Neukölln.
Führung: Walter Heschke.
26. März
(Donnerstag)
Heimabend
Tischtennisabend, auch für Anfänger.
Treffpunkt im Jugendheim Lochowdamm.
27. März
(Freitag)
J.-H.-V.
Jahres-Hauptversammlung.
Siehe Hauptprogramm.
Teilnahme der Jugendgruppe ist Pflicht!
2. April
(Donnerstag)
Heimabend
Umgang mit Karte und Kompaß und Aussprache über unsere kommenden Wochenendfahrten.
Franz Schmitz, Tel.: 24 77 57 / 58

Besondere Mitteilungen

— Redaktionsschluß für das April-Mitteilungsblatt 15. März —

Auch der Vorstand muß für das Jahr 1953 disponieren und bittet daher alle Mitglieder, die ihrer Beitragspflicht für 1952 und 1953 noch nicht nachgekommen sind, dieses schnellstens nachzuholen.

Der Einfachheit halber liegt jedem Mitteilungsblatt eine Zahlkarte bei.

Erwartungsvoll öffneten wir in aller Herrgottsfrühe die Hüttentür und waren nicht wenig betroffen, als ein warmer Föhn uns entgegenweht, und der Gipfel des Grand Combin sowie der ganze Himmel von einem leichten Dunst verschleiert war. Trotzdem machten wir uns noch lange vor Sonnenaufgang, in der Hoffnung auf unseren Glücksstern, auf den Weg; zunächst noch ohne Ski, da der steinharte Schnee des Corbassièregletschers für die Bretter nicht geeignet war. Während wir in einer erschlaffend lauen Luft dem westlichen Ufer des Gletschers und der Höhe zustrebten, leuchteten die Gipfel bald im diffusen Morgenrot auf, und vom Westen her schob sich eine Schäfchen-Wolkendecke über den Himmel, die wir wenig erfreut begrüßten.

Nach ca. drei Stunden — das Wetter hatte sich wider Erwarten gut gehalten, der Himmel hatte sich sogar zeitweilig wieder aufgelockert, wenn auch der Combingipfel von einer eigenartig rotierenden Föhnwolke verhüllt war und eine Reihe der typischen „Föhnfische“ am Himmel hingen — waren wir in der Gletschermulde unterhalb des Col du Meitin (3620 m) angelangt, wo wir unsere Rucksäcke zurückließen. Wir wandten uns dem sogenannten „Korridor“ zu, einer riesenhaften Gletscherstraße, die sich steil ansteigend und von gewaltigen Eisabbrüchen bedroht, durch die ganze Nordflanke des Berges zieht. Wir waren verhältnismäßig spät an dieser Stelle, die man wegen der Gefahr herabbrechender Eislawinen in möglichst früher Morgenstunde und auch so schnell wir irgend möglich durchqueren soll, bevor noch die wärmenden Sonnenstrahlen den Eisschlag, von dem die riesenhaften Eistrümmer im „Korridor“ künden, auslösen. Glücklicherweise erreichten wir das östliche Ende der Terrasse in ca. 4000 m Höhe unter der Mur de la Côte, wo sich uns ein brüllender Föhnsturm entgegenwarf, dem wir kaum widerstehen konnten. Nachdem wir die Skier abgeschnallt und gut gegen den Sturm gesichert in den Schnee gerammt hatten, machten wir uns gegen den heftigen Orkan ankämpfend, an den Aufstieg über die Steile Firnflanke des Combin de Grafeneire (4317 m). Im Süden wogte ein dichtes Nebelmeer, das uns zeitweilig auch die Sicht nach dem noch freien Norden nahm. Wie glücklich waren wir, daß wir unter diesen Verhältnissen den Aufstieg nicht im blanken Eis zu machen brauchten. Nach mühsamem Bergstapfen langten wir auf dem wenig ausgeprägten Vorgipfel des Col de Grafeneire an, von wo noch über 150 m zum höchsten Punkt zu bewältigen waren, die über einen z. T. stark überwächerten Firngrat führten. Doch endlich hatten wir gegen 11 Uhr den Hauptgipfel des Grand Combin erreicht, der uns leider eine durch den Nebel sehr beeinträchtigte Aussicht bot. Nur nach Norden und Westen, wo man den mächtigen, alles überragenden Dom des Montblanc ausmachen konnte, war die sonst so berühmte Sicht dieses höchsten Eckpfeilers der Walliser Alpen zeitweilig frei.

Lange allerdings war unseres Bleibens in dem eiskalten Föhnsturm nicht, in dem wir kaum aufrecht stehen und uns verständigen konnten. Wir suchten daher schnell unsere Skier zu erreichen, um wenigstens noch die Abfahrt des „Korridors“ genießen zu können. Sobald wir im Windschatten des Combinmassivs waren, ließ die Gewalt des Sturmes nach, und in eleganten Schwüngen suchten wir uns — die Freude des rucksacklosen Fahrens auskostend — den Weg durch die Eistrümmer der Gletscherterrasse. Nach dieser genußvollen Steilhangfahrt auf z. T. glänzendem Firnschnee glitten wir in pfeilschnellem Schuß zu unseren, unter dem Col des Maisons Blanches liegenden Rucksäcken. Das Wetter hatte sich inzwischen unerwartet gebessert, so daß wir uns guten Mutes an den Weiterweg zum Col du Meitin (3620 m) machen konnten. Ein noch weiter und z. T. recht schwieriger Weg stand uns noch bevor, wollten wir doch am Abend die Chanrionhütte (2465 m) erreichen.

B. St.

(Fortsetzung folgt)

Akkordeonstudio (Handharmonika)

Musiklehrer Karl Fichert, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 20 - Telefon 24 65 28

Gemeinschaftsfahrt in die Zillertaler Alpen

in der Zeit von Juni bis August 1953

Die Zillertaler Alpen waren schon seit jeher ein großer Anziehungspunkt für die Berliner Bergsteiger. Nicht nur dadurch, daß dieser Teil der Ostalpen bereits seit Jahrzehnten das Betreuungsgebiet der Berliner Sektionen ist, sondern auch dadurch, daß die dortige Bevölkerung sehr gern Berliner Gäste aufnimmt und stets ein gutes gegenseitiges Einvernehmen bestand. Da nun durch die Verbindung eines Sektionskameraden eine gute und preiswerte Unterkunft in Mayrhofen gewährleistet ist, beabsichtigt unsere Sektion, in diesem Sommer einige Gemeinschaftsfahrten nach dort durchzuführen. Gedacht ist hierbei an gemeinsame Autobusfahrt und Standquartier in Mayrhofen. Die Durchführung von Bergfahrten soll den einzelnen Mitgliedern bzw. Gruppen je nach Körperkonstitution und Leistungsvermögen überlassen bleiben.

Gerade die günstige Lage von Mayrhofen im weiten, ebenen Talkessel des Ziller ist geeignet, jedem Erholungsuchenden etwas zu bieten. Die Ahornspitze (2976 m) der Hausberg von Mayrhofen, mit der Übernachtungsmöglichkeit in der Edelhütte (2373 m) wird auch diejenigen locken, die nicht mehrtägige Bergfahrten unternehmen wollen. Bequeme Wege führen entlang am Ziller und Zemm durch die blumenreichen Wiesen, die besonders im Frühsommer ihre größte Farbenpracht entfalten. Groß ist die Auswahl an Tageswanderungen, z. B. in das Stillup- und Zemmatal, sowie ins Tuxer Tal nach Lanersbach und Hinter-Tux. Den wahren Bergsteiger dürften jedoch die umliegenden Dreitausender mit ihren gewaltigen Gletschern, hier Kees genannt, in ihren Bann schlagen, zu denen vier Hochtäler führen. Infolge der gut bewirtschafteten und günstig gelegenen AV-Hütten können Gipfelbesteigungen mit jedem Schwierigkeitsgrad durchgeführt werden. Von den Möglichkeiten sollen hier nur einige erwähnt werden:

über Ginzling, durch den Zemmgrund entweder über die Olperer Hütte (2389 m) zum Olperer (3476 m) usw. oder

über die Grawand-Hütte zur Berliner Hütte (2040 m). Von hier aus auf das Schönbichler Horn (3133 m) mit Abstieg über das Furtschagl-Haus ins Schlegeistal oder

über den Schwarzensee zum Schwarzenstein (3368 m). Eine andere Tour führt über Ginzling durch das Floitental zur Greizer Hütte (2226 m), wo sich ein großes Hochtourengebiet erschließt.

Wer sich vorher über die Flora und Fauna dieses Gebietes unterrichten will, möge die Artikel nachlesen, die in unseren Mitteilungsblättern Jahrgang V, Nr. 4 und 5, und Jahrgang VI, Nr. 2, veröffentlicht wurden.

Geplant sind 3 Fahrten, etwa am 20. Juni, 9. Juli und am 23. Juli.

Um nun die notwendigen Vorarbeiten leisten zu können, werden in den kommenden Tagen Rundschreiben an jedes Mitglied abgesandt, damit alle Interessenten den Zeitpunkt und die Dauer ihrer Urlaubsreise angeben können.

Für die Fahrteteilnehmer werden dann besondere Besprechungen angesetzt, die im Mitteilungsblatt bekanntgegeben werden.

Da die Beschaffung eines Auslandspasses längere Zeit in Anspruch nimmt, wird empfohlen, denselben umgehend beim zuständigen Polizeirevier zu beantragen.

Walter Heschke

Unseren Skiläufern ins Notizbuch

Das Jahr 1952 hat uns an seinem Ende eine — leider Gottes — notwendige Verordnung gebracht (abgedruckt im Bayerischen Staatsanzeiger vom 12. 12. 1952), deren genauen Wortlaut wir nachstehend bringen:

„Beim Befahren von Hauptabfahrtstrecken ist zur Verhütung von Skiunfällen folgendes zu beachten:

1. Skifahrer haben so verhalten abzufahren, daß andere nicht gefährdet werden.
2. Unnötiges Verweilen auf der Fahrbahn ist nicht gestattet.
3. Die Abfahrtstrecke darf, außer in Notfällen, ohne Ski nicht begangen werden.
4. Hunde dürfen auf den Abfahrten nicht mitgeführt werden.
5. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 1, 49 St.V.O. mit Geldstrafen bis 150,— DM oder mit Haft bestraft.

Als Hauptabfahrtstrecken gelten Fahrbahnen, die zum Skifahren zur Verfügung gestellt, als Skiabfahrten streckenmäßig festgelegt sind und regelmäßig von einer großen Anzahl von Skifahrern befahren werden (Skipisten).

Das zuständige Landratsamt trifft im Benehmen mit den örtlichen beteiligten Stellen die Feststellung, ob und gegebenenfalls welche Skiabfahrten als Skipisten gelten. Es bestimmt ferner, wo Hinweistafeln über die getroffene Regelung aufzustellen sind. Die Aufstellung der Tafeln obliegt der Stelle, die die Skiabfahrten unterhält.“

Viele Worte, ernste und ironische, wurden deshalb in Presse und Zeitschriften gewechselt: „ist es wirklich notwendig“, so hieß es, daß wir nun „unter Polizeiaufsicht“ skilaufen müssen? Das sollte ja wirklich nicht notwendig sein, die Verordnung aber, Kraft der nun die sattem bekannten „Skirowdys“ im Ernstfall bestraft werden können, war notwendig. Der D.A.V. hat sich in den mit Sachlichkeit und Verantwortungsbewußtsein geführten Verhandlungen der einschlägigen Organisationen und Behörden diesem Gebot nicht verschließen können. Aus dem Bericht der Bergwacht, die in dem vergangenen Winterhalbjahr 3950 Hilfeleistungen verzeichnet, entnehmen wir, daß über 25 v.H. dieser Unfälle in rücksichtsloser Art und Weise von Leuten verursacht wurden, die sich einbildeten, eine Abfahrtstrecke sei nur für sie da. Für diese Art von Skiläufern, und nur für diese, ist diese Verordnung geschaffen worden. Es wurde auf unsere Veranlassung hin von einer Abstellung von Polizeikräften abgesehen. Wir hoffen mit den anderen Verbänden, daß das Vorhandensein dieser Verordnung allein genügt, diese Menschen zur Vernunft zu bringen. Es wäre bedauerlich, wenn die Bergwacht nach einigen Wochen feststellen müßte, daß es ohne Polizeiorgane doch nicht geht.

Der D.A.V. ist der Auffassung, daß seine Mitglieder Bergsteiger sind und als solche nicht Anlaß zur Verwechslung mit solchen Skiläufern geben, die den obigen Erlaß verursachen. In unseren bayerischen Skigebieten münden viele Abfahrten in eine Piste. Die Matadoren dieser Hartschneestraßen begegnen uns oben nicht, am Ende unserer Tour wollen wir aber uns unsere Frauen und Kinder nicht gefährden lassen durch die rücksichtslose Raserei dieser Menschen. Wenn wir alle zusammen helfen und im Bedarfsfalle auch wirklich von der Verordnung Gebrauch machen, dann wird hoffentlich auch diese unschöne Epoche des Skilaufs bald der Vergangenheit angehören.

Die Verordnung, die wirklich nur zum Schutze des Skiläufers erlassen werden mußte, hat nur in Bayern Gültigkeit. Wir wissen, daß auch in den Mittelgebirgen, im Schwarzwald, auf der Alb usw. Verhältnisse vorherrschen, die unseren viel gelästerten Pisten nicht nachstehen. Wir nehmen es auch dort als selbstverständlich an, daß A.V.-Mitglieder keinen Anlaß zur Beanstandung geben. Wir bitten aber alle älteren und auch jüngeren Skiläufer, erzieherisch zu wirken und immer wieder die Unvernunft und Rücksichtslosigkeit anzuprangern.

gez. Dr. A. Heizer
Vorsitzender des Verwaltungsschusses

gez. Oscar Krammer
Referent für Lehrwart- und Bergführerwesen

Liste neu aufgenommenen Mitglieder

Audorf, Gerhard, Berlin-Grunewald, Friedrichsruher Str. 34.
Bayer, Dominikus, Berlin NW 87, Holsteiner Ufer 21.
Bossdorf, Frau, Berlin-Spandau, Zeppelinstr. 7.
Braun, Thomas, Berlin-Kladow, Am Lindhorst.
Brimmer, Kurt, Berlin NW 21, Oldenburger Str. 5.
Butler, Rudi, Berlin-Spandau, Ruhlebener Str. 153.
Euller, Frau, Berlin-Spandau, Ruhlebener Str. 153.
Dirkes, Rita, Berlin-Spandau, Falkenhayner Chaussee 272.
Döring, Frau, Berlin W 35, Pohlstr. 64, III.
Elger, Peter, Berlin-Kladow, Kladower Damm 336—38.
Etz, Anni, Berlin-Siemensstadt, Hoka III Str. L. 9.

(Fortsetzung im nächsten Heft)

Jedes neues Mitglied herzlich willkommen

Unsere Photogruppe

ladet ein . . .

Das Interesse an den Veranstaltungen der Photogruppe ist ziemlich groß, denn sie zählt zur Zeit schon 60 Köpfe. Alle bisherigen Abende waren sehr gut besucht. Die **nächsten Veranstaltungen** finden am Freitag, dem 13. März 1953 um 20 Uhr im British Centre, Kurfürstendamm 156, an der Wilmersdorfer Straße, statt. Thema: Filmvorführung: „Der Amateurphotograph im Wandel der Zeiten“, ferner Lichtbildvortrag: „Fische in Farben“ von Paul W. John. Dann Freitag, den 27. März 1953, 20 Uhr, ebendort „Großer Photoabend“ im Hauptsaal des British Centre mit zwei Vorträgen: 1. Dr. Spieweg, Von der Großkamera zum Kleinbild von heute; 2. P. W. John, Streifzug durch Italien bis Sizilien mit Farbenbildern. Gästekarten hierfür im British Centre à 0,50 DM.

Weiter wird ein Photowettbewerb für alle Mitglieder der Photogruppe ausgeschrieben; Thema: Frühling im Photo. Näheres erfahren Sie hierüber bei der Zusammenkunft der Gruppe am 13. März. Demnächst wird auch das Berliner Aquarium von der Photogruppe besucht; Eintrittspreis ermäßigt; photographische Leitung: John.

Ferner werden wir voraussichtlich Mitte April d. J. eine photographische Studienfahrt mit dem Autobus zu interessanten Zielen in West-Berlin durchführen. Fahrkosten etwa 2,50 DM. Alle hierfür interessierten Mitglieder der Sektion sind herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilt unser Mitglied John.

Die Sehenswürdigkeit von Berlin
Das
„**Funkturmrestaurant**“



Einzigartiger Aufenthalt in 55 Meter Höhe - Lift - Internationale Küche. Ab 10 Uhr geöffnet. Der Fahrstuhl befördert unsere Gäste mit Vorrang. Eigener Parkplatz. Telefon: 92 87 73

Die schöne neue
Schultheiss-
Gaststätte
Fehrbelliner Platz
(Ecke Hohenzollerndamm)
Ist durch ihre günstige Verkehrslage
ein herrlicher Treffpunkt
U-Bahn, S-Bahn, Omnibus A1, A4, Straßenbahnen 3, 44, 57, 60. - Telefon: 87 27 58

Sport Hühne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

... nur noch
im Sportpalast

Potsdamer Straße 170/172
Fernsprecher 24 41 04

Gewinne mit



in

BERLINER FUSSBALL-TOTO



am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel

sportlich, elegant, gediegen

Popeline-Mäntel - Trenchcoats

sportliche Strickwaren

25 Jahre

Weniger & Seibold

Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, APRIL 1953

Nr. 4



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Akazienstraße 25. Telefon: 714104 - Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17-19 Uhr.
2. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54
tgl. während der üblichen Geschäftszeit

Es wird dringend gebeten, die Geschäftsstelle **nur** während der Sprechstunden anzurufen!!!

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

- Hochtouristik und Klettern*
- Skigruppe und Sport*
- Wissenschaftlicher Arbeitskreis*
- Jugendgruppe der Sektion*
- Schuhplattlergruppe*
- Gruppe für Fauna und Flora — Wandern*
- Musikgruppe*
- Photogruppe*

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben. Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung!

Unser **Sportbetrieb** findet ab sofort **jeden Sonntag** im Monat von 10-13 Uhr auf dem Sportplatz im Grunewald (Hakoah) statt, 10 Minuten vom S-Bahnhof Grunewald. **Waldlauftraining** ebenfalls **jeden Sonntag** ab Sportplatz um 10 Uhr.

Das **Mitteilungsblatt** der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Dpf. (West) pro Heft abgegeben. Nichtmitglieder zahlen 20 Dpf. (West).

Titelbild:

Zillertaler Alpen: Olperer Hütte gegen den Schlegeisgrund

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, APRIL 1953

Nr. 4

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite / Postcheckkonto: Berlin-West 46142

„Non omnis moriatur!“

Von Dr. Ch. Pfeil

Das ist nicht nur ein großes Wort, das uns Edelweißträger an die alpinen Leistungen unserer Besten bindet; es ist darüber hinaus eine Verpflichtung: „Keiner der Großen in der Welt der Berge darf in unserem Erinnern sterben, sie alle sollen in uns fortleben und fortwirken in ihrem Sinn; sie, denen die Berge das Höchste waren!“

Der Präsident der Deutschen Olympischen Gesellschaft Georg v. Opel, eins unserer Ehrenmitglieder, schrieb in unserem Mitteilungsblatt vor zwei Jahren vom sportlichen Standpunkt aus in einem Artikel über „Olymp und Olympia“: „Wenn man den Sport als eine freiwillige Ertüchtigung und Stählung des Körpers betrachtet, durch den Seele und Geist in gleichem Maße mitgebildet und geformt werden, so muß man den Bergsport tatsächlich als die höchste Form sportlichen Tuns betrachten... Der Sport erhebt sich hier zum Symbol des menschlichen Daseins überhaupt... Wer im olympischen Geiste Sport treiben will, wird beim Bergsport immer seine Vorbilder finden; braucht eine Mannschaft doch nur zu überlegen, was eine ‚Seilschaft‘ sein kann. Und ist auch nicht jeder Gipfel der Olymp, so kann man sich doch auf jedem wie auf dem Sitz der Götter fühlen... Und wie die Träger des Sportlebens all die Zahllosen sind, die unbekannt und unverdrossen ihren Körper dem Spiel hingeben, und aus deren Mitte dann die Besten aufstehen, die durch Fleiß und Zähigkeit Besonderes erreichen, so sind die Bergsteiger ganz unbewußt die stillen Träger des Olympischen Gedankens!“

Diesen Besten ist nun ein leuchtendes Denkmal errichtet worden, begonnen von schweizerischen Forschern und Bergsteigern, im Lauf von sieben Jahren aber für die „Schweizerische Stiftung für alpine Forschungen“ zu einer weltumspannenden Aufgabe geworden. Das jährlich wachsende Denkmal ist die Jahrbuch-Reihe „Berge der Welt!“ Sie dürfte, vom universellen Standpunkt aus betrachtet, an der ersten Stelle aller alpinen Jahrbücher stehen. Der Ruf dieser auch in Bild und Ausstattung hervorragenden Publikationen (das Verlagsrecht für Deutschland und Österreich hat die Nymphenburger Verlagshandlung in München), für die Marcel Kurz, Prof. Günther O. Dyhrenfurth und Hans Roelli verantwortlich zeichnen, liegt einmal in der Kurz'schen „Himalaya-Chronik“, einer Fundgrube an Wissenswertem über diese Welt von Bergen, die immer mehr in den Brennpunkt alpinen Interesses rücken. Ebenso wertvoll ist auch der Teil „Alpine Rundschau“, die allerdings vom

nächsten Band ab, dem VIII., mit anderen Nachrichten in einem „Journal für alpine Forschungen“ zusammengefaßt und in zwangloser Folge erscheinen soll. Die einzelnen Beiträge sollen in ihren Originalsprachen gedruckt werden; sozusagen als „Beitrag zum Verständigungswillen der Völker, deren Eliten (darunter die Forscher und Bergsteiger) durchaus imstande sind, mehrere Fremdsprachen lesen zu können“.

Der Band 1952, der VII. in der Reihe (304 Seiten mit 64 Kunstdrucktafeln, 1 Farbbild, 8 Textabbildungen und Kartenskizzen; Ganzleinen 24,— DM; Nymphenburger Verlagshandlung, München), bringt Berichte der großen Expeditionen aus allen Weltteilen, und er ist auch großen Bergsteigern gewidmet, „die wir nie mehr auf unsern Gipfeln antreffen werden“. Otto Furrer beginnt die Reihe (vgl. unser Mitteilungsblatt vom September 1951, Seite 8/9), der berühmte Zermatter, der den ehrenden Beinamen „Matterhorn“ bekam, und von dem ein bekannter Alpinist gesagt hat: „Er ist ein königlicher Führer; sein Pickel ist sein Szepter!“ Die Schilderung seines Lebens wird gleichzeitig mit einer kurzen Chronik schweizerischen Bergführertums verwoben. — Der nächste Artikel ist „Erinnerungen an Charles Simon“ gewidmet. Trotz dessen Buch: „Erlebnisse und Gedanken eines alten Bergsteigers“ weiß Hans König noch recht viel über ihn zu erzählen, den er eine „Kombination von Mann mit umfassender Bildung, Literat, Kunstfreund, Weltgeschäftsmann und Bergsteiger“ nennt. Wo hierbei die Dominante liegt, hat der Präsident der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft Simon selber in einem Grabspruch festgelegt:

„Ici repose Charles Simon
Epoux par amour
Réassureur par nécessité
Alpiniste par passion.“

In das arktische Eis führen uns Beiträge von Arnold Fanck, die das Interesse wecken für die besonderen Aufgaben, die sich hinsichtlich Herkunft der Eisberge und ihrer Drift von der Baffinbay bis zu den nordatlantischen Schifffahrtsrouten ergeben. Sehr eindrucksvolle Bilder erzählen vom „Werden und Vergehen“ eines Eisberges. Daß Fanck, dieser filmbesessene Geologe, seinem ehemaligen Lehrer Albert Heim von seinem Wunsch schreibt, das Fließen eines Gletschers im Film zu zeigen, ist durchaus verständlich. Die grönländische Rinksgletscher z. B. „fließt“ 17 bis 20 m pro Tag (so viel, wie ein alpiner Gletscher etwa im Jahr). Mit Zeitraffer aufgenommen könnte man in 14 Minuten den Gletscher eine Strecke durchfließen sehen, zu der er einen Monat benötigt. — Arnold Heim selbst kommt mit einem ausführlichen, bebilderten Aufsatz über die drei höchsten Vulkane von Iran zu Wort, den Kuh-J-Taftan, den Savalan und den Demawend, dem höchsten Berg Irans (5670 m). Professor Bobek (Wien) hat übrigens berechtigten Grund zu der Annahme, daß der zweithöchste Berg Irans nicht der Savalan ist, sondern der Alam Kuh mit 4822 m.

„Zum Gedenken an Henry Hoek“ heißt der Untertitel zu einem Aufsatz dieses als Skipionier ebenso wie als besinnlich alpiner Schriftsteller bekannten Weltbürgers, der auch Geologie studiert hat. Lebendig und plastisch ist seine Schilderung von zwei Bergbesteigungen in Bolivien gelegentlich einer geologischen Forschungsreise, der 5375 m hohen Felspyramide Chancapiña und des Cerro de Tacora (5950 m). Mit dem Cerro de Tacora kam Hoek anfangs gar nicht recht in Kontakt, fühlte aber trotzdem, daß er ihn ersteigen müsse. Diesen Zwang, dieses unerklärliche, mystische Gefühl, das auch andere Bergsteiger wohl schon empfunden haben mögen, läßt er einen großen Dichter mit ein paar Worten aussprechen: „Big mountains are a feeling...!“ und meint dazu, „das ist so wenig erklärlich, wie der Glauben beweisbar ist“.

Nach Patagonien führt uns der bekannte französische Alpinist Lionel Terray (Mitglied der „Groupe Haute Montagne“ und damit Anhänger der strengen Richtung) zur Ersteigung des Cerro Fitz Roy (3441 m). Es genügt, zur Charakteristik hier festzuhalten, daß, wie Terray sagt, die Eroberung des Fitz Roy zwar keine neue Phase in der Geschichte des Alpinismus darstellt. „Immerhin ist der Fitz Roy nach meiner bescheidenen Ansicht zur Zeit wohl der schwierigste Kletterberg der Erde, der bisher erobert wurde“. Man muß dabei bedenken, daß Zelte dort unbrauchbar sind. „Man muß mitunter tagelang gegen die Gewalt der patagonischen Winde in Schneehöhlen Schutz suchen“. (Fortsetzung im nächsten Heft)

Für unsere Sommer-Bergsteiger

9. April 1953
(Donnerstag)
Zusammenkunft

Reisebesprechung mit Farblichtbildervortrag
über die Zillertaler Alpen,
für die Urlaubsfahrten nach Mayerhofen
im Ratskeller des Rathauses Schöneberg, Rudolf-Wilde-Platz,
Beginn 20.00 Uhr.
Straßenbahn: 3, 3 E, 6, 60, 66, 77 E, U-Bahn: Stadtpark,
S-Bahn: Innsbrucker Platz, Omnibus: A 4, A 16.
Dauer der Fahrten: **17 Tage, einschl. Hin- und Rückfahrt.**

Endgültige Reiseternine:

1. Fahrt: 26. Juni bis 13. Juli,
2. Fahrt: 10. Juli bis 27. Juli,
3. Fahrt: 24. Juli bis 10. August.
30,— DM West sind als Anzahlung zu leisten.
(Preise und Näheres wie im versandten Rundschreiben angegeben).

Gäste herzlich willkommen!

So sieht es aus . . .



Unser Quartier in Mayerhofen

Programm April 1953

— Redaktionsschluß für das Mai-Mitteilungsblatt 15. April —

16. April
(Donnerstag)
Versammlung

Monatsversammlung

Unter dem Motto: „Urlaubserinnerungen“ zeigen wir einen Film und Farbdias von unseren Kameraden Walter Heschke, Marianne Halbfaß und Günter Lies.

Kameraden, die noch im Besitz von Farbdias usw. ihrer letzten Sommer- oder Winterreise sind, können sie zur Vorführung mitbringen. —

Außerdem findet anschließend ein Bilderaustausch der diesjährigen Winterurlauber statt.

Beginn: 20 Uhr im Bräuhaus Schöneberg, Badensche Str. 52, Ecke Meraner Straße.

U-Bahn: Bayerischer Platz, S-Bhf. Innsbrucker Platz.

Straßenbahn: Linie 3, 3E, 6, 60, 66 77E, Autobus: A 16, A 4.

19. April
(Sonntag)
Wanderung

Zum Naturschutzgebiet im Spandauer Forst!

Wanderung an der Kuhlake zum Teufelsbruch.

Treffpunkt: 10 Uhr Endhaltestelle der Straßenbahn Linie 54 (Johannesstift).

Fahrverbindung: S-Bahn bis Spandau oder U-Bahn bis Ruhleben. Anschließend mit der Straßenbahn Linie 54 bis Endstation (Johannesstift).

Verpflegung bitte mitbringen, keine Einkehrmöglichkeit!

Führung: Walter Heschke.

22. April
(Mittwoch)
Schwimmen

Schwimmen im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39.

Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades.

Eintritt: 0,40 DM-West.

Leitung: Franz Schmitz.

1. Mai
(Freitag)
Sport

Sport und Spiel auf unserem Sportplatz im Grunewald.

Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf (vorm. Hakoah).

Treffpunkt: 9.30 Uhr auf dem Sportplatz.

Für nicht Ortskundige **Treffpunkt** 9.15 Uhr vor dem S-Bahnhof Grunewald, Ausgang Dauerwaldweg.

Leitung: Franz Schmitz.

13. Mai
(Mittwoch)
Versammlung

Großes Winterschlußvergnügen

Näheres im Maiheft

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

Heimabende und Wanderungen im April und Mai 1953

2. April
(Donnerstag)

Umgang mit Karte und Kompaß und Aussprache über unsere kommenden Sonntags- bzw. Wochenendfahrten. Heimabend

9. April
(Donnerstag)

Einführung in die Technik des Bergsteigens, Klettern im Fels und Umgang mit Seil. Heimabend

16. April
(Donnerstag)

Monatsversammlung. Teilnahme der Jugendgruppe ist Pflicht. Näheres siehe Hauptprogramm!

19. April
(Sonntag)
Wanderung

Zum Naturschutzgebiet im Spandauer Forst!

Wanderung an der Kuhlake und zum Teufelsbruch.

Treffpunkt: 10 Uhr Endhaltestelle der Straßenbahn Linie 54 (Johannesstift).

Fahrverbindung: S-Bahn bis Spandau oder U-Bahn bis Ruhleben. Anschließend mit der Straßenbahn Linie 54 bis Endstation (Johannesstift). **Führung:** Walter Heschke.

Verpflegung bitte mitbringen, keine Einkehrmöglichkeiten!

Schwimmen im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39.

(Siehe Hauptprogramm)

22. April
(Mittwoch)

Kreuz und quer durch den Tegeler Forst, Kompaßwanderung.

Mit Spiel, Gesang und anschließendem gemütlichen Beisammensein wird die Wanderung beschlossen. **Führung:** Baldur Graf.

Treffpunkt: 8.30 Uhr S-Bahnhof Schöneberg, Bahnsteig Richtung Gesundbrunnen (3. S-Bahn-Wagen).

26. April
(Sonntag)
Wanderung

29. April
(Mittwoch)
Schwimmen

Schwimmen im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39.

Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades.

Eintritt: Für Jugendliche 0,30 DM-West. **Ltg:** Franz Schmitz.

1. Mai
(Freitag)

Sport und Spiel auf unserem Sportplatz im Grunewald.

(Siehe Hauptprogramm)

7. Mai
(Donnerstag)
Heimabend

Wir singen und lernen Berg- und Fahrtenlieder und lesen Berichte über unsere diesjährige Sommerbergfahrt.

Franz Schmitz, Tel. 24 77 57/58.

Zur nochmaligen Klärung!

Jugendliche unter 18 Jahren können der Sektion **nur beitreten**, wenn sie Mitglied der Jugendgruppe werden und an der Jugendarbeit teilnehmen!

Jugendliche bis zu 18 Jahren sind beitragsfrei. Es sind lediglich 2,— DM-West Aufnahmegebühr und 0,50 DM-West für die Jahresmarke zu entrichten.

Das gleiche gilt auch für Jugendliche über 18 Jahre (die sich nachweislich noch in der Berufsausbildung befinden oder Schüler sind), wenn sie Mitglied der Jugendgruppe werden wollen.

Außerdem können Jungmannen, die aus der Jugendgruppe hervorgehen, weiterhin bis zum 25. Lebensjahr beitragsfreies Mitglied sein, haben aber kein Stimmrecht.

Stimmberechtigung kann von Jungmannen nach Erreichung des 18. Lebensjahres nur durch Zahlung des B.-Beitrages (pro Jahr 7,50 DM-West) erworben werden.

Aufnahmeformulare für die Jugendgruppe sind nur auf den Heimabenden erhältlich und müssen anstatt der Bürgen die Unterschrift des Jugendleiters tragen.

Akkordeonstudio (Handharmonika)

Musiklehrer Karl Fichert, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 20 - Telefon 24 65 28



Die Fortsetzung des Artikels „Aus meinem Bergsteigertagebuch 1952“ von Dr. Rolf B. Stolowsky folgt in unserem Mai-Mitteilungsblatt. — Der Druckfehler-teufel hat den Col du Midi 1000 m höher werden lassen. Wir stellen daher richtig: Col du Midi (3555 m).

Sonnige Urlaubstage in den Lechtaler Alpen

Unsere im Geist gehegten Erwartungen von sanft geschwungenen Hängen und stäubendem Pulverschnee erlitten einen argen Stoß, als wir nach unserer Ankunft in Holzgau nach allen Seiten umherschauten. Zur Linken schroffe Felsen, zur Rechten zum Teil mit Wald bedeckte Berge, die infolge ihrer steilen Wände einen mühevollen Aufstieg erforderten. Die Schneedecke verharscht und mehrfach von grünen Almenstücken durchbrochen. Wenn dann unter den zum Willkommensgruß erscheinenden Kameraden drei in Gips verpackt aufkreuzen und verschiedene auf den Skistock gestützt heranhumpeln, dann bekommt die Vorfreude mit Recht einen erheblichen Dämpfer. Hinzukam, daß unser Quartier etwa 15 Minuten Weg vom Ortsmittelpunkt entfernt lag. Unser Vorsatz, uns aber nicht zu ärgern, sondern höchstens zu wundern, und der Hinweis, daß unser Haus, der „Gasthof zur Wetterspitze“, eine überaus sonnige Lage und schöne Übungshänge in unmittelbarer Nähe hätte, ließ unseren frohen Mut aber bald wieder aufkommen. Wir dachten: „Abwarten; wir werden uns den Urlaub schon gemütlich machen!“ Und vorweg bemerkt: Uns hat es in unserem Quartier gefallen! Durch vernünftigen Wechsel zwischen Skilaufen und geruhsamem Aalen im Liegestuhl wurden Geist und Körper entspannt und der seelische Akku mit neuen Kräften aufgeladen.

Die ersten Aufstiege und Abfahrten zeigten bald, daß die Lechtaler Alpen keine Grunewaldhänge sind. In den frühen Vormittagsstunden war die Schneedecke völlig verharscht. Erst gegen Mittag wurde der Schnee weich. Die Abfahrten waren dann aber ein Vergnügen. Als wir uns nach wenigen Tagen mit den Eigenschaften des Schnees vertraut gemacht und die nähere Umgebung durchstreift hatten, steckten wir uns weitere Ziele. In einem Gast der Wetterspitze, Herrn Oberregierungsrat Otten aus Stuttgart, DAV Sektion Stuttgart, lernten wir einen erfahrenen Bergkameraden, einen Bergsteiger der guten alten Schule kennen; seine alpine Erfahrung war uns bei dem Planen der Fahrten sehr nützlich und wurde mit Dank angenommen.

Zur Edelweißhütte bei Kaisers ging unsere erste größere Tour. Hinter Steeg, im oberen Lechtal gelegen, führte ein schmaler Schlittenweg in recht steilen Windungen zur Höhe empor. In der tiefen Schlucht brauste der Kaiserbach. Die über den Bergen langsam aufsteigende Sonne ließ die zahlreichen gefrorenen kleinen Rinnsale, die in meterlangen Eiszapfen überall von den Felsen herabhängen, in wundervollen, grünblauen Farben aufleuchten. Immer schönere Ausblicke auf Wald und Schluchten erschlossen sich unseren Augen. Die Wildwasser stürzten aus steiler Höh' und vereinigten sich schäumend mit dem in der Tiefe dahinströmenden Kaiserbach. Verschiedene abgegangene Lawinen zeigten, daß der Weg nicht gefahrlos war. Eine Grundlawine, die erst vor zwei Tagen den Weg verschüttet hatte, ließ uns die elementare, vernichtende Kraft dieser Naturgewalt erkennen. Nach mehrstündigem Weg erblickten wir das kleine Dörfchen Kaisers. Die Kapelle lag malerisch in steiler Höhe und grüßte uns von weitem. Nach kurzem Weg hatten wir dann die Edelweißhütte, die 1522 m hoch liegt, erreicht. Die wunderschönen Hänge und herrlichen Fernsichten ließen uns die Mühen des Aufstiegs bald vergessen. Im Süden zeigten sich die schroffen Felsen der Valluga (2800 m), und die Weißschroffenspitze, Pinnispitze und Rotschroffenspitze und der Griestaler grüßten uns. An einer einsamen, von den Stürmen zerzausten Wettertanne vorbei, hoch über der Edelweißhütte, führt ein Weg über das Falmedochjoch zur Simmshütte. Recht schwer konnten wir uns zur Rückkehr entschließen. Nachdem uns aber ein Einwohner anriet, bis spätestens 15 Uhr wegen der Lawinengefahr abzusteigen, schnallten wir uns doch die Bretter unter und fuhren einen Teil des Wegs zum Tal. Argwöhnisch spähten wir auf den gefährdeten Wegstrecken auf die überhängenden Schneewächten. Wir hatten Glück, und bald waren wir im Tal.

Ein wunderschönes Fahrtenziel war Gramais. Von Häselgehr führt ein schmaler Schlittenweg durch das großartige Gramaistal hoch über der Klamm des Otterbachs in etwa 8,5 km nach dem reizvoll gelegenen Dörfchen. Auf der einen Seite steigen schroff die Felsen empor, während sie auf der anderen Seite jäh abstürzen. Einzelne Marterln am Wege erinnern daran, daß Holzfäller hier ihre schwere Arbeit im Forst mit dem Leben bezahlten. An einem Wildbach, dessen Lauf von einer Lawine gehemmt war, fanden wir eine tote Gemse. Ein Liebhaber hatte sie allerdings schon

ihres Schmucks beraubt. Gramais, 1328 m hoch, hatte kaum Wintergäste. Es können wohl von dort schöne Fahrten unternommen werden; der lange Anstieg verbietet aber eine Wahl als Standquartier.

Schon lange stand eine Tour nach der Simmshütte, die in 2004 m Höhe an der Wetterspitze liegt, in unserem Plan. Unsere anfangs des Urlaubs gehegte Absicht, den Aufstieg auf eigene Kappe zu wagen, ließen wir fallen, nachdem uns Einheimische wegen der großen Lawinengefahr hiervon abrieten. Hinzukam, daß tägliche Felsprengungen in der Lechtalschlucht — es soll ein besserer Weg gebaut werden — durch den Luftdruck häufig Lawinen auslösten. Wir konnten aber später doch unsere Absicht verwirklichen. Unter der erfahrenen Leitung des Bergführers Herrn Siegfried Frey, der gleichzeitig Hüttenwart ist, brachen wir eines Tages, fünf Köpfe stark, in aller Frühe auf. Wohlweislich hatte der Bergführer entsprechende Abrede mit den Sprengarbeitern getroffen, damit uns die Brüder nicht durch die Detonationswellen Lawinen auf den Hals schickten. Der Aufstieg durch das Sulzeltal hatte es aber in sich! Das mühevolle Stapfen in dem verharschten Schnee mit geschulterten Brettlin erforderte manchen Schweißtropfen. Hierbei ließ es sich nicht vermeiden, daß wir hin und wieder bis an die Brust in den Schnee einbrachen. Endlich konnten wir anschnallen. Beim Passieren eines schmalen, vereisten Grates genügte eine kleine Unachtsamkeit, und schon rutschte ich ab! Mucksmäuschenstill lag ich auf der Schneedecke, denn der Hang führte steil in die Tiefe. Hierbei lernte ich den Halt an den Skistöcken schätzen. Auf meinen Hilferuf kam dann ohne Ski der Bergführer vorsichtig näher und löste meine Skibindungen. Ich war heilfroh, als ich wieder auf eigenen Füßen stand und wir die Gefahrenstelle hinter uns hatten. An der Sulzelalmhütte, etwa 1500 m hoch, war das Größte überwunden. Eine überwältigende hochalpine Landschaft tat sich vor unseren Augen auf. Die weite, in welligen Stufen ansteigende Hochfläche war eindrucksvoll von steilen Gebirgsketten umrahmt, deren Züge von der schlanken Wetterspitze (2898 m) gekrönt werden. In der strahlenden Sonne glänzte der Fjrn überall auf den Jochen. Zu unserer Freude konnten wir hier auch die ersten Gamsrudel beobachten. Die scheuen Tiere bäugten argwöhnisch uns Eindringlinge, die in die Unberührtheit des Hochgebirges einbrachen. Nach Überquerung zahlreicher Lawinenfelder sahen wir endlich die Simmshütte in der Höhe vor uns liegen. Der Aufstieg zur Hütte ist aber so steil, daß wir am Fuße eines großen Lawinensturzes unsere Skier lösten und sie in den Schnee ramnten. Dann hieß es etwa 100 m Steilhang anpacken und überwinden! Endlich hatten wir aber auch dies geschafft und konnten mit frohem Gruß vor der Hütte haltmachen. Unser emsiger Führer hatte währenddessen den hochverschneiten Eingang freigeschaufelt.

In der Hütte war bittere Kälte. Zwar flackerte bald ein Feuer im Herd; der blaue Qualm konnte aber nur schlecht ein Gefühl von Wärme erwecken. Bessere Dienste taten dafür die Wolldecken. Dick eingemummelt verputzten wir schnell eine Erbssuppe, die uns köstlich mundete. Der vom Hüttenwirt kredenzte Wacholderschnaps war ein Genuß. Aus dem Hüttenbuch ersahen wir, daß im vergangenen Silvester vier Burschen unserer Sektion hier das neue Jahr feierten. Aus ihrer Eintragung „Silvester am Herd verlebt“ ist zu schließen, daß die Brüder ebenso bibberten wie wir. Es ist aber anzunehmen, daß sie sich dafür innerlich um so mehr einheizten. Nach kurzer Rast ein bisschen Herumsteigen. Ein Rundblick auf die Rotschroffen-, Frei- und Parseierspitze. Hinüber glitt der Blick zum glänzenden Langzugjoch mit der Feuerspitze. Dort drüben soll überdies eine wunderschöne Abfahrt zur Edelweißhütte ins Almejur sein. Den Felsen hinauf sind wir ja glücklich gekommen. Aber wie am besten wieder hinab? Unser prächtiger Bergführer zeigte uns, wie die Gamsen derartige Abfahrten bewältigen. Auf dem Hosenboden, den Skistock unter dem Arm, die Füße bremsend in den Schnee gestemmt — und heidi! sausten wir den Hang hinunter. Von der Sulzalm, zu der noch ein kürzerer Abstecher führte, begann dann die Abfahrt. Im stäubenden Pulverschnee war es ein wundervolles Schweben und Schwingen. Im Schatten des Rotschroffen mit sinkender Sonne dann allmählich wieder Harschschnee. Unsere sausende Fahrt wurde durch verschiedene Stürze bald wieder unterbrochen. Zurück ging es über den tiefverschneiten Sommerweg. Als Schwergewicht fluchte ich nicht schlecht, als ich, da wir die Bretter abschnallen mußten, verschiedentlich im tiefen Schnee versank. Mit frohen Juchhe durchkreuzten wir die letzte Rinne. Von der Gegenhöhe antwortete

der Sprengtrupp, der uns erwartete, mit frohem Gegenruß. Die Burschen konnten es sich nicht verkneifen, uns zu Ehren noch eine Sprengladung loszulassen. Wir ließen ihnen gern das Vergnügen, denn in sicherer Deckung hatten wir an dem in der Ferne stürzenden Gestein selbst unseren Spaß.

Die Zugspitzfahrt war die Krönung unseres Urlaubs. Vom Schneefernerhaus aus hatten wir ein wundervolles Skilaufen auf dem Zugspitzplatt. Bald war eine abseitsgelegene Höhe erstiegen. Eine wundervolle Fernsicht! Über uns der strahlend blaue Himmel, ringsum in stolzer Majestät die in der Sonne glänzenden Firne und Gipfel. Am Horizont einige Wolken. Tief drunten, winzig klein, die Dörfer und ihre Bewohner. Da hatten wir alle Sorgen und Nöte der Zeit vergessen, und stumm neigten wir unser Haupt vor dem erhabenen Bild, das sich unserem bewundernden Auge darbot.

W. Ruth

Jahreshauptversammlung am 27. März 1953

Nach Begrüßung der Anwesenden Feststellung der Stimmberechtigten und der ordnungsmäßigen Einberufung der HV. erstattete der I. Vorsitzende Bericht über die Arbeit des Vorstandes der verschiedenen Gruppen. Mangels zur Zeit praktischer Betätigung in Berlin löste sich die Klettergruppe auf und schloß sich der hochtouristischen Gruppe an. — Dann erstattete der Schatzmeister seinen Bericht und verlas den Voranschlag. Nach Kenntnisnahme des Berichts der Kassenprüfer konnte ohne Diskussion der Punkt „Anträge“ behandelt werden. Antrag Schmitz, daß jedes engere Vorstandsmitglied mindestens ein Jahr der Sektion angehören muß, wird angenommen. Antrag Güngerich, einen Dreier-Ehrenrat zu bilden (betr. § 17 der Satzung), wird angenommen. Sein zweiter Antrag, daß die vier engeren Vorstandsmitglieder keinem anderen, gleichwie gearteten Verein als Vorstandsmitglied angehören dürfen, wird abgelehnt. Ein Antrag Neumann, die wirksame Jugendarbeit betreffend, wird dem neuen Vorstand zur Behandlung im Benehmen mit dem Jugendleiter überwiesen. — Der Gesamtvorstand wird einstimmig entlastet. — Als Alterspräsident fungiert Kam. Güngerich, der dem scheidenden Vorstand den Dank der Versammlung ausspricht und zur Neuwahl schreitet. — I. Vorsitzender Dr. Pfeil wiedergewählt; II. Vorsitzender Alfred Höhne; Schatzmeister Herrmann Köhler; Schriftführer Frau Else Weder; Beisitzer die Kam. Hildebrandt, Buchmann und Birkenstock. — Ehrenrat die Kam. Güngerich, Schwertle und Rank. — Trotz vorgeschrittener Stunde wurde in Anbetracht der Wichtigkeit der Jugendarbeit noch der Jugendleiter gewählt, Horst Britzke. — Die Wahl des Sportwartes und der zwei Kassenprüfer erfolgt im Einverständnis der HV. auf der nächsten Monatsversammlung.



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1953
FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

Bequeme Teilzahlung

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78



ASCHINGER

DAS RESTAURANT ALLER BERLINER

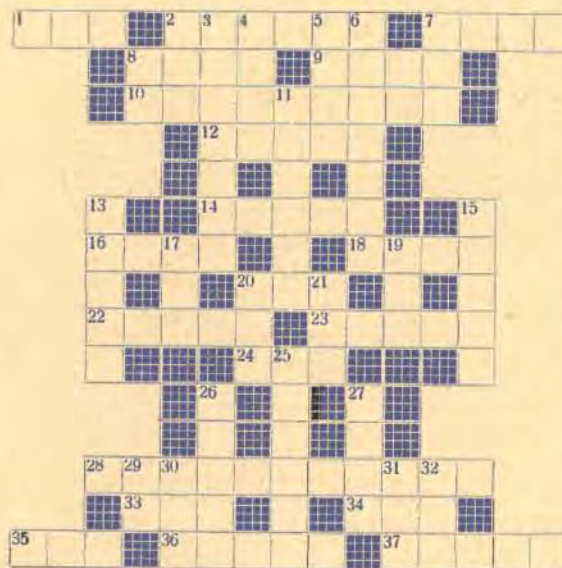
BIERQUELLE: Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3

am Bahahof Zoo — Telefon: 91 26 66 —

Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon: 62 74 86 —

Berlin N 20, Badstr. 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Tel. 46 96 91

Für die Feiertage



Waagrecht: 8) Wird zum Osterfest in den Kuchen genommen; 9) Gewässer; 10) Bekanntes Kaffeeland; 12) Franz. Maler (Naturalist); 14) Lat. Abkz. f. Einatmung; 16) Pfl. Gewürz; 18) Folgend, also; 20) Wesen; 22) Jemand, dem etwas zuerkannt wird; 23) Bahamainsel; 24) Behörde; 26) Harteeräuchertes Ostergeschenk; 33) Ital. Hauptstadt; 34) Getränk.

Senkrecht: 2) Franz. Narr; 3) Das Rückgrat, die Wirbelsäule; 4) ... rio ist eine Provinz in Kanada; 5) Weibl. Vorname; 6) Stadt im nordamerik. Staat Washington; 7) Ital. Abkz. von Frater (Bruder); 11) Storch; 13) Räuberschar; 15) Indische Seerose; 17) Mündet unterhalb Straßburg in den Rhein; 19) Weibl. Vorname; 20) Reinigungsmittel; 21) Ausgeführtes; 25) Gesamtes Seekriegswesen; 26) Handelsstadt am Irawadi; 27) scharf, heftig; 29) Abkz. für ein Jahr der Regierung; 30) Fahrtmesser; 31) Kurzform f. relativ; 32) engl. See.

1, 2, 7, 35, 36 und 37 waagrecht ergeben, hintereinander gelesen, einen Gruß an die „Nußknacker“ zu Ostern.

Die Sehenswürdigkeit von Berlin!
Das

„Funkturnrestaurant“



Einzigtiger Aufenthalt in 55 Meter Höhe - Lift - Internationale Küche. Ab 10 Uhr geöffnet. Der Fahrstuhl befördert unsere Gäste mit Vorrang Eigener Parkplatz Telefon: 92 87 73

Die schöne neue

Schultheiss-Gaststätte

Fehrbelliner Platz

(Ecke Hohenzollerndamm)

ist durch ihre günstige Verkehrslage

ein herrlicher Treffpunkt

U-Bahn, S-Bahn, Omnibus A1, A4, Straßenbahnen 3, 44, 57, 60. - Telefon: 87 27 58

Sport Hühne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

... mit noch
im Sportpalast

Potsdamer Straße 170/172
Fernsprecher 24 41 04

Gewinne mit

 ^{im} **BERLINER
FUSSBALL-TOTO**



am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel

sportlich, elegant, gediegen
Popeline-Mäntel - Trenchcoats
sportliche Strickwaren

25 Jahre

Weniger & Seibold

Schloßstraße 85 - Telefon: 72 48 35

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)

Mitteilungsblatt



Jahrgang 8

BERLIN, MAI 1953

Nr. 5



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel e. V. des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Akazienstraße 25. Telefon: 71 41 04 · Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.

2. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54
tgl. während der üblichen Geschäftszeit

Es wird dringend gebeten, die Geschäftsstelle nur während der Sprechstunden anzurufen!!!

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern

Skigruppe und Sport

Wissenschaftlicher Arbeitskreis

Jugendgruppe der Sektion

Schuhplattlergruppe

Gruppe für Fauna und Flora — Wandern

Musikgruppe

Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte, wenn nicht im Mitteilungsblatt ersichtlich, wird jedem Interessenten durch die Geschäftsstelle bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung!

Unser **Sportbetrieb** findet ab sofort **jeden** Sonntag im Monat von 10-13 Uhr auf dem Sportplatz im Grunewald (Hakoah) statt, 10 Minuten vom S-Bahnhof Grunewald. **Waldlauftraining** ebenfalls **jeden** Sonntag ab Sportplatz um 10 Uhr. Näheres siehe Hauptprogramm.

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Dpf. (West) pro Heft abgegeben. Nichtmitglieder zahlen 20 Dpf. (West).

Titelbild:

Ötztaler Alpen: Kaunergrat vom Pitztaler Jöchl

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, MAI 1953

Nr. 5

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite

Postcheckkonto: Berlin-West 461 42
DAV, Sektion Spree-Havel e. V.

„Non omnis moriatur!“

Von Dr. Ch. Pfeil (Fortsetzung und Schluß)

Die französisch-belgische Expedition 1951 in die Cordillera Bianca findet ihren Schilderer in René Mallieux. Der Besteigungsversuch des höchsten Berges in Peru, des Huascarán (6768 m) mißlang etwa 200 m unter dem Gipfel. Dagegen konnte die Eispitze der Nevada Alpamayo erobert werden. Aus den interessanten technischen Angaben kann man ersehen, daß der etwa zweimonatige Aufenthalt im Gebirge rund 1800 Sfr pro Kopf kostete.

Den Artikel über den Mount Kenya in Zentralafrika, den Fünftausender am Äquator, schrieb der „Sänger des Kenya“ Felice Benuzzi, der jetzt italienischer Konsul in Brisbane in Australien ist. Er gibt eine detaillierte Geschichte seiner Erforschung bis auf den heutigen Tag. Rührend ist eine Legende, nach der hier der Ursprung der Menschenrassen liegt. „Ja, die ersten Menschen waren mit schwarzer Haut erschaffen worden, nur Gott der Allmächtige war weiß. Da sich aber zuerst die Frauen und dann auch die Männer ihrer dunklen Haut schämten und ihm gleich werden wollten, erfüllte er ihre dringenden Bitten und gebot ihnen, in dem Wundersee hoch oben zwischen Felsen und Eiszungen zu baden. Doch nur wenige waren zu solch einer gefährvollen Besteigung bereit, ergriffen ihre Waffen und erreichten mühevoll den See und — siehe da, sie entsprangen dem Wasser mit völlig weißer Haut. Die früher Zweifelnden folgten, aber sie fanden, daß der Seespiegel von den Erstgekommenen getrübt worden war; so kamen sie weder weiß noch schwarz, sondern braunfarbig zurück. Als sich nun auch die Furchtsamsten und Faulsten entschlossen hatten, den gefährlichen Weg zu begehen, fanden sie nur noch eine seichte Lehmpfütze vor; kaum hatten sie diese mit ihren Hand- und Fußflächen berührt, so verschwand sie für immer. So strafte Gott Zweifel, Furcht und Faulheit: die ersten wurden die Vorfahren der weißen Rasse, die zweiten die Ahnen der Inder, und die dritten blieben Neger, die bekanntlich weiße Hand- und Fußflächen haben“.

68 SEITIGER SOMMER-

Jubiläums-
Katalog

KOSTENLOS, WARENVERSAND ÜBERALLHIN



Sporthaus Schuster

MÜNCHEN · ROSENSTRASSE 6

Zur Ersteigung des ganzen Gipfelstocks sagt Benuzzi: „Im großen und ganzen bietet Mount Kenya, vom Lenana abgesehen (das ist der Weg von der Tophütte zum Gipfel Point Lenana, evtl. mit Abstieg zum Mackinder Tal. Pf.), nichts Leichtes: was er hat, muß errungen werden; einige große und kühne Aufgaben harren dort noch dessen, der ihrer würdig ist.“

Auch die 1. Neuseeländische Himalaya-Expedition in den Garhwal 1951 ist in dem so vielseitigen Band vertreten durch einen wertvollen, einfach und klar geschriebenen Beitrag von H. E. Riddiford: „Der Mukut Parbat und seine Trabanten“. Ein Glückskind ist der in Neuseeland geborene Bergsteiger. Gleich seine erste Kundfahrt wird ein großer Erfolg: er bezwingt auf Anhieb den höchsten noch unerstiegenen Gipfel im Garhwal-Himalaya (7242 m), wobei die Qualität seiner Sherpas vom Rang etwa eines Pasang erwähnt werden darf. Auch Riddiford macht die Erfahrung fast aller Himalayafahrer: „Der Hauptgegner war nicht die Steilheit, sondern ein starker kalter Wind, beinahe von Sturmstärke ... Wir trugen dauernd unsere Windanzüge. Es war fast unmöglich zu photographieren, denn die Hände wurden sofort gefühllos, wenn man auch nur die Überhandschuhe abzog.“

Der letzte Expeditionsbericht ist, dem speziellen Sinn dieses Bandes entsprechend, dem Gedächtnis von Georg Frey gewidmet, mitgeteilt von Prof. Dyhrenfurth. Georg Frey war kein erstklassiger Alpinist und auch nicht eigentlich Wissenschaftler; aber von dem Wunsch beseelt, der Himalaya-Forschung zu dienen. Deshalb machte er nach Ablauf seiner dreijährigen Indienzeit als Sekretär der Handelsagentur Bombay der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung eine kleine private Kundfahrt an der Grenze Sikkim-Nepal. Sie verlief glücklich, bis auf den letzten Tag, den 29. Oktober 1951, an dem er tödlich abstürzte. Sein Sirdar, der berühmte Tensing Bhotia, berichtet über diesen tragischen Unglücksfall, der bestimmt zum größten Teil den immer schlechter gewordenen Schuhen von Frey zuzuschreiben ist. Das geht aus seinen Tagebuchnotizen vom 20. und 27. 10. wohl deutlich hervor.

Die zweite Hälfte des Buches ist, wie schon eingangs erwähnt, der Himalaya-Chronik 1947 bis 1950 vorbehalten und der Alpinen Rundschau. Erstere umfaßt sämtliche Expeditionen des Zeitraums in Sikkim, Nepal, Garhwal und Karakorum. Zu Beginn der Chronik wird eines der wichtigsten Himalaya-Erschließers gedacht, Frank Smythe, der 1949 in Darjiling einer geheimnisvollen Erkrankung erlag, und dem so zahlreiche Nekrologe gewidmet wurden, wie wohl nur wenigen Bergsteigern. Dasselbe Jahr ist durch die offizielle Öffnung von Nepal zu einem Markstein für die Himalaya-Erschließung geworden. Eine chronologische Tabelle als Abschluß dieser „Schatztruhe“ enthält mit einigen Nachträgen einen Gesamtüberblick über die Himalaya-Erforschung, und darüber hinaus im Hindukusch und in Sinkiang. In der Alpinen Rundschau schließlich gibt Marcel kurz einen universalen Überblick über die bergsteigerischen Ereignisse des Jahres 1951, das mit Ausnahme des Juli als ein schlechtes Jahr für die Alpinisten bezeichnet wird. Wer diese rund 80 Seiten, die auch den Alpinismus in der Sowjetunion umschließen, genau studiert, darf als vollkommener Alpin-Histor angesprochen werden.

Eine weitere Empfehlung dieses Bandes VII, wie auch der übrigen Bände, dürfte sich nunmehr wohl erübrigen. Der Preis von 24,— DM erscheint zwar hoch; man darf aber dabei nicht vergessen, daß es sich um „Das Buch der Forscher und Bergsteiger“ handelt, von dem jeder Bergfreund, der mit dem Wachsen des Wissens um die Bergwelt Schritt halten, der die höchste alpine Warte mit weltweitem Horizont erklimmen will, bestimmt das Mehrfache dessen erhält, was er dafür gibt.

SKI-BALL
am Mittwoch, dem 13. Mai
Frühlingsfest aller Skiläufer

Großes Wiedersehen sämtlicher Teilnehmer an den Winterreisen
im Restaurant „Feicht“
Kurfürstendamm 193-194

Beginn: 20 Uhr Eintritt: 1,— DM

Unsere Photogruppe

Der festere Zusammenschluß der Photogruppe im letzten Jahr hat sich bewährt. Zweimal monatlich finden Zusammenkünfte statt, bei denen fast regelmäßig etwas Besonderes geboten wird. Am 27. März haben wir an mehreren Vergrößerungsapparaten praktisch gearbeitet und konnten den Neulingen viele wertvolle Hinweise für diese wichtige Arbeit geben. Am 10. April sprach Kamerad P. W. John über die neuesten Fortschritte in der Farbenphotographie, die jetzt immer mehr und mehr bei den Amateuren an Bedeutung gewinnt.

Im Mittelpunkt des Interesses steht z. Z. das photographische Preisausschreiben für alle Mitglieder der Photogruppe mit dem Thema „Frühlingsbilder“. Der letzte Termin für die Einreichung der Bilder ist die erste Sitzung im Juni d. J.

Die erste Photo-Autobusfahrt in diesem Jahr (26. April) war sofort nach Bekanntgabe ausverkauft. Für die Wiederholung am 3. Mai sind ebenfalls schon alle Karten restlos vergriffen. Weitere Photoausflüge werden noch bekanntgegeben.

Sonntag, 10. Mai, früh 8.45 Uhr, Treffen der Photogruppe vor dem Berliner Aquarium, Budapester Straße. Von 9 bis 11 Uhr werden wir dort unter der Leitung von Kamerad P. W. John mit und ohne Elektronenblitz Aufnahmen machen. Eintritt und Photogebühr sind für uns um 50% ermäßigt.

Montag, 18. Mai, 20 Uhr, nächste Zusammenkunft im British Centre, Kurfürstendamm 156. Es spricht Herr Petersen mit Farbenbildern über Island. Eintritt für Mitglieder frei, für Gäste 0,25 DM.

Unser Mitglied P. W. John erhielt kürzlich bei einem internationalen Photo-Preisausschreiben in Nürnberg für drei Farbenphotos neben einer wertvollen Plakette den 6. Preis. Es waren weit über 60 000 Bilder eingesandt.

Stand der Punktwertung

nach dem 31. März 1953

Männer:		Frauen:	
1. Grimm	59	b. Hörle	15
2. Klaus Ruth	55	c. Jäckl	15
3. Menzel	46	49a. Baer	4
4. Donth	35	b. Siegert	4
5. Eb. Schwertle	30	51a. Rank	3
6a. Dommer	28	b. Rüdiger	3
b. Höhne	28	53. Schwertle	1
8. Audorf	27		
9a. Hildebrandt	26		
b. Seidel	26		
11a. Walter Ruth	25		
b. Graf	25		
13. Scheffler	24,5		
14a. Merten	21		
b. Elger	21		
16. Gerstl	20		
17. Hauß	19		
18a. Gujik	18		
b. Dr. Pfeil	18		
20a. Holzapfel	17		
b. Braun	17		
22a. Birkenstock	15		
b. Dr. W. Schmidt	15		
		b. Hörle	15
		c. Jäckl	15
		25a. Reetz	14
		b. Scholz	14
		27a. Neumann	13
		b. Hartmann	13
		29a. Klaar	12
		b. Schmitz	12
		31a. Talke	11
		b. Liesk	11
		33a. Podgurski	10
		b. Nagel	10
		35. Strelow	9,5
		36a. Buller	9
		b. Weißgerber	9
		c. Dr. J. Schmidt	9
		39a. Kolloch	8
		b. Wecke	8
		c. Reibold	8
		b. Britzke	8
		43. Streich	7
		44a. Polleres	6
		b. Bottin	6
		46a. Bombitzki	5
		c. Lächner	5
		49a. Baer	4
		b. Siegert	4
		51a. Rank	3
		b. Rüdiger	3
		53. Schwertle	1

Programm Mai 1953

1. Mai (Freitag) Sport **Sport und Spiel** auf unserem Sportplatz im Grunewald. (Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf, vorm. Hakoah.) **Treffpunkt:** 9.15 Uhr vor dem S-Bahnhof Grunewald, Ausgang Dauerwaldweg; oder 9.30 Uhr auf dem Sportplatz. Ltg. Franz Schmitz
4. Mai (Montag) Versammlung **Skigruppenabend.** Vorbesprechung für die Vollversammlung des Skiverbandes Berlin, im Ratskeller Schöneberg. Beginn 20 Uhr.
13. Mai (Mittwoch) Geselligkeit **Ski-Ball.** Frühlingsfest aller Skiläufer. (Siehe besonderen Hinweis.)
16. Mai (Sonnabend) Führung **Führung durch den Botanischen Garten** mit besonderer Berücksichtigung des Alpinums. **Treffpunkt:** 15.30 Uhr, Eingang Königin-Luise-Platz. **Fahrverbindung:** U-Bahn Podbielskiallee, S-Bahn Botan. Garten. Führung: Annemarie Hamann.
20. Mai (Mittwoch) Skiverband **Jahres-Hauptversammlung des Skiverbandes Berlin.** Zahlreiches Erscheinen ist wichtig! Beginn 19.30 Uhr im Haus des Sports, Berlin-Grunewald, Bismarckallee 2.
25. Mai 2. Pfingsttag Platteln **Anplatteln** der Schuhplattlergruppe unserer Sektion. (Siehe besonderen Hinweis.)
26. Mai (Dienstag) Reisen **Zusammenkunft der Reiseteilnehmer nach Mayrhofen.** Besprechung über Devisenbeschaffung, Interzonenpaß, Verhaltensmaßregeln. Außerdem spricht der Leiter der hochtouristischen Gruppe Kamerad W. Töpfer über Verhaltensmaßregeln im Hochgebirge; Bitte Paß und Geld mitbringen! Anschließend gemütliches Beisammensein, Gäste willkommen. **Beginn** 20.00 Uhr im Ratskeller des Rathauses Schöneberg, Rudolf-Wilde-Platz.
27. Mai (Mittwoch) Schwimmen **Schwimmen im Stadtbad Schöneberg.** **Treffpunkt:** 20.15 Uhr im Vorraum des Bades, Hauptstraße 38/39. **Eintritt:** 0,40 DM-West. **Leitung:** Franz Schmitz.

ANPLATTELN

der Schuhplattlergruppe der Sektion Spree-Havel des D.A.V.
am 2. Pfingstfeiertag, dem 25. Mai 1953 im Alpengasthof
„Alpinia“ in Berlin-Mariendorf, Säntisstraße
unter Mitwirkung des „Zithervereins Eintracht 1898“

Es spielt die Trachtenkapelle Hartwig

Beginn: 16 Uhr

Unkostenbeitrag —,50 DM

(Fahrverbindungen: Straßenbahn 15, 98 und 99 / S-Bahnhof Marienfelde / Autobus A 12)

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

1. Mai (Freitag) Sport **Sport und Spiel** auf unserem Sportplatz im Grunewald. (Siehe Hauptprogramm.)
7. Mai (Donnerstag) Heimabend **Wir singen** und lernen Berg- und Fahrtenlieder.
16. Mai (Sonnabend) Führung **Führung durch den Botanischen Garten.** (Siehe Hauptprogramm.)
21. Mai (Donnerstag) Heimabend **Fahrtenbesprechung** zur Pfingstfahrt.
23. Mai (Sonnabend) Wanderung **Drei-Tage-Pfingst-Radrundfahrt** durch West-Berlin, Übernachtung in Jugendherbergen. **Treffpunkt:** 16.00 Uhr am Rathaus Steglitz.
27. Mai (Mittwoch) Schwimmen **Schwimmen im Stadtbad Schöneberg.** (Siehe Hauptprogramm.) **Eintritt:** Für Jugendliche 0,30 DM-West.
4. Juni (Donnerstag) Heimabend **Kennst Du unsere Bücherei?** Leseproben aus Büchern unserer Sektionsbücherei.

Besondere Mitteilungen

— Redaktionsschluß für das Juni-Mitteilungsblatt 15. Mai —

Als Kassenprüfer wurden die Kameraden Schmitz und Sieqert gewählt.

*

Der Sportwart...

Der Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf (vorm. Hakoah) in Berlin-Grunewald, steht uns nur jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat zur Verfügung. An diesen Sonntagen werden wir auf dem Sportplatz, Leichtathletik, Gymnastik und verschiedene Sportspiele (Faustball, Handball usw.) betreiben.

Außerdem soll jedem die Möglichkeit geboten werden, sich auf die Erwerbung des Deutschen Sportabzeichens vorzubereiten.

Am ersten und dritten Sonntag im Monat können wir nur die Umkleieräume des Sportplatzes benutzen. Wir werden an diesen Tagen ausschließlich unser Waldlauftraining ausüben.

Für den Monat Mai nachstehende Übersicht:

Sonntag, den 3. Mai 1953: Waldlauftraining.

Sonntag, den 10. Mai 1953: Leichtathletik usw.

Sonntag, den 17. Mai 1953: Waldlauftraining.

Sonntag, den 24. Mai 1953: Kein Sportbetrieb.

Sonntag, den 31. Mai 1953: Waldlauftraining.

Treffpunkt: 10.00 Uhr auf dem Sportplatz. — Ausgang Dauer-Waldweg.
Fahrverbindung: S-Bahn Grunewald.

(Die Hohe Route)

Vom Grand Combin (4317 m) zum Mont Collon (3644 m)

(Fortsetzung)

Eine der unangenehmsten Stellen der ganzen „Haute Route“, wie übereinstimmend die Literaturangaben und mündliche Auskünfte berichteten, lag jetzt vor uns. Zunächst jedoch mußten wir in glühender Mittagssonne durch faulen Schnee den Col du Meitin erreichen, der es uns durch eine kleine Eiswand kurz unter der Jochwand recht sauer machte. Endlich standen wir mit „hängender Zunge“ an einer der schönsten Stellen der Hohen Route, denn der durch Nebel und Schneetreiben auf dem Gipfel des Grand Combin uns verwehrt Prachtblick auf die im Sonnenlicht gleißende Kuppel des Montblanc, die auf Grund der Föhnstimmung zum Greifen nahe lag, entschädigte uns überreichlich für alle Mühsal des Aufstiegs. Tief unter uns lag einem kleinen Spielzeug gleich die kleine, aber schmucke Valsoreyhütte, und ihr gegenüber wuchtete in selten schöner Linienführung der Mont Vélan (3765 m) in die Höhe. Wie gewaltige Ströme flossen von seinem Haupt zwei Gletscher herab und versprachen auch schon von Ferne dem kundigen Auge eine prächtige Skiabfahrt. Leider war unsere Zeit nur noch knapp bemessen, sonst hätten wir diesem zünftigen Vis à Vis des Combin gern noch einen Besuch abgestattet. Weiter schweifte unser Blick, nachdem er einige Kehren der St. Bernhard-Paßstraße ausgemacht hatte und wurde erst wieder festgehalten durch die wilden Zinnen und Eisburgen der Jorasses, der Droites und Courtes, des Mont Dolent und der Aiguille Verte. Nach Süden verlor er sich im Gewirr der italienischen Alpen, um sich aber dann bald — nach einiger Erholung — auf den Weiterweg zu konzentrieren.

Nur ungern lösten wir uns von diesem herrlichen Rastplatz, wo wir uns in der warmen Mittagssonne bei erschlaffender Föhnstimmung unter dem Westgrat des Grand Combin auf riesenhaften Granitplatten niedergelassen hatten. Außerst vorsichtig gingen wir nun das folgende „Wegstück“ an und tasteten uns Schritt für Schritt über das steile, z. T. mit einer rutschigen Schneeaufgabe versehene und von Steinen durchsetzte Eis, mit Steigeisen und Pickel bewehrt, die Skier geschultert, voran. Nach einer für die nur kurze Entfernung unendlich langen Zeit waren wir aufatmend unterhalb des Combin de Valsorey angelangt und konnten dort wieder die Ski anschnallen. Durch das Gletscherbecken des kleinen Glacier de Sonadon querten wir, immer die herrliche Gestalt des Mont Vélan vor uns, zum gleichnamigen Col, von wo aus wir in später Nachmittagsstunde unseren Weiterweg überschauen konnten. Versprach er uns zunächst auch eine wunderschöne Abfahrt über den Glacier du Mont Durant, so lag doch die sehnlichst erwartete Chanionhütte (2465 m) noch weit entfernt und tief unter uns. Sie sollte in viel späterer Stunde, in tiefer Nacht erst, erreicht werden, als wir uns oben am Col träumen ließen. Zunächst jedoch freuten wir uns über das neue, herrliche Panorama, das in einer prächtigen Nachmittagswolkenstimmung vor uns lag. Wir erkannten die riesenhaften Gletscherströme des Glacier de Breney und Glacier d'Otemma, die zu den Wasserspendern des projektierten Staudammes von Mauvoisin gehören. Über den Otemmagletscher sollten wir ja auch tags darauf die Hohe Route Richtung Arolla—Zertmat fortsetzen.

Angesichts bekannter, formschöner, wenn auch nicht mehr die Viertausendergrenze erreichender Gipfel, wie Montblanc de Seilon, La Ruinette, Pigne d'Arolla und der Collon — L'Evêque-Gruppe machten wir uns unter den gewaltigen Südwänden des Gr. Combin-Massivs an die genußvolle Abfahrt. Das warmgetönte Abendsonnenlicht überflutete die weiten Gletscherflächen, während aus dem Tal langsam die grauen Schatten der Nacht an den Hängen emporkrochen und uns zur Eile mahnten. Von den Anstrengungen des früh auf der Panossiehütte begonnenen Tages waren wir jedoch schon rechtschaffen müde und ließen etwas Standfestigkeit vermissen. Je tiefer wir kamen, um so brüchiger und fauler wurde der z. T. von tiefen Tauwasserfurchen durchzogene Schnee und machte uns das Abfahren recht sauer. In phantastischen Strahleneffekten brachen bald hinter uns die letzten

Sonnenstrahlen über den Col du Sonadon. In ca. 2700 m Höhe, es war gegen 19 Uhr abends und die Dämmerung kündigte sich bereits an, mußten wir leider die Ski abschnallen und uns den Weg durch steile Schneerinnen und einen teilweise sehr steilen Moränenschutt suchen. Unter uns brausten die aus den Gletschern geborenen Wasser der Dranse in wilden, tief eingesägten Klammern. In mühsamem Abwärtssteigen suchten wir uns den Pfad ins Tal, wohl wissend, daß wir an der anderen Talseite noch einmal über 200 m zur Hütte ansteigen mußten. Zu etwas früherer Jahreszeit hätten wir mit Ski über den kleinen Glacier de Fenêtre abfahren können, so mußten wir, teilweise purzelnd und rutschend, über die Moränenhänge absteigen und waren erst glücklich, als wir die satten, blumigen Almböden erreicht hatten. An alten, fast verfallenen Almhütten vorbei gelangten wir auf die Talsohle und konnten glücklicherweise den Bach auch auf einer Brücke überschreiten. Es war ein unbeschreiblich wilder Talkessel, in den wir einsamen Wanderer eingedrungen waren. Gletschereis, z. T. schon unter Moränenschutt liegend und riesenhafte Schuttströme ließen diese Einöde in dem diffusen Abendlicht bei jetzt rot aufleuchtenden Gipfeln unheimlich und schreckeneinflößend erscheinen. Müde und mit dem Schicksal hadern, warum die Hütte nicht auf dem Talboden stehen konnte, stolperten wir den Hüttenweg hinauf. In der nun einbrechenden Dunkelheit verfehlten wir auch noch zu guter Letzt die Hütte und fanden den mächtigen Steinbau erst, als wir kurz vor ihm standen. Trotz unserer Müdigkeit wurde noch ein prächtiges Mahl bereitet, das uns alle Anstrengung bald vergessen ließ. Von Talbesuchern, einem Mädchenpensionat, dessen vorzeitigen Aufbruch wir ehrlich bedauerten, war noch eine größere Menge Preiselbeerkompott und Marmelade zurückgelassen worden mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß man den müden Bergsteigern guten Appetit wünsche. Das brauchte man uns, die wir wieder einmal allein auf einer Hütte nächtigten, nicht zweimal zu sagen, und wir ließen uns diese angenehme Abwechslung unserer relativ einfachen Bergsteigerküche gut munden.

Nach einem totengleichen Schlaf verließen wir, diesmal nicht so früh wie tags zuvor, nach gründlichem Aufräumen der gemütlichen und gastlichen Hütte die Cabane Chanion, um an den Almhängen zur Gletscherzunge des Glacier d'Otemma emporsteigen. Eine herrliche Flora begleitete uns noch längere Zeit; erstmals in diesem Urlaub sahen wir eine größere Anzahl kleiner Edelweißsterne aus dem grünen Gras leuchten, bräunliche, nach Vanille duftende Brünellen (Kohlrösl), Anemonen und prächtige Steinbrech- und Mehlprimelpolster erfreuten unsere nur eis- und felsgewöhnten Augen und ließen uns immer wieder zur Farbkamera greifen, um mit der Nahlinse diese kleinen Wunder am Weg einzufangen. Über steile und glatte Felsplatten absteigend, hatten wir bald den Boden des langgestreckten, an den Hintereiserner erinnernden Otemmagletschers erreicht, den wir nun stundenlang verfolgen sollten. Zwar begleiteten uns am Südufer des Gletschers eine Reihe formschöner, jedoch unbekannter Gipfel und wir hatten auch einen instruktiven Rückblick auf den Weg des Vortrages bis zum Col du Sonadon, sowie auf die Mauer des Grand Combin, doch die wieder brütende Mittagshitze ließ uns den Aufstieg recht mühevoll werden. Gewaltige Kumuluswolken türmten sich auch bald am Himmel auf und versprachen ein abendliches Gewitter. Der Col de Chermontane (3084 m) und der rechts vom Petit Mont Collon gelegene gleichnamige Col (3300 m) wollten und wollten nicht näher rücken. Über dem Col de Chermontane ahnten wir auch schon die „Refuge Jenkins“, die unser Nachtquartier sein sollte, deren Bestehen uns aber keineswegs sicher war, da nach Steinauers Bericht diese kleine Unterstandshütte durch einen Sturm restlos zerstört sein sollte.

So waren wir um so angenehmer enttäuscht, als wir am späten Nachmittag bei aufkommendem Nebel vor einem neuerbauten, massiven Steinhaus standen, welches nunmehr Cabane des Vignettes (3200 m) hieß und während des Krieges wohl erst fertiggestellt worden war. Nach einem abendlichen Bummel, zum Teil schon im Nebel, durch den in eigenartigen Farbstimmungen die letzten rötlichen Sonnenstrahlen leuchteten und der uns noch den Gipfel des Pigne d'Arolla erreichen ließ, schmiedeten wir in den gemütlichen Räumen der Hütte Pläne für den kommenden Tag, der uns die Besteigung des Mont Collon oder des etwas höheren L'Evêque (3738 m) und den Weiterweg zur Bertol- oder Dent Blanche-Hütte bringen sollte.

Dr. R. St.

(Fortsetzung folgt)

Fortsetzung der Liste neu aufgenommenen Mitglieder

die wir an dieser Stelle wieder mit „Bergheil“ herzlich begrüßen:

Abraham, Alfred, Berlin-Neukölln, Hermannstr. 46.
 Abraham, Frau, Berlin-Neukölln, Hermannstr. 46.
 Behrend, Kurt, Berlin-Schmargendorf, Kösemer Str. 4.
 Buchholz, Gerhard, Berlin-Siemensstadt, Quellweg 12.
 Buchholz, Frau, Berlin-Siemensstadt, Quellweg 12.
 Gallien, Ingeborg, Berlin-Reinickendorf 1, Romanshorner Weg 74.
 Czesnik, Kurt, Berlin-Charlottenburg 1, Haubachstr. 39.
 Czesnik, Frau, Berlin-Charlottenburg 1, Haubachstr. 39.
 Czesnik, Bernd, Berlin-Charlottenburg 1, Haubachstr. 39.
 Drabek, Gerhard, Berlin NW 21, Perleberger Str. 56.
 Drabek, Frau, Berlin NW 21, Perleberger Str. 56.
 Elend, Hela, Berlin-Spandau, Straßburger Str. 10.
 Elend, Gisela, Berlin-Spandau, Straßburger Str. 10.
 v. Falkenhausen, Ruth, Berlin-Wannsee, Robertstr. 9.
 Fehling, Albert, Berlin-Schöneberg, Leberstr. 21.
 Fehling, Frau, Berlin-Schöneberg, Leberstr. 21.
 Fervers, Luise, Berlin-Friedenau, Lefèvrestr. 16.
 Gentzen, Ilse, Berlin-Charlottenburg 9, Stendelweg 17.
 Herld, Joachim, Berlin-Neukölln, Innstr. 22.
 Hauss, Karl, Berlin-Wilmersdorf, Forckenbeckstr. 7/8.
 Hauss, Frau, Berlin-Wilmersdorf, Forckenbeckstr. 7/8.
 Heinzel, Karl, Berlin-Haselhorst, Burscheider Weg 58a.
 Hendel, Klaus, Berlin-Lichterfelde, Lorenzstr. 6.
 Hinz, Dieter, Berlin-Mariendorf, Buchsteinweg 26.
 Holtznagel, Frau, Berlin-Friedenau, Isoldestr. 8.
 Holtznagel, Edith, Berlin-Friedenau, Isoldestr. 8.
 Hornschuh, Hella, Berlin-Spandau, Germersheimer Weg 30.
 Hübner, Liesel, Berlin SW 68, Gitschiner Str. 60.
 Hüttig, Rudi, Berlin SW 29, Boeckstr. 34.
 Hüttig, Frau, Berlin SW 29, Boeckstr. 34.
 Jäckel, Joachim, Berlin-Zehlendorf, Irmgardstr. 27.
 Jäger, Ursula, Berlin-Charlottenburg 9, Rüsternallee 24.
 Jörn, Fritz, Berlin-Neukölln, Weserstr. 82.
 Jörn, Frau, Berlin-Neukölln, Weserstr. 82.
 Jungmann, Kurt, Berlin N 20, Bellermannstr. 92.
 Junker, Waltraud, Berlin-Mariendorf, Kaiserstr. 110.
 Dr. Katinszky, Berlin-Grunewald, Ilmenauer Str. 3.
 Dr. Kleberger, Berlin-Schmargendorf, Ruhlaer Str. 14.
 Klincke, Jutta, Berlin NW 21, Stephanstr. 5.
 Kluth, Georg, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 109.
 Kromrey, Max, Berlin-Charlottenburg 5, Witzlebenstr. 38.
 Krüger, Irmgard, Berlin N 65, Transvaalstr. 2.
 Kusche, Joachim, Berlin-Lichterfelde, Pestalozzistr. 2.
 Kücken, Gerhard, Berlin-Wilmersdorf, Wiesbadener Str. 41.
 Leder, Gerda, Berlin N 65, Afrikanische Str. 144 d.
 Lehmann, Hildegard, Berlin-Schöneberg, Akazienstr. 28.
 Liepelt, Hans-J., Berlin-Zehlendorf, Am Birkenknick 3, I.

(Fortsetzung im nächsten Heft)

Jedes neue Mitglied herzlich willkommen

Auflösung unseres Kreuzwortsels aus dem Aprilheft

Waagrecht: 8 Mohn 9 Meer 10 Guatemala 12 Cabat 14 Naal 16 Anis 18 Ergo 20 Art
 22 Delat 23 Abaco 24 Amt 28 Salamiwurst 33 Rom 34 Tee
 Senkrecht: 2 Fou 3 Rhachis 4 Onta 5 Emma 6 Seattle 7 Fra 11 Ebeaer 13 Bande 17 Lotos
 17 Ill 19 Ria 20 Ata 21 Tat 25 Marine 26 Rhamu 27 Akut 29 Ar 30 Lot 31 Rel 32 Sea
 1, 2, 7, 35, 36 und 37 Ein frohes Fest bei guter Laune



ASCHINGER

DAS RESTAURANT ALLER BERLINER

BIERQUELLE: Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3
 am Bahnhof Zoo — Telefon: 91 26 66 —
 „ Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Boddinstraße
 gegenüber dem Rathaus — Telefon: 62 74 86 —
 „ Berlin N 20, Badstr. 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Tel. 46 96 91

Omnibus-Betrieb H. J. Meyer

Berlin-Steglitz, Düppelstraße 33

Telefon 72 58 00

empfeht sich als Mitglied des DAV, der Sektion Spree-Havel

für preisgünstige Sommer- u. Winterreisen

mit modernen neuzeitlichen Omnibussen
 nach dem IN- und AUSLAND

Die Firma „Meyer“,
 laß Dir's sagen,
 hilft Deine Reisesorgen
 tragen.
 Gebrauchst Du uns,
 sei's nur für nah',
 ruf uns mal an,
 gleich sind wir da,
 Und brauchst Du uns
 auch für die Ferne,
 mein lieber Freund,
 wir helfen gerne!



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1953
 FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

Bequeme Teilzahlung

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
 gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Spott Hühne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

... mit noch
im Sportpalast

Potsdamer Straße 170/172
Fernsprecher 24 41 04

Gewinne mit

 **im**
BERLINER
FUSSBALL-TOTO

LODEN
Frey

am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel

sportlich, elegant, gediegen

Popeline-Mäntel - Trenchcoats

sportliche Strickwaren

25 Jahre

Weniger & Seibold

Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, JUNI 1953

Nr. 6



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel e. V. des Deutschen Alpenvereins

1. **Schöneberg, Akazienstraße 25. Telefon: 71 41 04**
Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.
2. **Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54**
agl. während der üblichen Geschäftszeit

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte, wenn nicht im Mitteilungsblatt ersichtlich, wird jedem Interessenten durch die Geschäftsstelle bekanntgegeben. **Gäste sind stets herzlich willkommen!**

Achtung!

Unser **Sportbetrieb** findet **jeden 2. und 4. Sonntag** im Monat von 10-13 Uhr auf dem Sportplatz im Grunewald (Hakoah) statt, 10 Minuten vom S-Bahnhof Grunewald. **Waldlauftraining jeden Sonntag** ab Sportplatz um 10 Uhr. Näheres siehe Hauptprogramm.

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Dpf. (West) pro Heft abgegeben. Nichtmitglieder zahlen 20 Dpf. (West).

Titelbild:

Wettersteingebirge: Hundsställe mit Teufelsgrad

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, JUNI 1953

Nr. 6

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite

Postcheckkonto: Berlin-West 461 42
DAV. Sektion Spree-Havel e. V.

Die Gefahren der Berge

Von Werner Töpfer

Nun ist es bald soweit, daß unsere Urlauber die Reise ins Zillertal antreten, sei es zur geruhsamen Erholung oder zur Durchführung ernster Berg- und Gletscherfahrten. Die Zillertaler Alpen bieten für jeden, ob Wanderer oder Bergsteiger, eine Fülle von Touren leichter bis schwerster Art. Wer die schön angelegten Spazierwege um Mayrhofen verläßt und sich in die Hochregionen begibt, der muß wissen, daß im Hochgebirge neben aller Schönheit und Erhabenheit auch gewiß Gefahren vorhanden sind, die zu erkennen sehr wichtig ist. Die leider von Jahr zu Jahr zunehmenden Unfälle zeigen aber, daß die Berge nicht ernst genug genommen werden.

Welches sind nun die Gefahren, die uns begegnen können? Wir unterscheiden zwei Gruppen:

1. Die objektiven Gefahren,
2. Die subjektiven Gefahren.

Zur ersten Gruppe gehören Steinfall, Nebel, Regen, Sturm, Gewitter, Kälte, Schneefall, Vereisung, Gletscherspalten, Lawinen.

Die zweite Gruppe umfaßt die vom Subjekt, also vom Menschen selber kommenden Gefahren, wie: ungenügende Ausrüstung, Kleidung, Schuhe, Seil, mangelndes Können, Überschätzung des eigenen und fremden Könnens, Leichtsinn, schlechte Verfassung.

Wir wollen nun einige der objektiven Gefahren näher kennenlernen. Der Steinfall kann durch vielerlei Ursachen z. B. andere Bergsteiger, schleifende Seile, Tiere, Sturzbäche, Sturm usw., hervorgerufen werden. Kinder und Jugendliche haben vielfach die Unart, Steine umherzuwerfen, oder über eine Wand herabzulassen. Sie haben ihren Spaß daran und denken sich nichts dabei; einige mahnende Worte werden sicher helfen. Besonders gefährlich sind Rinnen, Kamme, enge Schluchten, vielbegangene Steige. Meistens hört man die Steine kommen; dann heißt es, sich bücken und den Kopf einziehen, möglichst den Rucksack nach oben schieben und dicht an die Wände herantreten. Beim Gehen soll man ruhig und sicher seine Füße aufsetzen. Es ist ein Unfug, wenn man von jeder Steinstufe erst das Geröll wegputzen wollte. Leider beobachtet man dies aber immer wieder.

Eine weitere große Gefahr bildet das Wetter mit seinen Begleiterscheinungen Nebel, Regen, Sturm, Kälte usw. Es ist eben etwas anderes, ob man bei schlechtestem Wetter stundenlang im Grunewald umherläuft, oder im Gebirge einen Jochübergang in 2000 bis 3000 m Höhe bei Nebel, Sturm oder Schneetreiben macht, der bei schönem Wetter gar nicht schwer zu sein braucht. Vor Antritt einer längeren, etwa den ganzen Tag dauernden Tour, soll man sich überlegen, ob das Wetter halten wird. Man frage ruhig den Hüttenwirt oder einen Einheimischen. Einen Regenschutz sollte man immer im Rucksack haben, ebenso einen wollenen Pullover. Dort oben können selbst bei schönstem Sonnenschein eiskalte Winde wehen, und wenn bei schlechtem Wetter im Tal noch 15 Grad sind, dann kann es in 2000 m Höhe schon um 0 Grad herum sein. Wer bezeichnete Steige geht, beachte die farbigen Markierungen und merke sich für den Rückweg einige markante Punkte; denn leicht kann Nebel einfallen oder die Wolken hüllen Gipfel ein; dann heißt es ruhig Blut und die Augen offen halten. Im allgemeinen wird nach einer längeren Schönwetterperiode ein Umschwung sich langsam vorbereiten. Meist ziehen sich gewaltige Gewitterfronten zusammen. Drückende Schwüle, Nächte ohne Tau und Abkühlung sind untrügbare Zeichen. Selbst die Bergschafe kommen von den höheren Weiden herab. Je wärmer es vorher war, um so kälter wird es nach dem Wetterumschwung sein. Im Hochgebirge bildet sich das Wetter aber auch örtlich, unabhängig von der Großwetterlage. Fast überall werden im Hochsommer die täglichen Nachmittagsgewitter auftreten. Dann soll man seine Fahrt aber bereits beendet haben, deshalb so früh wie möglich losgehen. Wer Gletscherfahrten macht, muß mit Karte und Kompaß umgehen können. Markierungen gibt es dort nicht und bei Nebel läuft man sonst totsicher im Kreise. Spaltengefahr besteht auf jedem Gletscher; besonders nach starken Neuschneefällen warte man ein bis zwei Tage, ehe man eine Tour unternimmt. Die Spalten zeichnen sich dann im Schnee meistens etwas andersfarbig ab.

Die subjektiven Gefahren kommen vom Menschen selber. Hier fängt es schon mit der Kleidung an. Warme Unterwäsche, einen Pullover, wollene Strümpfe, Handschuhe, Anorak oder Regenschutz muß man unbedingt mitnehmen. Die beliebten Kniehosen und dünnen Hemdchen kann man ja außerdem bei sich haben. Wichtig ist, daß man bei kalter Witterung genügend Kleidungsstücke mit hat. Wer irgend kann, soll sich hohe Bergstiefel mit dicken Profilgummisohlen anschaffen; wer einmal damit gelaufen ist, will sie nicht mehr missen. Genagelte Bergschuhe sind überholt. Wer auf Gletscher gehen will, braucht unbedingt Eispickel, Steigeisen und Seil. Die Mehrzahl der Bergsteiger und Wanderer werden in kleineren Gruppen ihre Touren machen. Hierbei müssen sich alle nach dem schwächsten Teilnehmer der Gruppe richten, der Führende muß aber einige Bergerfahrung besitzen. Wer noch nie im Hochgebirge war, lasse sich durch erfahrene Kameraden mitnehmen und unterweisen. Niemals hänge man sich an fremde Partien an; man kann sich und die anderen in größte Gefahr bringen. Wer nicht klettern kann, der gehe nicht vom markierten Weg ab, und wer keinen Eispickel und Steigeisen besitzt, der gehe nicht auf Gletscher oder verschneite Gipfel. Man findet auch so genügend Betätigungsfeld. Es ist auch besser eine Fahrt abzubrechen, wenn das Wetter schlecht wird; oder ein Teilnehmer in schlechter Verfassung ist; oder die Schwierigkeiten das Können übersteigen.

Für jeden Wanderer und Bergsteiger muß es eine Selbstverständlichkeit sein, eine Karte lesen zu können und danach das Gelände, Steigung und Wegzeit beurteilen zu können. Ebenso habe man stets etwas Verbandszeug und Hansaplast bei sich.

Der Großstädter aus dem Flachland muß sich auch Zeit lassen, nicht bereits am ersten Tage große Touren unternehmen. Der Körper muß sich erst etwas an die neue Umgebung gewöhnen. Wer mit dem Vortraining schon zu Hause beginnt, hat es leichter. Einige Sonntage vor dem Urlaub ausdauernde Wanderungen mit entsprechendem Gepäck durchgeführt, bringen den Körper in Form und vermeiden den Muskelkater, dessen Überwindung sonst kostbare Urlaubszeit kostet.

Es ist im Rahmen dieses Heftes nicht möglich, alle Gefahren und Verhaltensmaßregeln zu schildern. Dafür ist gute und reichhaltige Literatur zu haben. Es soll auch auf den Gruppenabenden und bei Wanderungen auf all diese Dinge hingewiesen werden. Seilgebrauch und erste Hilfe bei Unfällen z. B., können durchaus hier geübt werden.

Nun wird mancher sagen, bei soviel Gefahren und Bedenken kommt man ja gar nicht in den Genuß der Bergwelt. Nur keine Angst; lasse sich niemand dadurch den Urlaub vermiesen. Erfahrung und Routine lassen ich doch nur in langen Jahren gewinnen; aber etwas muß man davon wissen. Wer noch Anfänger ist, und die Erfahrung noch nicht besitzt, möge sich etwas bescheiden. Das Hochgebirge ist weder ein Park noch ein Sportplatz, und vor den Bergen ist man klein und unscheinbar. Wer sich ihnen aber mit Liebe und auch mit Umsicht nähert, den werden sie reichlich belohnen.

Aus der Erschließungsgeschichte der Zillertaler Alpen

Von Walter H e s c h k e

Durch die für diesen Sommer geplanten Gemeinschaftsfahrten unserer Sektion nach Mayrhofen ist bei vielen Bergfreunden ein großes Interesse für die Zillertaler Alpen geweckt worden. Die nachstehenden Ausführungen sollen nun dazu beitragen, die Erschließung dieses Gebietes kennenzulernen, soweit dies für uns Bergsteiger von besonderer Bedeutung ist.

Die Zillertaler Berglandschaft, im Südostwinkel des Landes Tirol gelegen, besteht aus einem gewaltigen Hauptkamm, dessen Grundform durch tiefeinschneidende Täler unterbrochen wird. Fast alle Talschlüsse enden in gewaltigen Gletscherkaren, die mit ihren darübertragenden Firnen zu den prächtigsten ostalpinen Fahrtengebieten für unentwegte Bergsteiger zählen. Aber auch für diejenigen, die aus gesundheitlichen Gründen keine ausgesprochenen Hochtouren unternehmen können, bestehen viele Möglichkeiten auf bequemen Wegen die zahlreichen AV-Hütten zu erreichen, von wo man einen herrlichen Blick auf die unbeschreiblich schöne Gletscherwelt hat. Fast sämtliche Hütten sind in Tageswanderungen von Mayrhofen aus zu erreichen. Aus der Fülle der Möglichkeiten seien hier nur erwähnt: die Berliner-, Olperer-, Greizer-, Plauener- und Stillup-Hütte sowie das Furtschagl-Haus. Es wird jedoch empfohlen, vor Antritt einer Wanderung festzustellen, ob und für welchen Zeitraum die Hütten geöffnet sind. Beabsichtigte Gletscherfahrten sollte man stets nur am Seil und gegebenenfalls mit einem Führer unternehmen, da die Zillertaler Gletscher als sehr spaltenreich bekannt sind.

Für den wahren Bergfreund, der nicht nur Gipfelstürmer ist, sondern sich auch mit der Geschichte des durchstreiften Gebietes befaßt, dürften nachstehende Daten von Wert sein.

Bereits auf der ältesten Landkarte von Tirol aus dem Jahre 1561 werden die südlich von Mayrhofen gelegenen Seitentäler „In der Gunkel, In der Floiten und In der Stillupen“ angegeben. In diesen Tälern wurden um 1694 noch 179 Steinböcke festgestellt. Im vergangenen Jahrhundert ist Prof. Peter Th u r w i e s e r als einer der bekanntesten Bergsteiger der Zillertaler Alpen hervorgetreten. Er bestieg am 1. September 1840 die Ahornspitze, im Jahre 1846 führte er mit L e c h n e r, H o t t e r und W e c h s e l b e r g e r die Erstbesteigung des Großen Mörchner durch und 1847 ging es auf den Schrammacher. Die Brüder Otto und Emil Z s i g m o n d y erkletterten am 24. Juli 1879 erstmals den Feldkopf, der wegen seiner bizarren Form auch das Zillertaler Matterhorn genannt wird. Dieser Gipfel (3085 m), der heute den Namen Zsigmondy-Spitze trägt, hat bei den „zünftigen“ Bergsteigern die größte Berühmtheit erlangt. Im gleichen Jahre wurde auch die Berliner Hütte eröffnet, die im Laufe der folgenden Jahrzehnte durch Anbauten das Ausmaß eines großen Berghotels angenommen hat. 1881 wurde die Olperer Hütte und 1889 das Furtschagl-Haus eröffnet, ihnen folgte im Jahre 1893 die Greizer Hütte. Der bekannte Förderer des österreichischen Militärskilafs, Oberst B i l g e r i, führte im Winter 1901 erstmals 20 Skifahrer auf den Schwarzenstein. Zur Förderung des immer mehr ansteigenden Fremdenverkehrs wurde im Jahre 1901 der Bau des „Zillertaler Bähnle“ bis Kaltenbach durchgeführt.

Mit dieser Bemerkung über eine der gemütlichsten Kleinbahnen möchte ich meine heutigen Ausführungen schließen. Allen diesjährigen „Zillertaler Bergfahrern“ ein kräftiges „Bergheil“!

Programm Juni 1953

7. Juni
(Sonntag)
Wanderung
Durch den schönen Mischwald des Tegeler Forstes.
Treffpunkt: 9.00 Uhr vor dem S-Bahnhof Tegel
Führung: Margarete Hoffmann.
Fahrverbindungen: S-Bahn bis Tegel; Straßenbahn 25, 28, 29, 41; Omnibus A 13, A 15, A 20.
14. Juni
(Sonntag)
Wanderung
Sommertreffen vor den Urlaubsfahrten.
Gemeinsame Wanderung mit der Hochtouristen-Gruppe, von Wannsee über Kohlhasenbrück nach Albrechts Teerofen. Während der Wanderung erfolgt Unterweisung im Seilgebrauch. **Anschließend gemütliches Beisammensein** im ländlichen Kaffeegarten. Musikinstrumente, Liederbücher und Badezeug nicht vergessen!
Treffpunkt: 9.00 Uhr vor dem S-Bahnhof Wannsee.
Führung: Franz Schmitz.
17. Juni
(Mittwoch)
Versammlung
Monatsversammlung und Ausspracheabend im Bräuhaus Schöneberg, Badensche Str. 52, Ecke Meraner Straße.
Beginn: 20.00 Uhr.
Fahrverbindungen: Straßenbahn 3, 3 E, 6, 60, 77 E; Omnibus A 4, A 16; S-Bahn Innsbrucker Platz; U-Bahn Bayerischer Platz.
20. Juni
(Sonnabend)
Vergnügen
Sonnenwendfeier mit anschließendem Hüttenabend auf unserem Sportplatz im Grunewald.
Beginn: 19.30 Uhr (Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf).
Treffpunkt für nicht Ortskundige: 19.00 Uhr vor dem S-Bahnhof Grunewald, Ausgang Dauerwaldweg.
Leitung: Franz Schmitz.
26. Juni
(Freitag)
Reisen
Auf geht's ins Zillertal!
Abfahrt der ersten Reiseteilnehmer nach Mayrhofen.
Treffpunkt: 18.00 Uhr vor dem Rathaus Schöneberg, Ecke Freiherr-von-Stein-Straße.
28. Juni
(Sonntag)
Sport
Abnahmetag für das Bundessportabzeichen auf unserem Sportplatz im Grunewald.
Beginn: 10.00 Uhr.
- Vorankündigung:** **Auf unbekanntem Pfaden durch den Spandauer Stadtforst.**
5. Juli
(Sonntag)
Wanderung
Treffpunkt: 9.00 Uhr an der Endhaltestelle der Straßenbahn-Linie 75 (Hakenfelde).
Führung: Hermann Köhler.

BESONDERE MITTEILUNGEN

Der Sportwart . . .

Jeden Sonntag treffen sich viele Kameraden und Kameradinnen auf dem Sportplatz, um ihren Körper in Schwung zu halten. Wir Bergsteiger und Skiläufer haben es besonders nötig, in der Übergangszeit für eine gründliche Auflockerung des Körpers Sorge zu tragen, um sportlich auf der Höhe zu bleiben. Wer nimmt am Sport teil, wird mancher fragen, ich bin doch nicht dafür geeignet. Ein Irrtum. Unser Sportbetrieb ist für alle Mitglieder gedacht, Frauen und Männer, alt und jung, Trainingskameraden, Gesundheitssportler usw. Kennt Ihr unseren Sportplatz überhaupt. Er liegt am Rande des Grunewalds in schöner freier Natur und ist günstig mit der S-Bahn zu erreichen. Jeder von uns braucht Entspannung und wo können wir sie wohl besser finden, als auf dem Sportplatz. Kommt zum Sportplatz, unser Sportlehrer Kamerad Buller wartet auf Euch.

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 20 bis 22 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

HEIMABENDE UND WANDERUNGEN IM JUNI UND JULI 1953

4. Juni
(Donnerstag)
Heimabend
Kennst Du unsere Bücherei?
Leseproben aus Büchern unserer Sektionsbücherei.
Leitung: Baldur Graf.
7. Juni
(Sonntag)
Radwanderung
Radtour zur Gatower Heide.
Treffpunkt: 8.00 Uhr am S-Bahnhof Heerstraße.
Leitung: Baldur Graf.
11. Juni
(Donnerstag)
Heimabend
Liederabend.
Wir singen und lernen Sonnwendlieder.
14. Juni
(Sonntag)
Sport
Wir erwerben unser Jugendsportabzeichen!
Abnahmetag auf unserem Sportplatz im Grunewald.
Treffpunkt: 10.00 Uhr auf dem Sportplatz (ehem. Hakoah).
17. Juni
Monatsversammlung (siehe Hauptprogramm).
20. Juni
Sonnenwendfeier mit Gesang und Tanz (siehe Hauptprogramm).
25. Juni
(Donnerstag)
Heimabend
Kurzreferate: „Was erwartet uns im Zillertal?“ Wir erarbeiten uns ein Bild vom ehemaligen Berliner Betreuungsgebiet der Alpen.
28. Juni
(Sonntag)
Sport
Wir erwerben unser Jugendsportabzeichen!
Abnahmetag auf unserem Sportplatz im Grunewald.
Treffpunkt: 10.00 Uhr auf dem Sportplatz (ehem. Hakoah).
2. Juli
(Donnerstag)
Sport
Baden im Grunewaldsee!
Treffpunkt: 20.00 Uhr am Jagdschloß Grunewald.

Urlauber — der Unfallschutz des Sportverbandes erstreckt sich nicht auf private Urlaubsreisen. Bei der KVAB sind Auslandsreisen ausgeschlossen. Denkt deshalb rechtzeitig an den nötigen Versicherungsschutz!

Bei den Versicherungssummen von 5000,— DM für den Todesfall, 10 000,— DM im Invaliditätsfall und 500,— DM Heilkosten oder 5,— DM Tagesgeld beträgt die Prämie 7,60 DM für drei Wochen (für fünf Wochen 10,— DM). Ohne Heilkosten beträgt sie 2,70 DM bzw. 4,20 DM.

Reisegepäckversicherungen ab 1,50 DM. (Für Deutschland neu!)

Policenquittungen sofort erhältlich.

Auskunft erteilt: Baldur Graf, Tempelhof, Götzstr. 11; Herrmann Köhler, Spandau, Genfenbergstr. 7.

Skifahrt nach Warth i. Vorarlberg

vom 15. 2.—8. 3. 1953

Von Hans Birkenstock

Wer sich in diesem Winter nach einem idealen Skigebiet sehnte und auf Reisen ging, der fand es in Warth. Dieses kleine, friedliche und landschaftlich reizende Bergdörflein in 1500 m Höhe mit seinen baumlosen Hängen jeden Formats erfüllte alle Wünsche eines Skiläufers. Daß auch für den Anfänger die beste Voraussetzung gerade hier gegeben und leichte Übungsfahrten im reichen Ausmaß vorhanden sind, darf als selten glückliche Kombination einer Skilandschaft gelten.

Warth teilt sich brüderlich mit den übrigen Skiplätzen Lech, Körbersee und Hochkrumbach in das weitläufige, herrliche Skigebiet des Lechtal-Arlberg. All die vielen Hänge und Kuppen, die sich vom Ort aus hin ausbreiten, geben ein vorbildliches Übungsgelände ab, in dem man nach Herzenslust skilaufen kann. Warth ist von dem großartigen Gebirgs Panorama des Biberkopfes, der Mittagsspitze, des Höllenkopfes, des Kar- und Warther-Horns und des Widdersteins umgeben.

Als wir nach einer romantischen 12 km langen Schlittenfahrt von Steeg aus Warth erreichten, schlugen unsere Herzen höher. Dieses zünftige Skidorf begrüßte uns mit Neuschnee und Sonne. Gleich nach der Quartierunterbringung wurden die Ski angeschnallt und die ersten Spuren auf den unberührten Hängen, die sich direkt vor jedem Haus in Warth befinden, gelegt. Bedingt durch das schöne Wetter, das den ganzen Urlaub andauerte, gingen wir schon am nächsten Tag auf eine kleinere Tour. Nach zweistündigem Aufstieg über die Lacheralm erreichten wir den zentralgelegenen Saloberkopf 2050 m. Dort genossen wir den herrlichen Rundblick auf das fast gesamte Arlberggebiet. Alle in diesem Urlaub geplanten Touren lagen plastisch vor uns. Vom Saloberkopf gehen nach allen Seiten mehrere Abfahrten über schöne, weite Hänge hinab nach Körbersee, Hochkrumbach, den Auenfeldern und Warth. Da es fast alles Nordhang-Abfahrten sind, ist guter Schnee immer gewährleistet. Mit langen Schußfahrten im stäubenden Pulverschnee fuhren wir die weiten Hänge der Salobermulde hinab bis vor die Tür des Biberkopf-Hotels in Warth. Diese Abfahrt war bis zum Schluß unseres Urlaubs immer ein voller Genuß.

Tourenläufer und Anfänger kamen voll auf ihre Kosten. Mehrmals wurden das Sporthotel „Körbersee“ und der einsame Berggasthof „Hochkrumbach“ mit seiner Kapelle aus dem Jahre 1300 von uns besucht. Gern denken wir noch an den schönen Kuchen und die Schlagsahne, welche wir dort nach jeder schönen Skitour verzehrten. Es freute uns besonders, daß den Besitzern „Strolz“ der Name „Spree-Havel“ noch in guter Erinnerung war, da vor dem Kriege eine größere Gruppe der ehem. Spree-Havel-Skilaufgemeinschaft dort ihren Urlaub verbrachte.

Schnee in rauhen Mengen und ein ideales Skigebiet zeichnen auch diese Genden aus.

Die Tourenläufer erstiegen in der ersten Hälfte des Urlaubs das Warther-Horn, das Heidewanger Egg, den Grüner, die Biberkopfhütte und das weiter entfernt liegende Kriegerhorn. Alles schöne Skiberge ohne Lawinengefahr mit breiten baumlosen Abfahrten. Wie schwelgten wir im Genuß der Abfahrts geschwindigkeit, obgleich manch einer, übermannt durch das hohe Tempo, einen Kopfstand im tiefen Pulverschnee machte.

Im Laufe der zweiten Urlaubshälfte wurden die Touren weiter ausgedehnt. Wenig Aufstieg und viele Abfahrten war nun die Devise. Zu diesem Zwecke sind, wie nirgendwo, die Gebiete Zürs, Lech und Warth geeignet. Durch Benutzung der vielen Skilifte in Zürs und Lech kann man phantastische Rundtouren unternehmen und dabei an einem Tage etwa 3000 m Höhenunterschied abfahren.

Von Warth starteten dann immer gegen 8.00 Uhr die Unentwegten nach Lech. Der 5 km lange, schmale Schlittenweg ging leicht abwärts an steilen Lawinenhängen vorbei. Dieser Weg wurde von uns nur des Morgens und nach 18.00 Uhr benutzt, da er sonst immer wegen Lawinengefahr gesperrt ist. Inmitten der Strecke befand sich ein dunkler Tunnel, der innen völlig vereist war. Unser Kamerad Emil hatte aber immer seine Taschenlampe bereit. Er schleppte überhaupt allerlei gute Dinge in seinem Rucksack mit herum. Auf jedem Gipfel kredenzte er uns seine nie

leere Rumflasche und Stückerzucker. Manchmal brachte er auch zwei Flaschen Bier zum Vorschein, wenn gerade alles am Verdursten war. Ohne uns vorerst in Lech aufzuhalten, fuhren wir mit einem Postauto um 9.00 Uhr von dort nach Zürs, wo wir gegen 9.30 Uhr eintrafen. Während um diese Zeit noch in Warth eine himmlische Ruhe ist und der Skibetrieb erst langsam in Bewegung kommt, sieht man in Zürs bereits um diese Zeit Hunderte von Skiläufern an den Skiliften und an den Hängen. Im Ort selbst unzählige PKW und Omnibusse. In den erstklassigen Hotels hört man alle Sprachen der Welt. Das internationale Publikum verlebt hier seinen Urlaub. Im Ort riecht es nach Benzin und auf den Skihängen nach Parfüm. Der zünftige Skiläufer wendet sich, trotz der einzigartigen Skigegend und ihren vielen Möglichkeiten, mit Grausen. Drei Skilifte in Zürs bringen innerhalb einer Stunde etwa 200 Personen auf die umliegenden Berge. Nachdem wir im Hotel „Edelweiß“ eine Tasse Kaffee getrunken und den Betrieb etwas auf uns hatten einwirken lassen, flüchteten wir, vorbei an Eisbars, schnell zu einem der Skilifte, der uns zum Hexenboden (2220 m) hinaufbrachte. Höhenunterschied der Abfahrt nach Zürs 500 m. Die Abfahrt selbst eine breite, glatt gebügelte Piste, die es in den Vormittagsstunden in sich hatte. Nach der Abfahrt sofort zum Skilift „Zürser See“ (2208 m). Wer nicht genug hatte an den geplanten Abfahrten unserer Rundtour, der ist dann noch schnell einmal die Piste vom Zürser-See nach Zürs abgefahren. Wiederum 500 m Höhenunterschied. Vom Zürser-See stiegen wir mit Fellen oder zu Fuß auf das höher gelegene Madlochjoch, 2432 m, um von dort die berühmte Madlochabfahrt mit 1000 m Höhenunterschied nach Lech abzufahren. Diese Abfahrt war in diesem Jahr die skimäßig beste Strecke. Mehrmals wurde sie von uns befahren, und wir schwelgen heute noch in Erinnerung daran. 3—4 m lange Firnschneefahren hinter einem jeden Läufer bei der Abfahrt waren im Gegenlicht ein stolzer Anblick. Mit welcher Freude sind wir jedesmal dort hinuntergeschwungen. Leider gab es an einem Tage auch bei uns einen Unfall. Unsere Erni stürzte im ersten Drittel der Abfahrt so unglücklich, daß sie mit einem Rettungsschlitten von den begleitenden Kameraden nach Lech abgefahren werden mußte. In Lech wurde dann immer eine kurze Pause eingelegt. Dortselbst der gleiche Betrieb wie in Zürs. Nachdem wir uns gestärkt hatten, ging es dann mit dem Skilift auf den Schlegelkopf. Von dort anschließend mit dem Sessellift in luftiger Höhe auf das Kriegerhorn, 2178 m (Höhenunterschied von Lech 730 m). Vom Kriegerhorn führen sechs Abfahrten nach Lech und Zug. Eine weitere Abfahrt über den Nordhang geht zu den Auenfeldern, die wir dann zügig abfuhren. Von dort nach etwa einstündigem Aufstieg zum Saloberkopf oder Salobersattel. Vom Saloberkopf die schon genannte Mulde hinab oder noch ein kurzer Abstecher nach Hochkrumbach. Müde, aber glücklich erreichten wir dann Warth gegen 18.00 Uhr.

Von Lech aus fuhren wir einmal mit dem Postauto über Zürs, Flexenstraße zur Station Rauz. Von dort zu Fuß nach St. Cristoph (1768 m). Mit dem neu erbauten Kabinenlift ging es auf den Galzig (2185 m). Unser Ziel war die Valluga (2811 m). Als wir auf der Bergstation des Galzig ankamen, standen wir im dichten Nebel, so daß wir die Vallugatour aufgeben mußten. Nach 50 m Abfahrt in Richtung St. Anton wurde die Sicht klar, und wir sahen St. Anton in der Sonne liegen. Schnell wurde der Entschluß gefaßt, die Kandahar-Rennstrecke abzufahren. Leider war die Strecke ausgefahren und in sehr schlechtem Zustand. Trotz Sonne gefiel uns St. Anton als Ort nicht. Die Eisenbahnstrecke stört im Gesamtbild. Mit dem Arlbergexpress fuhren wir dann durch den Arlbergtunnel nach Langen, von wo uns ein Postauto nach Lech zurückbrachte. Nachdem wir in Lech den 5-Uhr-TEE in der Krone besuchten, sind wir an diesem Tage den Weg von Lech nach Warth in den Abendstunden zurückgelaufen. Ein in der Zwischenzeit aufgekommener Föhn hatte den Heimweg lawinengefährlich gemacht, und man war in Warth so besorgt um uns, daß ein Einheimischer uns entgegenkam, der uns sicher über die gefährlichen Lawinenhänge hinweg bringen sollte.

In Warth selbst wurde von der Ski-Schule jeden Sonnabend ein Gäterennen veranstaltet. Am ersten Sonnabend starteten die Kameradinnen Möser, Koch und Holland und die Kameraden Birkenstock, Seifert und Dr. Mann. Es handelte sich um einen Abfahrtslauf mit drei Pflichttoren. Von insgesamt 55 Teilnehmern, darunter Franzosen, Dänen und Schweden konnten die Obengenannten zwei 1. Plätze, zwei 2. Plätze sowie einen 3. und 4. Platz erringen. Bei der ausgiebigen Siegesfeier erhielten unsere Kameraden und Kameradinnen schöne Diplome. Am zweiten

Sonnabend konnte der auf kurzen Besuch in Warth weilende Kamerad Höhne den ersten Platz im Torlauf erringen. In der Damenklasse wurde wiederum unsere Kameradin Möser vor einer Schwedin Siegerin.

Auch am letzten Sonnabend unseres Urlaubs wurde beim lustigen „Er-und-Sie-Rennen“ der erste Platz von unserer Kameradin Stöpel bei einer Konkurrenz von 38 Paaren belegt.

Allen Teilnehmern nochmals die besten Glückwünsche zu den guten Renn-erfolgen bei internationaler Besetzung.

Die Unterbringung unserer Skiläufer im Hotel Biberkopf entsprach nicht den gehegten Erwartungen. Es stellte sich bald heraus, daß diejenigen Kameraden, welche privat oder in anderen Gasthäusern wohnten, weitaus das bessere Los gezogen hatten. Die Gästebehandlung und das große Durcheinander im sogenannten Biberkopf waren einmalig. Im nächsten Jahr erwartet uns bereits ein besseres Quartier.

Am Tage vor unserer Heimfahrt erlebten wir noch einen großen Schneesturm mit Gewitter. Durch den Neuschneefall von etwa 40 cm Höhe konnte nur unser Gepäck mit dem Kettenkrad nach Steeg befördert werden. Wir selbst beschlossen unseren Urlaub mit einer 12 km langen Skitour bei schönem Neuschnee nach Steeg, wo uns der Omnibus des sanften Herrmann erwartete, der uns dann wohlbehalten nach Berlin zurückbrachte.

Besondere Mitteilungen

— Redaktionsschluß für das Juli-Mitteilungsblatt 15. Juni —



Allen Mitgliedern zu empfehlen!

„Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder.“

Es enthält unter anderem ein vollständiges Verzeichnis der Alpengasthöfe, der Hütten und Heime des D.A.V. und aller anderen Touristen- und Skiver-eine in **Bayern, Österreich, Südtirol und der Schweiz**, außerdem Angaben über **Ermäßigungen für Alpenvereins-mitglieder** auf Eisenbahn, Omnibus und Skilifts.

Preis einschließlich Porto = **0,80 DM** (in der Geschäftsstelle vorrätig).

★

Lehrgänge

Es finden wieder Lehrgänge für Sommerbergsteigen statt. Interessierte Mit-glieder, die an einer Ausbildung zum Lehrwart teilnehmen wollen, bitten wir, bis spätestens **22. Juni 1953** sich in der Geschäftsstelle zu melden.

1. Grundlehrgang für Sommerbergsteigen 9.—22. 8. 1953
2. Grundlehrgang für Urgestein und Eistechnik 23.—29. 8. 1953

★

Nachträglich wurden folgende Kameraden innerhalb der Gruppen als Gruppen-leiter gewählt und vom Vorstand bestätigt:

Wandergruppe, Fauna und Flora:
Hochtouristische Gruppe:
Schuhplattlgruppe:
Fotogruppe:
Sportwart:

Walter Heschke
Werner Töpfer
Heiner Schwertle
P. W. John
Hans Birkenstock

Fortsetzung der Liste neu aufgenommenen Mitglieder

die wir an dieser Stelle wieder mit „Bergheil“ herzlichst begrüßen:

- Linak, Ellen, Berlin-Friedenau, Bennigsenstr. 8.
Linnemann, Irene, Berlin SW 68, Oranienplatz 3.
Lück, Horst, Berlin-Grünwald, Tauberstr. 14.
Malz, Hans Hermann, Berlin-Frohnau, Zeltlinger Str. 23.
Massion, Hildegard, Berlin-Wilmersdorf, Johannisburger Str. 41.
Michalsky, Annemarie, Berlin W 35, Goebenstr. 10.
Nowack, Anni, Berlin-Neukölln, Hermannstr. 92.
Ohlenschläger, Manfred, Schöneberg, Kufsteiner Str. 7.
Pieper, Ursula, Berlin-Nikolassee, Prinz-Friedrich-Leopold-Str. 36.
Pollnow, Kurt, Berlin-Neukölln, Innstr. 7.
Reich, Edith, Berlin-Spandau, Streitstr. 79.
Richter, Edith, Berlin N 65, Augustenburger Platz 1.
Rose, Waltraud, Berlin-Lankwitz, Gallwitzallee 27.
Runge, Wolfgang, Berlin-Neukölln, Schudomstr. 9/10.
Ruppelt, Gisela, Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 44.
Sattler, Heinz, Berlin-Haselhorst, Gartenfelder Str. 106 d.
Scheunemann, Hilde, Berlin-Wilmersdorf, Zähringer Str. 3 IV.
Scholz, Walter, Berlin N 65, Liebenwalder Str. 4.
Schönherr, Rita, Berlin-Lankwitz, Gallwitzallee 29.
Schrön, Werner, Berlin-Charlottenburg 1, Mierendorffstr. 15.
Schulz, Fritz, Berlin-Spandau, Weinmeisterhornweg 23.
Schulz, Frau, Berlin-Spandau, Weinmeisterhornweg 23.
Seidel, Rudolf, Berlin NW 21, Emdener Str. 40, IV.
Seyler, Hans, Berlin-Neukölln, Reinholdstr. 13.
Seyler, Frau, Berlin-Neukölln, Reinholdstr. 13.
Sieg, Charlotte, Berlin SO 36, Pücklerstr. 19.
Soosten, Adalbert, Berlin-Steglitz, Forststr. 28.
Stöpel, Renate, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 57.
Streich, Dieter, Berlin-Schöneberg, Willmannsdamm 12.
Synakiewicz, Hans W., Berlin N 20, Stockholmer Str. 31.
Tiesler, Eginhard, Berlin-Spandau, Portaer Str. 7
Tschorn, Barbara, Berlin NW 87, Holsteiner Ufer 19.

(Fortsetzung im nächsten Heft)

Jedes neue Mitglied herzlich willkommen



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1953
FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78



ASCHINGER

DAS RESTAURANT ALLER BERLINER

- BIERQUELLE:** Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3
am Bahnhof Zoo — Telefon: 91 26 66 —
- „ Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon: 62 74 86 —
- „ Berlin N 20, Badstr. 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Tel. 46 96 91

Gewinne mit

im
**BERLINER
FUSSBALL-TOTO**



am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel

sportlich, elegant, gediegen

Popeline-Mäntel - Trenchcoats

sportliche Strickwaren

25 Jahre

Weniger & Seibold

Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, JULI 1953

Nr. 7



Auf den Bergen ist Freiheit!

Vorstand

Gruppen und Geschäftsstellen

der Sektion Spree-Havel e. V. des Deutschen Alpenvereins

Vorstand:

1. **Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46; Tel.: 89 33 77.

2. **Vorsitzender:** Alfred Höhne, Berlin-Schöneberg, Potsdamer Str. 170; Tel.: 24 41 04.

Schatzmeister: Hermann Köhler, Berlin-Spandau, Genfenberger Str. 7.

Schriftführer: Else Weder, Berlin-Charlottenburg, Kollatzstr. 19; Tel.: 87 03 71/444 G.

Beisitzer: Günter Buchmann; Kurt Hildebrandt; Hans Birkenstock.

Sportwart: Hans Birkenstock, Berlin-Lankwitz, Gallwitz-Allee 29; Tel.: 73 27 49.

Jugendwart: Horst A. Britzke, Berlin-Schöneberg, Gutzkowstr. 9.

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgende Gruppen:

Skigruppe und Sport: Ltg. Alfred Höhne, Berlin-Schöneberg, Potsdamer Straße 170; Tel.: 24 41 04.

Wanderguppe: Ltg. Walter Heschke, Berlin-Neukölln, Harzer Str. 96; Tel.: 35 01 41/257 G.

Schuhplattlergruppe: Ltg. Heinz Schwertle, Berlin-Mariendorf, Rathausstraße 10; Tel.: 75 80 08.

Hochtouristik: Ltg. Werner Töpfer, Berlin-Neukölln, Oderstr. 36; Tel.: 46 00 12/478 G.

Jugendgruppe: Ltg. Horst A. Britzke, Berlin-Neukölln, Gutzkowstr. 9.

Photogruppe: Ltg. Paul W. John, Berlin-Staaken, Straße 402; Tel.: 37 15 68.

Geschäftsstellen:

1. Berlin-Schöneberg, Akazienstr. 25; Tel.: 71 41 04.

Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.

2. Berlin-Spandau, Breitestr. 23, P. W. Reich; Tel.: 37 37 54;
täglich während der Geschäftszeit.

Postcheckkonto der Sektion: Berlin-West 46 142.

Achtung!

Unser Sportbetrieb findet jeden 2. und 4. Sonntag im Monat von 10—13 Uhr auf dem Sportplatz im Grunewald (Hakoah) statt, 10 Minuten vom S-Bahnhof Grunewald. Waldlauftraining jeden Sonntag ab Sportplatz um 10 Uhr.

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Pfg./West pro Heft abgegeben.

Nichtmitglieder zahlen 20 Pfg./West.

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, JULI 1953

Nr. 7

1. **Vorsitzender:** Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite

Postcheckkonto: Berlin-West 46 142
DAV. Sektion Spree-Havel e. V.

Vom Sinn der Himalaja-Expeditionen

Von Ruedi Schatz

(Im Zusammenhang mit der Erreichung des höchsten Gipfels der Welt taucht wieder die Frage auf: „Wozu das alles; übermenschliche Anstrengungen, Lebensgefahr usw. Cui bono.“ — Es dürfte deshalb besonders wissenswert sein, was ein Experte dazu sagt, der selbst schon im Himalaja war. — Der nachstehende Artikel von Ruedi Schatz ist in der hervorragenden Zeitschrift „Sport“, Zürich, erschienen, Nr. 76 vom 21. Juni 1953.)

Wenn man selber Angehöriger einer Himalaja-Expedition ist, dann wird man oft und oft gefragt: „Aber warum denn? Wieso geht Ihr da nach Nepal, um zu frieren und zu leiden und zu kämpfen? Ich begreife ja, daß man gern reist, aber so in den Vorbergen dürfte man doch aufhören.“

Es ist nicht leicht, im engen Rahmen eines Zeitungsartikels eine Antwort darauf zu erteilen, sind doch Bücher über den Sinn und Unsinn des Bergsteigens geschrieben worden, die dieses Problem auf Hunderten von Seiten erörterten. Eine Erklärung liefert uns der menschliche Drang nach der Erforschung der Erde. Dieser Forscherdrang ist eine Erscheinungsweise des menschlichen Erkenntnisstrebens überhaupt; der Mensch will wissen, wie die Welt, die Blume, das Atom beschaffen ist, er will es wissen, ganz ohne praktisches Ziel, ohne Absicht, einfach um der Erkenntnis willen. Die meisten großen Erkenntnisse der Wissenschaft sind aus dieser Liebe der Erkenntnis gewonnen worden, nicht aus irgendwelchen praktischen Zielsetzungen. Ja, jede eigentliche Wissenschaft ist von einem materiellen Nützlichkeitsstandpunkt aus eigentlich sinnlos, denn sie will nur der Erkenntnis dienen. Desgleichen mit dem menschlichen Forschertrieb. Nicht aus irgendwelchen materiellen Absichten hat der Mensch die Pole zu erreichen versucht, hat er die Urwälder durchwandert und ist in die Tiefe des Meeres und in die Höhe der Atmosphäre gestiegen. Und schließlich ist auch die Kunst eine eigentlich nutzlose Leistung, eine Leistung, die ihren Sinn in sich selbst findet, denn nutzlos heißt noch nicht sinnlos.

Um das Unbekannte zu erforschen, um der Erkenntnis zu dienen, darum ziehen also die Expeditionen zunächst in den Himalaja, nicht um eines praktischen Nutzeffektes willen. Denn der Mensch ist ja gerade das Wesen, das nicht nur das tut, das zur Aufrechterhaltung seines vegetativen Lebens notwendig ist, das nicht nur isst, trinkt, wohnt und Geld verdient, sondern das sich in Kunst, Wissenschaft und

jedem Erkenntnisstreben Betätigungen hingibt, die zum Fristen des bloßen Lebens unnötig wären und gerade darum typisch menschlich sind.

Diese Antwort nun genügt noch nicht. Man könnte ohne Zweifel diesen Forscherdrang in den Tälern restlos befriedigen. Wir aber wollen ja einen Gipfel erreichen, einen Berg besteigen, und dieses Wollen steht doch eigentlich im Zentrum einer Expedition, wenn es auch große Gefahren für die Teilnehmer mit sich bringt. Es stellt sich also die Frage: „Was hat es denn für einen Sinn, einen Gipfel zu besteigen?“ Es ist die Frage nach dem Sinn des Bergsteigens überhaupt. Bergsteigen ist sicher in erster Linie eine physische, also eine sportliche Leistung. Und mit dem Forscherdrang gemeinsam hat die sportliche Leistung das, daß sie eigentlich auch nutzlos ist. Es ist vom reinen Nützlichkeitsstandpunkt aus völlig gleichgültig, wie weit einer die Kugel stößt und wie schnell er die hundert Meter läuft, und es ist ebenso gleichgültig, ob ein Berg, eine Wand bestiegen ist oder nicht. Man bildet den Körper nicht aus, um Geld zu verdienen, berühmt zu werden, sondern das Motiv des wahren Sportlers ist die menschliche Vervollkommnung. Wie der Wissenschaftler an die Grenzen des Geistes vorstoßen will, so der wahre Sportler an die Grenzen des Körpers. Auch sportliche Betätigung ist also nutzlos, aber nicht sinnlos. Beim Bergsteigen nun trifft die körperliche mit der geistigen Leistung in einzigartiger Weise zusammen. Bergsteigen ist nicht in erster Linie eine Sache von Herz und Muskeln, die sind nur Voraussetzung; es ist zuerst eine Sache des Willens und der Kameradschaft. Bergsteigen ist also eine nutzlose Beschäftigung von Geist und Körper, die den Menschen daher zu erfüllen vermag, weil er gerade im Nutzlosen, losgelöst von den Notwendigkeiten des Lebensunterhalts, seine letzten Möglichkeiten zu erfüllen vermag.

Dieses Bemühen des Menschen findet nun im bergsteigerischen Ziel, im Gipfel, ein einzigartiges Symbol. Der Gipfel ist das Höchste, er ist Erfüllung aller Träume, er ist kein künstlich gemessener Rekord, sondern ein sinnvoller Abschluß eines langen Tuns. Bei Erreichen des Gipfels spielt sich viel ab in uns: das Gefühl, gesiegt zu haben, der Natur, die wir ja stets zu erfassen und oft zu beherrschen trachten, eigentlich auf dem Haupt zu stehen; dann das Gefühl der Dankbarkeit, das Bewußtsein der überlegenen Kräfte der Natur und gerade darum der Stolz über den Erfolg der eigenen, so verschwindend geringen Kräfte. Das Erreichen der Gipfel der Erde ist ein Symbol des menschlichen Kampfes um Vollkommenheit, wie es sich schöner nicht denken läßt. Um den Kampf um die Gipfel der Welt zu verstehen, ganz zu verstehen, muß man selbst Bergsteiger sein. Es geht hier wie in der Liebe: wer nie geliebt hat, steht ihr verständnislos gegenüber. Bergsteigen ist jenseits aller aufzählbaren Gründe eine Leidenschaft, eine Liebe, ein Tun, das sich keinen verstandesmäßigen Erklärungen erschließt.

Es sei zugegeben, daß im Bergsteigen auch ein gewisser Ehrgeiz lebt, ein Streben, sich und der Umwelt zu beweisen, zu was er fähig ist. Bei welcher menschlichen Betätigung wäre der Ehrgeiz ganz fern? Müssen wir ihn ablehnen, wenn er sich durch eigene Leistung und nicht durch Herabwürdigen anderer verwirklichen will?

Die Anteilnahme der Öffentlichkeit an den Expeditionen der letzten Zeit beweist, daß trotz dem vielgeschmähten Materialismus der Gegenwart im Menschen das Verständnis für die Leistung als solche, für das große Abenteuer, für die Sehnsucht nach der Ferne und dem Drang zu Forschen und zu Erkennen weiterlebt.

Vom Lechtal in die Silvretta

(Eine spätsommerliche Alpenwanderung)

Von Kurt Hildebrandt

Nach jahrelanger Pause, bedingt durch Krieg und berufliche Neuorientierung, war es mir im vergangenen Jahr das erstmal nach dem Kriege wieder möglich, die Tiroler Berge aufzusuchen. Gern hätte ich mich mit meiner Familie an der Gemeinschaftsfahrt der bergsteigerisch interessierten Mitglieder der Wandergruppe in die Ötztaler Alpen beteiligt, die Mitte Juni startete. Aus geschäftlichen Gründen war

mir der Reiseantritt jedoch erst zum August möglich, so daß ich mir selbst eine Reiseroute zurechtlegen mußte. Als Ziel plante ich die Silvretta, die vom Lechtal über die Lechtaler Alpen zum Stanzertal, weiter durch die Ferwallgruppe ins Paznaunertal und von hier durchs Fermunttal, erreicht werden sollte. Zeit: 14 Tage, einschließlich An- und Abfahrt von und nach Berlin. Für ein so umfangreiches Programm etwas wenig. Was soll man aber tun, wenn der Urlaub nicht länger dauert? Im übrigen setzt sich so ein richtiger Bergnarr immer recht hohe Ziele, die in einem Urlaub nie ganz erreicht werden.

Ich hatte versucht, für diese Fahrt mehrere Mitglieder der Sektion zu interessieren, um sie als Gemeinschaftsfahrt zu gestalten, erreichte aber nur, daß außer meiner Familie und mir Kamerad Müller, genannt Meunier, und Frau Scherling teilnahmen. Meunier bewies immerhin als Erwerbsloser elliichen Mut mit seinem Entschluß, da er finanziell verschiedene Nüsse zu knacken hatte, außerdem das Arbeitsamt in letzter Minute Schwierigkeiten wegen einer 14tägigen Beurlaubung machte.

Unsere Fahrt führte uns am 23. August 1952 mit dem Volkswagenbus des Kameraden Höhne nach Füssen/Allgäu, wo es nach kurzer Pause mit Postautobussen lechtaufwärts ging, zunächst nach Reutte, dann über Stanzach, Holzgau nach Steeg (1115 m) im Lechtal. Infolge Einbruch einer Schlechtwetterfront in die Alpen waren die bekannten Gipfel sämtlich verhangen. Ab und zu hatte es den Anschein, als wollte sich einer von seiner Nebelhaube befreien, aber es war nur ein kurzer Hoffnungsschimmer; für diesen Tag blieben die Bergriesen verhüllt.

In Steeg verließen wir das Lechtal, um auf einem gut ausgebauten Fahrweg durch das südlich abzweigende Kaisertal in etwa 1½ Stunden das idyllisch gelegene Bergdorf Kaisers (1522 m) zu erreichen. Obgleich der Weg ständig durch Tannenwald aufwärts führte, gelang uns immer wieder ein Blick in das Lechtal, in dem der Lech, durch den Regen der Vortage stark angeschwollen, wild an den Felsen vorüberbrauste. Die Nebelhauben um die Gipfel lichteten sich am Nachmittag etwas. Sie hinderten uns jedoch nicht daran, alle bekannten Berge, wie den Biberkopf, das Hohe Licht, die Rappenköpfe und die Mädelegabel, zurückschauend auf den Allgäuer Hauptkamm, auszumachen. Vor uns wurde der Stanskogel fast frei von seiner Wolkenhaube, so daß wir für den nächsten Tag berechnete Hoffnungen auf gutes Wetter haben durften.

Kaisers ist ein echtes Tiroler Bergdorf, dessen Häuser, überwiegend aus Holz gebaut, verstreut an steilen Almen des Kaisertales stehen. Auf einer beherrschenden Anhöhe, sowohl talauf- als auch talabwärts weithin sichtbar, steht das kleine Kirchlein, als Wahrzeichen des Ortes. Gegenüber Kaisers mündet das wildromantische Almejurtal in das Kaisertal ein, das zu durchwandern wir für den nächsten Tag vorhatten.

In der Edelweißhütte der A. V.-Sektion Stuttgart (Kaisers) konnten wir unsere müden Glieder ausstrecken. Wengleich nur Matratzenlager, schliefen wir nach der im Omnibus durchwachten Nacht besser als zu Hause. Die würzige Bergluft hatte ein übriges getan.

Am nächsten Tag war uns der Wettergott besser gesonnen. Die Gipfel der Umgebung waren sämtlich frei, nur vereinzelte Cumuluswolken zeigten die letzten Ausläufer der vorübergezogenen Schlechtwetterfront an. Als wir morgens frühzeitig aufbrachen, war die Luft nach den vorangegangenen Regentagen so kühl, daß wir unsere Trainingsanzüge anzogen. Nach etwa 1½ Stunden Talwanderung erreichten wir die Bodenalm, wo eine kurze Rast mit einem kräftigen Frühstück eingelegt wurde. Die Valluga bot sich uns von ihrer besten Seite. Fast konnte man sich von ihrem Anblick nicht losreißen, aber wir hatten ja andere Ziele.

Wir verließen nun auf einem sehr steilen, schlecht markierten Weg das Almejurtal. Solange wir uns im Wald aufwärts bewegten, spendeten die Tannen angenehme Kühle, so daß die nun sehr hoch stehende und heiß herniederbrennende Sonne uns nicht lästig wurde. Inzwischen erreichten wir allmählich die Baumgrenze, das Knieholz konnte uns keinen Schutz mehr bieten. Deshalb wurde eine längere Rast beschlossen, wozu die oberhalb der Baumgrenze befindlichen Almen

förmlich einladen. Die prächtige Sicht von hier oben verführte noch mehr zum genießerischen Beschauen. Tief unter uns lag der Talgrund mit dem Almejurlachs. Bei der klaren Sicht konnte man jede Einzelheit deutlich erkennen. Fast glaubte man, das Rauschen des Wassers zu hören.

Die Valluga beherrschte nun nicht mehr das Bild. Sie lugte nur noch hinter einem Bergrücken hervor. Jetzt herrschten die Krabachspitze (2524 m), Rockspitze (2747 m) u. a. m. Der Stanskogel war nun wieder sichtbar geworden und beherrschte das Panorama in der Richtung unserer Marschroute völlig. Auch das Almejurjoch und die Leutkircher Hütte (2251 m) der A.V.-Sektion Schwarzer Grat, das Endziel dieses Tages, waren bereits zu sehen. Die Zeit mahnte langsam zum Aufbruch. Es ging weiter steil aufwärts. Das Gras wurde immer spärlicher, bis der Weg nur noch über nackten Fels führte. Die Hütte erschien zum Greifen nahe, aber immer wieder kam noch eine Bergnase, die umgangen oder erklimmen werden mußte. Endlich war das Almejurjoch (2241 m) erreicht, und wir wurden für die stundenlange Mühe des Steigens mit einem prächtigen Blick auf die Ferwall-Gruppe belohnt.

Das Almejurjoch liegt an einem langen Grat, der zwischen dem Stanskogel und dem Bacher Weisschrofen eine Verbindung herstellt. Von hier ließ sich auch das gesamte Stanzertal überblicken, in dem die Rosanna mit wildem Brausen ihre Fluten dem Inn zuführte. Zu unseren Füßen lag das Dörfchen St. Jakob, weiter westlich St. Anton. Oberhalb St. Anton sahen wir gerade einen Zug der Arlbergbahn hinter einem Bergrücken hervorkommen. In östlicher Richtung war Pettnau erkennbar, noch weiter Schnann und Flirsch. Über Pettnau grüßte majestätisch der Hohe Riffler (3160 m) mit seinem schneebedeckten Gipfel herüber. Er war schon in früheren Jahren meine Sehnsucht; ich hoffte, ihn auf dem Rückweg besteigen zu können. Uns gegenüber erhoben sich die Hochkarspitze (2839 m) und andere Berge der Ferwall-Gruppe.

Wir orientierten uns an Hand der Karte über unseren weiteren Weg, bis uns die Abendkühle zwang, die Hütte aufzusuchen. Leider gab uns die heutige Nacht nicht die nötige Ruhe, die wir verdienten. Unser Reisegefährte Meunier mußte sich wohl den Magen erkältet oder verdorben haben, was ihn zwang, während der Nacht wenigstens ein dutzendmal hinauszulaufen und sich zu erbrechen. Da wir in einem gemeinsamen Schlafraum Matratzenlager bezogen hatten, wurden wir alle in Mitleidenschaft gezogen.

Am nächsten Morgen brachen wir recht spät auf, um Meunier Zeit zur Erholung zu gönnen. Die Sonne strahlte vom wolkenlosen Himmel; es versprach wieder, ein heißer Tag zu werden. In unserer Höhe war die Luft jedoch um 10 Uhr noch kühl. Wir stiegen in fast zwei Stunden nach St. Anton ab. Etwa 900 m Höhenunterschied, dementsprechend steil war der Weg. Unterwegs begegnete uns der Sohn des Hüttenwirtes mit seinem Pferd, das Verpflegung, Bier und Wein zur Hütte brachte. Es ist erstaunlich, was Pferde und Muli in den Bergen zu leisten vermögen. Eigenartigerweise gehen die Tiere lieber bergauf als bergab. Diese Ansicht habe ich immer wieder bestätigt gefunden. Der Hüttenwirt jr., ein schneidiger Tiroler Bursch, mit einer Gebirgsjägersmütze fesch auf einem Ohr, hielt sich an dem Schweif des Pferdes fest und ließ sich mit aufwärts ziehen, ab und zu nach kurzer Ruhepause das Tier durch Zungenschnalzen zum Weitersteigen ermunternd.

St. Anton macht einen sehr exklusiven Eindruck. Sehr viel internationales Publikum: Franzosen, Belgier, Holländer, Engländer usw. waren dort anzutreffen. Der Ort war mir aus früherer Zeit vertraut, aber ich erkannte ihn kaum wieder. Nur die umgebenden Berge waren noch so wie früher. Wir hielten uns hier auch nicht länger auf als unbedingt nötig. Nur ein sehr gutes Gulasch, für 8,00 Schilling, in der Bahnhofswirtschaft genossen, und ein Viertel Tiroler Landwein, haben wir von hier noch in Erinnerung. Nach Auffüllung unserer Lebensmittelbestände im Rucksack, bogen wir nach Süden in das Ferwalltal ein, aus dem brausend die Rosanna herausgeschossen kam. Der Weg führte uns meist durch Wald, der angenehme Kühlung brachte. Die Sonne brannte an diesem schönen Spätsommernachmittag unbarmherzig vom Himmel. Trotz Schatten wurde doch noch so mancher Schweißtropfen verloren.

(Fortsetzung folgt)

Programm Juli 1953

5. Juli
(Sonntag)
Wanderung
Auf unbekanntem Pfaden durch den Spandauer Stadtforst.
Treffpunkt: 9.00 Uhr am der Endhaltestelle der Straßenbahn-Linie 75 (Hakenfelde).
Führung: Hermann Köhler.
10. Juli und
24. Juli
(Freitag)
Reisen
Abfahrt der Teilnehmer an der Reise nach Mayrhofen.
Treffpunkt jeweils 18 Uhr am Rathaus Schöneberg, Ecke Freiherr-v.-Stein-Straße.
12. Juli und
26. Juli
(Sonntag)
Sport, u. a. Training für das Sportabzeichen.
Treffpunkt jeweils 10 Uhr auf unserem Sportplatz im Grunewald.
15. Juli
(Mittwoch)
Versammlung
Monatsversammlung.
Kam. J ä d e c k e führt seinen Schmalfilm vom Skiurlaub in Warth und Holzgau vor. (Etwas Kühlendes für hitzige Gemüter.) Außerdem noch einige Farbdias. —
Anschließend „gemütliches Beisammensein“.
Beginn 20 Uhr im „Berliner Kindl“ im Sportpalast, Potsdamer Straße.
19. Juli
(Sonntag)
Ausflug
Zwangloses Beisammensein in Kladow.
Treff ab 14 Uhr im Restaurant Seglerheim. — Badegelegenheit!
Fahrverbindungen: Dampfer ab Stössenseebrücke; 0,90 DM.
BVG ab Wannsee; 0,25 DM.
Bus A 4 ab Pichelsdorfer—Ecke Heerstraße.
- Achtung!** Die Hochtouristen-Gruppe trifft sich um 9 Uhr am S-Bhf. Grunewald, Ausgang nach dem Grunewald.
Führung: Werner Töpfer.
- Vorankündigung!**
18. August
(Sonntag)
Wanderung
Zwischen Havel und Glienicker See!
Wanderung von Kladow zum Glienicker See. (Badegelegenheit!)
Treffen: 9 Uhr Dampferanlegestelle Wannsee, gegenüber dem S-Bhf. Wannsee, oder 10 Uhr in Kladow (Dampferanlegestelle).
Fahrverbindung: S-Bahn Wannsee oder Autobus A 34 oder 35 bis Kladow.
Führung: Walter H e s c h k e.

Unsere Jugendarbeit

Aufnahme bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

(Das Jugendheim Lochowdamm bleibt in den Monaten Juli/August geschlossen.)

2. Juli
(Donnerstag)
Baden im Grunewaldsee!
Treffpunkt: 20.00 Uhr am Jagdschloß Grunewald.
Leiter: Horst A. Britzke.
15. Juli
(Mittwoch)
23. Juli
(Donnerstag)
Monatsversammlung! (Siehe Hauptprogramm.)
- Abend im Grunewald.** Abendspaziergang. Berichte von unseren Urlaubsfahrten.
Treffpunkt: (auch bei schlechtem Wetter) 20.00 Uhr Bhf. Grunewald, Waldseite.
- 25./26. Juli
(Samstag/Sonntag)
Wochenendfahrt. Teilnehmerzahl begrenzt. Vorbesprechung und Anmeldung am 23. Juli 1953. Horst A. Britzke

Zusatz-Unfallversicherung

Bekanntlich hat der D.A.V. mit der „Albingia-Versicherungs-A.G., München“, einen Rahmenvertrag abgeschlossen, der wohl allen Mitgliedern bekannt ist. Darüber hinaus besteht nun noch die Möglichkeit, einen höheren Schutz, namentlich auch bei Auslandsfahrten, sicherzustellen.

Interessenten werden gebeten, die näheren Einzelheiten bei der Geschäftsstelle einzusehen.

Wie arbeitet man mit der Bézard-Bussole?

Freund und Helfer bei Nacht und Nebel

Von Werner Töpfer

Der Bézard-Kompaß, auch Bussole genannt, ist einer der wichtigsten Ausrüstungsgegenstände des Bergsteigers und Bergwanderers. Er ist das Hilfsmittel, um sich bei Nebel und auch bei Nacht im Gebirge zurechtzufinden. Benannt ist er nach seinem Erfinder, dem österreichischen Oberst Bézard; Hersteller ist die deutsche Firma G. Lufft in Stuttgart.

Der Bézard-Kompaß besteht aus einem Magnetnadelgehäuse; über der Nadel ist eine drehbare Windrose mit 360-Grad-Einteilung angebracht, auf der Windrose läuft von West nach Ost der Schriftzug „Original-Bézard“. Über der Windrose befindet sich ein verstellbarer Metallspiegel und eine Ablesedorn. In dem Gehäuse-Deckel sind die Durchblickschlitze und ein Richtungspfeil sowie eine Zentimeter-skala angebracht. Beim Schließen des Deckels wird die Magnetnadel arretiert. Wie jeder andere Kompaß ist die Bussole ein Winkelmeßgerät; allerdings mit besonderen Vorzügen, das nun bei Verwendung einer guten Karte alle Möglichkeiten der Orientierung bietet. Wichtig ist, daß beim Gebrauch Eispickel, Hammer, Haken, Photoapparat und besonders elektrischer Belichtungsmesser die Magnetnadel nicht beeinflussen. Das Gehäuse muß beim Visieren wagerecht gehalten werden, damit die Nadel nicht durch Verkanten behindert wird. Der Richtungspfeil zeigt grundsätzlich in die gewünschte Richtung. Was kann man nun mit der Bussole machen?

1. Das Einnorden einer Karte.

Unsere Karten sind so gedruckt, daß Norden oben, Süden unten, Westen links und Osten rechts liegt. Wir legen nun die aufgeklappte Bussole mit ihrer Anlegekante an eine auf der Karte von Norden nach Süden laufende Linie, den Richtungspfeil nach oben (Norden) zeigend. Die Mißweisung, dicht links bei 0 Grad liegend, haben wir vorher auf den Ablesedorn eingestellt. Die Mißweisung entsteht dadurch, daß der magnetische Nordpol nicht genau in der geographischen Nord-Süd-Richtung liegt. Nun drehen wir die gesamte Karte mit der Bussole solange, bis die Magnetnadel auf die Mißweisung eingespielt hat. Jetzt ist die Karte eingennordet, und Landschaft und Karte decken sich gewissermaßen.

2. Bestimmen eines unbekanntes Geländepunktes (Berggipfel) von einem bekannten Standpunkt aus.

Wir halten die Bussole wagerecht im Abstand von etwa 30 cm vom Auge und visieren durch die Sehschlitze das Ziel an, Richtungspfeil auf das Ziel zeigend. Der Spiegel muß schräg gestellt werden, so daß man in ihm das Bild der Windrose und Magnetnadel gut übersieht. Während des Anvisierens drehen wir die Windrose solange, bis wieder die Magnetnadel auf die Mißweisung einspielt. Jetzt können wir am Ablesedorn die Richtungszahl ablesen. Ohne nun an der Bussole etwas zu verändern, legen wir sie mit dem Anfang der Anlegekante an unserem bekannten Standpunkt auf die Karte und drehen die ganze Bussole solange um diesen Punkt, bis die Aufschrift „Original-Bézard“ mit den Orts- oder Gipfelnamen der Karte gleichsteht, nicht kopfsteht. Jetzt zeigt die Anlegekante mit Richtungspfeil auf das gesuchte Ziel (Berggipfel), dessen Name wir nun aus der Karte entnehmen können. Umgekehrt gehen wir vor, wenn wir einen auf der Karte bekannten Punkt im Gelände suchen wollen. Wir legen die Bussole mit dem Anfang der Anlegekante auf den Standpunkt in der Karte, Anlegekante und Richtungspfeil auf das Ziel zeigend. Jetzt drehen wir die Windrose solange, bis der Schriftzug „Original-Bézard“ wieder mit der Kartenschrift gleichsteht, nicht kopfsteht. Jetzt nehmen wir die Bussole, ohne sie zu verstellen, in die Hand und schauen durch die Schlitze und in den Spiegel. Wir drehen uns dabei solange um unsere Achse, bis die Magnetnadel eingespielt hat und sehen nun durch die Schlitze hindurch den gesuchten Berggipfel, Kirchturm oder was das Ziel eben war. Wir sehen, daß wir, auch ohne die Karte einzuordnen und ohne Anwendung der Marschzahlen, nur mit Hilfe des Schriftzuges „Original-Bézard“ uns orientieren können. (Fortsetzung folgt)

Jugendleiter im Rotwandhaus

Lehrgang und Tagung 1953

Der Deutsche Alpenverein hatte zum diesjährigen Tagungsort der Jugendleiter-tagung das Rotwandhaus ausgesucht, eine schöne Hütte in den Schlierseebergen unterhalb des Rotwandgipfels, mit weitem Fernblick bis in die Zentralalpen.

Doch davon konnte ich vorerst nichts feststellen. Als ich von der Wurzhütte zum Rotwandhaus aufstieg, brauten schon die Nebel um mich herum, und einsetzendes Schneetreiben verwehte bald auch die Sicht auf die nächste Umgebung. So sah ich die Hütte erst, als ich fast über ihre Schwelle stolperte. Ich wurde vom Hüttenwirt mit einer kräftigen Mahlzeit gestärkt und vom Kam. Sobez, dem Referenten für Jugendfragen im DAV und Leiter des Jugendleiterlehrgangs, und den neun anderen Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands als Berliner besonders herzlich begrüßt.

Dann begann die Arbeit. Der erste Tag war den Fragen des Aufbaus und der Organisation der Jugendgruppen und Jungmannschaften im DAV gewidmet. Am nächsten Tag hatte sich das Wetter derart verschlechtert, daß wir die Hütte nicht verlassen konnten. Der Schneesturm peitschte an die Hüttenfenster und brachte ca. 10 cm Neuschnee, und die Temperatur sank auf -4° . Es hätte Dezember sein können und nicht Juni!

So konnten Bertj Pflugmacher und Paul Freyse, zwei erfahrene Bergführer, uns ihre Erkenntnisse leider nur in mehr theoretischer Art vermitteln. Aber Knoten und Seiltechnik wurden — auch in der Hütte — ausgiebig geübt. Am dritten Tag hatten wir den Kam. Gramminger zu Gast, den Experten im Bergwachtwesen. Aus seinen reichen Erfahrungen konnten wir uns manches wertvolle Gedankengut aneignen — wertvoll auch im Hinblick auf die Leitung von Jugendgruppen, wo das Gefahrenmoment in ganz anderer Richtung liegt, als etwa bei extremen Klettertouren. Ganz hervorragend unterstützte die große Zahl von Lichtbildern die Ausführungen des Kam. Gramminger.

Auch am nächsten Tag hatten wir einen Gast, der uns — zuerst in farbigen Lichtbildern und dann in der Natur selbst — die Pflanzenwelt des Frühlings in ihrer ganzen Schönheit eindringlich vor Augen führte. Ich glaube, wohl jedem Teilnehmer wird die Wanderung unter der Leitung von Studienrat Lense, des Referenten für Naturschutz, durch den herrlichen Pfanngraben mit seinen vielen seltenen und geschützten Pflanzen unvergessen bleiben.

Das Wetter hatte sich plötzlich geändert. Herrlichster Sonnenschein und wunderbare Fernsicht entschädigten uns bei der Tour am letzten Tag des Lehrganges. Vom Ankogelgebiet und dem Wilden Kaiser im Osten über Glockner-, Venediger- und Zillertaler-Gruppe bis zum Karwendel und Wetterstein im Westen reihte sich Gipfel an Gipfel, von keiner Wolke getrübt. Und im Norden grüßte der Chiemsee und auch der Ammersee herauf. Im Dunst am Horizont konnte man sogar den Arber im Bayrischen Wald ahnen.

Wir stiegen über den Westgrat auf die Ruchenköpfe. Hierbei konnten sich einige norddeutsche Teilnehmer, die noch nie geklettert waren, beim Klettern im Fels bewähren. Es gibt nichts Schöneres, als einen Händedruck zwischen Kameraden auf einem bezwungenen Gipfel, wie uns „Bezi“ bewies. Das war Höhepunkt und Ende des Lehrgangs.

Anschließend an den Lehrgang fand die Tagung der Jugendleiter statt. Für 120 Teilnehmer war die Hütte etwas zu klein, und einige mußten im Zelt vor der Hütte übernachten.

Die beiden Tage waren mit Arbeit ausgefüllt. Dem Bericht über die Jugendarbeit des DAV im letzten Jahr folgte eine Klärung des Begriffes „Jungmannschaft“ und der Hinweis auf die geänderte Situation seit der letzten Jahreshauptversammlung des DAV in Stuttgart. (Hierüber folgt eine ausführliche Mitteilung im nächsten Heft.) Heftig diskutiert wurde die beabsichtigte Einführung einer eigenen Zeitschrift für die Jugend des DAV, ebenso wie die Schriftenreihe für Jugendleiter.

Am letzten Tag hielt Kam. Oskar Kramer, der Referent für das Lehrgangswesen, ein grundlegendes Referat über die gesamte Lehrwartausbildung. Ein zwei-

tes Referat, von Dr. Ehrhard, dem Leiter der Kanzlei, gab einen Überblick über Geschichte und Entwicklung des DAV.

Als Gesamteindruck kann ich sagen, daß die schöne Zeit des Lehrgangs wie der Tagung im Fluge verging, und daß trotz der Kürze der Zeit jeder der Teilnehmer reicher und erfahrener in seine Heimat zurückkehrte, zum Nutzen der Jugendgruppen, die er betreut. Damit dürfte der Erfolg des ersten Jugendleiterlehrgangs — der ein glücklicher Versuch war — und der Jugendleitertagung bestätigt sein.

Horst A. Britzke

Die Stimme der Kritik

Sehr geehrter Herr Dr. Pfeil!

In unseren früheren Monatsheften hatten wir eine Spalte „Stimme der Kritik“. Sicher ist diese in letzter Zeit nur deswegen nicht benutzt worden, weil es nichts zu beanstanden gab. Doch bitte ich Sie, nachfolgende Zeilen in unser Monatsblatt einzusetzen. Wenn man mal etwas erlebt, was gefällt, fällt das Gegenteil besonders auf.

Wieder einmal hatte die Sektion zu einer Veranstaltung eingeladen, zum Anplatteln der Schuhplattler. Das Pfingstwetter war verlockend genug, um einen Nachmittag im Freien zu verbringen. So fuhr ich nach Mariendorf ins Gasthaus Alpina und stand, trotzdem ich eine halbe Stunde vor Beginn dort war, vor verschlossener Tür. „Wegen Überfüllung geschlossen.“ Das war mir bis jetzt noch auf keiner Sektionsveranstaltung passiert. Nur meine im Vorverkauf erworbene Eintrittskarte ermöglichte mir noch den Einlaß. Pünktlich um 16 Uhr begann auch das offizielle Programm. Wieder eine Überraschung, denn unsere Veranstaltungen beginnen doch meistens mit zwei akademischen Vierteln. Die Plattlgruppe teilweise in neuen Trachten, eine schmissige Bayernkapelle, Zithermusik eines Zithervereins, Jodler und viel Tanz, gemeinsame Tänze unter Anführung der Plattlgruppe ließen sehr schnell die Stimmung aufkommen, eine große Familie zu sein. Wenn man dann noch bedenkt, daß der Eintrittspreis 0,50 DM nur betrug, muß man fragen: „Warum geht es auch so?“ Hoffentlich gibt es bald wieder Veranstaltungen mit so viel Freude und Stimmung für alle. Wenn Du, lieber Vergnügungsausschuß, zufällig dabei gewesen sein solltest, nimm Dir ein Beispiel daran im Hinblick auf den nächsten Alpenball.

Bergheil!

Karl Schulz

(Wunschgemäß haben wir vorstehendes Schreiben an unseren 1. Vorsitzenden veröffentlicht. Wie angenehm, 'mal eine freundliche Mitteilung zu erhalten! — Auf jeden Fall 1 : 0 für unsere Plattl-Gruppe, und ein Perea! den notorisch „Unzufriedenen“.)

Besondere Mitteilungen

— Redaktionsschluß für das August-Mitteilungsblatt 15. Juli —

Die Plattl-Gruppe trifft sich zu ihren Übungsabenden bis auf weiteres jeden Freitag um 20 Uhr auf der Alpina-Alm in Berlin-Mariendorf, Sântisstraße.

Edelweißabzeichen des DAV können in der Geschäftsstelle gekauft werden; in der Größe von 20 mm zum Preise von 0,75 DM, von 30 mm zum Preise von 0,80 DM.

In Kassenangelegenheiten ist Kam. Köhler jeden Montag und Donnerstag von 18—19 Uhr in der Geschäftsstelle zu sprechen.

Alle vereinseigenen Sport- und Ausrüstungsgegenstände müssen unbedingt bis zum 15. Juli 1953 in die Geschäftsstelle zurückgebracht werden. — Die einzelnen Gruppenleiter werden nochmals aufgefordert, eine Liste anzufertigen über die vorhandenen, dem Verein gehörenden Sport- und Ausrüstungsgegenstände und der Geschäftsstelle zur Kontrolle einzureichen.

Achtung! Leichtathletischer Vereins-Dreikampf!

Am 13. September 1953 findet auf unserem Sportplatz in Berlin-Grunewald ein leichtathletischer Vereinsdreikampf in Form eines internen Sportfestes statt.

Männer: 100-m-Lauf

Kugelstoßen Weitsprung

Jugendklasse:

Hauptklasse (ab 20 J.)

Altersklasse I (ab 32 J.)

Altersklasse II (ab 40 J.)

Altersklasse III (ab 50 J.)

Frauen: 75-m-Lauf

Kugelstoßen Weitsprung

Jugendklasse:

Hauptklasse (ab 20 J.)

Altersklasse (ab 30 J.)

Außer dem Dreikampf findet ein **5000-m-Lauf** und ein **Faustballturnier** statt. zwischen: **Skigruppe, Schuhplattlergruppe und Bergsteiger/Wanderguppe**

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Sektion Spree-Havel. Die bei den Wettkämpfen erzielten Leistungen werden gleichzeitig für das Deutsche Sportabzeichen und für die Vereinspunktwertung gewertet.

Sportabzeichenabnahmehefte sind im Sportheim Höhe am Sportpalast erhältlich. Nach dem Sport gemütliches Beisammensein mit Siegerehrung.

Preisspenden für die Sieger der einzelnen Klassen werden in den Geschäftsstellen der Sektion dankbar entgegengenommen.

In diesem Jahr wird der Besitz und die Erringung des Deutschen Sportabzeichens in der Vereinswertung mit 10 Punkten bewertet. **Darum kommt zum Training!**

Fortsetzung der Liste neu aufgenommenen Mitglieder

die wir an dieser Stelle wieder mit „Bergheil“ herzlichst begrüßen:

Bande, Jürgen, Berlin-Tempelhof, Bacharacher Str. 24.
Biess, Gisela, Berlin-Zehlendorf, Schlauer Str. 13.
Boese, Peter, Berlin-Frohnau, Zwergenweg 4.
Degelmann, Frau, Berlin W 30, Kyffhäuser Str. 18.
Gesch, Frau, Berlin-Neukölln, Sackführerdamm 52.
Hübner, Hermann, Berlin SW 68, Gitschiner Str. 60.
Hubatsch, Regina, Berlin W 30, Goltzstr. 21.
Klaus, Ulrich, Berlin-Wannsee, Königstr. 67.
Kulick, Erna, Berlin N 65, Türkenstr. 4.
Losch, Herta, Berlin-Lichtenrade, Löwenbrucher Weg 6—8.
Meyer, Ingrid, Berlin-Steglitz, Düppelstr. 33.
Raab, Frau, Berlin-Lichtenrade, Löwenbrucher Weg 6—8
Richter, Frau, Berlin-Reinickendorf I, Grindelwaldweg 2.
Rissmann, Paul, Berlin-Charlottenburg 9, Reichsstr. 37.
Schewe, Klaus, Berlin N 20, Buttmanstr. 6.
Taube, Ingrid, Berlin W 30, Barbarossastr. 64.
Ullmann, Sigrid, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 15.
Unger, Eva, Berlin-Mariendorf, Rixdorfer Str. 102.
Weber, Werner, Berlin-Lankwitz, Kiesstr. 40.
Weissgerber, Georg, Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 50.
Westphal, Kurt, Berlin-Gatow, Uetzer Steig 13.
Würdig, Peter, Berlin N 65, Schulstr. 11.
Zach, Gerhard, Berlin-Zehlendorf, Clayallee 293.
Zach, Frau, Berlin-Zehlendorf, Clayallee 293.
Ziegen, Karl, Berlin W 35, Pallasstr. 8/9.

Ihre Aufnahme in die Sektion haben beantragt:

Hoffmann, Sybille, Berlin-Charlottenburg 9, Spandauer Damm 130.
Klinkau, Sophie, Lübeck, Huxtertor-Allee 1.
Scharmann, Gertrud, Berlin-Spandau, Zeppelinstr. 4.
Seidel, Fritz, Berlin SW 61, Baruther Str. 2.
Wuftig, Manfred, Berlin NW 87, Kais.-Aug.-Allee 103.
Zelinski, Hans-Wolf, Berlin NW 87, Großer Weg, Studentenheim.



ASCHINGER

DAS RESTAURANT ALLER BERLINER

BIERQUELLE: Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3
am Bahnhof Zoo — Telefon: 91 26 66 —
" Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon: 62 74 86 —
" Berlin N 20, Badstr. 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Tel. 46 96 91

Omnibus-Betrieb H. J. Meyer

Berlin-Steglitz, Düppelstraße 33

Telefon 72 58 00

empfiehlt sich als Mitglied des DAV — Sektion Spree-Havel

für preisgünstige Sommer- u. Winterreisen

mit modernen neuzeitlichen Omnibussen
nach dem IN- und AUSLAND

*Die Firma „Meyer“,
laß Dir's sagen,
hilft Deine Reisesorgen
tragen.*

*Gebrauchst Du uns,
sei's nur für nab',
ruf uns mal an,
gleich sind wir da.
Und brauchst Du uns
auch für die Ferne,
mein lieber Freund,
wir helfen gerne!*



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1953
FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, AUGUST 1953

Nr. 8



Oberberg am Broemer

Vorstand

Gruppen und Geschäftsstellen

der Sektion Spree-Havel e. V. des Deutschen Alpenvereins

Vorstand:

1. **Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46; Tel.: 89 33 77.

2. **Vorsitzender:** Alfred Höhne, Berlin-Schöneberg, Potsdamer Str. 170; Tel.: 24 41 04.

Schatzmeister: Hermann Köhler, Berlin-Spandau, Genfenberger Str. 7.

Schriftführer: Else Weder, Berlin-Charlottenburg, Kollatzstr. 19; Tel.: 87 03 71/444 G.

Beisitzer: Günter Buchmann; Kurt Hildebrandt; Hans Birkenstock,

Sportwart: Hans Birkenstock, Berlin-Lankwitz, Gallwitz-Allee 29; Tel.: 73 27 49.

Jugendwart: Horst A. Britzke, Berlin-Schöneberg, Gutzkowstr. 9.

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgende Gruppen:

Skigruppe und Sport: Ltg. Alfred Höhne, Berlin-Schöneberg, Potsdamer Straße 170; Tel.: 24 41 04.

Wandergruppe: Ltg. Walter Heschke, Berlin-Neukölln, Harzer Str. 96; Tel.: 35 01 41/257 G.

Schuhplattlergruppe: Ltg. Heinz Schwertle, Berlin-Mariendorf, Rathausstraße 10; Tel.: 75 80 08.

Hochtouristik: Ltg. Werner Töpfer, Berlin-Neukölln, Oderstr. 36; Tel.: 46 00 12/478 G.

Jugendgruppe: Ltg. Horst A. Britzke, Berlin-Schöneberg, Gutzkowstr. 9

Photogruppe: Ltg. Paul W. John, Berlin-Staaken, Straße 402; Tel.: 37 15 68.

Geschäftsstellen:

1. Berlin-Schöneberg, Akazienstr. 25; Tel.: 71 41 04.

Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.

2. Berlin-Spandau, Breitestr. 23, P. W. Reich; Tel.: 37 37 54; täglich während der Geschäftszeit.

Postscheckkonto der Sektion: Berlin-West 46 142.

Achtung!

Unser Sportbetrieb findet jeden 2. und 4. Sonntag im Monat von 10—13 Uhr auf dem Sportplatz im Grünwald (Hakoah) statt, 10 Minuten vom S-Bahnhof Grünwald. Waldlauftraining jeden Sonntag ab Sportplatz um 10 Uhr.

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Pfg./West pro Heft abgegeben.

Nichtmitglieder zahlen 20 Pfg./West.

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, AUGUST 1953

Nr. 8

1. **Vorsitzender:** Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite

Postscheckkonto: Berlin-West 46142
DAV, Sektion Spree-Havel e. V.

Vom Rechtal in die Silvretta

(Eine spätsommerliche Alpenwanderung)

Von Kurt Hildebrandt

1. Fortsetzung

Nach drei Stunden angenehmer Talwanderung — große Höhenunterschiede waren nicht zu überwinden — kamen wir am Ausgang des Fasultales zur Konstanzer Hütte (1768 m), die malerisch, in einem Waldstück auf der dem Gr. Patteriol (3060 m) gegenüberliegenden Talseite liegt. Dieses Wahrzeichen des Ferwalls mit seiner Matterhornform ist der prächtigste Berggriese der ganzen Umgebung. Er war schon weithin im Ferwalltal zu sehen.

Die Konstanzer Hütte war bei unserem Eintreffen bereits voll belegt. Aber die freundliche Hüttenwirtin hieß uns bleiben und sagte: „Dann muß eben alles zusammenrücken.“ Wir fanden noch guten Unterschlupf auf dem Matratzenlager und kamen alle nach dem Dilemma der letzten Nacht zu unserer verdienten Nachtruhe. Der Abend auf der Hütte war sehr lustig und unterhaltend. Eine größere Gruppe schwäbischer Alpenvereiner machte Musik und sang Lieder. Diese Gruppe, etwa 20 Damen und Herren von der Sektion Schwaben, war uns bereits in St. Anton durch „zünftiges Auftreten und Kleidung“ aufgefallen. Sie riß durch ihren musikalischen Schwung alle anderen mit. Auch heitere Schnurren wurden erzählt, was gerade im Dialekt besonders erheiternd wirkte. Nur allzu schnell verging dieser schöne Abend.

Das Programm für den nächsten Tag war: „Ruhepause“, da Astrid sich am Vortag ihre „Haxln“ durchgelaufen hatte. Als diese abends verbunden werden sollten, stellten wir etwas Eiterbildung fest. Ich persönlich wollte bei diesem schönen Wetter nicht ruhen. Ich reflektierte auf den Gr. Patteriol. Aber niemand im überfüllten Haus hatte ihn auf seinem Programm. Im Alleingang diesen schwierigen Berg zu nehmen, hielt ich mich nach so langer Pause bergsportlicher Betätigung für zu ungeübt. So wählte ich den Scheiblerkopf (2988 m), einen leicht zu besteigenden Gipfel mit lohnender Sicht. Ich habe es auch nicht bereut.

Am nächsten Morgen um 5 Uhr ging ich los. Meunier fühlte sich nach seiner Magenrevolution noch zu schwach und zog es vor, auf der Hütte zu bleiben. Ich war der erste Wanderer an diesem Morgen. In steilen Serpentinengängen ging es, gegenüber dem Gr. Patteriol, hoch, so daß ich schnell an Höhe gewinnen konnte. Die

empfindlich kühle Morgenluft ermöglichte schnelles Steigen. Ich verglich meine erreichte Höhe mit dem Pateriol und erfreute mich immer wieder an der einzigartigen Form dieses Gipfels. Vor mir starrte düster der noch von der Frühsonne nicht beschienene breite Gipfel der Kuchenspitze (3110 m) entgegen. Von Zeit zu Zeit hörte ich den schrillen Pfiff eines Murmeltieres, das seine Sippe vor dem Eindringling in die Bergwelt warnte. Infolge des morgentlichen Zwieliichts konnte ich keines dieser scheuen Tiere ausmachen. Allmählich wurde das Gras der Almen immer spärlicher und fahler in der Farbe, bis schließlich der Fels vorherrschte, der hier eine andere Zusammensetzung aufwies als in den Lechtaler Alpen. In der Hauptsache war zwar auch hier Kalkstein festzustellen, jedoch sehr viel Urgestein wie Hornblende, Glimmer usw. dazwischen, wodurch das Gestein wesentlich härter und fester war als in den Lechtaler Alpen.

Nach 2½ Stunden Aufstieg hatte ich bereits das Kuchenjoch (2806 m) erreicht. Während einer kurzen Frühstücksrast auf dem Joch durch das Geräusch herabfallender Steine aufmerksam geworden, entdeckte ich etwa ein Dutzend Gemsen, die im Fels der Kuchenspitze herumkletterten. Bald brach ich wieder auf, um die letzten fast 200 m Höhenunterschied zu überwinden. Nach etwa 45 Minuten leichter Kletterei hatte ich den Gipfel erklommen. Der Anblick, der sich mir hier oben bot, war zu schön und zu erhaben, als daß er in seiner Größe so ohne weiteres geschildert werden könnte.

Das Naturerleben, wohl nirgends gewaltiger als in den Alpen, macht uns Menschen immer wieder von neuem stumm und fromm zugleich. Die Natur, die sich in ihrer unermeßlichen Größe offenbart, läßt uns ganz klein und unwesentlich erscheinen. Beinahe ein Gefühl der eigenen Geringschätzung beschleicht uns, wie wir es sonst nur bei Not und Gefahr erleben. Wir fühlen, daß wir das Erschaute und Erlebte nicht mehr mit Worten ausdrücken können, weil Worte dafür zu arm sind.

Mehr als zwei Stunden habe ich mutterseelenallein auf dem Gipfel des Scheibler zugebracht und konnte mich nicht sattsehen an dem gewaltigen Panorama. Wohl mehr als ein Dutzend mal zückte ich die Kamera, um wenigstens einen Bruchteil dessen, was ich erschaut, im Bilde festzuhalten. Von diesen Erinnerungen wollte ich bis zum nächsten Urlaub zehren.

Die vorgerückte Tageszeit mahnte zum Aufbruch. Der Abstieg bis zum Kuchenjoch dauerte kaum 15 Minuten. Hier begegneten mir die ersten Menschen an diesem Tag, zwei Pfälzer Mädchen, die ebenfalls den Scheibler erklommen. Als sich aus dem kurzen Gespräch ergab, daß ich Berliner bin, konnten sie sich nicht genug wundern, daß es auch in Berlin bergbegeisterte Menschen gibt, die es alljährlich im Urlaub in die Alpen treibt. Im weiteren Weg vom Kuchenjoch verstieg ich mich unterwegs infolge der schlechten Markierung. Sehr große Geröllfelder, die teils in Felsabstürze übergingen, dehnten sich vor mir aus, also hieß es, vorsichtig sein. Nach ziemlich langem Suchen gelang es mir, wieder den richtigen Weg zu finden und schnell ins Tal abzusteigen, von den Pfiffen der aufgeschreckten Murmeltiere begleitet. Außer den beiden erwähnten Mädchen war ich weit und breit der einzige Wanderer.

Am nächsten Morgen, der uns über das Schafbüchljoch (2647 m) zur Friedrichshafener Hütte (2151 m) führen sollte, brachen wir sehr früh auf. Das Fasultal lag noch im Halbdunkel. Es war empfindlich kühl, so daß wir tüchtig ausschritten, um warm zu werden. Es war die gleiche Stimmung wie am Tage vorher, als ich zum Scheibler aufstieg; zwielichtig, der Fels düster, nur der Himmel zeigte schon mehr Farbe und kündete den kommenden Tag an. Längs unseres Weges rauschte der Fasulbach mit solcher Stärke, daß wir, um uns gegenseitig zu verständigen, laut rufen mußten. Nach nicht allzu langer Zeit, als wir um eine Talbiegung herumkamen, erglühete vor uns der obere Teil des Fasulferners und die sich über ihm erhebenden Gipfel in den ersten Strahlen der Morgensonne. Alles war wie in Purpur gehüllt. Darunter, noch im Schatten, der Gletscher in bläulichem Weiß, und die Felsen, fast schwarz erscheinend, standen in scharfem Kontrast zu dem Purpur. Ein unvergleichlich schönes Stimmungsbild.

900 m Höhenunterschied waren bis zum Joch zu überwinden, in vielen Talstufen, bis wir das Ende des Tales erreicht hatten. Es lief in einen Kessel aus, in dessen Grund der Schotten-See (2479 m) von den ablaufenden Wassern des

Fasulferners gebildet und gespeist wird. Aus dieem See ergießt sich der Fasulbach in das Tal gleichen Namens, überall Zuflüsse empfangend. Wie silberne Fäden glitzern die von oben kommenden Wasseradern in der Sonne. Die letzten 200 m, in steilen Serpentinaufwärtssteigend, überwandem wir bald und konnten nun den herrlichen Blick auf das Paznauntal und die Silvretta genießen. Unter uns sahen wir die Friedrichshafener Hütte und die neben ihr an einem Fahnenmast gehißte rot-weiße Tiroler Landesfahne. Weit unten im Tal konnten wir Galtür (1600 m), eines der Tiroler Skiparadieste, erkennen. Ferner sahen wir das Fermuntal, dann das Jamtal, wie es weit in die Silvretta Gruppe einschneit. An seinem Ende der große Jamferner und darüber die Dreiländerspitze (3212 m). Ich überflog alle Gipfel der Kette vor mir, den Piz Buin (3316 m), das Signalhorn (3213 m), das Silvrettahorn (3248 m), die Schnee Glocke (3225) und das Fluchthorn (3404 m).

Trotz des schönen Wetters war es auf dem Joch kühl, da hier starker Wind ging. Der Weg zur Hütte führte in steilen Serpentina an einer Südwand abwärts, wo wir von dem scharfen Wind bald nichts mehr merkten. Die Friedrichshafener Hütte liegt sehr günstig auf einem sanft abfallenden Plateau, das den ganzen Tag von der Sonne beschienen wird. Diese Lage macht sie für einen Daueraufenthalt, sowohl im Sommer als auch im Winter, geeignet. Allerdings ist sie sehr klein, wenn auch sehr gemütlich; sie bietet nur 26 Personen, im Notfall 40 Personen, Platz. Auch landschaftlich ist ihre Lage ausgezeichnet: man hat einen großen Teil der Silvretta mit dem Laraintal, dem Jamtal und dem Fermuntal vor sich und einen Überblick über das Paznauntal. Am Ende des Laraintal sieht man das Fluchthorn (3404 m) hervorlugen.

Meine Frau sollte mit dem Kind sechs Tage auf der Hütte bleiben, während ich in die Silvretta hinüberwechseln wollte. Meunier hatte keine große Neigung zu einer Silvrettatour; er wollte sich nach seiner Magenkrankheit schonen und gleichfalls auf der Hütte bleiben. Er hatte nur vor, am nächsten Morgen mit mir nach Galtür abzusteigen, um für alle Brot, Wurst usw. heraufzubringen. Am nächsten Morgen stiegen wir also beide frühzeitig ins Paznauntal ab. In der kühlen Morgenluft ließ sich tüchtig ausschreiten. Nach etwa 45 Minuten waren wir in Mathon, nach weiteren 20 Minuten in Galtür, wo wir unsere sämtlichen Einkäufe erledigten.

Galtür hinterließ auf mich einen weit günstigeren Eindruck als St. Anton; nicht exclusiv, sondern ländlich und einfach, ein richtiges Bauerndorf mit mehreren guten, aber durchaus nicht hypermodernen Gasthäusern. Ich erstand hier einen Eispickel für meine geplanten Gletschertouren, konnte aber infolge meines großen Fußes keine passenden Steigeisen finden. Von Galtür (1600 m) verkehren mehrmals täglich Jeeps durch das Fermuntal bis zur Bieler Höhe (2021 m). Da ich nicht 2½ Stunden bis zur nächsten Fahrgelegenheit warten wollte, verabschiedete ich mich von Meunier und marschierte zu Fuß los. Aber die Mittagssonne brannte in dem engen Fermuntal heiß hernieder, außerdem kamen in kurzen Zeitabständen ständig mit Kies beladene Lkws, die für den Talsperrenbau bestimmt waren. Diese Vehikel erzeugten auf der Schotterstraße jedesmal fürchterliche Staubwolken. Ich hatte nach einer Stunde Fußmarsch buchstäblich die Nase voll — nicht nur voll Staub —, so daß ich kurzerhand einen Lkw anhielt, der mich gegen mehrere Zigaretten Entgelt mitnahm.

Auf der Bieler Höhe sah ich den großen Silvretta-Stausee mit seinen fast 100 m hohen Staumauern, ein gewaltiges Werk der Technik, das die noch gewaltigere Natur der Menschheit nutzbar machen sollte. Der See staut die aus dem Ochsental abfließenden Gewässer des Fermuntgletschers und die durch das Klostertal von dem Klostertal- und Litznerferner abfließenden Bäche. Wie ich aus der Unterhaltung mit einem Techniker hörte, plant man, das Stausystem des Fermuntales mit neuerrichteten, zur Zeit im Bau befindlichen Systemen im Jamtal, Laraintal, Fimbertal und anderen in der Nähe befindlichen Tälern zu verbinden, und so durch Schaffung gewaltiger Energiequellen, die nicht nur ganz Österreich, sondern darüber hinaus auch andere Länder mit Strom versorgen sollen, eine neue Deviseneinnahmequelle zu erschließen. Von den Staumauern hatte ich einen sehr schönen Blick in das Ochsental und im Hintergrund auf den Piz Buin, Signalhorn, Silvrettahorn und Schattenspitze. Am Ende des Illtales erhob sich der Hochmaderer. Im Illtal wimmelte es wie auf einem Ameisenhaufen; unzählige Kolonnen von Ar-

beitern waren mit allen möglichen Dingen beschäftigt. Es war interessant, von der Staumauer aus diesem Treiben zuzusehen. Unweit des Silvrettadorfes entdeckte ich das Madlenerhaus (1968 m) der Sektion Wiesbaden.

Nach einem mehr als erfrischenden Bad im Stausee — das eiskalte Wasser zog die Haut wie mit Nadelstichen zusammen —, lief ich um den See herum und gelangte ins Ochsental, dabei immer wieder neue Ausblicke in die Welt des Firn und Eises der Silvretta erhaltend. Etwa zwei Stunden später gelangte ich zur Wiesbadener Hütte (2480 m), unweit des östlichen Fermuntferners. Fast am Talschluß des Ochsentales gelegen, bildet sie einen günstigen Ausgangspunkt für viele Berg- und Gletschertouren und besonders im Winter für Skitouren. Ich schaute hinüber zum Wiesbadener Grätchen, das zwischen den östlichem und westlichem Fermuntferner als steiler Felsorot steht. Darüber der fast halbkugelförmige Gipfel des Piz Buin (3316 m). Nach Westen das Silvretthorn (3248 m), das Signalhorn (3212 m), das Echhorn (3258 m) und die Schneeglocke (3225 m). Die Gletscher hatten schon ihr Nachtgewand angelegt, während die Gipfel noch von den letzten Strahlen der Abendsonne beschienen wurden. Nur ein zarter roter Schein noch, für einen kurzen Augenblick, dann begann auch für sie die Nacht.

Ich war erstaunt und erschüttert zugleich, wie die Gletscher seit meinem letzten Hiersein im Jahre 1936, zurückgegangen waren. Ich kann mich erinnern, daß der östliche Fermuntferner damals bis fast an die Hütte heranreichte, während der westliche seine Zunge tief ins Tal herabhängen ließ. Wo früher noch Gletscher waren, ist heute ein riesiges Moränenfeld.

(Fortsetzung folgt)

Die Plattl-Gruppe trifft sich zu ihren Übungsabenden bis auf weiteres jeden Freitag um 20 Uhr auf der Alpina-Alm in Berlin-Mariendorf, Säntisstraße.

Edelweißabzeichen des DAV können in der Geschäftsstelle gekauft werden; in der Größe von 20 mm zum Preise von 0,75 DM, von 30 mm zum Preise von 0,80 DM.

Wie arbeitet man mit der Bézard-Bussole?

Freund und Helfer bei Nacht und Nebel

Von Werner Töpfer

(Fortsetzung und Schluß)

3. Feststellen des eigenen unbekanntes Standpunktes.

Hierzu sind drei in der Karte und im Gelände bekannte Punkte notwendig. Nehmen wir an, wir sind auf einem Gletscher, es wird nebelig, und wir wollen schnell unseren momentanen Standpunkt auf der Karte festlegen. Einige Berggipfel der Umgebung haben wir bereits durch frühere Messungen ermittelt. Wir nehmen unsere Bussole, visieren den ersten Gipfel an, drehen die Windrose, bis die Nadel einspielt und schreiben uns die ermittelte Gradzahl auf. So verfahren wir bei drei Bergspitzen, die möglichst im rechten Winkel zueinander stehen. Jetzt heißt es aufpassen. Die gewonnenen Richtungszahlen müssen wir nun um 180 Grad verändern, weil wir ja bei der Übertragung in die Karte die Anlegekante des Kompasses so anlegen müssen, daß der Richtungspfeil vom anvisierten Berggipfel wegzeigt, also entgegengesetzt wie bei der Messung. Ist nun einer der gemessenen Werte größer als 180 Grad, so müssen wir 180 Grad abziehen; ist er unter 180 Grad, so müssen wir 180 Grad hinzuzählen. Das hört sich schwieriger an, als es ist; ein Versuch wird schnell die Richtigkeit bestätigen. Wir verändern also den gefundenen Wert um 180 Grad, stellen ihn auf der Bussole ein, legen die Bussole an und drehen die gesamte Bussole so um den Anlegepunkt, daß der Schriftzug „Original-Bézard“ mit der Kartenschrift übereinstimmt. Das Ausmessen der drei Gipfel muß mitunter sehr schnell erfolgen, ehe sie im aufkommenden Nebel verschwinden. Mit einem Bleistift tragen wir nun die ermittelten Richtungslinien ein; da, wo sich die drei Linien schneiden, liegt unser Standpunkt. Meistens bilden die Schnittpunkte der drei Linien ein kleines Fehlerdreieck, in dessen Mitte sich dann der gesuchte Punkt befindet. Wenn man so seinen Standpunkt in der Karte festgelegt hat, kann

Programm August 1953

2., 9., 16., 23.

u. 30. August

(Sonntag)

Sport

16. August

(Sonntag)

Wanderung

Training und Waldlauf

Treffpunkt jeweils 10 Uhr auf unserem Sportplatz im Grunewald.

Zwischen Havel und Glienicker See!

Wanderung von Kladow zum Glienicker See (Badegelegenheit!)
Treffen: 9 Uhr Dampferanlegestelle Wannsee, gegenüber dem S-Bhf. Wannsee, oder 10 Uhr in Kladow (Dampferanlegestelle).
Fahrverbindung: S-Bahn Wannsee oder Autobus A 34 oder 35 bis Kladow.

Führung: Walter Heschke.

Gemütliches Monatstreffen

Versäumen Sie nicht, zu kommen; denn es wird ein Tonfilm von den Olympischen Spielen in Helsinki vorgeführt.
Beginn **20.30 Uhr** im „Berliner Kindl“ im Sportpalast, Potsdamer Straße.

Hochtouristische Gruppe

Wanderung durch den Grunewald mit dem Bézard-Kompaß. — Übungen im Seilgebrauch.

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Grunewald — Waldausgang.

Leitung: Werner Töpfer.

Unsere Plattlgruppe hält ihre Übungsabende jeden Freitag (also am 7., 14., 21. und 28. August) im Gasthaus „Elena“, Beilinschöneberg, Ebersstr. 20, ab.

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und Jungmannschaft finden im Jugendheim, Lochowdamm 22, in der Zeit von 20 bis 22 Uhr, statt. (Etwa drei Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen. —

6. August
(Donnerstag)

Jungmannschaftsabend. Wir wollen unsere künftige Arbeit festlegen und evtl. über eine Satzung der Jungmannschaft unserer Sektion beschließen.

Alle an der Arbeit unserer Jungmannschaft interessierten Mitglieder zwischen 18 und 25 Jahren sind herzlich eingeladen.

Monatsversammlung. (Siehe Hauptprogramm.)

19. August

(Mittwoch)

20. August

(Donnerstag)

27. August

(Donnerstag)

Ausspracheabend. Klaus Ruth leitet die Aussprache in Form eines Gesellschaftsspiels.

Liederabend. Lustiges Beisammensein mit Spiel und Gesang.

man sich nun für den Weiterweg oder Rückweg neue Richtungszahlen aus der Karte ermitteln. Da der Zielort ja im Nebel nicht mehr zu sehen ist, muß man am besten eine zweite Seilschaft als vorangehende Richtungsseilschaft einweisen und durch dauerndes Kontrollieren und Korrigieren die Richtung einhalten. Bei einer Zweier- oder Dreierseilschaft ist der erste der Richtungsmann und der letzte der Führungsmann. Hindernisse, wie Spalten, Eisbrücke usw., müssen seitlich mit Abzählen der Schritte oder Seillängen umgangen werden, und auf der anderen Seite muß man die Seillängen wieder zurückgehen.

4. Gehen nach der Wegeskizze und nach Richtungszahlen.

Vor Antritt längerer Berg- und Gletscherfahrten soll man sich immer eine Wegeskizze und eine Tabelle mit den notwendigen Eintragungen anfertigen. Kommt man dann in Nebel oder schlechtes Wetter, hat man bereits eine der wich-

tigsten Voraussetzungen für das Gelingen der Fahrt geschaffen. Den Wegverlauf legt man sorgfältig auf der Karte mit dünnen Bleistiftlinien fest und fertigt dann die Wegeskizze auf einem Notizblatt nach Art der bekannten Kammverlaufsskizzen an und trägt den Weg mit seinen Wendepunkten ein. Zum Schluß wird noch ein Nordpfeil eingetragen. Die Wendepunkte werden mit 1, 2, 3 usw. bezeichnet. Man legt sie möglichst an markante Punkte, wie Felsporn, Gratpfad usw. Nun ermitteln wir mit dem Bézard-Kompaß die Richtungszahlen aus der Karte, indem wir ihn jeweils mit der Anlegekante an die Bleistiftlinien legen und die Windrose drehen, bis der Schriftzug „Original-Bézard“ mit der Kartenschrift gleichsteht. Die so gefundenen Richtungszahlen tragen wir in die noch anzulegende Tabelle ein. Ferner messen wir mit der Zentimeterinteilung die Entfernung zwischen den Wendepunkten, errechnen die Seillängen, Höhenunterschiede und die Wegezeit.

Hierzu noch einige Erläuterungen. Beim üblichen Maßstab 1 : 25 000 entspricht 1 cm Karte = 250 m in der Natur. Diese Entfernung rechnet man in Seillängen um (1 Seillänge wird üblicherweise 25 m gerechnet, was 1 mm Kartenlänge entspricht). Den Höhenunterschied können wir mit Hilfe der Schichtlinien auf der Karte entnehmen. Für die Gehzeit rechnet man etwa 1 Stunde für 4 km, und etwa 1 Stunde für 400 m Höhenunterschied. Beide Zeiten zusammen ergeben die Gesamtzeit zwischen zwei Punkten. Wie sieht nun eine solche Tabelle aus?

Beispiel: Weg von der Dresdener Hütte zum Zuckerhütl (Stubai)
Höhe der Hütte 2308 m, Höhe des Zuckerhütl 3507 m

Teilstrecke	Richtungszahl	Meter	Seillängen	Höhe	Höhenunterschied	Zeit Minuten	Bemerkungen
1	206	1600	64	2708	+ 400	85	Wendepunkt bei Felsporn
2	123	1500	60	3053	+ 345	75	Wendepunkt Langer Pfaffennieder
3	148	2000	80	3330	+ 277	72	Scharte zwischen Zuckerhütl und Wilder Pfaff
4	260	475	19	3505	+ 175	34	Gipfel

Wir sehen also, daß wir etwa 4½ Stunden für den Anstieg benötigen werden und etwa 223 Seillängen auszählen müssen. Das erscheint zwar etwas umständlich, ist aber doch nötig, um immer eine Kontrolle zu haben. Bei zwei Seilschaften ist die erste die Richtungsseilschaft und zählt die Seillängen, indem der erste Mann mit dem Pickel einen Strich im Schnee macht, und der zweite Mann bei Erreichen dieses Zeichens durch Rufen oder Zug am Seil dem ersten Mann zu verstehen gibt, daß eine Seillänge gegangen wurde. Die zweite Seilschaft als Führungsseilschaft folgt auf Sichtweite und muß die erste Seilschaft dauernd durch Zeichen mit dem Pickel in der Richtung halten. Dabei trägt der erste Mann der Führungsseilschaft die Bussole und der zweite Mann gibt der Richtungsseilschaft die Zeichen.

Die Zweier- oder Dreierseilschaft muß ähnlich verfahren, aber naturgemäß mit noch größerer Sorgfalt arbeiten. Hindernissen muß ausgewichen und dann die alte Richtung wieder aufgenommen werden. Bei alledem darf auf keinen Fall die Vorsicht bezüglich der Gletscherspalten außer Acht gelassen werden. Nach wie vor muß mit dem Pickel sondiert werden.

Steht ein Höhenmesser zur Verfügung, hat man eine weitere Kontrollmöglichkeit. Er muß beim Abmarsch von der Hütte auf deren Höhe eingestellt werden. Beim Erreichen eines Wendepunktes kann dann die Höhe überprüft werden. Über die Funktion des Höhenmessers soll ein späterer Artikel unterrichten.

Wir sehen, wie wichtig die Beherrschung von Bussole und Karte für den Bergsteiger ist. Es hat aber wenig Zweck, wenn dieses Wissen nur theoretischer Art ist. Nur häufiges praktisches Üben im Gelände bringt die erforderliche Sicherheit.

... zum Training

Ein Sportprogramm, das sich sehen lassen kann.

- Der Ski-Verband Berlin veranstaltet am 27. September 1953, also 14 Tage nach unserem internen Sportfest, eine leichtathletische Veranstaltung. Es kommen dabei zur Austragung: 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, 3000-m-Lauf und eine 4 × 1/2-Runden-Staffel. Jeder der dem Skiverband angeschlossene Verein kann für die einzelnen Sportarten und Altersklassen beliebig viel Sportler melden. Die beiden besten Sportler eines jeden Vereins in den einzelnen Konkurrenzen werden gewertet. Der erfolgreichste Verein erhält einen wertvollen Preis. Die Sieger in den einzelnen Sportarten erhalten Diplome. — Der Austragungsort des Verbandssportfestes wird noch bekanntgegeben.

Nach der Veranstaltung wird im Rahmen eines Verbands-Vergnügens die Siegerehrung durchgeführt, außerdem wird die schon lange fällige Siegerehrung der Winterwettkämpfe stattfinden.

Ich bitte um rege Teilnahme an unserem am 13. September 1953 stattfindenden Sportfest, damit wir die besten Sportler unserer Sektion zur Teilnahme am Verbandssportfest melden können.

2. Faustballrundenspiele des SVB

Der Ski-Verband Berlin veranstaltet für alle Vereine, die dem Verband angeschossen sind, in den Monaten Juli bis September 1953 eine Faustballrunde. Unsere Sektion wird sich mit zwei Männer- und einer Frauenmannschaft an den Spielen beteiligen.

Folgende Spieltage sind mit den einzelnen Vereinen bereits vereinbart worden:

- Freitag, den 31. Juli 1953, 18.30 Uhr**, gegen DAV, Sekt. Berlin, Sportplatz Kühler-Weg, Eichkamp. Treffpunkt: 18.15 Uhr S-Bhf. Grunewald.
- Sonntag, den 9. August 1953, 10.30 Uhr**, gegen DAV, Sekt. Berlin, Rückspiel auf unserem Sportplatz Grunewald.
- Mittwoch, den 12. August 1953, 18.30 Uhr**, gegen SC Pallas im Friedrich-Ebert-Stadion, Berlin-Tempelhof, Bosestraße. Fahrverbindung: Straßenbahn 6, 60, 95, 96, 99, S-Bhf. Papestraße. Treffpunkt auf dem Sportplatz.
- Sonntag, den 23. August 1953, 10.30 Uhr**, gegen SC Pallas, Rückspiel auf unserem Sportplatz im Grunewald.
- Montag, den 24. August 1953, 18.30 Uhr**, gegen SC Berlin auf dem Dominicus-Sportplatz am S-Bhf. Schöneberg. Treffpunkt auf dem Sportplatz.
- Sonntag, den 30. August 1953, 10.30 Uhr**, gegen SC Berlin, Rückspiel auf unserem Sportplatz im Grunewald.

Mitglieder, die an den Faustballrundenspielen teilnehmen möchten, melden sich beim Sportwart.

3. Internes Sportfest am 13. September 1953

Es wird nochmals auf unseren leichtathletischen Vereins-Freikampf hingewiesen (Sportplatz Grunewald)!

Männer: 100-m-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung
Frauen: 75-m-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung

Jugendklasse
Hauptklasse (ab 20 Jahre)
Altersklasse I (ab 32 Jahre)
Altersklasse II (ab 40 Jahre)
Altersklasse III (ab 50 Jahre)

Jugendklasse
Hauptklasse (ab 20 Jahre)
Altersklasse (ab 30 Jahre)
Für Frauen auf vielfachen Wunsch außerdem 1000-m-Lauf

Außer dem Dreikampf findet ein **5000-m-Lauf** und ein **Faustballturnier** statt zwischen: **Skigruppe, Schuhplattlergruppe und Bergsteiger/Wandergruppe.**

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Sektion Spree-Havel. Die bei den Wettkämpfen erzielten Leistungen werden gleichzeitig für das Deutsche Sportabzeichen- und für die Vereinspunktwertung gewertet.

Sportabzeichenabnahmehefte sind im Sporthaus Höhe am Sportpalast erhältlich. Nach dem Sport gemütliches Beisammensein mit Siegerehrung.

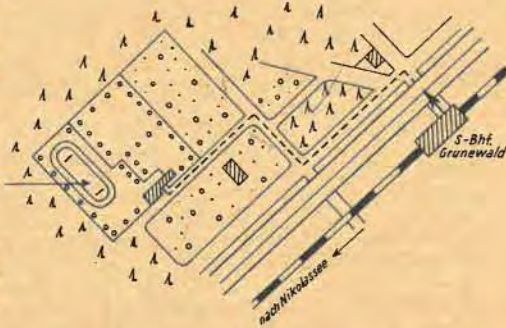
Preisspenden für die Sieger der einzelnen Klassen werden in den Geschäftsstellen der Sektion dankbar entgegengenommen.

In diesem Jahr wird der Besitz und die Erringung des Deutschen Sportabzeichens in der Vereinswertung mit zehn Punkten bewertet. **Darum kommt zum Training!**

4. Herbstwaldlauf

Der SVB hat beschlossen, dem jeweiligen Gewinner des Waldlaufwanderpreises die Durchführung der nächsten Veranstaltung zu übertragen. Als Gewinner des Wanderpreises 1952 wird nun in diesem Jahr unsere Sektion die Veranstaltung ausrichten.

Unsere Waldläufer treffen sich an jedem Sonntag im August und September zum Training auf dem Sportplatz.



Fortsetzung der Liste neu aufgenommenen Mitglieder die wir auch an dieser Stelle mit „Berghell“ herzlichst begrüßen:

- Hoffmann, Sybille, Berlin-Charlottenburg 9, Spandauer Damm 130.
 Klinkau, Sophie, Lübeck, Hüntertor-Allee 1.
 Scharmann, Gertrud, Berlin-Spandau, Zepelinstr. 4.
 Seidel, Fritz, Berlin SW 61, Baruther Str. 2.
 Wuttig, Manfred, Berlin NW 87, Kais.-Aug.-Allee 103.
 Zelinski, Hans-Wolf, Berlin NW 87, Großer Weg, Studentenheim.

Ihre Aufnahme in die Sektion haben beantragt:

- Adler, Gerd, Berlin NW 87, Turmstr. 49.
 Dr. Eitel, Ursula, Berlin-Neukölln, Stuttgarter Str. 44.
 Hajok, Gerhard, Berlin-Steglitz, Markelstr. 43.
 Krahe, Annemarie, Berlin NW 87, Jagowstr. 2.
 Kurczinski, Frau Brigitta, Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 69.
 Kurczinski, Bruno, Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 69.
 Rolle, Marianne, Berlin-Dahlem, Clayallee 62.
 Schneiderheinze, Frau Else, Berlin W 35, Steinmetzstr. 1.
 Schneiderheinze, Artur, Berlin W 35, Steinmetzstr. 1.
 Schreck, Frau Brunhilde, Berlin SO 36, Lübbener Str. 7.

Unsere aktuelle Ecke:

Ein Veilchenstrauß für „Häseken“

Auf ihrer Reise „Quer durch Europa“ gastiert die zehnfache Weltmeisterin und dreifache Olympiasiegerin im Eiskunstlauf Sonja Henie mit ihrer Eisrevue im August im wiedererstandenen Berliner Sportpalast.

1936, von den begeisterten Berliner „Häseken“ getauft, feierte sie, die unscheinbare, kleine Eisprinzessin mit der lustigen Stupsnase, ihren letzten Triumph in der Potsdamer Straße. Inzwischen ist sie, 41 Jahre alt, eine der elegantesten und reichsten Frauen von Amerika geworden.

„Weil ich mich noch heute mit Berlin besonders verbunden fühle, habe ich Herzklopfen vor den Berlinern“, gesteht sie ehrlich und bricht plötzlich in ein schallendes Gelächter aus. Sie dachte gerade an den Zuruf eines „Heuboden“besuchers, der ungefähr so gelautet haben soll: „Knöpp de Neese zu, Häseken, et kommt en Droppen!“

Jubel, Trubel, Heiterkeit, Massenaufgebot gutgewachsener Mädchen, märchenhafte Kostümierung, Lichteffekte aus 20 Riesenscheinwerfern, ein überschwengliches Fastnachtstreiben auf Schlittschuhen, das ist, kurz zusammengefaßt, „Sonja Henies Ice Revue“. Ein Eis-Varleté im wahrsten Sinne des Wortes, das alles, was man bisher bei uns sah, in den Schatten stellt.



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1953/54 Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
 FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Omnibus-Betrieb H. J. Meyer

Berlin-Steglitz, Düppelstraße 33

Telefon 72 58 00

empfiehlt sich als Mitglied des DAV — Sektion Spree-Havel

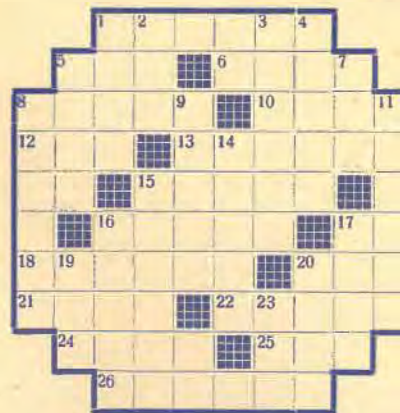
für preisgünstige Sommer- u. Winterreisen

mit modernen neuzeitlichen Omnibussen
 nach dem IN- und AUSLAND

Die Firma „Meyer“,
 laß Dir's sagen,
 hilft Deine Reisesorgen
 tragen.

Gebrauchst Du uns,
 sei's nur für nab',
 ruf uns mal an,
 gleich sind wir da.
 Und brauchst Du uns
 auch für die Ferne,
 mein lieber Freund,
 wir helfen gerne!

Zum Kopfzerbrechen



Waagerecht: 1) Ins Auge gefaßter Zeitpunkt, 5) Ausschank, 6) Gesangstück, 8) kleine Furche, 10) Wüstenei, 12) Nebenfluß der Donau, 13) Fluß in Frankreich, 18) Ostgotenkönig, 20) Türkischer Titel, 21) Stadt an der Oka, 22) Unkraut, 24) Lebewesen, 25) japanische Münze, 26) Halbedelstein.
 Senkrecht: 1) Wald, 2) Hausflur, 3) feiner Spott, 4) Fehlfos, 5) Ostseebad, 7) Stadt in Holland, 8) Brücke in Venedig, 9) Schmelzglas, 11) Klage- lied, 14) Kaiserreich in Hinterindien, 15) Vorrichtung zur Holzgewinnung, 16) schmaler Gebirgspfad, 17) Stadt in der Schweiz, 19) kleine Ansiedlung, 20) Gärtnerische Anlage, 23) weibl. Vorname.




ASCHINGER

DAS RESTAURANT ALLER BERLINER

- BIERQUELLE:** Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3
am Bahnhof Zoo — Telefon: 91 26 66 —
- „ Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon: 62 74 86 —
- „ Berlin N 20, Badstr. 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Tel. 46 96 91

Gewinne mit

 **BERLINER
FUSSBALL-TOTO**



am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel

sportlich, elegant, gediegen

Popeline-Mäntel - Trenchcoats

sportliche Strickwaren

25 Jahre

Weniger & Seibold

Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, SEPTEMBER 1953

Nr. 9



Kristallkopf (3006 m), Venedigergruppe

Vorstand

Gruppen und Geschäftsstellen

der Sektion Spree-Havel e. V. des Deutschen Alpenvereins

Vorstand:

1. **Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46; Tel.: 89 33 77.

2. **Vorsitzender:** Alfred Höhne, Berlin-Schöneberg, Potsdamer Str. 170; Tel.: 24 41 04.

Schatzmeister: Hermann Köhler, Berlin-Spandau, Genfenberger Str. 7.

Schriftführer: Else Weder, Berlin-Charlottenburg, Kollatzstr. 19; Tel.: 87 03 71/444 G.

Beisitzer: Günter Buchmann; Kurt Hildebrandt; Hans Birkenstock.

Sportwart: Hans Birkenstock, Berlin-Lankwitz, Gallwitz-Allee 29; Tel.: 73 27 49.

Jugendwart: Horst A. Britzke, Berlin-Schöneberg, Gutzkowstr. 9.

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgende Gruppen:

Skigruppe und Sport: Ltg. Alfred Höhne, Berlin-Schöneberg, Potsdamer Straße 170; Tel.: 24 41 04.

Wandergruppe: Ltg. Walter Heschke, Berlin-Neukölln, Harzer Str. 96; Tel.: 35 01 41/257 G.

Schuhplattlergruppe: Ltg. Heinz Schwertle, Berlin-Mariendorf, Rathausstraße 10; Tel.: 75 80 08.

Hochtouristflk: Ltg. Werner Töpfer, Berlin-Neukölln, Oderstr. 36; Tel.: 46 00 12/478 G.

Jugendgruppe: Ltg. Horst A. Britzke, Berlin-Schöneberg, Gutzkowstr. 9

Photogruppe: Ltg. Paul W. John, Berlin-Staaken, Straße 402; Tel.: 37 15 68.

Geschäftsstellen:

1. Berlin-Schöneberg, Akazienstr. 25; Tel.: 71 41 04.

Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.

2. Berlin-Spandau, Breitestr. 23, P. W. Reich; Tel.: 37 37 54;
täglich während der Geschäftszeit.

Postscheckkonto der Sektion: Berlin-West 46 142.

Achtung!

Unser Sportbetrieb findet jeden 2. und 4. Sonntag im Monat von 10—13 Uhr auf dem Sportplatz im Grünwald (Hakoah) statt, 10 Minuten vom S-Bahnhof Grünwald. Waldlauftraining jeden Sonntag ab Sportplatz um 10 Uhr.

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Pfg./West pro Heft abgegeben.

Nichtmitglieder zahlen 20 Pfg./West.

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, SEPTEMBER 1953

Nr. 9

1. **Vorsitzender:** Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite

Postscheckkonto: Berlin-West 46142
DAV. Sektion Spree-Havel e. V.

Vom Rechtal in die Silvretta

(Eine spätsommerliche Alpenwanderung)

Von Kurt Hildebrandt

2. Fortsetzung

Auf der Wiesbadener Hütte herrschte infolge des schönen Spätsommerwetters ein Mordsbetrieb. Die Hütte war bereits voll belegt. Der Hüttenwirt nahm bei dieser Fülle nur noch A.-V.-Mitglieder auf. Nach einem kräftigen Bergsteigeressen freundete ich mich mit einem Studenten aus Heidelberg an, und gemeinsam forschten wir, was am nächsten Tag für Touren geplant wurden. Drei hier stationierte Bergführer hatten vollauf zu tun. Der Piz Buin stand auf dem Programm; eine andere Tour ging aufs Silvretthorn, Rotfluh und evtl. Schneeglocke, eine herrliche Kammwanderung, die ich bereits vor Jahren gemacht hatte. Außerdem wollte eine dritte Gruppe über die Ochsencharte zur Dreiländerspitze mit Abstieg zur Jämtalhütte. Ich wählte den Piz Buin, weil ich ihn noch nicht kannte. Im übrigen sind Piz Buin und das Fluchthorn die Modeberge der Silvretta. Die einzelnen Gruppen „beschnüffelten“ sich gegenseitig und bei Tiroler Landwein wurde noch ziemlich ausgiebig und lange „geklönt“, alte Erinnerungen ausgegraben, dabei auch manches „Bergsteigerlatein“ verzapft. Das abendliche Beisammensein auf den Hütten zählt mit zu den schönsten Erlebnissen eines Hochgebirgsurlaubs; ich möchte sie nicht missen.

Am nächsten Morgen weckten die Bergführer bereits um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr ihre Touren Teilnehmer. Um 5 Uhr war Abmarsch. Unsere Gruppe umfaßte 9 Personen, ohne Führer. Ich glaubte nun, die Gruppe würde geteilt werden. Aber der Bergführer aus Galtür nahm alle zusammen ans Seil. Da niemand ein Veto einlegte, enthielt auch ich mich der Stimme. Wir gingen zunächst über ein Moränenfeld, etwa 1 km, bis zum untersten Ausläufer des östlichen Fermuntferner. Hier wurden die Steigeisen angelegt. Wer keine eigenen hatte, bekam von dem Führer welche verpaßt. Dann marschierten wir nacheinander auf dem zunächst noch sanft ansteigenden Gletscher, bis sich die ersten größeren Spalten zeigten. Hier wurde nochmals Halt gemacht, der Bergführer knüpfte drei Seile hintereinander, und alle kamen an die geknoteten Seile. Dann ging es weiter. Der Gletscher wurde immer steiler. Viele Spalten waren zu überwinden. Nach 1 $\frac{1}{2}$ Stunden erreichten wir den

Fußpunkt des Wiesbadener Grätchens, wo eine zünftige Kletterei im Fels begann, etwa 80—100 m an steiler Wand empor. Wie mir der Führer später sagte, hätte diese Klettertour Schwierigkeitsgrad III. Als wir auf halber Höhe der Wand waren, löste einer der Teilnehmer einen Steinschlag aus, von dem ein Stein eine Französin aus einer nachfolgenden Gruppe, die sich noch auf dem Gletscher befand, an den Kopf traf. Die Getroffene wurde verbunden und mußte sofort umkehren. Dieser Unfall war noch verhältnismäßig harmlos. Er konnte nur auf die große Zahl unserer Gruppe und auf den geringen Abstand der nachfolgenden zurückgeführt werden. Auf dem Grat angekommen, ging es noch einmal abwärts und dann etwa eine dreiviertel Stunde über den westlichen Fermuntferner zum Fuß des Großen Buin aufwärts, und schließlich durch zwei angedeutete Kamine, die vor Jahren ein Bergsturz zerstört hatte, in verhältnismäßig leichter Kletterei nach einer Stunde auf den Gipfel.

Oben waren bereits mehrere Gruppen, wovon eine von der Schweizer Seite gekommen war. Als unsere „Karawane“ eintraf, war kaum noch Platz auf dem Gipfel; trotzdem kamen nach uns noch zwei Gruppen an.

Die Sichtverhältnisse waren mit Ausnahme der Westrichtung sehr gut. Von hier nahte eine Schlechtwetterfront, die sich bereits am frühen Morgen durch ungewöhnlich warme und milde Luft, entgegen der sonst sehr rauhen Witterung, ankündigte. Trotz den düsteren Wolkenzusammenballungen im Westen waren die Walliser Alpen und das Berner Oberland noch schwach zu erkennen. Sehr gut hob sich die Berninagruppe ab, dann weiter nach Süden der Ortler, die Königspitze und der Cevedale, die Adamellogruppe, die Presanella, weiter die Dolomiten, die Otztaler, Stubai, Zillertaler Alpen, nach Nordosten die Zugspitze. Es ist unmöglich, all die Gebirgsstöcke aufzuzählen, die sich den Blicken boten. Neben dem Fluchthorn (3404 m), das sich in einiger Entfernung von uns erhob, ist der Piz Buin die höchste Erhebung der Silvrettagruppe. Die Sicht war nach keiner Seite behindert, ein herrliches Panorama. Zu unseren Füßen breitete sich ein gewaltiger Teppich aus Firn und Eis aus.

Nur allzu schnell mußten wir uns von dem gewaltigen Anblick trennen, da die vorher erspähte Schlechtwetterfront schnell näherkam und jetzt begann, den Himmel zu verdunkeln. Eine Gruppe nach der anderen löste sich vom Gipfel, um dem kommenden Unwetter nicht oben ausgesetzt zu sein. Beim Rückmarsch über den westlichen Fermuntferner kam die Sonne noch einmal durch und brannte unbarmherzig und sengend hernieder, so daß jeder heimlich seine Gletschercreme hervorsuchte, einem evtl. Gletscherbrand vorbeugend. Beim Abstieg vom Wiesbadener Grätchen wurde es erneut dunkel, und kurz vor dem Ausstieg aus der Wand prasselte ein Gewitterhagelschauer hernieder, der uns sehr gefährlich werden konnte. Zum Glück schlug keiner der Blitze in das über uns liegende Grätchen, und wir blieben vom Steinschlag verschont. Während des kurzen, aber starken Schauers, der etwa 10 Minuten dauerte, wurden wir naß wie die Katzen. An der steilen Wand war nicht Zeit und Gelegenheit, den Wetterschutz aus Tasche oder Rucksack hervorzusuchen. Alles trachtete nur danach, recht schnell aus der steinschlaggefährdeten Wand herauszukommen. Zudem wurde der Fels bald so glatt, daß sich niemand erlauben konnte, eine Hand freizumachen. Als wir die breiten Randklüfte am Rande des östlichen Fermuntferners überwunden hatten, sah ich den Bergführer sichtlich erleichtert aufatmen. Auf dem Gletscher ging es im schnellen Rutsch abwärts. Der nun einsetzende Landregen beflügelte unsere Schritte.

Am Spätnachmittag erreichten wir die Hütte wieder. Wir setzten uns zu einem gemeinsamen Essen zusammen und besprachen noch einmal die Ereignisse des Tages. Einigen wurde jetzt die Größe der Gefahr erst richtig klar. Aber alle hatten sich tapfer benommen, besonders drei junge Mädchen zwischen 14 und 16, die in Begleitung ihres Vaters dabei waren. Das gemeinsame Erlebnis hatte richtig ein Zusammengehörigkeitsgefühl in uns erzeugt. Unsere Gruppe saß noch bis in die Nacht hinein. Natürlich durfte der Rote nicht fehlen.

Eine kleine Regenpause gegen Abend benutzte ein großer Teil der Gäste zum Abstieg ins Montafon. Als es auch am nächsten Morgen noch regnete, sah ich meine Fluchthornpläne mit dem Regen dahinschwimmen. Ich beschloß trotzdem zur Jam-

talhütte (2172 m) hinüberzuwechseln, da an diesem Tag die 70-Jahrfeier dort stattfand. Ich schloß mich im Morgengrauen zwei Bergführern und einer Dame an, die ebenfalls zur Jamtalhütte wollten. In steilen Serpentinengängen ging es zur Tiroler Scharte aufwärts. Beim Betreten des Tiroler Ferners war ich ohne eigene Steigeisen erheblich im Nachteil; die Gletscheroberfläche war durch den Regen völlig glatt geworden. Der Gletscher begann sehr steil. Ich hätte Schritt für Schritt mit dem Pickel Stufen schlagen müssen, eine mühevollere Arbeit. An den Seitenmoränen aufzusteigen, wäre wegen der dauernden Steinschlaggefahr von den seitlichen Hängen heller Wahnsinn gewesen. Ich war schon nahe daran, umzukehren, als sich einer der Bergführer meiner erbarmte. Er stieg voraus, etwa eine Seillänge, und warf mir das Ende des Seiles zu, das ich mir um den Leib band. Dann zog er mich zu sich nach. So ging es Seillänge um Seillänge weiter, bis die Steigung des Gletschers nachließ, und ich mich allein, mit Hilfe meines Eispickels, aufwärts bewegen konnte.

Der Abstieg bzw. die Abfahrt von der Tiroler Scharte (2940 m) ging schnell vor sich, wie bei einer Skiabfahrt. Einmal rutschte ich aus, als ich einer Gletscherspalte auswich und schlug mir im Hinfallen die Knöchel auf. Diese Rutschpartie, erst den Tiroler Ferner dann den riesigen Jamferner hinunter, machte trotz des Regens Spaß. Als wir die Jamtalhütte erreichten, konnte ich allerdings meine sämtlichen Sachen auswringen. Das hinderte mich aber nicht daran, im Trainingsanzug an der Jubiläumsfeier der Hütte teilzunehmen, zu der sich im überfüllten Hause Gäste aus allen Teilen der Bundesrepublik, besonders aus Württemberg, eingefunden hatten. Die Hütte war von der Sektion Schwaben erbaut und bis Kriegsende deren Eigentum. Unter den geladenen Gästen sah man Bergsteiger von altem Schrot und Korn, zum Teil in hohem Alter. Die meisten von ihnen waren einmal als Pioniere des Alpinismus in die Alpen gegangen. Sie ließen es sich nicht nehmen, auch jetzt wieder dabei zu sein. Nach einer feierlichen Messe vor der Hütte und anschließenden Ansprachen des 1. Vorsitzenden der Sektion Schwaben und des gleichfalls anwesenden 1. Vorsitzenden des gesamten Alpenvereins, Alfred Jennewein, schloß der offizielle Teil.

Fortsetzung folgt

Eine Kleinigkeit über unsere Gebirgstrachten

Es hat wohl kein Land der Erde so viel Volkstrachten wie Deutschland. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß sich Deutschland aus so vielen Volksstämmen zusammensetzt. Jeder Volksstamm hat auch seine ganz besonderen Sitten und Gebräuche. So gibt es, um nur einige zu nennen, Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesier, Erzgebirgler, Egerländer, Thüringer, Hessen, Pfälzer, Schwaben, Württemberger, Bayern und in unserem Bruderland Österreich als stärkste Gruppen Tiroler, Steiermärker und Kärntner.

Uns als Mitglieder des Deutschen Alpenvereins interessieren wohl hauptsächlich die Volkstrachten der Deutschen Alpenländer, die sich ganz unterschiedlich in den einzelnen Gauen abheben. Allein in Bayern gibt es an bekannten Trachten: Die Allgäuer, Miesbacher (wozu auch Tegernsee und Schliersee gehört), Dachauer, Chiemgauer und Berchtesgadener Trachten. Allen gemeinsam ist für die Burschen die kurze Lederhose im Sommer und im Winter eine lange graue Tuchhose mit grüner Biese und zwei breiteren grünen Tuchstreifen; auch bei feierlichen Anlässen wird gern die lange Tuchhose getragen. Während die Lederhosen in Naturfarben (grau und braun) getragen werden, ist die Lederhose in Berchtesgaden schwarz mit grüner Eichblattstickerei. Die Hosenträger aus Leder sind wohl hinreichend bekannt. Zu der Hose gehört eine grüne Weste mit roter Paspelierung, Silberknöpfen und an der Brust Silberkette, meist auch eine silberne Uhrkette mit vielen Talern, Adlerklauen und dergleichen mehr. Nach dem Anhängsel an dieser Uhrkette wird oft auf

den Reichtum des Bauern geschlossen. Zur Tracht gehört der Janker, eine kurze Jacke mit zwei Seitentaschen und einer kleinen Brusttasche, in grün eingefärbt. Kragenaufschläge sind mit grünen Eichblättern versehen, geschmückt mit geschnitzten Hirschhornknöpfen. Die Knöpfe des Jankers sind ebenfalls aus Hirschhorn. Zur Tracht gehört ein weißes Leinenhemd und weiße oder graue Strümpfe, vielfach mit grüner Stickerei versehen. Den Abschluß der Tracht bildet der Hut aus grünem Velour. Die Form der Hüte ist bei den einzelnen Trachten sehr verschieden, jedoch im allgemeinen sehr ähnlich. Als Hutschmuck wird eine Birk- oder Spielhahnfeder oder ein Gamsbart getragen, der aber heute sehr oft aus Pferdehaaren besteht. Bei feierlichen Anlässen tritt an deren Stelle ein Adlerflaum. Die vielen Hutnadeln, die man außerdem oft sieht, sind eine Unsitte, die eine geschäftstüchtige Industrie erfunden hat. Der echte Bergsteiger sollte nur das DAV- und Sektionsabzeichen am Hut tragen und neben der Hülse für die Feder höchstens noch besondere Gau- oder Trachtenvereinsabzeichen.

Die Trachten der Dirndl sind in den einzelnen Gauen auch sehr verschieden. Wir unterscheiden hier Arbeitstrachten und Festtrachten. Die Arbeitstracht besteht aus einem einfachen Dirndlstoff, Mieder und Rock in derselben Farbe. Die Stoffe sind mit andersfarbigen Streifen oder Karos versehen. Die Münchnerinnen bevorzugen immer wieder einen blauweiß karierten Stoff. Das Mieder ist um den Hals mit zwei schwarzen Samtbändern, der Rocksäum mit einem breiteren und schmaleren Samtband versehen. Der Rock hat eine Weite von vier Metern. Damit er beim Tanzen (Drehen) gut fliegt, ist er innen am Rocksäum mit einem 20 cm breiten roten Stoff versehen. Zum Kleid gehört eine weiße Schürze mit weißen Spitzen. Auch eine besondere Unterwäsche, weiter weißer Leinenrock und eine weiße Leinenhose, beide mit Spitzen versehen, sind unerläßlich. Die Tracht kann durch ein Brusttuch mit Fransen ergänzt werden. Als Schmuck wird eine Halskette, ein in Glas gefaßtes Edelweiß oder dergleichen an einem schwarzen Samtband getragen. Weiße lange Strümpfe vervollständigen die Tracht. Zur Festtracht gehört ein schwarzes Mieder aus Samt mit weißer Hemdbluse und ein einfarbiger Rock. Im Allgäu und in der Miesbacher Gegend wird dieses Mieder durch ein silbernes Geschnür, das rechts und links an Silberknöpfen eingehängt wird, zugehalten. Bei der Berchtesgadener Tracht fehlt dieses Geschnür, dagegen ist das Mieder selbst reich mit Edelweiß bestickt. Das Mieder wird durch silberne Knöpfe geschlossen. Der Rock ist aus grünem Stoff, ältere Frauen tragen schwarzen Stoff. Der Rock ist ebenfalls vier Meter weit und innen mit einem 20 cm breiten roten Stoff beschwert. Unterwäsche wie bei der Arbeitstracht. Strümpfe sind weiß, in Berchtesgaden dagegen schwarz. Zur Festtracht gehört eine einfarbige Schürze aus Seide und ein gleichfarbiges Brusttuch mit Fransen. Das Brusttuch läßt Rücken- und Halsausschnitt frei, damit ein Schmuck getragen werden kann. Dem Charakter der Festtracht entsprechend ist dieser Schmuck wertvoller als bei der Arbeitskleidung. Die Berchtesgadener Dirndl tragen eine silberne Halskette aus sechs bis zehn einzelnen Ketten und mit einer großen silbernen Schließe, die mit bunten Steinen verziert ist. Dieser Schmuck wird eng um den Hals getragen. Den Abschluß bildet auch hier ein Hut aus Velour in ganz besonderen Formen und geschmückt mit einem Adlerflaum. Außer dem Halter für den Flaum sollten auch hier nur das DAV-Abzeichen und gegebenenfalls noch andere Vereins- oder Gauabzeichen getragen werden.

Soviel über die Trachten in Oberbayern im Rahmen dieses kurzen Aufsatzes. Ein späterer Aufsatz soll im besonderen die Trachtenbewegung schildern. Es ist ein Verfall unserer Zeit, daß leider diese Gebirgstrachten immer mehr verschwinden. Es ist daher ein hohes Verdienst der Trachtenerhaltungsvereine, die es auch hier in Berlin gibt, daß sie dauernd bemüht sind, diese Gebirgstrachten zu erhalten. Und auch der Deutsche Alpenverein, insbesondere unsere Sektion, sollte mehr denn je in Anbetracht der Erhaltung des Volkstums bestrebt sein, diese Gebirgstrachten zu pflegen. Dabei ist es nicht unbedingt nötig, sich streng an eine bestimmte Tracht zu halten. Es dürfte schon genügen, wenn unsere Bu'am in Lederhosen, Lederhosen-träger, weißem Hemd und weißen Strümpfen, evtl. noch im grauen Janker, unsere Dirndl in einem bunten Dirndtkleid erscheinen. Also keine Veranstaltung unserer Sektion mehr, und sei es auch nur eine Monatsversammlung, ohne eine Gebirgstracht.
Fritz Güngerich (Schuhplattlergruppe)

Programm September 1953

6. u. 20. Sept. (Sonntag) **Training** für die beiden Sportveranstaltungen des Monats und für das Sportabzeichen. Treffpunkt jeweils 10 Uhr auf unserem Sportplatz im Grunewald.
13. Sept. (Sonntag) Sport **Internes Sportfest** mit leichtathletischem Vereins-Dreikampf. Beginn 11 Uhr auf unserem Sportplatz im Grunewald. (Näheres und zeitlichen Ablauf siehe: „Der Sportarzt ...“). Im Zusammenhang mit diesem Sportfest können die Leichtathletik-Disziplinen für das Deutsche Sportabzeichen absolviert werden!
16. Sept. (Mittwoch) Versammlung **Gemütliches Monatstreffen** mit Lichtbildvortrag: „Frühlingsfahrt in die Schweizer Bergwelt.“ Kam. H. Ohm geleitet uns mit der Farbkamera vom Schwarzwald zum Engadin, ins Bergall, zu den oberitalienischen Seen, nach Zermatt und dem Berner Oberland. Beginn 20 Uhr im „Berliner Kindl“ im Sportpalast, Potsdamer Straße.
20. Sept. (Sonntag) Wanderung **Die Hochtouristische Gruppe** wandert durch den Tegeler Forst. — Übungen mit Kompaß und Seil. Treffpunkt: 9 Uhr S-Bahnhof Schulzendorf. Gäste willkommen! — Leitung: Werner Töpfer.
27. Sept. (Sonntag) Sport **Leichtathletik-Sportfest des Skiverbandes Berlin** im Wannsee-Stadion. Beginn: 13.30 Uhr. (Näheres siehe: „Der Sportarzt ...“)

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22 in der Zeit von 20.00 bis 22.00 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)
— Gäste willkommen —

6. u. 20. Sept. (Sonntag) **Training** für Sportveranstaltungen und Sportabzeichen (siehe Hauptprogramm).
6. Sept. (Sonntag) Wanderung **Eßbar oder giftig?** Eine Pilzwanderung von Wannsee nach Glienicke.
Leitung: Klaus Ruth.
Treffpunkt: 9.00 Uhr Bahnhof Wannsee.
Filmabend!
10. Sept. (Donnerstag) Heimabend
13. Sept. (Sonntag) Sport **Sportfest der Sektion!** (Siehe Hauptprogramm.) Auch alle nicht aktiven Sportler sind herzlich eingeladen!
16. Sept. (Mittwoch) Versammlung **Gemütliches Monatstreffen** mit Vortrag. — Kam. Dr. Ohm spricht über seine „Frühlingsfahrt in die Schweizer Bergwelt“. (Siehe Hauptprogramm.)
17. Sept. (Donnerstag) Heimabend **Bergsteigen! Warum?** Ein Diskussionsabend um das Problem des Bergsteigens.
Leitung: Horst A. Britzke.
Referat: Klaus Ruth.
Liederabend!
24. Sept. (Donnerstag) Heimabend
27. Sept. (Sonntag) Sport **Sportfest des Ski-Verbandes Berlin!** (Siehe Hauptprogramm.)

Der Sportwart . . .

. . . und das interne Sportfest

1. Achtung! Internes Sportfest am 13. 9. 53.

Beginn der Veranstaltung um 11.00 Uhr auf unserem Sportplatz im Grunewald (siehe Skizze).

Zeitlicher Ablauf der Veranstaltung:

- 11.00—12.00 Uhr Kugelstoßen der Männer und männlichen Jugend.
Weitsprung der Frauen und weiblichen Jugend.
- 12.00—13.00 Uhr Kugelstoßen der Frauen und weiblichen Jugend.
Weitsprung der Männer und männlichen Jugend.
- 13.30—14.00 Uhr 75-m-Lauf der Frauen und weiblichen Jugend.
- 14.00—14.30 Uhr 100-m-Lauf der Männer und männlichen Jugend.
- 14.30—15.00 Uhr 2000-m-Lauf der Frauen.
500-m-Lauf der weiblichen Jugend (bis 18 Jahre).
- 15.00—15.45 Uhr 5000-m-Lauf der Männer.
3000-m-Lauf der männlichen Jugend (bis 18 Jahre).
- 16.00—17.00 Uhr Faustballspiele der Frauen und Männer.
ab 16.00 Uhr Kaffeetafel mit Musik.

Teilnehmer-Meldungen bis 13. 9. 53, 10.45 Uhr, beim Sportwart auf dem Sportplatz. Alle nicht teilnehmenden Mitglieder sind als Zuschauer herzlich willkommen.

2. Sportabzeichen!

Auf unserem internen Sportfest am 13. 9. 53 sind zwei Kampfrichter des Berliner Leichtathletik-Verbandes anwesend, welche die sportlichen Übungen des Sportfestes gleichzeitig für das Deutsche Sportabzeichen abnehmen. Alle Mitglieder, welche die Absicht haben, das Sportabzeichen zu erringen, müssen an diesem Tage im Besitz eines Sportabzeichenabnahmeheftes sein. Dazu gehört ein Lichtbild des Bewerbers. Die Hefte sind im Sporthaus Höhne erhältlich.

3. Sportfest des Ski-Verbandes Berlin.

Das Sportfest des Ski-Verbandes Berlin findet am 27. 9. 53 im Wannsee-Stadion, Berlin-Wannsee, statt. Beginn der Veranstaltung 13.30 Uhr.

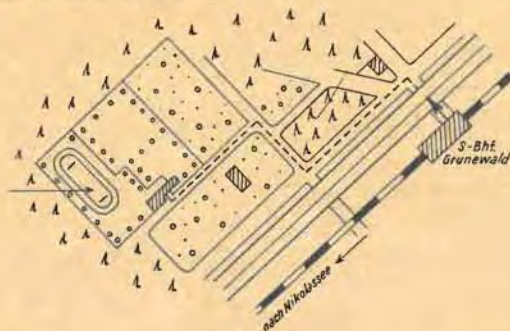
Es wird ein Vereins-Mannschaftskampf mit folgenden Übungen durchgeführt: Kugelstoßen, Weitsprung, 100-m-Lauf, 3000-m-Lauf, 4 × 1/2-Runden-Staffel (offen für alle Klassen).

Die Teilnehmerzahl in den einzelnen Klassen ist unbegrenzt. Der 1. und 2. Gewinner je Klasse und Verein werden gewertet.

Im Anschluß an die Veranstaltung wird im Rahmen eines Vergnügens die Siegerehrung vorgenommen, wo auch die Siegerehrung der Winterveranstaltungen 1952/53 stattfindet. Das Vergnügen findet in einem Lokal in Wannsee statt, welches aber noch nicht vom Verband genannt wurde.

Auch an dieser Veranstaltung werden wir zahlreich teilnehmen.

4. Unser Sportplatz im Grunewald:



Von der Tagung der Skigruppe

Am 25. August 1953 fand im „Berliner Kindl“, Berlin-Schöneberg, Potsdamer Straße 170, eine Hauptversammlung der aktiven Skiläufer der Sektion Spree-Havel statt, zu der alle Rennläufer und Funktionäre vorher schriftlich eingeladen worden waren. Die Versammlung wurde von 83 Mitgliedern besucht. Kamerad Hö h n e gab nach einleitenden Worten das kommende Winterprogramm bekannt. Über die Winterreisepläne wird im Oktober-Mitteilungsblatt ausführlich berichtet. Der Sportwart der Sektion, Kamerad Birkenstock, berichtete, daß die Skigruppe z. Z. etwa 300 Mitglieder umfaßt, von denen etwa 140 Mitglieder im letzten Jahre zum Skilaufen in die Berge gefahren sind. Im Winter 1952/53 starteten bei verschiedenen Skirennen insgesamt 56 Kameraden und 17 Kameradinnen unserer Sektion. Es wurden fünfunddreißig 1. Plätze, einundzwanzig 2. Plätze und sechzehn 3. Plätze von uns belegt. Kamerad Robert Grimm wurde Berliner Meister im Langlauf und die Kameraden Menzel, Dohnt, Grimm und Jäckel gewannen die Berliner Ski-Staffel-Meisterschaft über 4×10 km. Unsere Frauen belegten in den einzelnen Wettbewerben vier 1., zehn 2. und drei 3. Plätze. Besonders hervorgehoben wurde unser Altmeister, Kamerad Fritz Hartmann, ehemaliger Schlesischer Meister im 50 km-Langlauf, der mit 67 Jahren noch heute an jeder Veranstaltung aktiv teilnimmt.

Von der Versammlung wurde ein Entwurf von Zusatzsätzen für die Skigruppe erörtert und nach einigen Abänderungen einstimmig angenommen. Nach diesen Sätzen wurden von der Versammlung als Skigruppenleitung folgende

Kameraden gewählt:

Skigruppenobmann:

Sportwart und Vertreter des Obmanns:

Jugend-Skiwart:

Rennläuferausschuß:

Kamerad Alfred Hö h n e

Kamerad Hans Birkenstock

Kamerad Rudi Dohnt

Kamerad Kurt Hildebrandt

Kamerad Gerhard Audorf

Kameradin Erna Koch,

gleichzeitig Frauenwartin.

Auf Grund der Satzungen werden jedem skilaufenden Mitglied der Sektion im September 1953 die Satzungen und ein Aufnahmeantrag (Erneuerungsantrag) übersandt. Der ausgefüllte Antrag muß bis 1. Oktober 1953 der Skigruppenleitung zugestellt werden, da sonst die bisherige Mitgliedschaft in der Skigruppe erlischt. Bei Nichtausfüllung bleibt der Betreffende trotzdem Mitglied der Sektion, aber er ist nicht mehr Mitglied der Skigruppe. Die Versammlung wurde nach der Vorführung eines Winterolympiadefilms beendet.

Faustball-Runde

Die bisherigen Ergebnisse lauten:

	1. Mannschaft	2. Mannschaft
1. Spiel Spree Havel — AV Berlin	2:1 (45:56)	2:1 (48:63)
Rückspiel Spree-Havel — AV Berlin	2:1 (35:63)	1:2 (68:65)
1. Spiel Pallas — SC Berlin	1:2	2:0
Rückspiel Pallas — SC Berlin	1:2	2:1
1. Spiel SC Berlin — AV Berlin	2:1	0:2
Rückspiel SC Berlin — AV Berlin	2:1	0:2
1. Spiel Spree-Havel — SC Pallas	1:2 (54:51)	1:2 (53:52)
Rückspiel Spree-Havel — SC Pallas	2:1 (40:43)	2:1 (41:50)

Stand nach Punkten:

1. Mannschaft	2. Mannschaft
Spree-Havel ... 7 Punkte	6 Punkte
AV Berlin 4 Punkte	7 Punkte
SC Berlin 8 Punkte	1 Punkt
SC Pallas 5 Punkte	7 Punkte

Tennis-Turnier

Am 6. September 1953 veranstaltet der Ski-Club „Weiße Bären“ ein Tennis-Turnier für alle Vereinsmitglieder der dem Ski-Verband angeschlossenen Vereine. Wer an dieser Veranstaltung teilnehmen möchte, melde sich umgehend telefonisch beim Sportwart, Tel. 73 27 49.

Jugendgruppe - Jungmannschaft

In unserer Sektion war es bisher üblich, die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft gemeinsam zu gestalten. Das lag einerseits an der einst geringen Mitgliederzahl, die das Abspalten einer kleinen Gruppe unter dem Namen „Jungmannschaft“ nicht gestattete, andererseits entsprach das auch dem allgemeinen Wunsch der Jugendlichen, die von ihren älteren Kameraden nicht getrennt werden wollten.

Durch diese gemeinsamen Heimabende, die uns Jugendliche alle zu einer festen Gemeinschaft zusammenschmiedeten, wurde aber die Grenze zwischen Jugendgruppe und Jungmannschaft verwaschen. Es gab in unserer Sektion praktisch eine große Gruppe von Jugendlichen im Alter von 14—25 Jahren — wir nannten sie die „Jugendgruppe“.

Das war solange von geringer Bedeutung, als die Rechte und Pflichten von Angehörigen der Jugendgruppe (14—18 Jahre) und der Jungmannschaft (18—25 Jahre) sich ähnelten, wenn nicht sogar glichen. Seit der letzten Mitgliederversammlung des DAV 1952 jedoch sind in dieser Hinsicht grundlegende Änderungen eingetreten. Die Stuttgarter Mitgliederversammlung beschloß, den Mitgliedern der Jungmannschaft die vollen Mitgliederrechte zuzuerkennen. Das betraf insbesondere auch das Wahlrecht: jedes Mitglied der Jungmannschaft hat also jetzt als Mitglied der Sektion genau wie alle anderen Mitglieder der Sektion das Recht, seine Stimme abzugeben!

Um diesem Recht eine angemessene Pflicht gegenüberzustellen, erhebt die Sektion von den Mitgliedern der Jungmannschaft einen Mitgliedsbeitrag von 7,50 DM; davon sind laut Beschluß der Hauptversammlung 2,50 DM an den DAV abzuführen.

Damit ist die Jungmannschaft ganz klar von der Jugendgruppe geschieden; es ist an uns, diesem Wechsel zu entsprechen. Eine klare Trennung von Jugendgruppe und Jungmannschaft ist erforderlich:

In die Jugendgruppe gehört jeder Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren

(er wird damit Angehöriger der Sektion).

In die Jungmannschaft kann jeder Jugendliche zwischen 18 und 25 Jahren

als Mitglied der Sektion aufgenommen werden (wenn er es nicht vorzieht, ordentliches A- oder B-Mitglied zu werden).

Dieser scharfen Trennung zwischen Jugendgruppe und Jungmannschaft auf der rein rechtlich-verwaltungsmäßigen Seite darf nun aber kein Riß auf der kameradschaftlich-organisatorischen Seite entsprechen. Wir bleiben zusammen! Unsere Heimabende wollen wir weiterhin so oft wie möglich gestalten. Ich denke da besonders an gemeinsame Liederabende. Auch gemeinsame Wanderungen und Fahrten werden uns zusammenführen.

Wir alle — Jugendgruppe wie Jungmannschaft — sind aus einer Gemeinschaft erwachsen und unter einem Geist gewachsen. Möge uns die Bergkameradschaft weiterhin zusammenhalten!

Horst A. Britzke



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1953/54 Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Omnibus-Betrieb H. J. Meyer

Berlin-Steglitz, Düppelstraße 33

Telefon 72 58 00

empfeht sich als Mitglied des DAV — Sektion Spree-Havel

für preisgünstige Sommer- u. Winterreisen

mit modernen neuzeitlichen Omnibussen
nach dem IN- und AUSLAND

Die Firma „Meyer“,
laß Dir's sagen,
hilft Deine Reisesorgen
tragen.

Gebrauchst Du uns,
sei's nur für nab',
ruf uns mal an,
gleich sind wir da.
Und brauchst Du uns
auch für die Ferne,
mein lieber Freund,
wir helfen gerne!



ASCHINGER

DAS RESTAURANT ALLER BERLINER

BIERQUELLE: Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3

am Bahnhof Zoo — Telefon: 91 26 66 —

Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon: 62 74 86 —

Berlin N 20, Badstr. 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Tel. 46 96 91

Auflösung des Kreuzworträzels aus Nr. 8

Waagrecht: 1) Termin, 5) Bar, 6) Arie, 8) Rinne, 10) Oede, 12) Inn, 13) Mantel, 18) Totila, 20) Bei, 21) Orel, 22) Miere, 24) Tier, 25) Sen, 26) Granat.
Senkrecht: 1) Tann, 2) Ern, 3) Ironie, 4) Niete, 5) Binz, 7) Ede, 8) Rialto, 9) Email, 11) Elegie, 14) Annam, 15) Meiler, 16) Steig, 17) Bern, 19) Ort, 20) Beet, 23) Isa.

— Redaktionsschluß für das Oktober-Mitteilungsblatt 15. September —

**Internationale Weltklasse der Halbschwergewichtler
aus 15 Nationen**

Catcher

AM ZOO

im Sportzelt an d. Gedächtniskirche

„Goldener Bär von Berlin 1953“

**Ab
1.
September**

4000 Sitzplätze Eintrittspreise 1—5 DM
Karten im Vorverkauf am Sportzelt tägl. ab
10 Uhr und an den bek. Vorverkaufsstellen

Telefon 24 32 61

**Täglich
20.15
abends**

Gewinne mit



**BERLINER
FUSSBALL-TOTO**

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)

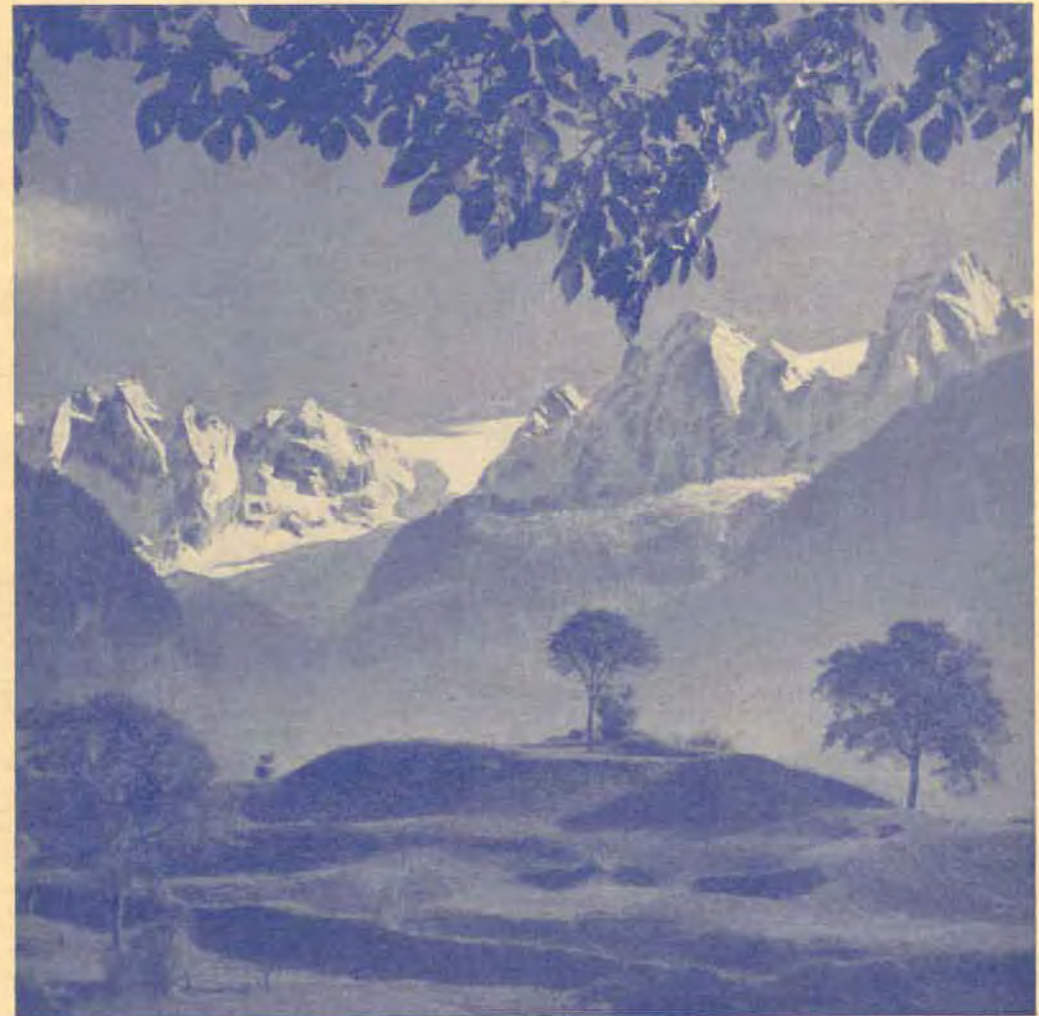


Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, OKTOBER 1953

Nr. 10



Bergell Sciora und Bondaska von Soglio aus gesehen

Vorstand Gruppen und Geschäftsstellen

der Sektion Spree-Havel e. V. des Deutschen Alpenvereins

Vorstand:

1. **Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46; Tel.: 89 33 77.

2. **Vorsitzender:** Alfred Höhne, Berlin-Schöneberg, Potsdamer Str. 170; Tel.: 24 41 04.

Schatzmeister: Hermann Köhler, Berlin-Spandau, Genfenberger Str. 7.

Schriftführer: Else Weder, Berlin-Charlottenburg, Kollatzstr. 19; Tel.: 87 03 71/444 G.

Besitzer: Günter Buchmann; Kurt Hildebrandt; Hans Birkenstock.

Sportwart: Hans Birkenstock, Berlin-Lankwitz, Gallwitz-Allee 29; Tel.: 73 27 49.

Jugendwart: Horst A. Britzke, Berlin-Schöneberg, Gutzkowstr. 9.

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgende Gruppen:

Skigruppe und Sport: Ltg. Alfred Höhne, Berlin-Schöneberg, Potsdamer Straße 170; Tel.: 24 41 04.

Wandergruppe: Ltg. Walter Heschke, Berlin-Neukölln, Harzer Str. 96; Tel.: 35 01 41/257 G.

Schuhplattlergruppe: Ltg. Heinz Schwertle, Berlin-Mariendorf, Rathausstraße 10; Tel.: 75 80 08.

Hochtouristik: Ltg. Werner Töpfer, Berlin-Neukölln, Oderstr. 36; Tel.: 46 00 12/478 G.

Jugendgruppe: Ltg. Horst A. Britzke, Berlin-Schöneberg, Gutzkowstr. 9.

Photogruppe: Ltg. Paul W. John, Berlin-Staaken, Straße 402; Tel.: 37 15 68.

Geschäftsstellen:

1. Berlin-Schöneberg, Akazienstr. 25; Tel.: 71 41 04.

Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.

2. Berlin-Spandau, Breitestr. 23, P. W. Reich; Tel.: 37 37 54;
täglich während der Geschäftszeit.

Postscheckkonto der Sektion: Berlin-West 46 142.

Achtung!

Waldlauftraining jeden Sonntag ab 10 Uhr, Sportplatz im Grunewald.

Hallentraining ab 6. Oktober 1953; Männer und männliche Jugend: Bln.-Wilmsdorf, Babelsberger Straße 21-24, jeden Dienstag 19-22 Uhr.
Frauen und weibliche Jugend: Bln.-Halensee, Eisenbahnstraße 46-48, jeden Dienstag 20-22 Uhr.

Besondere Mitteilungen

Die Gründung einer Schützengruppe wird von unseren Schuhplattlern angeregt. — Männliche Sektionsmitglieder über 18 Jahre, die hierfür Interesse haben, treffen sich am Sonntag, dem 11. Oktober 1953 um 10 Uhr im Alpengasthaus Alpinia, Mariendorf, Säntisstraße 32-34, zum 1. Übungsabend (Luftgewehr).

**Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen
die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!**

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, OKTOBER 1953

Nr. 10

*1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite*

*Postscheckkonto: Berlin-West 461 42
DAV, Sektion Spree-Havel e. V.*

Berge der Welt

Unter dieser Sammelbezeichnung gibt die Schweizerische Stiftung für alpine Forschungen alljährlich einen Sammelband heraus. Dieses „Buch der Forscher und Bergsteiger“ erschien 1953 in 8. Folge und enthält neben Berichten über Bergfahrten in Nordost-Grönland, Südperu und Bolivien vor allem eine erschöpfende Darstellung der Schweizerischen Frühjahrs-Expedition zum Mount Everest.

Dieser überaus bemerkenswerte Band der Publikationsreihe zeichnet sich nicht nur durch eine im Lauf der Jahre immer besser gewordene Gliederung der jeweiligen Materie aus; es ist auch die erste Ausgabe, „die durch Übertragung desselben Inhalts in drei Sprachen eine Annäherung der Forscher und Bergsteiger mancher Länder beabsichtigt und den Wunsch mit hinausträgt: es möge uns Gemeinsames zu weltgültigen Aufgaben anregen; es mögen trotz manchen verschiedenen Anschauungen zwei unabdingliche Merkmale im Bewußtsein aller sich verankern: der Respekt vor des andern Leistung und die Entnationalisierung der eigenen Erfolge“.

Mit diesen Worten aus der Feder von Othmar Gurtner ist ein Ethos gegeben, das jede dieser Publikationen weit über alle konjunkturgebundenen Veröffentlichungen einer schnelllebigen Zeit hebt. Und für diese hohe Auffassung von alpinen Großtaten bildet gerade die Schweizerische Everestkundfahrt im Frühjahr 1952 einen glänzenden Beweis. Gewiß wären die Schweizer stolz gewesen, hätten sie zuerst den „Gipfel der Welt“ betreten. So aber hat ihre Expedition den Sinn darin gefunden, den Weg zum Gipfel geebnet zu haben durch den Beweis, daß der Khumbu-Gletscherbruch entgegen der bisherigen Überzeugung doch zu bewältigen ist. Die Beschreibung der von Dr. Wyss-Dunant geleiteten Expedition ist schon dadurch ungewöhnlich lebendig und plastisch, daß jeder Teilnehmer persönlich zu Wort kommt. Und sie enthält soviel des Wissenswerten, daß hier nur einige Hinweise möglich sind. Dabei soll schnell nur am Rand auf den ausgezeichneten Aufsatz von Marcel Kurz „Ein Jahrhundert Geschichte Mount Everest“ hingewiesen werden.

In die mancherlei Schwierigkeiten der Vorbereitung einer solchen Kundfahrt erhält man Einblick durch den Artikel von Ernst Feuz. Erfreulich das Lob, das René Dittert in seiner Abhandlung den Sherpas zollt, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, den Amnarsch und Zugang zu den Hochregionen durchzuführen. Denn, wie André Roch ausdrücklich bemerkt: „Eine Himalaya-Expedition ist neben der Forschungsarbeit ein Transportunternehmen.“ Atemberaubend ist die Schilderung von J.-J. Asper über die Bezwingung der großen Spalte auf dem Khumbu-Gletscher. Einen Begriff von den unheimlichen Naturgewalten zieht man aus den Worten von Léon Flory: „Dieser Sturm ist so heftig, daß Lawinen, die sich an der furchtbaren Steiflänke des Nuptse gelöst hatten, buchstäblich in ihrem Lauf aufgehalten wurden und, wieder hinaufgetrieben, sich in riesigen Schneewolken auflösten.“ Und wie zermürend der Kampf um den „Südsattel“ war, erzählt uns René Dittert: „Abends in Camp V, nach zehnstündiger Arbeit zwischen 7000 und 7500 m, ständig im Wind, sind wir völlig erschöpft. Niemals waren wir in den Alpen derartig erledigt. Ausgedörrt durch die Höhe und die trockene Luft, welche die Atmungswege reizt, mit zitternden Beinen, denken wir nur noch ans Trinken. Wie müde wir sind! Halb tot verschwinden wir in unseren Zelten. Wie immer in der Höhe, sind wir kurzatmig, jetzt noch fiebrig und fröstelnd...“ Im Zelt ist man nun nicht etwa geborgen, wie man es erwarten könnte. Sondern hier „kann sich ohne Selbstkontrolle eine ganze Folge von Störungen entwickeln: Apathie, Trägheit, Euphorie, Schlafsucht, gänzlicher Verfall. Das führt, wenn die Reflexe nicht mehr stark genug sind, zu einem unbewußten Selbstmord und einem langsamen, sanften Tod.“ Von grundlegender Bedeutung ist der Aufsatz von Dr. Wyss-Dunant über die Akklimatisation, Kräftezerfall und die Grenzzone. Die „vorläufigen Mitteilungen über die Geologie zwischen Katmandu und Mount Everest“ — Ostnepal wurde bisher noch niemals geologisch beschrieben —, sowie „Pflanzen an der obersten Grenze der Vegetation“ — auch Hochnepal war bisher noch nicht beschrieben — müssen studiert werden in ihrer Fülle von wissenschaftlichen Ergebnissen.

Nicht unerwähnt darf der Beitrag zur Kultur Nepals von Ella Maillart bleiben, die wahrscheinlich als erste Europäerin am heiligen Gosainkund, dem See der Gläubigen — war. Hier nur eine kleine, aber auffallende Bemerkung: eine Art weißer Käse heißt in Nepal Siri; im Unterwallis nennt man ihn Séré!! — Spannend schildert Hans Ertl die Besteigung des Illimani-Nordgipfels, der wohl mindestens 30 m höher ist als der bisher als Hauptgipfel betrachtete Südgipfel. — Als Ergebnis einer Andenexpedition in Südperu vermittelt Piero Ghiglione die Feststellung, daß hier ein riesiges Arbeitsfeld für Forscher und Bergsteiger geblieben ist. Auf den neuesten Landeskarten sind noch ganze Gebirgsketten nicht eingezeichnet. Als beste Zeit für Südperu gibt Ghiglione Ende April bis Ende Juli an. — Einen Überblick auf das Leben der Geologen in Ostgrönland bietet eine Gruppe von Arbeiten über ausgedehnte Fahrten und Bergbesteigungen. Im Gegensatz zu rein alpinistischen Unternehmungen wurden sie mit dem Zweck naturwissenschaftlicher Forschung durchgeführt; besonders lesenswert deshalb, weil es noch keine 30 Jahre her ist, daß mit der methodischen wissenschaftlichen Bearbeitung Ostgrönlands begonnen wurde. — Würdig paßt sich schließlich in den Rahmen dieses Bandes eine sehr gut gelungene Abhandlung Othmar Gurtners über Gustav Adolf Hasler (1877—1952), einen der bedeutendsten Schweizer Alpinisten und Stiftungsrat der Schweizerischen Stiftung für alpine Forschung. — Last not least muß das hervorragende Bildmaterial erwähnt werden: 64 Bildtafeln, darunter 6 doppelseitige und ein Tryptichon. Und als ganz besondere Zugabe (in einer Umschlagtasche) ein mehr als 1 m langes Panorama des Gipfelkranzes am Khumbu-Gletscher, vom Taweche bis zum Nuptse mit dem Everest im Zentrum. Mit einem Wort; man muß den Chefredakteur Marcel Kurz und seinen Mitarbeiterstab zu diesem eindrucksvollen Werk beglückwünschen.

Mehr kann hier nicht gesagt werden, höchstens noch: Sie müssen das Buch lesen; als Bergfreund werden Sie Ihre helle Freude daran haben und es als ein Kleinod bewahren. Es ist erschienen (wie auch die Bände vorher) bei der Nymphenburger Verlagshandlung München. Der Band VIII kostet, ebenso wie die vorangegangenen Bände, in Ganzleinen DM 24,— (für Abonnenten von „Berge der Welt“ DM 22,—).

Dr. Chr. Pfeil

Wie ich zum Bergsteiger wurde . . .

„Gerade die allererste Zeit jedes Bergsteigers ist ja so wertvoll: Sie ist gleichsam das Fundament des späteren Alpinisten, sie ist die Zeit der turmhohen Wünsche, der grenzenlosen Hoffnungen und der heißen Sehnsucht.“
Leo Maduschka

Elf Jahre war ich gerade alt. Da führte mich eine bewegte Zeit in das herrliche Kärntner Land. Zum erstenmal sah ich sie: die hoch sich türmenden Berge, die tiefen Täler, die sonnigen Almen und die dunklen Waldhänge. Es überwältigte mich. Wenn ich morgens aufwachend aus dem Fenster schaute, standen die Raggaköpfe zum Greifen nahe. Einmal, im August, waren sie mit Neuschnee überpudert — und im Tal war noch der schönste Sommer. Es war unfassbar für mich. So viel Gegensätze stürmten auf mich ein, daß ich die Kärntner Zeit nur als ein großes Erlebnis im Schatz meiner Erinnerungen bewahre. Nur drei Wanderungen heben sich aus diesem langen Jahr der tausend Erlebnisse heraus.

Die eine Wanderung führte uns nach Obervellach und in die Raggaschlucht. Diese Klamm, schmal und tief eingeschnitten, machte den größten Eindruck auf mich. Tief unter mir das tosende, weiß-qsichtende Wildwasser, der naßschwarze Fels ringsherum in dämmerigem Dunkel und weit über mir ein schmaler Spalt blauen Himmels. Ich konnte als kleiner Knirps nicht begreifen, daß das Wasser solch wundersame Dinge bauen konnte.

Ein andermal stiegen wir auf zum Marterl, einem kleinen Wallfahrtskirchlein. und weiter bis auf den Grat. Dort konnten wir weit nach Norden schauen. Gipfel reihte sich an Gipfel, und im Dunst am Horizont sah ich den Großglockner in seinem Schneegewand schimmern. Da packte auch mich die Leidenschaft, auch ich wollte einen Gipfel ersteigen, und unbändig drängte es mich den Grat empor. Doch ein weiser Fahrtenleiter wußte den Auftrieb zu bannen. Wir begriffen damals nicht, was es heißt, ungenügend ausgerüstet loszustürmen; wir beugten uns murrend seiner Autorität. „Wallende Nebelschwaden, die uns einhüllten, gaben ihm recht.

Die Fahrt nach Lienz über den Iselsberg blieb als drittes großes Erlebnis jener Zeit in mir haften. Wie auf der Paßhöhe plötzlich die Lienzener Dolomiten in ihren bizarren Formen ins Blickfeld rücken, das ist ein einmalig schöner Anblick. Das Auge, an wohlgeformte Gipfel, schwungvoll geschnittene Bergsattel und sanft gerundete Waldkuppen gewöhnt, wird überwältigt von der Vielfalt der Zacken, Türme und Grate, die in kühner Flucht himmelan ragen, um ebenso jäh wieder in die steilen Kare zu stürzen. Und tief unten liegt das herrliche Städtchen Lienz mit winkligen Gäßchen und zierlichen Häusern an den Ufern der jungen Drau wie eine Spielzeugstadt. Der Fluß schlängelt sich von der Lienzener Klause her durch den Talkessel, und von hier oben sieht man nicht die starke Strömung der Drau, hört nicht das Rauschen des Wassers. Nur kleine weiße Punkte, die wie Watteflocken auf dem Wasser schwimmen, lassen die reißenden Wassermassen zur Frühjahrschmelze ahnen. Das ist unvergeßlich!

Auch der Winter in den Kärntner Bergen wurde eine liebe Erinnerung. Auf meinen treuen, alten Brettern rutschte ich hier zum erstenmal die Hänge hinunter, auf denen meterhoch der Schnee lag. Ja, die guten alten Bretter! Im letzten Winter lief ich das zwölfte Jahr auf ihnen. Doch jetzt haben sie ausgedient; und wenn meine Hände über das wettergegerbte alte Holz fahren, muß ich immer wieder an jenen ersten Bergwinter denken. Dort begann ich zu ahnen, welch höchstes Gefühl der Lebensfreude in einer schwungvollen Abfahrt liegen kann. Winter, Sonne, Schnee — silbrige Weite — das ist das größte Erlebnis, das mir immer wieder in den Bergen begegnet.

Wenn ich heute an die Kärntner Zeit denke, weiß ich und fühle ich, daß mich diese erste Berührung mit den Bergen zutiefst aufgewühlt und ergriffen hat. Wer aus dem Flachland kommt, der wird doppelt gepackt. Kärnten: hier wurde die Leidenschaft geweckt, die mich später immer wieder zu den Bergen hintrieb; hier sprang der Funke der Begeisterung, drang die ewige Sehnsucht in mein Herz; hier wuchs die Liebe zu den Bergen.

Horst A. Britzke

Wir stellen zur Diskussion

(Nachstehende Zeilen unserer Plattl-Gruppe veröffentlichen wir sehr gerne, in der Hoffnung, daß sich daraus nicht nur eine recht rege Diskussion ergibt, sondern mehr noch die beste und alle zufriedenstellende Lösung dieser sehr wichtigen Frage. Der Vorstand.)

Bei Betrachtung unseres Monatsheftes muß man feststellen, daß unsere Ski-Gruppe schon wieder äußerst rührig ist. Ein Zeichen, daß der Winter nicht mehr fern ist. Dann ist auch die Zeit der Bälle und Vergnügungen gekommen. Auch unser Jahresvergnügen fällt in diese Zeit. Nur, in welcher Form? Nach den Erfahrungen der letzten Jahre und den Fehlschlägen, die wir gelegentlich einstecken mußten, sind wir der Meinung, daß es höchste Zeit ist, ernstlich zu überlegen, in welcher Art unser Alpenball durchgeführt werden soll. Wir möchten nicht wieder an einem reinen Tanzvergnügen teilnehmen, ohne jegliches Programm, bei dem sich unsere Mitglieder und Gäste mehr oder weniger langweilen und dafür noch ein hohes Eintrittsgeld zahlen dürfen.

Wir wollen deswegen folgenden Vorschlag unterbreiten: Wenn auch alpenfern, sind wir doch eine Sektion des D.A.V. Unser Jahresvergnügen soll so gestaltet werden, daß es einen Charakter hat, der sich mit unserem Namen und unseren Anschauungen deckt.

Das diesjährige Vergnügen findet am Sonnabend, dem 9. Januar 1954, im Studentenhaus am Steinplatz statt und wird unter dem Motto:

„Ein Abend in Tirol“

abgewickelt.

Zum Tanz spielen nur Trachtenkapellen.

Die Räume werden durch ihre Dekoration, auch äußerlich uns wenigstens angenähert, an frohe Urlaubstage erinnern. Außer Musik wird durch Schießbuden, Würfelbuden, einen Stand zum Taubenstechen, Tombola und dergleichen für Abwechslung gesorgt. Selbstverständlich ist unsere Schuhplattlgruppe in ihren Trachten geschlossen dabei und wird durch ihre Tänze manche Einlage geben.

Nur in Tracht, Dirndl oder Sportkleidung sollen unsere Mitglieder und Gäste zu diesem Abend kommen. Gesellschaftskleidung würde das Gesamtbild stören.

Die Eintrittspreise sollen so niedrig gehalten sein, daß lediglich die Deckung der Unkosten garantiert ist. Wir sind der Ansicht, daß es, besonders im Hinblick auf die vergangenen Veranstaltungen, das wichtigste ist, unseren Alpenball wieder zu einem Abend zu gestalten, auf den wir uns freuen, und an den wir und unsere Gäste gern zurückdenken.

Wir hoffen, daß unsere Zeilen genügend Punkte zu einer Diskussion enthalten und erwarten mit Spannung die Menge der Zuschriften, die in den nächsten Tagen auf unserer Geschäftsstelle eingehen werden.

Die Schuhplattlgruppe der Sektion Spree-Havel

Akkordeonspieler gesucht

Die Schuhplattlgruppe braucht dringend die Unterstützung eines Vereinsmitgliedes, das Akkordeon spielen kann und an Übungsabenden und Veranstaltungen zu den Tänzen aufspielen kann.

Unkosten werden ersetzt.

Um telefonische Meldung unter 75 80 08 bittet

Heinz Sch w e r t l e r

Vor Redaktionsschluß: Beim Leichtathletik-Sportfest des Skiverbandes Berlin am 27. 9. 1953 errang unsere Skigruppe den Sieg im Mannschaftswettbewerb mit 336 Punkten vor S. C. Pallas mit 289 Punkten. Unsere teilnehmenden Mitglieder erhielten 25 Preise. Ausführlicher Bericht im nächsten Heft.

— Redaktionsschluß für das November-Mitteilungsblatt 15. Oktober —

Programm Oktober 1953

9. Oktober (Freitag) **Monatsstreifen der Ski-Gruppe.**
Vorschau auf die Wintersaison; Vorführung von Winterfilmen.
Versammlung **Beginn:** 20.00 Uhr im „Berliner Kindl“ im Sportpalast.
11. Oktober (Sonntag) **Herbst an der Havel!**
Wanderung von Wannsee über Moorlake und Nikolskoe zur Pfaueninsel.
Wanderung **Treffen:** 10 Uhr vor dem S-Bhf. Wannsee. Führung: Walter Heschke.
14. Oktober (Mittwoch) **Gemütliches Monatsstreifen** mit Farb-Film-Vortrag.
Versammlung **Unser Kamerad P. W. John geleitet uns**
Rund um den Dachstein.
Eine Fahrt durch das Salzburger Land 1953.
Inhalt: Stadt Salzburg — Das Jedermann Spiel — Hellbrunn — Der Gaisberg — Wolfgangsee — St. Gilgen — Mondsee — Attersee — Weltbad Gastein — Anlauf- und Köttschachtal — Besteigung des Hütten- und Stubnerkogel — Hallstatt — Eisriesenhöhlen des Dachsteingebirges — Zell a. See und Schmittenhöhe — Oberndorfer Trachtenfest usw.
Beginn: 20.00 Uhr im „Berliner Kindl“ im Sportpalast, Potsdamer Str.
18. Oktober (Sonntag) **Hochtouristik-Gruppe: Wanderung zum Seddensee**
Wanderung Kletterübungen — Seilgebrauch. Leitung: Werner Töpfer.
Wanderung **Treffpunkt:** 9.30 Uhr, S-Bhf. Ostkreuz, Bahnsteig Richtung Köpenick.
25. Oktober (Sonntag) **Verträumte Winkel.**
Wanderung von Wilhelmshagen über die Püttberge, Gosener Kanal nach Müggelheim.
Wanderung **Treffpunkt:** S-Bhf. Ostkreuz (Richtung Erkner), 9.00 Uhr, oder S-Bhf. Wilhelmshagen, 9.30 Uhr. Führung: Marg. Hoffmann.

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 20.00 bis 22.00 Uhr, statt (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

— Gäste willkommen —

1. Oktober (Donnerstag) **Leseabend!**
Leseproben aus Büchern unserer Sektionsbücherei.
8. Oktober (Donnerstag) **Der Ski — ein Sportgerät?**
Heimabend Ein Diskussionsabend um den sportlichen Skiwettkampf.
Referate: Klaus Ruth und Erika Bernstein.
Leitung: Horst A. Britzke.
14. Oktober (Mittwoch) **Gemütliches Monatsstreifen!**
(Siehe Hauptprogramm)
18. Oktober (Sonntag) **Wanderung durch den Tegeler Forst.**
Wanderung **Treffpunkt:** 9.00 Uhr, Bahnhof Schulzendorf.
Leitung: Horst A. Britzke.
22. Oktober (Donnerstag) **Liederabend!**
Lustiger Abend mit Spiel und Gesang.
29. Oktober (Donnerstag) **Filmabend!**

Ein Pionier des Sportes wurde geehrt!

In Anerkennung seiner großen Verdienste um den deutschen Sport wählte der „Berliner Sportverband“ in seiner Jahres-Hauptversammlung für den kürzlich verstorbenen 1. Vorsitzenden Dr. Werner Ruhemann unseren 1. Vorsitzenden **Dr. Christian Pfeil**

Im Zeichen großartiger Leistungen

Am Sonntag, dem 19. September 1953, fand unser erstes leichtathletisches Sportfest statt, das als Abschluß unserer Sommerarbeit gedacht war. Trotzdem das Wetter zuerst nicht so schön aussah, wie es dann aber wurde, versammelten sich etwa 100 Mitglieder und Gäste auf unserem Sportplatz. Nachdem wir um 11.00 Uhr die Wolken am Himmel beiseitegeschoben hatten, und die Sonne hervorkam, starteten 33 Kameraden und 21 Kameradinnen zum sportlichen Wettkampf. Der älteste Teilnehmer war 53 Jahre und die jüngste Teilnehmerin 12 Jahre alt. Die sportlichen Übungen wurden programmgemäß abgewickelt. Unser Kamerad Chorrosch sorgte mit seinem Lautsprecherwagen für die musikalische Unterhaltung. Der 5000-m-Lauf für Männer war mit 14 Läufern am Start das bedeutendste Ereignis des Tages. Die Ergebnisse in den einzelnen Wettbewerben sind in bezug auf unseren leichtathletischen Ausgleichssport als hervorragend zu bezeichnen. Der sportliche Teil wurde durch einige Faustballspiele der Männer und Frauen gegen 16.00 Uhr beendet.

Anschließend wurde nach einer ausgiebigen feuchtfrohlichen Kaffeetafel auch getanzt. Als die Stimmung ihren Höhepunkt erreichte, überraschten uns einige Kameradinnen mit der Vorführung einer Bademodenschau aus dem Jahre 1899. — Die Nachhut verließ gegen 22.00 Uhr nur ungerne den Sportplatz.

Ergebnisse des Dreikampfes:

Männer — Hauptklasse:

Teilnehmer:	Weitsprung:	Kugelst.:	100-m-Lauf:	Ges.-Punkte:
1. Gerhard Audorf	5,54 m	10,06 m	11,8 sec.	1546
2. Rudi Buller	5,61 m	9,84 m	12,4 sec.	1420
3. Heinz Sattler	5,52 m	8,60 m	12,2 sec.	1342

Männer — Altersklasse I:

1. Rudi Donth	5,30 m	8,47 m	13,8 sec.	1030
2. Franz Schmitz	4,11 m	7,83 m	14,7 sec.	652

Männer — Altersklasse II:

1. Hans Birkenstock	4,57 m	8,06 m	13,5 sec.	897
2. Werner Merten	4,82 m	7,90 m	14,0 sec.	867
3. Kurt Hildebrandt	4,64 m	8,13 m	14,9 sec.	750

Männer — Altersklasse III:

1. Dominikus Bayer	4,78 m	7,84 m	13,2 sec.	963
2. Walter Ruth	3,62 m	6,96 m	15,8 sec.	406

Männliche Jugend 16 bis 18 Jahre:

1. Wolfgang Rendelmann	4,74 m	11,08 m	13,5 sec.	1171
2. Jürgen Bande	4,32 m	7,94 m	15,6 sec.	612

Männliche Jugend bis 16 Jahre:

1. Eberhard Schwertle	4,51 m	7,99 m	13,7 sec.	853
2. Thomas Braun	4,31 m	7,58 m	14,4 sec.	702
3. Kurt Scheffler	4,31 m	7,27 m	14,5 sec.	669

Frauen — Hauptklasse: 18—28 Jahre:

Teilnehmer:	Weitsprung:	Kugelst.:	75-m-Lauf:	Ges.-Punkte:
1. Ursula Schwerdt	4,40 m	6,87 m	11,1 sec.	1591
2. Christiane Pieper	3,42 m	6,45 m	12,4 sec.	1039
3. Frau Ruth Hauss	3,44 m	6,42 m	13,2 sec.	880

Frauen — Altersklasse I v. 28—36 Jahre:

1. Ursula Kamin	3,41 m	5,45 m	12,7 sec.	863
2. Edeltraud Lange	3,25 m	5,86 m	13,1 sec.	789
3. Frau Sonja Hoehne	3,21 m	5,57 m	13,6 sec.	646

Frauen — Altersklasse II über 36 Jahre:

1. Else Weder	3,03 m	5,85 m	12,7 sec.	813
2. Frau Gerda Hehmann	2,93 m	5,16 m	12,8 sec.	689
3. Frau Erna Scheffler	2,97 m	5,98 m	13,4 sec.	672

Weibliche Jugend bis 14 Jahre:

Teilnehmer:	Weitsprung:	Kugelst.:	75-m-Lauf:	Ges.-Punkte:
1. Sonja Koch	3,16 m	4,78 m	13,0 sec.	870
2. Annelies Herzog	3,18 m	3,28 m	13,4 sec.	679

Männer — 5000-m-Lauf:

1. Peter Elger	in 19:18,1 Min.
2. Erich Reetz	in 19:29,0 Min.
3. Kurt Hildebrandt	in 19:47,0 Min.

Männliche Jugend — 3000-m-Lauf:

1. Jürgen Bande	in 11:11,0 Min.
2. Eberhard Schwertle	in 11:37,6 Min.
3. Thomas Braun	in 11:53,0 Min.

Frauen — 1000-m-Lauf:

1. Frau Erna Scheffler	in 4:18,7 Min.
3. Ursula Camin	in 4:29,2 Min.
2. Eva-Maria Holzapfel	in 4:25,0 Min.

Die Preisverteilung fand am Mittwoch, dem 16. September 1953, im Lokal Berliner Kindl, Berlin-Schöneberg, Potsdamer Straße 170, anlässlich eines Lichtbildervortrages statt.

2. Waldläuf, beste Vorbereitung für den Skisport

Ab Sonntag, dem 4. Oktober 1953 beginnen wir wie in jedem Jahr mit unserem Waldlauftraining. Wir treffen uns jeden Sonntag um 10.00 Uhr auf dem Sportplatz im Grunewald, wo uns eine Umkleidekabine nebst Waschmöglichkeit zur Verfügung steht. Durch unseren Waldlauf im herbstlichen Grunewald wollen wir für die kommenden Winterveranstaltungen und Fahrten sportliche Vorarbeit leisten. Es soll vermieden werden, daß durch die plötzliche Umstellung und den tatendurstigen Willen, in dem Schneeparadies der Berge gleich große Skileistungen zu vollbringen, irgendwelche Körperschäden auftreten. So mancher Kamerad, der ohne jegliche Vorbereitung seines Körpers für den Skisport in die Berge fährt, bringt sich dadurch um die langersehnte Erholung und den Genuß des Wintersports. Jeder Skiläufer sollte wissen, daß unser Sport an den Band- und Gelenkapparat der Knie- und auch des Fersengelenkes erhöhte Anforderungen stellt. Da heißt es vorarbeiten, und zwar am besten durch Waldläufe, die uns bergauf und bergab durch den Grunewald führen und Bänder und Sehnen dehnen und straffen. Doch damit nicht genug. Herz und Lunge werden bei frischer staubfreier Luft zu vertiefter Arbeit angeregt, und der Körper kann sich schon vorzeitig gegen manche Unbilden der Kälte abhärten. Manche Erkältung kann so vermieden werden.

Durch unser Waldlauftraining können alle Touren- und Rennläufer schon rechtzeitig ihren Körper in Schwung bringen. Ebenso können auch alle anderen sich körperlich so vorbereiten, daß sie der weißen Bergwelt möglichst viele Reize und Freuden abgewinnen.

Als zweimaliger Gewinner des Waldlauf-Wanderpreises des Hauptamtes für Leibesübungen haben wir die Verpflichtung, auch in diesem Jahre alles daran zu setzen, um diesen Preis erneut zu gewinnen. Also Kameraden und Kameradinnen kommt zum Waldlauf!

Damit jeder zu seinem Recht kommt, werden wir folgende Gruppen-Einteilung vornehmen: Gruppe 1: Rennläufer.

Gruppe 2: Gesundheitsläufer, die etwas für ihren Körper tun wollen.

Gruppe 3: Frauen. Gruppe 4: Jugendliche.

Das Waldlauftraining leitet unser Kam. Rudi Buller und andere bewährte Kameraden. Wer an der Waldlaufstaffel des Skiverbandes am 15. November 1953 teilnehmen will, versäume nicht das Training.

3. Hallentraining unerlässlich

Unser großer Sportbetrieb in diesem Jahr machte es notwendig, daß wir ab Dienstag, 6. Oktober 1953 unser Hallentraining in zwei Sporthallen aufnehmen. Für die Männer und männliche Jugend wurde uns vom Sportamt die Ballspielhalle in Berlin-Wilmersdorf, Babelsberger Straße 21—24, zugeteilt. Wir werden dort jeden Dienstag von 19 bis 22 Uhr unter Leitung des Kameraden Buller Gymnastik, Faustball, Handball usw. betreiben.

Unseren Frauen wurde vom Sportamt die Turnhalle in Berlin-Halensee, Eisenbahnstraße 46—48, zur Verfügung gestellt. Sie werden dort

Gymnastik, mit Musik unter Leitung der bekannten Sportlehrerin Frau Gretel Vetter, bekannt durch die RIAS-Morgengymnastik, betreiben. Diese Halle steht uns ab 6. Oktober 1953 jeden Dienstag von 20—22 Uhr zur Verfügung. Fahrverbindung: Omnibus A 4, A 16, Straßenbahn: 57, 44, 3, 60, S-Bahn: Hohenzollerndamm, U-Bahn: Fehrbelliner Platz.

4. Trocken-Skikursus für Anfänger

Im Monat November wird in einer unserer Sporthallen ein Trocken-Skikursus für Anfänger unter Leitung des langjährigen Lehrwartes, Kam. Fritz Hartmann, durchgeführt. Kam. Hartmann, der seit 20 Jahren Lehrwart des D. S. V. ist, leitete in seiner Heimatstadt Breslau jahrelang erfolgreiche Trocken-Skikurse. Interessenten melden ihre Teilnahme beim Ski-Gruppenobmann Kam. Höhne. Der Beginn der Trocken-Skikurse wird im November-Mitteilungsblatt veröffentlicht.

5. Ein Bravo unseren Faustballern!

Die Faustballrunde, an der unsere Sektion mit zwei Mannschaften teilnahm, ist beendet. Die erste und die zweite Mannschaft unserer Sektion belegte jeweils den zweiten Platz. Die erste Mannschaft verlor im Entscheidungsspiel um den ersten Platz mit 50 : 51 Punkten weit unter Wert, weil ein Wecker nicht funktionierte. Die Ergebnisse:

I. Mannschaft	
1. SC Berlin	11 Punkte
2. Spree-Havel	10 Punkte
3. A. V. Berlin	8 Punkte
4. SC Pallas	7 Punkte

II. Mannschaft	
1. A. V. Berlin	11 Punkte
2. Spree-Havel	10 Punkte
3. SC Pallas	9 Punkte
4. SC Berlin	1 Punkt

Der Sportwart

Besondere Mitteilungen

Unser **Kassenwart** ist wieder bis auf weiteres jeden Montag von 17—19 Uhr in der Geschäftsstelle zu sprechen.

★

Zur allgemeinen Kenntnis veröffentlichen wir nachstehend folgende **Zusatz-Satzungen für die Skigruppe**

des Deutschen Alpenvereins Sektion „Spree-Havel“ e.V.

- § 1. Die Leitung der Skigruppe setzt sich zusammen aus:
 - a) Skigruppenobmann,
 - b) Sportwart, gleichzeitig Vertreter des Gruppenobmannes,
 - c) Jugendskiwart,
 - d) Rennläuferausschuß.
- § 2. Der Rennläuferausschuß besteht aus zwei aktiven Rennläufern und einer aktiven Skiläuferin als Frauen-Skiwartin.
- § 3. Die Skigruppenleitung bzw. von der Skigruppe delegierte Mitglieder vertreten die Interessen der Skigruppe gegenüber dem Skiverband und der Sektion. Nichtdelegierte Mitglieder der Skigruppe sind für ein Verbandsamt nicht wahlberechtigt und auch nicht wählbar.
- § 4. Die Skigruppenleitung wird auf einer ordentlichen Sitzung der aktiven Skiläufer, welche in jedem Jahr von der Skigruppe im Monat August bzw. September einberufen wird, gewählt.
- § 5. Für die Mitgliedschaft in der Skigruppe innerhalb der Sektion ist die Einreichung eines besonderen Aufnahmeantrages erforderlich.
- § 6. Mitglied der Skigruppe kann jedes Mitglied der Sektion werden, wenn es die Bedingungen des Aufnahmeantrages erfüllt.
- § 7. Ein besonderer Beitrag wird für die Skigruppe nicht erhoben.
- § 8. Über die Aufnahme in die Skigruppe entscheidet die Mitgliederversammlung der Skigruppe. Die Namen der Antragsteller werden im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Die Aufnahme kann unter Angabe der Gründe binnen 3 Monaten von der Skigruppe widerrufen werden.
- § 9. Der Austritt aus der Skigruppe ist der Skigruppenleitung schriftlich mitzuteilen.

- § 10. Die Skigruppe kann auf Antrag ein Mitglied aus der Skigruppe ausschließen. **Ausschließungsgründe:**
 - a) Gröblicher Verstoß gegen die Anordnungen und Satzungen der Skigruppe sowie gegen den Gruppenfrieden.
 - b) Schwere Schädigung des Ansehens der Skigruppe.
 - c) Gröblicher Verstoß gegen die alpine Skikameradschaft.
 - § 11. Auf Antrag kann von einem Drittel der Skigruppe eine außerordentliche Mitgliederversammlung innerhalb von 14 Tagen einberufen werden.
 - § 12. Sämtliche Vorgänge, welche durch die Satzungen der Skigruppe entstehen, werden immer im Benehmen mit dem Vorstand der Sektion erledigt.
- Berlin-Schöneberg, den 25. August 1953
 gez. Fred Höhne Skigruppenobmann
 gez. Dr. Chr. Pfeil
 1. Vorsitzender der Sektion



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg *Bequeme Teilzahlung*
Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1953/54 Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78



am Rathaus Steglitz

Elegant gemustert, weich und schmiegsam, weiterfest, leicht und warm ist der Lodenmantel von Lodenfrey

Alleinverkauf
Weniger & Seibold
 Schloßstraße 85 · Telefon: 72 48 35



ASCHINGER

DAS RESTAURANT ALLER BERLINER

BIERQUELLE: Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3
 am Bahnhof Zoo — Telefon: 91 26 66 —
 Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Boddinstraße
 gegenüber dem Rathaus — Telefon: 62 74 86 —
 Berlin N 20, Badstr. 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Tel. 46 96 91

Internationale

Catcher

AM ZOO

im Sportzelt an d. Gedächtniskirche

„Goldener Bär von Berlin 1953“

MEISTERCATCHER AUS ALLEN ERDTEILEN

Apollon Marokko	Rasmussen Dänemark	Fritz Müller Deutschland	Paul Berger Schweiz	Der Würger Österreich
Devaux Frankreich	Bo-Gha-Tsi Siam	Miazio Polen	Trioli Italien	

Eintrittspreis 1 bis 5 DM

Täglich 20.15

Kartenverkauf tägl. ab 10 Uhr an der Kasse am Sportzelt und an den üblichen Verkaufsstellen

Telefon 24 32 61

Gewinne mit



**BERLINER
FUSSBALL-TOTO**

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, NOVEMBER 1953

Nr. 11



Mittertal bei Kuhtai (Stubai Alpen)

Vorstand

Gruppen und Geschäftsstellen

der Sektion Spree-Havel e. V. des Deutschen Alpenvereins

Vorstand:

1. **Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46; Tel.: 89 33 77.

2. **Vorsitzender:** Alfred Höhne, Berlin-Schöneberg, Potsdamer Str. 170; Tel.: 24 41 04.

Schatzmeister: Hermann Köhler, Berlin-Spandau, Genfenberger Str. 7.

Schriftführer: Else Weder, Berlin-Charlottenburg, Kollatzstr. 19; Tel.: 87 03 71/444 G.

Beisitzer: Günter Buchmann; Kurt Hildebrandt; Hans Birkenstock.

Sportwart: Hans Birkenstock, Berlin-Lankwitz, Gallwitz-Allee 29; Tel.: 73 27 49.

Jugendwart: Horst A. Britzke, Berlin-Schöneberg, Gutzkowstr. 9.

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgende Gruppen:

Skigruppe und Sport: Ltg. Alfred Höhne, Berlin-Schöneberg, Potsdamer Straße 170; Tel.: 24 41 04.

Wandergruppe: Ltg. Walter Heschke, Berlin-Neukölln, Harzer Str. 96; Tel.: 35 01 41/257 G.

Schuhplattlergruppe: Ltg. Heinz Schwertle, Berlin-Mariendorf, Rathausstraße 10; Tel.: 75 80 08.

Hochtouristik: Ltg. Werner Töpfer, Berlin-Neukölln, Oderstr. 36; Tel.: 46 00 12/478 G.

Jugendgruppe: Ltg. Horst A. Britzke, Berlin-Schöneberg, Cutzkowstr. 9

Photogruppe: Ltg. Paul W. John, Berlin-Staaken, Straße 402; Tel.: 37 15 68.

Geschäftsstellen:

1. Berlin-Schöneberg, Akazienstr. 25; Tel.: 71 41 04.

Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.

2. Berlin-Spandau, Breitestr. 23, P. W. Reich; Tel.: 37 37 54;
täglich während der Geschäftszeit.

Postscheckkonto der Sektion: Berlin-West 46 142.

Achtung!

Waldlauftraining jeden Sonntag ab 10 Uhr, Sportplatz im Grünwald.

Hallentraining ab 6. Oktober 1953; Männer und männliche Jugend: Berlin-Halensee, Eisenbahnstraße 46-48, jeden Montag 19-22 Uhr. Frauen und weibliche Jugend: Bln.-Halensee, Eisenbahnstraße 46-48, jeden Dienstag 20-22 Uhr.

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, NOVEMBER 1953

Nr. 11

1. **Vorsitzender:** Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 89 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite

Postscheckkonto: Berlin-West 461 42
DAV. Sektion Spree-Havel e. V.

Vom Lechtal in die Siloretta

(Eine spätsommerliche Alpenwanderung)
Von Kurt Hildebrandt

(Fortsetzung und Schluß)

Nach einem Gratismittagessen für sämtliche Gäste der Hütte, entstand ein gemütliches Beisammensein, wie ich es selten erlebt hatte. Bei Gesang und Scherzen verging die Zeit nur allzu schnell. Ein lustiges Intermezzo blieb mir von diesem Tag noch besonders haften. Wir hatten an dem Tisch, an dem ich saß, einen sehr lustigen, hochbetagten Herrn aus „Stuggart“ sitzen, der manches Erlebnis und manche Schnurre zu erzählen wußte. Er trug einen Vollbart á la Kaiser Franz Josef, der seinem Aussehen sehr viel Würde verlieh. Als er nun in vorgerückter Stunde, nach fleißigem Zuspruch des Tiroler Roten, am Tisch einschlief, flochten ihm zwei schelmische Landsmänninnen lauter Zöpfchen in seinen Bart. Es gab ein dröhnendes Gelächter, durch das er schließlich aufwachte; aber er war selbst ein Spaßvogel und nahm den derben Scherz nicht übel.

Am nächsten Morgen um 5 Uhr regnete es noch immer. Ich verzichtete dabei auf das Fluchthorn, was ich gegen Mittag, als sich die Wolkendecke etwas lichtete, fast bereute. Um aber nicht ganz untätig in der Hütte zu sitzen — meine Sachen waren inzwischen trocken geworden —, unternahm ich einen Ausflug aufs Gamsorn (3080 m), das zwar auf recht steilem Wege, aber sonst ohne besondere Schwierigkeiten zu erreichen war. Leider war der Auf- und Abstieg nur ein sportliches Training. Sicht hatte ich nicht, oben herrschte dichte „Waschküche“, zeitweilig regnete es sogar wieder. Daher kehrte ich vorzeitig beschleunigt zur Friedrichshafener Hütte zurück, wo ich freudig begrüßt wurde.

Am nächsten Morgen stiegen wir bei aufklarendem Wetter nach Mathon ab und fuhren durch das Paznauntal abwärts über Ischgl, Kappl bis zur Station Wiesberg der Arlbergbahn, im Stanzertal. Beim Betreten des Autobusses wurden wir mit lautem Hallo empfangen. Unsere schwäbische Gruppe von der Konstanzer Hütte freute sich ehrlich, uns bei dieser Gelegenheit wiederzusehen. Über Langweile

während der Fahrt konnte sich keiner beklagen. Die Fahrt durch das Paznauntal ist reizvoll, nicht nur landschaftlich, auch fahrtechnisch. Ich muß immer wieder die Sicherheit der dortigen Kraftfahrer bewundern, mit der sie auf den engen Straßen, deren Breite nur für einen Omnibus oder Lkw ausreicht, an ungesicherten Abgründen vorbei — oder um scharfe Kurven herumfahren. Die Straße im Paznauntal ist so eng, daß ein entgegenkommendes Fahrzeug stets zu einer Ausweichstelle zurückfahren muß.

An der Einmündung des Paznauntales in das Stanzertal sind beide Täler schluchtenartig verengt; die Trisanna stürzt sich hier mit Getöse in die Rosanna. Von einer bewaldeten Höhe grüßt das alte Schloß Wiesberg herab, und die Arlbergbahn überbrückt in einem 255 m langen und 86 m hohen Viadukt das Tal, eine kühne Verbindung von Natur und Technik. Nun gings nochmals 7 km im Stanzertal aufwärts, diesmal mit der Arlbergbahn, bis nach Flirsch (1124 m) und dann noch ein tüchtiges Stück Weg bis zur Ansbacher Hütte (2376 m). Es war einer der steilsten Hüttenanstiege, die ich je zurückgelegt habe, selbst im unteren Teil, der noch bewaldet war. Steile Serpentinaen, die zwar den Weg abkürzten, dafür aber um so mehr an Kraft erforderten, ließen uns oft genug anhalten und Atem schöpfen. Als die Waldzone hinter uns blieb, bot sich uns ein einzigartiger Blick auf die Parseier Gruppe (3040 m), der höchsten Erhebung der Nordtiroler Kalkalpen mit ihren schroffen Wänden. Wegen der bald zu erwartenden Dunkelheit gönnten wir uns wenig Pausen. Den letzten Rest des Weges tasteten wir uns vorsichtig mit Hilfe der Taschenlampe vorwärts, bis wir plötzlich die Silhouette der Hütte in der Dunkelheit vor uns sahen. Nach dieser „Mordstour“ waren wir rechtschaffen müde. Da wir ohnehin die einzigen Gäste waren, und die Hüttenwirtin sich nicht durch übergroße Freundlichkeit auszeichnete, zogen wir uns nach dem Essen bald zurück.

Der nächste Tag brachte wieder strahlend schönes Wetter. Wir brachen zeitig auf, um die in unmittelbarer Nähe der Hütte gelegene Samspitze (2625 m) zu besteigen. In $\frac{3}{4}$ Stunden war der Gipfel erreicht, auf dem trotz des schönen Wetters eisiger Wind pfiif. Wir hatten einen umfassenden Überblick über das gesamte Stanzertal, vom Arlberg bis fast nach Landeck. Alle Orte, die wir schon kannten, sahen wir im Talgrund liegen. St. Anton, St. Jakob, Petneu, unter uns Schnann und Flirsch. Auf der anderen Talseite überragend, der Hohe Riffler (3160 m), mit seinem schneebedecktem Gipfel. Ich kam auch diesmal wieder nicht dazu, ihn zu besteigen, wie so oft. Schade! Ein prächtiger Berg, bei dessen Anblick jedes Bergsteigerherz unwillkürlich höher schlagen muß. Nach Norden konnten wir unseren heutigen Weg fast ganz übersehen, der uns in etwa $\frac{4}{5}$ Stunden über 3 Jöcher zur Frederic-Sims-Hütte (2004 m) im Sulzetal bringen sollte. Dahinter erhob sich die Feuerspitze (2851 m) mit ihrem rotgefleckten Gipfel und die Wetterspitze (2998 m). In unserer Blickrichtung durchschnitt das Alpersschontal das vor uns liegende Bergmassiv, weit hinten waren dann das Lechtal und die Allgäuer Alpen zu sehen.

Der kalte Wind zwang uns, bald wieder zur Hütte zurückzukehren, nachdem die Kamera oft genug in Tätigkeit getreten war. Von der Hütte kamen wir im allmählichen Anstieg nach einer Stunde zum Flarschjoch (2515 m). Hier begann eine großartige Felswildnis aus grauem Kalkstein, wie sie für die oberen Regionen besonders der Lechtaler Alpen typisch ist. Vom Flarschjoch warfen wir noch einen letzten Blick auf die gewaltige Parseiergruppe und die rechts davon sichtbar gewordene Samnaungruppe. Zwischen beiden war ein Teil des Oberinntales sichtbar geworden und dahinter ein Teil der schneebedeckten Ötztaler Alpen. Unser Weg führte in ein großes Kar abwärts, das zu durchwandern wir fast 2 Stunden brauchten. Gegen Mittag hatten wir das Alpersschonjoch (2301 m) erreicht. Der letzte, sehr steile Anstieg zum Joch war nicht ganz einfach, da die Stahlseilsicherung aus der Vorkriegszeit gerissen war. Bis zum Lahnzugjoch (2550 m), das nach weiteren $1\frac{1}{2}$ Stunden erreicht wurde, kamen noch zwei nicht ungefährliche Stellen, wo vermutlich durch Steinschlag der Weg zerstört war. Man muß in Betracht ziehen, daß seit Beginn des letzten Krieges keine Wegeausbesserungen mehr vorgenommen worden waren. Erst in jüngster Zeit hatte man damit begonnen, die Wegemarkierungen zu erneuern.

Vom letzten Joch ging es an der Westseite der Wetter Spitze in stellen Serpentinaen hinab ins Sulzetal. Als das erste Grün auftauchte, begann ein wahres Dorado für Murmeltiere. Immerfort ertönten ängstliche Pfiife. Wir sahen viele von den scheuen Tieren, die uns, Männchen machend, neugierig betrachteten, um bei unserem Näherkommen schnell in ihren Bau zu verschwinden. Auch Gamsen gewahrten wir an den jenseitigen Hängen. Es waren mehrere Rudel. Ich zählte einmal bis zu 40 Tieren. Die Hüttenwirtin von der Simmshütte erwartete uns bereits. Telefonisch war sie von der Ansbacher Hütte über unsere Ankunft unterrichtet worden. Diese Fürsorge hätte ich der wortkargen, unfreundlichen Pächterin auf der Ansbacher Hütte nicht zugetraut. Wahrscheinlich hat sie deshalb angerufen, weil ich mich bei ihr nach der Schwierigkeit des Weges erkundigt hatte, und sie der kleinen Astrid das Durchhalten dieser Tour wohl kaum zutraute. In der Simmshütte waren wir sehr gut aufgehoben. Die Hüttenwirtin, Frau Frey, war sehr freundlich und unterhaltsam. Am besten hatte es allerdings Astrid; sie fand in dem 7jährigen Enkel der Wirtin sofort einen frohen Spielgefährten.

Am nächsten Morgen wollten Meunier und ich einen Abstecher auf die Wetter Spitze unternehmen. Wegen des nicht allzu langen Anstieges brauchten wir nicht zu zeitig loszugehen. Aber der Wettergott war uns nicht gnädig. Als wir in der Frühe nach dem Wetter ausschauten, rauschte ein nicht endenwollender Landregen vom Himmel hernieder, der unsere geplante Tour zu Wasser werden ließ. Den ganzen Tag über hielt der Regen an, so daß wir vorzogen, noch eine Nacht auf der Hütte zuzubringen. Auch der nächste Morgen bescherte uns nichts als Regen und „Waschküche“. Der Mangel an Brot gestattete uns einen weiteren Aufenthalt auf der Simmshütte nicht mehr. Ursprünglich hatten wir die Absicht, über das Falmedanjoch zur Edelweißhütte nach Kaisers zu gehen, aber infolge des schlechten Wetters und aus Brotmangel stiegen wir durch das Sulzetal nach Holzgau ab.

Im Lechtal war das Wetter besser als in dem engen Sulzetal, wo die Regenvolken noch zwischen den Bergen hingen. Wir stiegen von Steeg noch einmal zur Edelweißhütte auf und übernachteten das letzte Mal in diesem Urlaub auf einer Hütte. Unsere Sektionskameradin Frau Scherling hatte sich während der 14 Tage hier oben gut erholt.

Am nächsten Tag hieß es endgültig Abschied nehmen. In der Nacht hatte es wieder geregnet, in größerer Höhe sogar geschneit. Die Gipfel der Umgebung hatten sämtlich eine weiße Haube bekommen. Bei dem schlechten Wetter fiel uns der Abschied von den Bergen nicht schwer. Schlimmer wäre es jedenfalls bei strahlendem Sonnenschein gewesen.

Der Sport hat das Wort

1. Waldlaufstaffel des Ski-Verbandes Berlin

Am 15. November 1953 findet die traditionelle Waldlaufstaffel der Berliner Ski-Vereine um den Wanderpreis des Hauptamtes für Leibesübungen statt. Austragungsort ist in diesem Jahre ein Waldgelände zwischen Krumme Lanke und Schlachtensee. Start und Ziel liegen unmittelbar am Fischerhüttenweg, unweit des Lokals „Wolfsschlucht“, in dem sich auch die Umkleideräume befinden.

Klasseneinteilung:

Männer:	Allgemeine Klasse	(20—32 Jahre)	5 Läufer	je 4 km
	AK I	(32—40 „)	5 „	je 4 „
	AK II	(40—50 „)	3 „	je 2,5 „
	AK III	(üb. 50 „)	3 „	je 2,5 „
	Jungmannen	(18—20 „)	3 „	je 4 „
	Jugend A	(14—16 „)	3 „	je 1,2 „
	Jugend B	(16—18 „)	3 „	je 1,2 „
Frauen:	Allgemeine Klasse	(18—30 Jahre)	3 Läuferinnen	je 1,2 km
	AK I	(30—38 „)	3 „	je 1,2 „
	AK II	(üb. 38 „)	3 „	je 1,2 „

Jugend A	(14—16 Jahre)	3 Läuferinnen	je 1,2 km
Jugend B	(16—18 ")	3 "	je 1,2 "
Startzeit:	Jugend und Frauen	pünktlich	12.15 Uhr
	Männer AK II u. III	"	13.00 Uhr
	Männer Allg. Kl. u. AK I	"	14.00 Uhr
	Jungmänner		

Der Wanderpreis wurde von unserer Sektion bereits 1950 und 1952 gewonnen. Aus diesem Grunde sind wir in diesem Jahre vom Verband mit der Ausrichtung des Waldlaufes betraut worden. Unsere Skigruppe startet mit insgesamt 15 Mannschaften. Alle nicht am Lauf teilnehmenden Mitglieder möchte ich bitten, an diesem Tage ihren Sonntagsspaziergang zur Krummen Lanke zu verlegen und unsere Läufer und Läuferinnen an der Strecke zu unterstützen. Ab 16.00 Uhr findet im großen Saal des Lokals „Wolfsschlucht“ eine gemeinsame gemütliche Kaffeetafel mit Unterhaltungsmusik sowie Siegerehrung statt. Fahrverbindung: U-Bahn Krumme Lanke, S-Bahn Zehlendorf-West und Omnibus A 3.

Das Abschlußtraining für die Teilnehmer am Lauf findet am Sonntag, dem 8. November 1953, um 10.00 Uhr, auf der Rennstrecke statt. Treffpunkt: Lokal „Wolfsschlucht“.

2. Sportfest des Ski-Verbandes Berlin

Am 27. September 1953 fand im Wannsee-Stadion das leichtathletische Sportfest des SVB statt. Insgesamt wurden von allen Skivereinen 180 Teilnehmermeldungen abgegeben. Die Wahl des Sportplatzes war wegen der schlechten Beschaffenheit nicht gut. Ebenso war das „Lokal“ für die Siegerehrung völlig ungeeignet. Im nächsten Jahr will der Verband etwas besser planen. Es ist erstaunlich, daß trotz der versandeten Aschenbahn usw. gute sportliche Leistungen erzielt wurden. Unsere Skigruppe war mit 51 Teilnehmern und 28 Schlachtenbummlern vertreten. Sport-Fortuna war uns hold, konnten wir doch außer dem Hauptpreis „Die Vereinsmannschaftswertung“ noch weitere 26 Preise erringen. Unter der Überschrift „Skiläufer als Leichtathleten“ wurden wir in der Tagespresse als erfolgreichster Verein besonders hervorgehoben. Ergebnis der Vereinsmannschaftswertung:

1. AV. Spree-Havel	336 Punkte
2. SC. Pallas	289 "
3. AV. Berlin	187 "
4. SC. Grunewald	165 "
5. SC. Berlin	66 "
4. SC. Schneehasen	40 "

Der Lauf des Tages war die 4 × ½-Runden-Staffel der einzelnen Vereine. Mit den Kameraden Segieth, Reetz, Sattler und Buller errangen wir auch hier den Sieg:

1. AV. Spree-Havel	1:44 Min.
2. SC. Pallas	1:45,9 "
3. AV. Berlin	1:50,1 "
4. SC. Grunewald	1:52,5 "
5. SC. Schneehasen	1:53,6 "

Die Skigruppe dankt allen Teilnehmern und Helfern für ihren großen Einsatz zum Gelingen unserer Erfolge.

Frauen-Dreikampf	100 m	Weit-sprung	Kugel-stoßen	Punkte
Allgem. Klasse:				
1. Gerti Hintze, AV. Berlin	15.0	4.33	7.88	21
2. Ursula Schwerdt, AV. Spree-Havel	15.1	4.62	6.83	19
3. Christiane Pieper, AV. Spree-Havel	16.9	3.64	6.15	14
5. Ruth Hauss, AV. Spree-Havel				11.5
6. Edeltraut Lange, AV. Spree-Havel				7.5
Altersklasse I:				
1. Gisela Herrmann, AV. Berlin	16.5	3.58	6.73	18
2. Christa Baltzer, AV. Berlin	16.1	4.00	5.76	17
3. Charlotte Gurzan, AV. Spree-Havel	16.9	3.03	7.29	15
6. Elisabeth Hildebrandt, AV. Spree-Havel				6

Altersklasse III:

1. Erna Koch, AV. Spree-Havel	17.8	3.20	6.10	12
2. Else Weder, AV. Spree-Havel	17.6	3.04	5.88	10
3. Hildegard Rank, AV. Spree-Havel	18.3	3.12	5.51	7
4. Erna Scheffler, AV. Spree-Havel				5
5. Gerda Hehmann, AV. Spree-Havel				1

Männliche Jugend:

Klasse A:

	100 m	Weitspr.	Kugelstoßen
1. Wolfgang Rendelmann, AV. Spree-Havel	13.5	4.61	9.80

Jungmänner:

1. Günter Gerstl, AV. Spree-Havel	13.3
-----------------------------------	------

3000-m-Lauf der männlichen Jugend:

Klasse B:	1. Peter Elger, AV. Spree-Havel	10:37.0 Min.
	2. Peter Ritter, SZ. Grunewald	10:42.0 Min.
	3. Peter Wünsche, AV. Berlin	10:43.0 Min.
Klasse A:	1. Eberhard Schwertle, AV. Spree-Havel	11:51.0 Min.
Jungmänner:	1. Harald Ley, AV. Berlin	11:13.0 Min.
	2. Klaus Ruth, AV. Spree-Havel	12:04.0 Min.

Ergebnisse der Männerkonkurrenzen auf Seite 8

3. Trockenskikursus

Für alle Skianfänger unserer Sektion findet unter Leitung des Kam. Hartmann, DSV-Lehrwart, ein Trockenskikursus in der Sporthalle, Berlin-Halensee, Eisenbahnstraße 46—48, statt:

1. Übungsabend: Montag, den 23. 11. 1953, von 19—20 Uhr.
 2. Übungsabend: Montag, den 30. 11. 1953, von 19—20 Uhr.
 3. Übungsabend: Montag, den 7. 12. 1953, von 19—20 Uhr.
- Anschließend Skigymnastik bis 21 Uhr.
Skischuhe und Ski sind mitzubringen.

Birkenstock

Besondere Mitteilungen

— Redaktionsschluß für das Dezember-Mitteilungsblatt 15. November —

Generalversammlung. Bitte merken Sie sich jetzt bereits den Termin für unsere nächste Generalversammlung vor: 22. Januar, 19.30 Uhr. — Tagungsort wird noch bekanntgegeben. — Der Ordnung halber wird darauf hingewiesen, daß nur die Mitglieder Stimmrecht haben, die ihrer Beitragspflicht für das Jahr 1953 voll nachgekommen sind.

Hallentraining. Auf Grund einer Regelung mit dem Sportamt Wilmersdorf findet auch das Hallentraining unserer männlichen Mitglieder in der Eisenbahnstr. 46-48 statt, und zwar (da der Dienstag bereits von unseren Damen belegt ist) jeden Montag von 19—22 Uhr.

Infolge Platzmangel erscheint unsere Bücherecke erst im Dezember-Mitteilungsblatt.

Achtung!

Teilnahmeberechtigt an allen Veranstaltungen der Skigruppe auf sportlichem Gebiet ist nur dasjenige Mitglied der Sektion, welches den Aufnahme- bzw. Erneuerungsantrag lt. Zusatzsatzungen (Oktober-Mitteilungsblatt) abgegeben hat. Wer es bisher versäumte, kann es noch bis 15. November nachholen.

Programm November 1953

8. November
(Sonntag)
Schützen

Unsere Schützen treffen sich um 14 Uhr im Alpengasthaus „Alpina“, Mariendorf, Säntisstr. 31-34.
Ab 16 Uhr gemeinsames Kaffee-Kranzl mit Angehörigen.

11. November
(Mittwoch)
Versammlung

Gemütliches Monatstreffen mit Farbdias-Vortrag. Sozusagen als Illustrierung des Wanderberichts von Kurt Hildebrandt „Vom Lechtal in die Silvretta“ spricht Kamerad JACOB über drei Silvretta-Touren: Wallüla, Biz Buin und Großes Seehorn. Als Ausklang folgt ein Abstecher in die Schweiz als „Talschleicher“.
Beginn: 20 Uhr im „Berliner Kindl“ im Sportpalast, Potsdamer Straße.

15. November
(Sonntag)
Sport

Waldlaufstaffel des Skiverbandes Berlin.
Treffpunkt: 11.45 Uhr Gasthof „Wolfsschlucht“, Fischerhüttenstraße, an der Krumpfen Lanke. (Alles Nähere siehe Sportwart)

22. November
(Sonntag)
Wanderung

Wanderung der Hochalpinen Gruppe durch den Grunewald. Übungen mit Bussole und Seil. Gäste willkommen!
Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Grunewald, Waldausgang.
Leitung: Werner Töpfer.

29. November
(Sonntag)
Wanderung

Wanderung mit Advents-Kranzl über Kohlhasenbrück nach Albrechts Teerofen mit anschließender Kaffeetafel und Adventsfeier.
Kerzen, Lichthalter und Liederbücher bitte mitbringen!
Treffpunkt: 11 Uhr vor dem S-Bhf. Wannsee.
Leitung: Walter Heschke.

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22 in der Zeit von 20 bis 22 Uhr statt (etwa drei Minuten vom S-Bhf. Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße).

— Gäste willkommen! —

5. November

Leseabend
Wir lesen in Erich Kästners „Salzburger Tagebuch (Der kleine Grenzverkehr)“.

9. November

Diskussionsabend
Wir diskutieren über das Thema „Der ideale Ski“.

11. November

Monatstreffen mit Farbdias-Vortrag (Näheres siehe Hauptprogramm)

26. November

Singeabend
Wir singen und spielen zum lustigen Monatsausklang.

29. November

Wanderung mit Advents-Kranzl (Näheres siehe Hauptprogramm)

Allgemeine Klasse (20—30 Jahre):

100-m-Lauf	sek.
1. Andorf, Spree-Havel	11,8
2. Sattler, Spree-Havel	12,5
3. Segleth, Spree-Havel	12,6
4. Tiefenbach, SC, Pallas	12,6
5. Letz, AV, Berlin	12,9
7. Reetz, Spree-Havel	13,3
11. Neumann, Spree-Havel	14,0
12. Podgurski, Spree-Havel	14,1
15. Schlegel, AV, Berlin	15,0

Altersklasse I (30—40 Jahre):

1. Buller, Spree-Havel	12,2
2. Glöckner, SC, Pallas	13,6
3. Donth, Spree-Havel	13,9
4. Schubert, SC, Pallas	14,1
5. Hauss, Spree-Havel	14,4
7. Kliebe, SC, Pallas	14,5

Altersklasse II (über 40 Jahre):

1. Bayer, Spree-Havel	13,0
2. Birkenstock, Spree-Havel	13,6
3. Schwerle, Spree-Havel	13,8
4. Heinrich, Spree-Havel	13,8
5. Mehdorn, AV, Berlin	13,8
9. Merlen, Spree-Havel	14,4
13. Hölzl, SC, Berlin	16,2

3000 m Lauf der Männer

Allgemeine Klasse:

1. Sattler, AV, Spree-Havel	10:44,1
2. Mletzko, Sz. Grunewald	10:44,2
3. Wiener, SC, Pallas	10:46,5
4. Reetz, Spree-Havel	11:10,5
5. Letz, AV, Berlin	11:44,6
6. Tiefenbach, SC, Pallas	12:12,0
7. Jonas, SC, Pallas	14:10,0

Ergebnisse des Ski-Verband-Sportfestes

1. Platz in der Mannschaftswertung: AV, Spree-Havel

Wettsprung	m	Kugelstoßen	m
1. Andorf, Spree-Havel	5,69	1. Andorf, Spree-Havel	10,45
2. Segleth, Spree-Havel	5,60	2. Segleth, Spree-Havel	10,44
3. Sattler, Spree-Havel	5,50	3. Letz, AV, Berlin	9,58
4. Tiefenbach, SC, Pallas	5,38	4. Tiefenbach, SC, Pallas	9,53
5. Reetz, Spree-Havel	5,12	5. Sattler, Spree-Havel	9,36
7. Neumann, Spree-Havel	4,65	8. Neumann, Spree-Havel	7,88
8. Podgurski, Spree-Havel	4,63	10. Reetz, Spree-Havel	7,59
12. Britzke, Spree-Havel	4,33	12. Britzke, Spree-Havel	6,74
13. Volkmann, SC, Pallas	4,20		

1. Platz in der Mannschaftswertung: AV, Spree-Havel

1. Buller, Spree-Havel	5,83	1. Wegener, SC, Pallas	9,29
2. Donth, Spree-Havel	4,92	2. Büttner, AV, Berlin	9,09
3. Schubert, SC, Pallas	4,73	3. Bayer, Spree-Havel	8,80
4. Glöckner, SC, Pallas	4,70	4. Westphal, SC, Pallas	8,73
5. Hauss, Spree-Havel	4,36	5. Birkenstock, Spree-Havel	8,42
7. Kliebe, SC, Pallas	3,52	6. Hildebrandt, Spree-Havel	8,29

1. Platz in der Mannschaftswertung: AV, Spree-Havel

1. Heinrich, Spree-Havel	4,80	1. Falke, AV, Spree-Havel	11:28
2. Reimer, AV, Berlin	4,79	2. Hildebrandt, AV, Spree-Havel	11:37
3. Zädel, AV, Berlin	4,66	3. Menzel, AV, Spree-Havel	12:03
4. Bayer, Spree-Havel	4,65	4. Busch, SC, Pallas	12:03
5. Schwerle, Spree-Havel	4,62	5. Fink, SC, Berlin	12:13
7. Merlen, Spree-Havel	4,58	6. Merlen, Spree-Havel	12:48
9. Birkenstock, Spree-Havel	4,55	9. Heinrich, Spree-Havel	7,89
11. Hildebrandt, Spree-Havel	4,17	13. Kodt, Spree-Havel	7,56
13. Menzel, Spree-Havel	3,82	15. Schwerle, Spree-Havel	7,05
14. Kodt, Spree-Havel	3,31	16. Menzel, Spree-Havel	6,98
		18. Busch, SC, Pallas	6,42

Altersklasse I:

1. Rehn, SC, Pallas	10:19,3
2. Hauss, Spree-Havel	11:12,5
3. Donth, Spree-Havel	12:13,0
4. Höhne, Spree-Havel	12:20,0
5. Kliebe, SC, Pallas	12:45,0

Altersklasse II:

1. Falke, AV, Spree-Havel	11:28
2. Hildebrandt, AV, Spree-Havel	11:37
3. Menzel, AV, Spree-Havel	12:03
4. Busch, SC, Pallas	12:03
5. Fink, SC, Berlin	12:13
6. Merlen, Spree-Havel	12:48
7. Hölzl, SC, Berlin	13:02
8. Reimer, AV, Berlin	13:15
9. Büttner, AV, Berlin	13:57

Jawohl, das ist prima!

Die schöne Zeit auf unserem Sportplatz im Grunewald ist für dieses Jahr wohl zu Ende. Schade, schade, denn jetzt waren wir gerade so richtig in Schwung. Unser „Internes Sportfest“ und hinterher das Sportfest des Skiverbandes haben gezeigt, daß unsere Frauen überall mit Begeisterung dabei sind und sich auch mit ihren Leistungen sehen lassen können. — Und dann die Faustballerinnen, man soll es nicht für möglich halten. Es fing so bescheiden hinter dem Fußballtor an. Eine Strippe gezogen, an jeder Ecke thronte ein Häufchen Trainingszeug, das war das Faustballfeld. Die meisten hatten keine Ahnung von den Regeln, viel weniger davon, wie man einen Faustball über die Leine kriegt. Und: „Angst vor dem Ball“; das muß doch weh tun.

Trotzdem wagten wir nach ein paar Wochen, uns gegen eine andere Mannschaft zu verpflichten. SC Südring, eine Mannschaft, die schon Jahrzehnte lang Faustball spielt. Unser Sportwart meinte: „Da kriegt ihr soviel, daß ihr die Lust verliert.“ Na, und dann standen wir das erste Mal auf einem richtigen, vorschriftsmäßig gekreideten Platz. Das Resultat war am Schluß 36 : 18, obwohl wir kämpften wie die Löwen. Aber statt uns geschlagen zu fühlen, war es nur ein Ansporn, weitere Spiele festzumachen. So spielten wir nochmals gegen Südring. Da ging es schon entschieden besser. Dann folgte ein Spiel auf dem Dominikus-Platz gegen Ski-Club Berlin, wo wir schon mit zwei Mannschaften anrückten. Leider waren vom Gegner nur vier Frauen da, so daß unsere Ersatzspielerinnen beim Gegner mitwirkten, und wir dann ein kleines Blitzturnier zwischen den drei Mannschaften abwickelten. Hier ging unsere „Erste“ klar als Sieger hervor.

Mit großer Spannung traten wir dann zum Blitzturnier des Sportfestes vom Skiverband an. Wieder mit zwei Mannschaften. Aus unerklärlichen Gründen wurde unsere Zweite nicht zugelassen. Favorit war D.A.V.-Sektion Berlin. Nun, wir hatten inzwischen ja etwas gelernt und gewannen das Spiel. Gegen Ski-Club Berlin, mit ihrer ausgezeichneten Einschenkerin, spielten wir eine Halbzeit unentschieden, und am Schluß verloren wir 33 : 30. So wurde Ski-Club Berlin Turniersieger und wir hatten den zweiten Platz. Als Abschluß spielten dann unsere beiden Mannschaften gegeneinander, und ich glaube sicher, daß auch unsere „Zweite“ ein Wörtchen mitgeredet hätte, wäre sie zum Blitzturnier zugelassen worden.

Für dieses Jahr ist die Faustballsaison zu Ende. Wir haben viel Spaß und Freude dabei gehabt, und es hat sich eine schöne Kameradschaft entwickelt. Jetzt geht das Training für den Winter los: der Waldlauf als Vorübung für den Skilauf und vor allen Dingen unsere Gymnastik in der Halle. Jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr in der Eisenbahnstr. 46 knetet uns Gretel Vetter nach allen Regeln der Kunst durch. Der letzte Trainingsabend sah uns mit 48 Frauen auf dem Plan! Ist das nicht prima?
E. K.

Aus dem Kalender unserer Skigruppe

Winterreise

Wie bereits in unseren Skigruppenversammlungen zum Ausdruck gebracht, veranstaltet die Skigruppe in diesem Winter auf Grund der gemachten Erfahrungen keine Pauschalreisen. Wir übernehmen lediglich die Beförderung zu äußerst günstigen Preisen und sind unseren Mitgliedern bei Quartierabschlüssen behilflich. Unsere Omnibusse fahren wieder jeden Freitagabend von Berlin ab und sind Montagfrüh zurück. Im Gegensatz zum Vorjahr fahren wir diesmal nicht über Füssen, sondern über Garmisch-Reutte bis Holzgau. Der Fahrpreis beträgt bis München DM 55,—, bis Garmisch DM 60,— und bis Holzgau DM 65,—. Auf diese Preise erhalten Mitglieder unserer Skigruppe 15% Rabatt.

An **Weihnachten** fahren wir erstmalig am Sonnabend, dem 19. Dezember, 17 Uhr, bis Holzgau, das zweite Mal am Donnerstag, dem 24. Dezember, 23 Uhr, ebenfalls bis Holzgau. Die erste Rückfahrt ist am 27. Dezember, abends, die zweite am 3. Januar, abends.

Anmeldungen zu den Weihnachtsfahrten bis spätestens 1. Dezember.

Weihnachtsfeier

Am Sonntag, dem 13. Dezember 1953, findet im Berliner Kindl, Berlin W 35, Potsdamer Str. 170-172 (Sportpalast), die Weihnachtsfeier für die Mitglieder der Skigruppe statt.

- In der Zeit von 15 bis 17 Uhr werden die Kinder der Skigruppenmitglieder im Alter bis einschl. 13 Jahre beschenkt. Teilnahme von Erwachsenen nur, wenn diese als Begleitpersonen erforderlich. Namentliche Meldungen müssen bis 15. November der Geschäftsstelle vorliegen.
- Weihnachtsfeier für Jugendliche ab 14 Jahre und Erwachsene. **Beginn 20 Uhr.**

Begrüßungsansprache

Anschließend gemeinsame Kaffeetafel (Gedeckzwang).

Gedeck: 1 Portion Kaffee, 1 Stück Torte, 1 Likör oder Weinbrand. Preis DM 2,— einschl. Bedienung.

Gutscheine für das Gedeck berechtigen zur Teilnahme an der Weihnachtsfeier und sind bis 10. Dezember 1953 in der Geschäftsstelle oder beim Skigruppenobmann erhältlich.

21 Uhr Bescherung durch den Weihnachtsmann (Geschenke sind bis 20 Uhr abzugeben).

22—24 Uhr festlicher Ausklang.

Da wir dieser Veranstaltung ein festliches Gepräge geben wollen, wird um entsprechende Kleidung gebeten.

Liste neu aufgenommenen Mitglieder

die wir auch an dieser Stelle mit „Bergheil“ herzlichst begrüßen:

Adler, Gerd, Berlin NW 87, Turmstr. 49.
Dr. Eitel, Ursula, Berlin-Neukölln, Stuttgarter Str. 44.
Hajok, Gerhard, Berlin-Steglitz, Markelstr. 43.
Krahe, Annemarie, Berlin NW 87, Jagowstr. 2.
Kurczinski, Frau Brigitta, Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 69.
Kurczinski, Bruno, Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 69.
Rolle, Marianne, Berlin-Dahlem, Clayallee 62.
Schneiderheinze, Frau Else, Berlin W 35, Steinmetzstr. 1.
Schneiderheinze, Artur, Berlin W 35, Steinmetzstr. 1.
Schreck, Frau Brunhilde, Berlin SO 36, Lübbener Str. 7.

Ihre Aufnahme haben beantragt

Andrack, Jörg, Berlin W 35, Potsdamer Str. 100
Andrack, Oswald, Berlin W 35, Potsdamer Str. 100
Chorrosch, Heinz, Frohnau, Karmeliterweg 106 (Skigruppe).
Chorrosch, Frau Irmgard, Frohnau, Karmeliterweg 106 (Skigruppe).
Holzapfel, Frau Erna, Lankwitz, Gallwitzallee 29 (Skigruppe).
Kiese, Manfred, Schöneberg, Innsbrucker Str. 37 (Schuhplattler).
Kowalke, Harri, Lichtenfelde, Hindenburgdamm 106 (Skigruppe).
Lensch, Harri, Berlin N 20, Jülicher Str. 6a (Bergsteiger).
Mönnich, Erika, Tempelhof, Wolframstr. 2 (Skigruppe).
Pfleumer, Dietrich, Steglitz, Muthesiusstr. 14.
Richter, Gerd, Tempelhof, Nackenheimerweg 28a (Schuhplattler).
Siegfried, Irmgard, Frohnau, Edelhofdamm 43 (Skigruppe).
Seidel, Karl, Britz, Franz-Körner-Str. 20 (Schuhplattler).
Wersig, Immo, Berlin-Lichtenfelde 2, Gerberpfad 25 (Ski-Gruppe).



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1953/54 Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
 FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Gewinne mit

im
**BERLINER
 FUSSBALL-TOTO**



Elegant gemustert, weich und schmiegsam,
 wetterfest, leicht und warm ist
 der Lodenmantel
 von Lodenfrey

am Rathaus Steglitz

Alleinverkauf

Weniger & Seibold

Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, DEZEMBER 1953

Nr. 12



Rhätikon: Die Matrisa aus dem Vergaldental bei Gargellen

Vorstand Gruppen und Geschäftsstellen

der Sektion Spree-Havel e. V. des Deutschen Alpenvereins

Vorstand:

1. **Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46; Tel.: 89 33 77.

2. **Vorsitzender:** Alfred Höhne, Berlin W 35, Potsdamer Str. 170; Tel.: 24 41 04.

Schatzmeister: Hermann Köhler, Berlin-Spandau, Genfenberger Str. 7.

Schriftführer: Else Weder, Berlin-Charlottenburg, Kollatzstr. 19; Tel.: 87 03 71/444 G.

Beisitzer: Günter Buchmann; Kurt Hildebrandt; Hans Birkenstock.

Sportwart: Hans Birkenstock, Berlin-Lankwitz, Gallwitz-Allee 29; Tel.: 73 27 49.

Jugendwart: Horst A. Britzke, Berlin-Schöneberg, Gutzkowstr. 9.

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgende Gruppen:

Skigruppe und Sport: Ltg. Alfred Höhne, Berlin W 35, Potsdamer Straße 170; Tel.: 24 41 04.

Wandergruppe: Ltg. Walter Heschke, Berlin-Neukölln, Harzer Str. 96; Tel.: 35 01 41/257 G.

Schuhplattlergruppe: Ltg. Heinz Schwertle, Berlin-Mariendorf, Rathausstraße 10; Tel.: 75 80 08.

Hochtouristik: Ltg. Werner Töpfer, Berlin-Neukölln, Oderstr. 36; Tel.: 46 00 12/478 G.

Jugendgruppe: Ltg. Horst A. Britzke, Berlin-Schöneberg, Cutzkowstr. 9

Photogruppe: Ltg. Paul W. John, Berlin-Staaken, Straße 402; Tel.: 37 15 68.

Geschäftsstellen:

1. Berlin W 35, Potsdamer Str. 170 (Sporthöhne) Tel. 24 41 04.
Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.

2. Berlin-Spandau, Breitestr. 23, P. W. Reich; Tel.: 37 37 54;
täglich während der Geschäftszeit.

Postscheckkonto der Sektion: Berlin-West 46 142.

Achtung!

Waldlauftraining jeden Sonntag ab 10 Uhr, Sportplatz im Grunewald.

Hallentraining ab 6. Oktober 1953; Männer und männliche Jugend: Berlin-Halensee, Eisenbahnstraße 46-48, jeden Montag 19-22 Uhr. Frauen und weibliche Jugend: Bln.-Halensee, Eisenbahnstraße 46-48, jeden Dienstag 20-22 Uhr.

**Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen
die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!**

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
e. V.
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 8

BERLIN, DEZEMBER 1953

Nr. 12

1. *Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 89 33 77*
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite

Postscheckkonto: Berlin-West 461 42
DAV. Sektion Spree-Havel e. V.

Unerfreuliche Erlebnisse auf meiner diesjährigen Bergfahrt

Auf einer Bergfahrt will und soll man nur Erfreuliches erleben. Daß dies aber auch einmal umgekehrt sein kann, will ich kurz schildern, da es m. E. alle Bergfreunde und Bergkameraden angeht:

Am 29. September stieg ich mit meiner Tochter zum Blauisgletscher in den Berchtesgadener Alpen auf dem alten, sehr zerfallenen Pfad der ehemaligen Gebirgsjäger hoch. Von der neuerstandenen Blauisshütte aus stieg meine Tochter zur Schärtenspitze, dem nordwestlichen Eckpfeiler des Hochkalters weiter, während ich nach kurzer Rast in der Hütte zum Gletscher emporwanderte. Die Einsamkeit und Erhabenheit dieser herrlichen Gottesnatur, die ich ganz allein genießen durfte, ergriff mich bis ins innerste Herz. Hatte ich doch nie damit gerechnet, daß ich nach der langen russischen Gefangenschaft noch einmal in die Bergwelt kommen würde. Mehrere Gemsen, die dort noch ziemlich zahlreich vorhanden sind, ästen ruhig und friedlich auf den Grasbändern der steil zum Gletscher abfallenden Wände. Zwei gleichgesinnte Bergsteiger, die später zu mir kamen, erfreuten sich mit mir an dem Anblick einer einsamen Gemse auf einem schmalen Grasband. Ja, und dann war es mit der Stille vorbei. Von der Hütte her kamen Touristen in größerer Schar. Das wäre an sich weiter nicht so schlimm gewesen, wenn sich nicht plötzlich eine Gruppe von fünf Personen — anscheinend die Eltern mit drei halbwüchsigen Burschen — abgesondert hätten und im Laufschrift eine Geröllhalde hochgestürzt wären. Auf halber Höhe der Halde blieben die Eltern stehen, während die Buben weiter in Richtung auf die Gemse zustürmten. Sie scheuten auch nicht vor einer kleinen Steilwand zurück und kletterten diese hinauf. Auf meinen Zuruf, sofort zurückzukommen, rief mir der Vater zu, daß sie doch nur die Gemse photographieren wollten. Ein größerer Unverstand ist mir noch nicht vorgekommen. Die Gemse tat ihnen natürlich nicht den „Bitte recht freundlich“-Gefallen und flüchtete über die Steilwand quer durch das Tal an den Eltern vorbei und verschwand in den Wänden

der Schärtenspitze. Die Empörung aller inzwischen aufgestiegenen Bergsteiger war groß. Leider war es mir in meinem Alter nicht möglich, zu den Eltern hinüberzuklettern und sie an Ort und Stelle zur Rede zu stellen. Ich stieg dann sofort zur Hütte hinab, um sie dort abzufangen und sie der Bergwacht zu übergeben. Sie müssen aber meine Absicht gemerkt haben und sich später einzeln an der Hütte vorbeigeschlichen haben. Das bayrische Forstamt in Ramsau und die Bergwacht in München haben mir auf meinen Bericht sehr freundlich geantwortet und mir versichert, daß sie dauernd bestrebt sind, solche Vorkommnisse streng zu ahnden. Es darf uns aber nicht wundern, wenn die Jägerei verärgert wird und schließlich gemessenreiche Reviere, die aber meist die schönsten sind, gänzlich für den Touristenverkehr sperrt. Das Abbrennen der ehemaligen Gebirgsjägerhütte in dem dortigen Revier war ein Schulbeispiel, wenn auch nicht gerade ein geeignetes.

Ein zweites unerfreuliches Geschehen in den Berchtesgadener Bergen soll noch kurz erwähnt werden, da es m. E. auch alle Alpenfreunde angeht. Ende August entfernten sich aus einem Jugendheim auf dem Obersalzberg in Berchtesgaden drei etwa 12jährige Buben, um „einen Spaziergang zu machen“. Sie stiegen in ihrem jugendlichen Unverstand in die Wände des Hohen Göll. Bekleidet waren sie mit Turnhemd, Turnhose und Turnschuhen. Proviant hatten sie nicht mit. Da einer von den Dreien nicht weiter konnte, ließen ihn die zwei anderen zurück und kehrten abends in das Heim zurück. Der Bub muß ihnen aber doch nachgestiegen und dann in der Wand liegen geblieben sein. Unglücklicherweise fiel in der Nacht Neuschnee und das Thermometer fiel auf 6 Grad unter Null. Die Bergwacht konnte ihn nur aus einer engen Felsspalte, in die er sich verkrochen hatte, tot bergen, unter Verwendung von drei Seillängen. Man bedenke nur: in Turnkleidung und ohne Proviant, das hätte auch ein erfahrener Bergsteiger nicht ausgehalten.

Aus beiden unerfreulichen Erlebnissen sollten aber alle Mitglieder des DAV (insbesondere unserer Sektion) eine Lehre ziehen. Macht die Jugend, aber auch ältere, unerfahrene Wanderer immer wieder auf die Gefahren der Berge aufmerksam. Laßt aber auch andere Menschen an eurer Freude und Liebe zu unseren deutschen und österreichischen Wäldern und Bergen teilhaben. Lehrt sie aber auch, daß man sich in dieser erhabenen Gottesnatur still und würdig zu verhalten hat. Gerade die Lehrkräfte unter uns DAV-Mitgliedern sollten in den Schulen und auch in den Lehrerkonferenzen und Elternversammlungen ihre Kollegen, Zöglinge und deren Eltern mit dem wahren Bergsteigergeist vertraut machen und sollten als oberstes Gebot jeder Wanderung die Kameradschaft hervorheben. Kameradschaft nicht nur zu den Menschen, auch zu allen anderen Geschöpfen der Natur. Wen die erhabene Einsamkeit und das Schweigen der Berge und Wälder nicht bis ins innerste Herz ergreift, für den ist allerdings jede Mühe und Belehrung umsonst. Er sollte lieber bei seinem Stammtisch oder Kaffeeklatsch sitzen bleiben. Es ist aber allen unseren deutschen Brüdern und Schwestern zu gönnen, daß sie Sommerreisen in unsere schönen Wälder und Berge unternehmen, sie müssen jedoch zu diesen Reisen erst erzogen werden. Und hierfür dürften die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins in erster Linie zuständig sein. Bergheil! Fritz Gängerich

„Spree-Havel“ allen voran

das war die Überschrift eines Artikels in der Tagespresse über die Waldlaufstaffel der Berliner Ski-Vereine am 15. November 1953.

Bei schönem Wetter und großer Zuschauerbeteiligung starteten insgesamt 55 Mannschaften mit 177 Teilnehmern in verschiedenen Altersklassen. Unsere Ski-gruppe hatte 14 Mannschaften mit 46 Teilnehmern gemeldet und konnte bei insgesamt 11 Wettbewerben, 7 erste, 3 zweite, und 1 dritten Platz belegen. Ein großer Erfolg, den sich unsere Wettkämpfer und Wettkämpferinnen durch ihr eifriges Sommertraining ehrlich verdient haben.

Unser Doppelsieg im Hauptlauf um den Wanderpreis des Hauptamtes für Leibesübungen war die Sensation des Tages. Die erste Mannschaft unserer Ski-gruppe siegte mit der guten Zeit von 63 : 56 Min. vor unserer zweiten Mannschaft,

die 69 : 07 Min. benötigte. Erst mit Abstand folgten die anderen Teilnehmer. Zu erwähnen wäre, daß in der 2. Mannschaft nicht ein einziger ausgesprochener Leichtathlet mitgelaufen ist. Die Bestzeit in der Allgemeinen Klasse lief unser Kamerad Audorf mit 12 : 05 Min. über 4 km. Auch die Altersklassen I, II und III wurden von unseren Männern überlegen gewonnen. Die Bestzeit der AK I über 4 km lief Kam. Hauß in 12 : 50 Min.

Zum erstenmal gelang es auch unserer AK III, den bisherigen Sieger DAV. Sekt. Berlin zu schlagen und mit etwa 3 Min. Vorsprung den Sieg zu erringen. Die Bestzeit in dieser Klasse lief unser Kam. Bayer mit 7 : 30 Min. Unsere männliche Jugend I belegte bei starker Konkurrenz ebenfalls den ersten Platz; Kam. Laddach lief hier Bestzeit mit 3 : 38 Min. über 1,2 km.

Unsere Frauen und die weibliche Jugend waren gegenüber dem Vorjahr wieder stärker vertreten und konnten große Erfolge erringen. In der Allgemeinen Klasse gewannen unsere Frauen überzeugend. In der AK I und in der AK II belegten wir jeweils den zweiten Platz.

In der Klasse weibliche Jugend II siegte unsere Mannschaft in der guten Zeit von 14 : 02 Min. Kameradin Edith Holtznagel lief mit 4 : 17 über 1,2 km Bestzeit der weiblichen Jugend und der gesamten Frauenklasse.

Bei der Siegereverkündung im Restaurant „Wolfschlucht“ wurde unsere 1. Männermannschaft von dem 1. Vorsitzenden des Ski-Verbandes Berlin Kam. Hetzner auf der Bühne vorgestellt und der Wanderpreis wieder übergeben.

Die einzelnen Diplome für die Sieger werden am 4. Dezember 1953 auf dem Treffen der Skigruppe (siehe Programm) überreicht.

Allen Teilnehmern und Helfern, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, auch von dieser Stelle unseren besten Dank!

Weiter so, wir sind auf dem richtigen Wege.

Es folgen die einzelnen Ergebnisse!

Ergebnisse:

Männer — Allgemeine Klasse (4 km)

1. Spree-Havel	in 63.56 Min.	2. Spree-Havel	in 69.07 Min.
Elger	12.44	Podgurski	12.48
Reetz	13.03	Bahlau	14.05
Audorf	12.05	Prietzl	14.42
Maruschke	13.19	Ruth, Kl.	13.56
Sattler	12.45	Bande	13.36
3. SC Pallas — 1. Mannsch.	in 69.45 Min.		
4. Skizunft Grunewald	in 73.10 Min.		
5. AV Berlin	aufgegeben.		
6. SC Pallas — 2. Mannsch.	aufgegeben.		

Männer — Altersklasse I (4 km)

1. Spree-Havel	in 40.33 Min.	2. AV Berlin	in 48.20 Min.
Donth	14.18	Raschke	16.07
Buller	13.25	Schulz	16.31
Hauß	12.50	Riedel	15.42

Männer — Altersklasse II (2,5 km)

1. Spree-Havel	in 21.51 Min.	2. SC Pallas	in 22.09 Min.
Talke	7.07	Busch	7.10
Menzel	7.32	Wolff	8.09
Hildebrandt	7.10	Wegner	6.50
3. AV Berlin — 1. Mannschaft	in 22.56 Min.		
4. Spree-Havel — 2. Mannsch.	in 24.21 Min.		
(Bottin 8.19, Heinrich 7.31, Bombitzki 8.31)			
5. AV Berlin — 1. Mannsch.	in 27.20 Min.		
6. TIB-Skigruppe	in 27.26 Min.		
7. SC Berlin	aufgegeben.		

Männer — Altersklasse III (2,5 km)

1. Spree-Havel	in 24.59 Min.	2. AV Berlin	in 27.35 Min.
Dr. Pfeil	9.36	Prof. Tödt	8.53
Gujick	7.53	Brüssel	9.25
Bayer	7.30	Wünsche	9.17

(Fortsetzung: Seite 8)



Programm Dezember 1953

4. Dezember (Freitag)
Skigruppe
Monattreffen der Skigruppe. Es wird ein Skifilm aus der Ötz-taler Bergwelt vorgeführt. Beginn 20 Uhr im „Berliner Kindl“ am Sportpalast, Potsdamer Straße.
13. Dezember (Sonntag)
Feier
Weihnachtsfeier der Skigruppe im „Berliner Kindl“ am Sportpalast, Potsdamer Straße; für die Kinder von 15 bis 17 Uhr; für Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene Beginn 20 Uhr. (Nähere Einzelheiten siehe Novemberheft, S. 11.)
26. Dezember (2. Weihnachts- feiertag)
Feier
Weihnachtsfeier der Schuhplattlgruppe um 16 Uhr im Restaurant Ilena, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60. Ab 16 Uhr Kaffeetafel. Erscheinen in Festtracht (soweit vorhanden) ist Pflicht. Der Weihnachtsmann kommt um 17 Uhr mit Weihnachts- und Julklappgeschenken. 19 Uhr gemeinsames Essen. - Anschl. Tanz
27. Dezember (Sonntag)
Wanderung und Feier
Durch den winterlichen Tegeler Forst!
Wanderung von Tegel nach Frohnau. Führung: Walter Heschke. Bei guter Schneelage Wintersportgeräte mitbringen.
Fahrverbindung: S-Bahn 10.25 Uhr ab Bhf. Friedrichstraße oder Ab 15 Uhr Weihnachtsfeier mit Julklapp und Tanz im „Pilsator“, Frohnau, Karmeliterweg, Nähe Donnersmarkplatz.
Treffen: 11 Uhr vor dem S-Bhf. Tegel.
10.35 Uhr ab Bhf. Gesundbrunnen.
Straßenbahnlinie 25, 28, 29, 41. Autobus A 13 und 15.

Prosit
Neujahr!



Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22 in der Zeit von 20 bis 22 Uhr statt (etwa drei Minuten vom S-Bhf. Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße).

3. Dezember
Filmabend! Wir sehen drei Filme aus der großartigen Bergwelt Nordamerikas.
— Bringt eure Freunde und Kameraden mit! —
Wir wollen mit diesem Filmabend für unsere Gruppe werben!
10. Dezember
Vorbesprechung für unsere Weihnachtsfahrt.
17. Dezember
Weihnachtsfeier der Jugendgruppe und Jungmannschaft.

Liebe Bergfreunde!

Wieder geht ein Jahr zuende. Unter dem Weihnachtsbaum erinnern wir uns der gläubigen Kindheit und hoffen dem Licht eines neuen Jahres entgegen, den Freuden neuer Bergfahrten. — Möge jeder von uns aus auf seine Art die Größe der Natur empfinden und mit Gleichgesinnten in seliger Gipfelschau versinken, wenn er sie als wahrer Bergsteiger und Mensch in Demut erlebt!

Frohe Weihnacht und Bergheil für 1954!

Der Vorstand
Dr. Chr. Pfeil

UNTER DEM MOTTO *Ein Abend in Tirol*

findet unser Alpenball *am Sonnabend, dem 9. Januar 1954*
im Studentenhaus am Steinplatz statt

Beginn 20 Uhr Einlaß 19 Uhr Trachtenkapellen spielen zum Tanz

Große Tombola Preisschießen Würfelbuden Taubenstecken

Teilnahme in Dirndl-, Trachten- oder Sportkleidung erwünscht

Eintrittspreise

Mitglieder und Gäste DM West 2,—. Ostmitglieder erhalten Karten für DM Ost 2,— nur im Vorverkauf bei den Geschäftsstellen oder den Gruppenobleuten

Kartenvorverkauf

ab Anfang Dezember. Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf, da die Platzzahl im Studentenhaus begrenzt ist

Liste neu aufgenommenen Mitglieder

die wir auch an dieser Stelle mit „Bergheil“ herzlichst begrüßen:

- Andrack, Oswald, Berlin W 35, Potsdamer Str. 100 (Fotogruppe).
Andrack, Jörg, Berlin W 35, Potsdamer Str. 100 (Skigruppe).
Chorrosch, Heinz, Frohnau, Karmeliterweg 106 (Skigruppe).
Chorrosch, Frau Irmgard, Frohnau, Karmeliterweg 106 (Skigruppe).
Holzapfel, Frau Erna, Lankwitz, Gallwitzallee 29 (Skigruppe).
Kiese, Manfred, Schöneberg, Innsbrucker Str. 37 (Schuhplattler).
Kowalke, Harri, Lichterfelde, Hindenburgdamm 106 (Skigruppe).
Lansche, Harri, Berlin N 20, Jülicher Str. 6 a (Bergsteiger).
Mönnich, Erika, Tempelhof, Wolframstr. 2 (Skigruppe).
Pfleumer, Dietrich, Steglitz, Muthesiusstr. 14 (???)
Richter, Gerd, Tempelhof, Nackenheimer Weg 28 a (Schuhplattler).
Siegfried, Irmgard, Frohnau, Edelhofdamm 43 (Skigruppe).
Seidel, Karl, Britz, Franz-Körner-Str. 20 (Schuhplattler).
Wersig, Immo, Berlin-Lichterfelde 2, Gerberpfad 25 (Skigruppe).

Ihre Aufnahme haben beantragt:

- Fischer, Frau Elsbeth, Berlin SW 29, Blücherstr. 53 (Skigruppe).
Knorr, Werner, Schöneberg, Naumannstr. 19 (Skigruppe).
Knorr, Frau Ruth, Schöneberg, Naumannstr. 19 (Skigruppe).
Laddach, Klaus, Charlottenburg 9, Reichsstr. 11 (Skigruppe).
Möser, Ilse, Siemensstadt, Nonnendammallee 90 (Skigruppe).
Müller, Christel, Lankwitz, Gallwitzallee 25 (Skigruppe).
Nerlich-Vetter, Frau Margarete, Wilmersdorf, Hildegardstr. 13a (Skigruppe).
Rendelmann, Renate, Lankwitz, Gallwitzallee 33 (Skigruppe).
Werner, Peter, Charlottenburg 9, Marathonstr. 11 (Skigruppe).

Notieren Sie bitte: Am 28. und 29. Dezember fällt das Hallentraining aus!
9. Januar 1954 Alpenball;
22. Januar 1954 Generalversammlung (siehe besondere Bekanntmachung).



Frauen — Allgemeine Klasse (1,2 km)

1. Spree-Havel in 13.58 Min.	2. AV Berlin in 14.04 Min.
Tschorn 4.39	Petsch 4.25
Pieper 4.35	Kutschera 4.34
Schwerdt 4.44	Hornig 5.05
3. SC Berlin — 1. Mannsch. in 14.41 Min.	
4. TIB-Skigruppe in 15.39 Min.	
5. SC Berlin — 2. Mannsch. in 16.08 Min.	

Frauen — Altersklasse I (1,2 km)

1. AV Berlin in 15.30 Min.	2. Spree-Havel in 15.32 Min.
Köhler 5.26	Höhne 5.31
Hübner 5.19	Scheffler 5.06
Baltzer 4.45	Hildebrandt 4.55

Frauen — Altersklasse II (1,2 km)

1. AV Berlin in 14.55 Min.	2. Spree-Havel in 16.20 Min.
Ley 5.02	Weder 5.25
Barz 4.55	Hehmann 5.21
Herrmann 4.58	Rank 5.34

Weibliche Jugend I (1,2 km)

1. SC Pallas in 13.30 Min.	2. AV Berlin in 13.38 Min.
3. Spree-Havel in 14.48 Min.	
Koch 5.13	
Rendelmann 4.50	
Groß 4.45	
4. SC Pallas — 2. Mannsch. in 15.18 Min.	5. SC Pallas — 3. Mannsch. in 15.25 Min.

Weibliche Jugend II (1,2 km)

1. Spree-Havel in 14.02 Min.	2. Skizunft Grunewald in 14.11 Min.
Holzapfel 5.05	Günter 4.30
Rose 4.40	Hrdina 5.03
Holtznagel 4.17	Weiß 4.38

3. Skizunft Grunewald — 2. Mannschaft in 15.18 Min.

Männliche Jugend I (1,2 km)

1. Spree-Havel in 11.7 Min.	2. SC Berlin — 1. Mannsch. in 11.24 Min.
Laddach 3.38	Grüttschow 3.51
Scheffler 3.50	Vierkant 3.52
Schwertle 3.39	Müller 3.41
3. SC Pallas in 11.46 Min.	
4. AV Berlin in 12.18 Min.	
5. SC Berlin — 2. Mannsch. in 12.22 Min.	
6. SC Grunewald in 12.53 Min.	
7. Spree-Havel — 2. Mannsch. in 12.58 Min.	
(Braun, Ritter, Lange)	
8. SC Berlin — 3. Mannsch. in 14.06 Min.	
9. SC Schneehasen aufgegeben.	

Männliche Jugend II (1,2 km)

1. SC Pallas in 10.58 Min.
2. AV Berlin in 11.11 Min.
3. SC Schneehasen in 11.15 Min.
4. Spree-Havel in 11.38 Min.

Ski-Wettkämpfe im Winter 1953-54

Der Ski-Verband veranstaltet lt. der uns zugesandten Ausschreibungen in der kommenden Wintersaison folgende Wettkämpfe:

1. Schneesonntag:

Vormittag: Verbandsoffener Langlauf

Streckenlänge: 12 km für Männer (Rundstrecke 2 × 6 km)

Start: 9.30 Uhr

Ort: Schildhorn, Rest. „Brunow“

Nachmittag: Sprunglauf Postfenn-Schanze

Beginn: 14.30 Uhr

2. Schneesonntag (aber frühestens am 10. Januar 1954):

Sonnabend: Berliner Meisterschaft — Langlauf — Sprunglauf — Nord. Kombination

Kombination-Sprunglauf Postfenn-Schanze

Beginn: 15.00 Uhr

Sonntag:

Langlauf

Streckenlänge 14 km für Männer (Rundstrecke 2 × 7 km)

Ort: Schildhorn, Rest. „Brunow“

Start: 9.30 Uhr

Nachmittag — 4.30 Uhr: Spez. Sprunglauf

3. Schneesonntag:

Staffel-Meisterschaft

Vormittag — 9.00 Uhr

Ort: Frohnau

Nachmittag — 15.00 Uhr: Pallas-Sprunglauf (Postfenn)

Meisterschaft im Abfahrts- und Turlauf

am 6./7. Februar 1954 in St. Andreasberg/Harz

Teilnahmeberechtigt:

Jedes Mitglied eines westberliner Skivereins bzw. einer Skigruppe, welches im Besitz eines gültigen DSV-AUSWEISES ist!

Klasseneinteilung:

Männer:

Jugend I	Jahrg. 39, 38
Jugend II	" 37, 36
Jungmannen	" 35, 34
Allg. Klasse	" 33—22
AK I	" 21—14
AK II	" 13—04
AK III	" 03 u. älter

Schüler:

A. männlich, Jahrg. 47—44	weibl., Jahrg. 47—44
B. männlich, " 43—40	weibl., " 43—40

Frauen:

Jugend I	Jahrg. 39, 38
Jugend II	" 37, 36
Allg. Klasse	" 35—24
AK I	" 23—14
AK II	" 13 u. älter

Die Streckenlänge der Jugend, Schüler und Frauen bei den Langläufen liegt noch nicht fest und wird noch bekanntgegeben.

Alle Skigruppenmitglieder, welche an den Wettkämpfen teilnehmen möchten, geben ihre Meldung beim Skigruppenobmann Kam. Höhne oder beim Sportwart Kam. Birkenstock ab.

Alle DSV-Ausweise, welche noch im Besitz der Mitglieder sind, sind zwecks Erneuerung beim Sportwart abzugeben.

Außer den genannten Veranstaltungen wird noch von unserer Sektion eine interne Vereinsmeisterschaft im Langlauf Monat Januar bzw. Februar durchgeführt.

Allgemeiner Skilauf

Alle skilaufenden Mitglieder der Skigruppe, welche nicht an den Wettkampfanstaltungen teilnehmen, treffen sich an jedem Schneesonntag ab 10.00 Uhr am Bhf. Grunewald, Ausgang Waldseite. Abmarsch pünktlich 10.30 Uhr. Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer werden in gesonderten Gruppen unter Leitung erfahrener Skikameraden eine Skiwanderung durch den Grunewald unternehmen. Die Gruppen treffen sich dann zu einer bestimmten Zeit in einem Waldlokal zur gemütlichen und zünftigen Kaffeetafel. Unseren Lehrwarten steht ein reichhaltiges Aufgabengebiet bevor. Auskunft, ob gelaufen wird, erteilt jeweils Fred Höhne (24 41 04).
Birkenstock

Besondere Mitteilungen

— Redaktionsschluß für das Januar-Mitteilungsblatt 15. Dezember —

Trocken-Skikurs

Die nächsten Unterrichtsstunden finden am Montag, dem 7. und 14. Dezember 1953 statt. Beginn 20 Uhr. Grunewald, Delbrückstr. 20.

Mitglieder-Versammlung (Jahres-Hauptversammlung)

am Freitag, dem 22. Januar, um 20 Uhr,

im Restaurant „Schultheiss an der Gedächtniskirche“, W 15, Kurfürstendamm 237
Bitte erkundigen Sie sich gleich bei der Hinfahrt nach den letzten Rückfahrtmöglichkeiten!

Anträge müssen bis Montag, dem 4. Januar 1954, bei dem 1. Vorsitzenden, Dr. Chr. Pfeil, Grunewald, Warmbrunner Str. 46, vorliegen.

Stimmberechtigung besitzen nur die Mitglieder, die ihren vollen Beitrag für 1953 entrichtet haben. — Stimmkarten werden am Eingang zum Versammlungsraum gegen Vorlage der Mitgliedskarte ausgegeben,

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Feststellung der Anwesenden.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Bericht der Kassenprüfer.
4. Anträge.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Neuwahlen.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Stimme der Kritik

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Deutschen Alpenvereins fand vom 6. bis 9. September in Reichenhall statt. Leider wurde hierüber in unseren Monatsversammlungen nichts bekanntgegeben. Der Gesamtvorstand der Sektion hat die Entscheidung eines Vertreters wegen der schlechten Finanzlage nicht für wünschenswert gehalten. Die Vertretung unserer Sektion könne wieder durch die Sektion Berlin vorgenommen werden. Nur durch engen Kontakt mit dem Deutschen Alpenverein, München, kann aber m. E. der Zweck der Sektion, wie er im § 2 unserer Satzung dargelegt ist, erreicht werden. Nebenbei bemerkt war ich Anfang September in Berchtesgaden; ich hätte meine Reise um acht Tage verschieben können, falls ich rechtzeitig im Mai/Juni von dieser Tagung Kenntnis erhalten hätte. Der Sektion wären also keine Kosten entstanden.

Das Hauptziel unserer Sektion — wie auch aller anderen Sektionen — ist u. a., eine eigene Schutzhütte in den Alpen zu haben. Dies wird aber m. E. nur durch enge Fühlungnahme mit dem Hauptverein München zu erreichen sein. Hier dürfte wohl in mancher Hinsicht bisher viel versäumt sein. In meiner langen Mitgliedschaft im DAV habe ich schon zweimal meinen Geldbeutel zum Erwerb einer Hütte zücken müssen. Nach dem 1. Weltkrieg verlor die Sektion Magdeburg ihre im Pflerschtal (Tribulaun) gelegene Hütte. Zur Erwerbung einer neuen Hütte (Martinsberg und Aschpach/Innsbruck) wurde eine freiwillige Umlage in Form von Hüttenaktien über 10,— DM aufgelegt. Auch der Magdeburger Skiklub, dem sehr viele Mitglieder der Sektion angehörten, legte eine Zwangsumlage von 10,— DM ebenfalls in Form von Hüttenaktien auf zum Bau einer Skihütte im Harz. Die Aktien sollten je nach Finanzlage zurückgezahlt werden, fielen aber später den Zeitverhältnissen zum Opfer. Beide Projekte wurden auch durchgeführt. Die Skihütte steht in der Nähe des Torfhauses im Harz. Wem mag sie heute gehören?

Es müßte also auch möglich sein, eine ähnliche Umlage bei unserer Sektion aufzulegen. Ob nun heute ein dringendes Bedürfnis besteht, eine Hütte zu er-

werben, mag dahingestellt bleiben. In enger Fühlungnahme mit der Hauptverwaltung München könnte vielleicht in den bayrischen Alpen eine Hütte einer anderen Sektion ausgetauscht, evtl. erworben werden. Ich glaube aber kaum, daß unsere Mitglieder Interesse für den Erwerb einer Hütte in Bayern haben. Fast alle Mitglieder wünschen wohl eine Hütte in Österreich. Und hierfür dürfte die Zeit verfrüht sein, da erst klare Rechtsverhältnisse in Österreich für den Deutschen Alpenverein geschaffen werden müssen. Möge die Zeit nicht fern sein, wo es wieder heißt „Deutscher und Österreichischer Alpenverein“.

Zur Zeit ist aber für unsere Sektion die Schaffung einer zentral gelegenen Geschäftsstelle vordringlicher als eine eigene Hütte. Wie bekannt, mußte unsere Geschäftsstelle im letzten Jahre dreimal umziehen. Sie ist auch jetzt nur notdürftig untergebracht. Eine geordnete Geschäftsführung ist unter diesen Umständen kaum möglich — ganz besonders wird hierdurch unsere Bücherei ungünstig betroffen.

Wie wäre es also, eine freiwillige Umlage für diesen Zweck aufzulegen? Ob diese Umlage später je nach Geschäftslage zurückgezahlt werden soll, müßte in einem größeren Mitgliederkreis eingehend geprüft und erörtert werden. Mit den eingehenden Geldern könnte vielleicht ein Vertrag mit einer Bausparkasse abgeschlossen werden. Ein — wenn auch nur kleines Eigenheim hier in Berlin zu besitzen, worin alle Veranstaltungen und Versammlungen, besonders der einzelnen Gruppen, stattfinden könnten, würde sicher viele Mitglieder vollauf befriedigen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn meine Anregungen, namentlich vorerst bezüglich der Geschäftsstelle, im Gesamtvorstand erörtert und recht viele Mitglieder sich hierzu äußern, evtl. entsprechende Anträge auf der Hauptversammlung stellen würden.

(Vorstehenden Artikel unseres Kam. Günzerich stellt der Vorstand gerne zur Diskussion und hofft auf rege Beteiligung.)

Ohne hier auf Einzelheiten einzugehen, hält auch der Vorstand nunmehr die Schaffung eines „eigenen Heims“ [mit Geschäftsstelle] für unbedingt vordringlich. — Betr. „Mitteilungen des DAV“ wurde wiederholt auf deren Bezug hingewiesen [wie auch auf den des „Jahrbuchs“], ohne jedoch ein hörbares Echo zu finden.)

Ein frohes Weihnachtsfest,
ein erfolgreiches Neues Jahr

wünschen

wir allen unseren Inserenten



ASCHINGER

DAS RESTAURANT ALLER BERLINER

BIERQUELLE: Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3
am Bahnhof Zoo — Telefon: 91 26 66 —

„ Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon: 62 74 86 —

„ Berlin N 20, Badstr. 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Tel. 46 96 91



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1953/54
 FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

Charlottenburg, Wilmsdorfer Str. 117
 gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Gewinne mit



**BERLINER
 FUSSBALL-TOTO**



Weihnachtsgeschenke von Lodenfrey
 sind immer etwas Besonderes, z. B. sportliche
 Strickwaren, Anoraks, Skikleidung, Hausjacken,
 Lederhandschuhe

am Rathaus Steglitz

Alleinverkauf

Weniger & Seibold
 Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35